

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1928 1. November-Heft

Redaktionsschluß: 23. November 1928
Ausgabetag: 26. November 1928

8. Jahrgang Nr. 21

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
1928									
Gütererzeugung									
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1000 t	14 118	11 715	11 932	11 833	12 483	13 021	12 157	.
Braunkohlenförderung	»	14 401	12 263	12 964	13 241	13 531	14 330	13 616	.
Koksproduktion (ohne Saargebiet)	»	3 006	2 713	2 738	2 746	2 938	2 944	2 867	.
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †)	»	1 615	1 444	2 188	2 339	2 393	2 663	2 631	.
Roheisen (ohne Saargebiet)	»	1 170	1 048	1 044	1 021	1 036	1 031	985	1 016
Rohstahl	»	1 420	1 159	1 249	1 296	1 314	1 329	1 190	.
Kaliproduktion (Reinkali)	»	131,8	95,7	98,9	110,8	112,8	122,9	113,3	.
Bautätigkeit { Gebäude insgesamt . . .	95 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	2 963	2 264	2 550	2 951	2 632	2 871	3 905	.
(Bauvollendungen) { Wohngebäude . . .		2 491	1 783	1 992	2 479	2 170	2 322	3 272	.
{ Wohnungen		10 425	7 260	8 404	9 903	9 422	9 224	10 653	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den { männlich	Gesuche auf je 100 off. Stellen	415	369	334	323	296	307	307	.
Arbeitsnachweisen { weiblich		208	212	209	223	217	217	218	.
Vollarbeitslose		9,2	6,9	6,3	6,2	6,3	6,5	6,6	.
Kurzarbeiter	auf 100 Gewerk.schaftsmitglied. *)	3,7	4,2	5,0	5,9	6,5	7,1	6,9	.
Hauptunterstütz. { i. d. Arbeitslosenvers. . .	in 1000 *)	1 010,8	729,3	629,5	610,7	564,1	574,5	577,1	671,0
zungsempfänger { i. d. Krisenunterstütz. . .		» » *)	197,6	162,4	132,4	113,6	82,9	80,2	86,7	93,0
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	1 268,8	1 302,2	1 092,5	1 156,3	1 301,6	1 145,3	1 246,4	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel) **)	»	1 023,8	925,7	896,9	894,4	916,6	1 028,6	1 061,5	.
Verkehr									
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	428,0	403,3	415,1	441,8	461,1	463,1	470,0	.
Davon Personen- und Gepäckverkehr . . .	»	104,1	119,2	130,7	138,5	162,6	152,9	135,0	.
Güterverkehr	»	288,2	242,3	254,7	268,3	262,6	278,6	292,5	.
Wagengestellung der Reichsbahn	1000 Wagen	4 069	3 439	3 727	3 844	3 917	4 083	4 036	4 375
Schiffsverkehr in Hamburg ††)	1000 N.-R.-T.	1 796	1 783	1 909	1 850	1 820	1 909	1 806	1 737
Preise									
Großhandelsindexziffer	1913 = 100 (Neue Berechnung)	138,5	139,5	141,2	141,3	141,6	141,5	139,9	140,1
Agrarstoffe		131,3	133,5	135,9	136,0	136,6	137,6	134,2	134,8
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . .		133,5	133,8	135,3	135,0	135,1	134,3	133,5	133,4
Industrielle Fertigwaren	»	157,3	157,6	158,4	159,1	159,6	159,5	159,5	160,0
Indexziffer der Lebenshaltungskosten . .	1913/14 = 100	150,6	150,7	150,6	151,4	152,6	153,5	152,3	152,1
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung . .		»	157,0	157,0	157,0	158,0	159,4	160,5	159,0	158,7
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westf.) . .	Preise in RM für 1 t	14,87	14,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87
Stahl- und Kornschrött (Essen)		59,75	57,50	56,75	56,00	56,00	55,50	55,50	55,05
Roggen (Berlin, ab märk. Station)		252,5	277,6	283,9	273,6	259,5	226,6	211,7	208,1
Baumwolle, amer. univ. (Bremen)	für 1 kg	1,95	2,06	2,16	2,16	2,21	1,98	1,89	1,96
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf *)	Mill. RM	6 222,2	6 112,6	6 177,4	6 370,8	6 251,9	6 386,2	6 567,4	6 387,6
Gold und Deckungsdevisen *)	»	2 208,7	2 297,0	2 403,7	2 429,1	2 479,0	2 539,6	2 672,8	2 794,0
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	»	10 178,8	9 586,1	10 060,5	10 699,5	10 573,4	9 911,2	9 420,0	10 983,5
Postscheckverkehr (insgesamt)	»	11 779,9	11 822,8	11 862,9	11 993,3	12 590,1	12 208,9	11 440,9	13 452,8
Wirtschaftskredite *)	»	2 926,8	2 783,1	2 702,7	2 807,6	2 785,8	2 923,7	2 879,4	2 632,6
Sparkasseneinlagen *)	»	5 448,7	5 609,9	5 747,1	5 889,4	6 042,9	6 220,7	6 371,5	.
Privatdiskont	vH	6,72	6,70	6,66	6,62	6,74	6,69	6,65	6,58
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. . .	Mill. RM	533,3	884,2	647,2	556,2	1 082,2	716,8	610,8	1 062,4
Gesamte Reichsschuld *) ▲)	»	7 890,6	7 816,3	7 907,4	7 965,3	7 897,9	7 901,4	7 968,5	7 966,4
Reiner Kapitalbedarf der A.-G.	»	48,7	125,8	145,6	139,6	186,5	66,8	70,8	119,6
Konkurse	Zahl	791	614	692	702	655	552	530	685
Vergleichsverfahren	»	266	239	275	293	342	300	257	264
Aktienindex	1913 = 100	46,7	48,4	50,1	50,6	49,4	49,5	49,6	49,0
Umsätze der Konsumvereine ×)	RM je Kopf	8,10	8,09	8,11	8,02	8,10	7,95	.	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	49 Großstädte †) auf 1000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortsfremde	8,9	10,4	12,8	9,9	10,2	10,6	11,5	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten)		14,4	14,2	13,9	13,9	13,9	13,2	13,2	.
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) . .		12,3	11,7	10,8	10,1	9,5	9,0	9,2	.
Überseeische Auswanderung	Zahl	7 048	5 433	5 857	3 326	2 911	4 096	4 471	.

*) Stand am Monatsende. — **) Ausschl. Reparations-Sachlieferungen. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ††) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt. — ▲) Einschl. Anleiheablösungsschuld und Reichsanleihe 1927. Neue Berechnung vgl. 7. Jg. 1927, Nr. 24, S. 1031. — ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — †) Von April bis Juni 48 Großstädte. — †) Geschätzt. — †) Ohne Antwerpen.

CUTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Die Flachs- und Flachswergspinnerei sowie die Zwirnerei von Leinengarn im Jahre 1927.

Ergebnisse der Produktionserhebung.

Die Produktion der Leinenindustrie im Jahre 1927 erreichte etwa Mitte des Jahres ihren Höhepunkt. Gegen Ende des Erhebungsjahres zeigte die Beschäftigung wieder eine fallende Tendenz. Die Gesamtproduktion der Spinnereien und Zwirnereien im Jahre 1927 war um etwa 62 vH höher als die des Vorjahres¹⁾, das allerdings ein ungewöhnlich schlechtes Geschäftsjahr war. Im Vergleich zu dem Jahr 1925 war die Steigerung der Produktion im Jahre 1927 kaum bemerkenswert.

Die Erhebung des Jahres 1927 erstreckte sich auf 53 Betriebe gegen 50 im Jahre 1926 und 56 im Jahre 1925. Gegenüber dem Jahre 1926 sind zwei Betriebe neu hinzutreten, zwei Betriebe, die 1926 ruhten, hatten die Arbeit wieder aufgenommen, während ein anderer Betrieb im Erhebungsjahr still lag.

Von den Betrieben waren:

	1925	1926	1927
reine Spinnereien	32	27	25
reine Zwirnereien	17	16	16
gemischte Betriebe	7	7	12
Zusammen	56	50	53

Von den 53 im Jahre 1927 arbeitenden Betrieben waren 24 mit Veredelungsanstalten verbunden, und zwar 8 reine Spinnereien, 11 reine Zwirnereien und 5 gemischte Betriebe.

Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten berufsgenossenschaftlich versicherten Personen betrug rd. 14 800. An den vier Vierteljahrstichtagen wurden nachstehende Zahlen ermittelt:

	1925	1926	1927
am 1. Januar	17 332	12 957	13 590
• 1. April	17 494	11 561	14 813
• 1. Juli	17 165	11 772	15 415
• 1. Oktober	16 580	12 393	15 316

Die Ausnutzung der menschlichen und der maschinellen Arbeitskraft war erheblich größer als in den Vorjahren. Je Kopf der im Durchschnitt beschäftigten Personen wurden an Garn und Zwirn erzeugt im Jahr 1925 1 320 kg, 1926 1 167 kg und im Jahr 1927 1 546 kg. Das Spinnergebnis betrug im Jahr 1925 74 kg, im Jahr 1926 52 kg, im Jahr 1927 78 kg auf jede vorhandene Spinnspindel.

An Spinnspindeln waren am Ende des Erhebungsjahres 281 339 in den tätigen Betrieben vorhanden, gegenüber 261 296 Stück 1926; der Unterschied in der Spindelzahl gegen das Vorjahr (rd. 19 000 Spindeln) erklärt sich aus dem eingangs erwähnten Zu- und Abgang von Betrieben.

Zum erstenmal ist im Jahre 1927 die Zahl der durchschnittlich gelaufenen Spindeln ermittelt worden, so daß auf diese Weise ein Anhaltspunkt über das Verhältnis zwischen Beschäftigungsgrad und Kapazität gewonnen wurde. Von den vorhandenen Spindeln sind durchschnitt-

Zahl der Spindeln in den tätigen Betrieben.

Art der Spindeln	Am Ende des Erhebungsjahres vorhandene Spindeln			durchschnittlich gelaufene Spindeln 1927
	1925	1926	1927	
Spindeln zum Spinnen von Flachs und Flachswerg	285 003	260 984	279 308	217 331
Davon				
zum Naßspinnen	266 405	245 154	264 638	209 317
zum Trockenspinnen	18 598	15 830	14 670	8 014
Spindeln zum Spinnen von anderen Faserstoffen	661	312	2 031	1 875
Zwirnspindeln	45 759	34 915	39 319	32 751

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 5, S. 150.

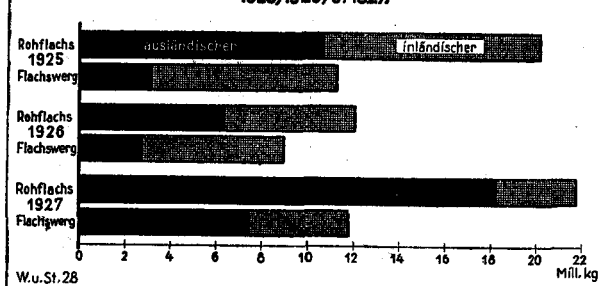
lich 219 206 gelaufen, so daß sich eine Durchschnittsbeschäftigung von 78 vH ergibt.

Die Zwirnspindeln haben sich von 34 915 im Jahre 1926 auf 39 319 im Jahre 1927 vermehrt; davon sind durchschnittlich 32 751 = 83 vH in Tätigkeit gewesen.

Die Abnahme der Trockenspindeln erklärt sich größtenteils daraus, daß die Betriebe immer mehr zum Naßspinnverfahren übergehen.

Der Verbrauch an Rohstoffen für eigene und für fremde Rechnung belief sich im Erhebungsjahr 1927 auf 35,1 Mill. kg. Entsprechend dem Produktionsergebnis hat sich der Spinnstoffverbrauch gegenüber 1925 nur unerheblich vermehrt. Die Verwendung inländischen Flachses ist zurückgegangen, ebenso wie der deutsche Flachs-anbau. Während die Flachs-anbaufläche im Deutschen Reich im Jahre 1925 noch 33 757 ha betrug, belief sie sich im Jahre 1926 auf 22 195 ha und im Jahre 1927 nur noch auf 15 382 ha. Der Anteil des verarbeiteten inländischen Rohflachses an dessen Gesamtverbrauch betrug in den Jahren 1925 und 1926 47 vH und im Jahre 1927 nur noch 16 vH, der inländische Anteil beim Flachswerg 71 bzw. 69 bzw. 37 vH.

Der Verbrauch an ausländischem u. inländischem Flachs. 1925, 1926, u. 1927.



Verbrauch der Flachs- und Flachswergspinnereien an Spinnstoffen für eigene und für fremde Rechnung in den Jahren 1925, 1926 und 1927.

Spinnstoffe	1925		1926		1927	
	Inlän- dischen Ursprungs	Auslän- dischen	Inlän- dischen Ursprungs	Auslän- dischen	Inlän- dischen Ursprungs	Auslän- dischen
Rohflachs	9 517	10 722	5 753	6 397	3 482	18 311
Geheckelter Flachs, in diesem Zustand bezogen	97	19	40	22	27	373
Flachswerg, in diesem Zustand bezogen	8 170	3 174	6 231	2 783	4 346	7 474
Hanf und Hanfwerk und andere Spinnstoffe	914	5	254	55	283	756
Zusammen	18 698	13 920	12 278	9 257	8 138	26 914

Die Steigerung des Verbrauchs der Zwirnereien an von anderwärts zum Zwecke des Verzwirens bezogenen Garnen betrug gegenüber dem Vorjahr 48 vH, gegenüber 1925 nur 1 vH.

Verbrauch der Zwirnereien für eigene und für fremde Rechnung an Leinen-, Jute-, Hanf-, Hanfwerk- und anderen Garnen.

	1925	1926	1927
Zum Zwecke des Verzwirens			
von anderwärts bezogen	1 349	929	1 372
davon ausländischer Herkunft	498	413	825

Der Einkaufspreis der für eigene Rechnung verbrauchten Rohstoffe und der von anderwärts bezogenen Garne und Zwirne betrug im Erhebungsjahr 55,3 Mill. *RM* gegenüber 30,2 Mill. *RM* im Jahre 1926 und 60,2 Mill. *RM* im Jahre 1925.

Das Spinnergebnis der Spinnereien an eindrähtigem Garn war bei dem Leinengarn um 2 vH höher als im Jahr 1925. Bei den sonstigen (Hanf- usw.) Garnen betrug die entsprechende Steigerung 48 vH. Die Herstellung von Nichtleinengarnen in den Flachsspinnereien hat somit erheblich zugenommen, was mit den Schwierigkeiten der Flachbeschaffung zusammenhängen dürfte. Der Spinnverlust ist in den letzten drei Jahren mit etwa 37 vH ziemlich gleich geblieben.

Von der Gesamterzeugung an Flachsgarn entfielen (in vH) auf die Nummern

	1925	1926	1927
bis 14 engl.	36,3	30,0	28,5
14 bis 35 engl.	57,3	60,2	63,3
über 35 engl.	6,4	9,8	8,2

Die Produktion der gröberen Nummern ist verhältnismäßig gegenüber beiden Vergleichsjahren, diejenige der feineren Nummern nur gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Erzeugung der mittleren Nummern hat sich ständig erhöht. Der Rückgang in der Erzeugung der groben Flachsgarne erklärt sich zum Teil aus der steigenden Produktion der Hanfgarne, die lohnender war.

Der Anteil der aus Hanf oder Hanfwerk und anderen Spinnstoffen hergestellten Garne betrug im Jahre 1925 2 vH, 1926 0,6 vH und 1927 3 vH.

Gesamtes Spinnergebnis an eindrähtigem Garn in den Jahren 1925, 1926 und 1927.

	1925	1926	1927
Reinleinenengarn (Garn aus Flachs und Flachswerg)	1 000 kg		
bis Nr. 8 engl.	2 976	1 124	1 921
über Nr. 8 bis 14 engl.	4 600	2 893	4 130
„ „ 14 „ 20 „	5 645	3 907	6 133
„ „ 20 „ 35 „	6 299	4 150	7 280
„ „ 35 „ 75 „	1 312	1 303	1 754
„ „ 75 „	7	5	
Zusammen	20 839	13 382	21 218
Garn aus Hanf oder Hanfwerk und anderen Spinnstoffen	437	78	647
Zusammen	21 276	13 460	21 865

Die Jahreserzeugung der Spinnereien und Zwirnereien an Endprodukten für eigene und fremde Rechnung belief sich auf 20,5 Mill. kg eindrähtige Garne, sowie 2,4 Mill. kg Leinen- und sonstige Zwirne. Die

Jahreserzeugung der Spinnereien und Zwirnereien an Endprodukten in den Jahren 1925, 1926 und 1927.

Endprodukte	Jahr	Für eigene Rechnung		Für fremde Rechnung	
		Menge	Wert	Menge	Arbeitswert
		1000 kg	1000 <i>RM</i>	1000 kg	1000 <i>RM</i>
Garn					
Eindrähtiges Leinengarn	1925	19 997	68 662	49	91
	1926	12 521	38 797	59	81
	1927	19 783	65 347	73	211
Sonstige eindrähtige Garne ..	1925	441	682	—	—
	1926	78	113	—	—
	1927	635	726	—	—
Zwirn					
Leinenzwirne u. sonst. Zwirne	1925	2 066	22 493	80	65
	1926	1 478	15 167	51	44
	1927	2 366	22 283	33	26
Zusammen	1925	22 504	91 837	129	156
	1926	14 077	54 077	110	125
	1927	22 784	88 356	106	237
In der Spinnerei gewonnene, zum Absatz bestimmte Abfälle ..	1925	4 012	915		
	1926	2 495	600		
	1927	3 707	901		

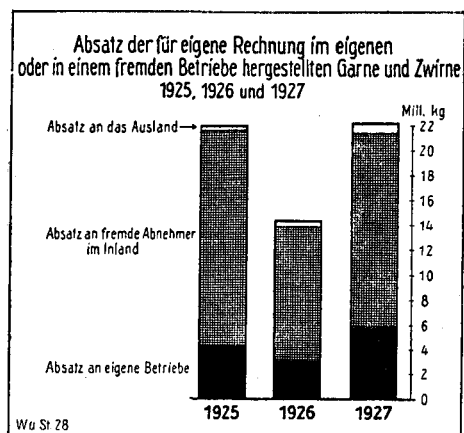
Erzeugung der Spinnereien und Zwirnereien für fremde Rechnung war unerheblich und betrug etwa 0,5 vH der Gesamterzeugung.

Der Wert der gesamten Jahreserzeugung beziffert sich auf 88,8 Mill. *RM* gegen 54,8 Mill. *RM* im Jahre 1926 und 92,1 Mill. *RM* im Jahre 1925. Der Durchschnittswert des Garns und Zwirns je kg berechnet sich auf 3,88 *RM*, gegen 3,84 *RM* im Jahre 1926 und 4,08 *RM* im Jahre 1925.

In den Spinnereien und Zwirnereien mit Veredelungsanstalten wurden durch Bleichen, Färben, Bedrucken usw. 8,4 Mill. kg eindrähtige Leinen- und andere Garne und 1,4 Mill. kg Leinen- und andere Zwirne veredelt. Die Veredelung im eigenen Betriebe ist seit 1925 ständig im Steigen begriffen.

Für eigene und für fremde Rechnung veredelte Garne und Zwirne.

	1925	1926	1927
	1000 kg		
Eindrähtige Leinen- und andere Garne	5 543	4 638	8 445
Leinenzwirne	1 837	844	1 355
Zusammen	7 380	5 482	9 800
Davon lediglich zum Zwecke der Veredelung bezogen	1 825	2 173	2 562
Arbeitswert der Veredelung für fremde Rechnung	1 005	809	924



Der Absatz an eigene verarbeitende Betriebe ist weiter gestiegen, der Absatz an fremde Abnehmer im Inland weiter zurückgegangen. Der Exportanteil hat sich erhöht.

	1925	1926	1927
Absatz an		vH	
eigene Betriebe	20	22	27
fremde Abnehmer im Inland	79	76	70,4
das Ausland	1	2	2,6

Absatz der für eigene Rechnung im eigenen oder in einem fremden Betriebe hergestellten Garne und Zwirne.

	1925	1926	1927
	1000 kg		
An eigene Webereien	3 528	3 091	5 241
An sonstige eigene Betriebe	839	9	743
An fremde Abnehmer im Inland	17 301	10 910	15 544
An das Ausland	249	308	563
Zusammen	21 917	14 318	22 091

Die deutsche Kohlenförderung im September 1928.

Die durchschnittliche arbeitstägliche Förderung im deutschen Steinkohlenbergbau war im September mit 486 261 t um 3 990 t höher als im Vormonat. Gegenüber September 1927 war die Tagesleistung um 2 600 t geringer.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1000 t).

Bezeichnung	Sept.	August	Juli	Sept.	Jahresförderung	
	1928			1927	1927	1928
	Insgesamt.					
Steinkohle						
Insgesamt	12 157	13 021	12 483	12 711	153 599	145 296
dav. Ruhrgebiet	9 141	9 819	9 417	9 696	118 002	112 114
» W.-Oberschlesien	1 640	1 752	1 688	1 699	19 378	17 462
» Aachener Bezirk	456	490	467	425	5 023	4 613
Braunkohle						
Insgesamt	13 616	14 330	13 531	12 907	150 504	139 151
dav. ostelb. Bezirk	3 644	3 864	3 675	3 574	41 634	39 756
» mitteld. Bezirk	5 709	5 996	5 638	5 322	62 054	56 729
» rhein. Bezirk	4 004	4 214	3 970	3 761	44 249	40 030
Koks	2 867	2 944	2 938	2 697	32 266	27 297
Preßkohle						
aus Steinkohle	445	433	423	375	4 969	5 902
» Braunkohle	3 373	3 591	3 442	3 136	36 459	34 358
Arbeitstäglich.						
Steinkohle						
Insgesamt	486,3	482,3	480,1	488,9	507,4	480,5
dav. Ruhrgebiet	365,7	363,7	362,2	372,9	389,9	370,5
» W.-Oberschlesien	65,6	64,9	64,9	65,3	64,4	58,6
» Aachener Bezirk	18,2	18,2	17,9	16,3	16,5	15,1
Braunkohle						
Insgesamt	544,6	530,7	520,4	496,4	492,3	455,6
dav. ostelb. Bezirk	145,8	143,1	141,3	137,5	136,1	129,9
» mitteld. Bezirk	228,4	222,1	216,9	204,7	202,8	185,4
» rhein. Bezirk	160,2	156,1	152,7	144,7	145,1	131,7
Koks	95,6	95,0	94,8	89,9	88,4	74,8

Im Ruhrgebiet stieg die fördertägliche Leistung im September um 1 990 t auf 365 654 t. Die Gesamtzahl der auf den Zechen und in den Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter verringerte sich weiter um 2 466 auf 371 194 Ende September. Der Absatz an Steinkohle betrug 9 259 000 t bei 25 Arbeitstagen gegen 9 712 000 t bei 27 Arbeitstagen im August. Nach vorläufiger Berechnung wurden 234 321 Feierschichten gegen 249 504 im Vormonat (d. s. arbeitstäglich 9 373 gegen 9 241) eingelegt. Die Haldenbestände gingen um 118 000 t oder 6,4 vH auf 1 711 600 t zurück. An Steinkohlenbriketts wurden 299 067 t gegen 287 989 t im August (d. s. arbeitstäglich 11 963 t gegen 10 666 t) hergestellt.

Im Aachener Revier wurden je Arbeitstag 18 229 t oder 73 t mehr als im Vormonat gewonnen. Die Zahl der Arbeiter erhöhte sich um 387 auf 25 356. Der Absatz war befriedigend. Auf den Halden lagerten Ende September 153 861 t oder 2 021 t weniger als Ende August. Die Produktion von Steinkohlenbriketts in Höhe von 30 872 t übertraf den Vormonat um 39 vH.

In Westoberschlesien stieg die durchschnittliche Tagesleistung um 729 t auf 65 601 t. Die Belegschaft der Gruben, Kokereien und Brikettfabriken nahm um 538 auf 58 320 zu. Die Absatzlage auf dem oberschlesischen Kohlenmarkt war besser als im August. Über die Monatsförderung hinaus gelangten 30 924 t von den Halden zum Absatz. Die Bestände betrugen Ende September 385 772 t. An Steinkohlenbriketts wurden wegen schwächerer Nachfrage nur 27 641 t gegen 32 355 t im August hergestellt.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1928 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	Insgesamt	Steinkohle	Steinkohle	Koks	Insgesamt	Steinkohle
1000 t						
vom						
26. 8.—1. 9.	2 192	579	365,3	82,8	405	67,6
2. 9.—8. 9.	2 174	563	362,3	80,4	390	65,0
9. 9.—15. 9.	2 205	563	367,6	80,5	390	65,0
16. 9.—22. 9.	2 207	563	367,8	80,4	377	62,9
23. 9.—29. 9.	2 187	575	364,6	82,1	418	69,7

¹⁾ 7 Arbeitstage.

In Niederschlesien war die arbeitstäglich Förderung (19 282 t) um 581 t höher als im Vormonat. Von Mitte Sep-

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks
31. Juli 1928	1723	515	8,0	318	70	14,8	136	13,5
31. August	1830	623	2,4	417	80	12,9	157	17,2
30. Sept.	1712	689	1,0	386	71	12,2	139	12,5

tember ab belebte sich der Absatz. Die Haldenbestände gingen um 18 345 t auf 139 140 t Ende September zurück.

Die Kokserzeugung der deutschen Zechen- und Hüttenkokereien wurde von 94 953 t je Arbeitstag im August auf 95 555 t gesteigert. Im Ruhrgebiet blieb der Absatz um 65 714 t hinter der Gewinnung zurück; die Koksbestände stiegen infolgedessen um 10,5 vH auf 688 781 t. In Westoberschlesien und in Niederschlesien dagegen nahmen die Bestände um 9 000 t bzw. um 4 750 t ab.

Die Braunkohlenförderung betrug im September arbeitstäglich 544 645 t oder 13 899 t mehr als im August. Im mitteldeutschen Bezirk stieg die Tagesleistung um 6 290 t, im rheinischen Bezirk um 4 115 t. Der Rohkohlenabsatz erfuhr eine geringe Besserung infolge der gegen Ende des Berichtsmonats einsetzenden Lieferungen an die Zuckerfabriken. Auf dem Brikettmarkt war das Geschäft etwas ruhiger als in den Vormonaten. Die Brikettbestände nahmen nur wenig zu. Im Oberbergamtsbezirk Halle lagerten Ende September 34 655 t Briketts gegen 162 395 t Ende September 1927.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1000 t).

	Rohbraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts und Naßpreßsteine Bezirk Halle	Naßpreßsteine Bezirk Bonn
Ende Juli 1928	64	12,9	2,8
August	61	31,6	2,9
Sept.	66	34,7	4,3

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (August–September 1928).

Die arbeitstäglich Stromerzeugung ist im September saisonmäßig weiter gestiegen. Die Gesamtstromerzeugung der erfaßten 122 Werke betrug in den drei ersten Vierteljahren 1928 10,3 Milliarden kWh, gegen 8,8 Milliarden kWh in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat 1928	Arbeits- tage	Stromerzeugung			
		im ganzen	arbeitstäglich		
			1000 kWh	gegen den Monats- durchschnitt 1928	gegen den gleich. Monat des Vorjahres
April	23	1 048,9	45 604	135,07	119,83
Mai	25	1 083,6	43 346	128,38	115,40
Juni	26	1 084,0	41 693	123,49	117,25
Juli	26	1 123,5	43 213	127,99	119,94
August	27	1 215,4	45 016	133,33	120,18
September	25	1 226,6	49 064	145,32	119,50

Die arbeitstäglich Stromabgabe an industrielle und gewerbliche Verbraucher hielt sich im August nahezu auf der Höhe des Vormonats. Sie war um 8,5 vH höher als im August 1927.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat 1928	Arbeits- tage	Anschluß- wert	Stromabgabe				
			im ganzen	arbeitstäglich			für 1 kW Anschlußwert
				1000 kWh	Mill. kWh	kWh	
März	27	4 038 609	483,7	17 916	4,44	114,92	113,17
April	23	4 064 866	436,5	18 979	4,67	120,95	112,47
Mai	25	4 085 350	444,1	17 766	4,35	112,65	104,87
Juni	26	4 106 020	458,8	17 645	4,30	111,32	106,89
Juli	26	4 110 992	478,9	18 420	4,48	116,07	110,07
August	27	4 126 810	498,8	18 474	4,48	115,97	108,45

Eisen- und Stahlerzeugung im In- und Ausland im September 1928.

Die Hauptproduktionsländer der Welt für Eisen- und Stahl hatten mit Ausnahme des Deutschen Reichs im Berichtsmonat gegen August eine Zunahme der arbeitstäglich Rohstahlgewinnung zu verzeichnen. Die Länder der westlichen Gruppe

Die deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung nach Sorten und Bezirken (in 1000 t).

Sorten und Bezirke	Sept.	Aug.	Juli	Sept.	Jahresproduktion	
	1928			1927	1927	1926
Erzeugung nach Sorten.						
Roheisen.						
Hämatiteisen.....	71,5	69,8	68,7	102,0	1 018,0	579,2
Gießereiroheisen und Guß- waren 1. Schmelzung...	84,4	96,2	99,3	112,9	1 330,2	1 114,0
Thomasroheisen	633,8	674,0	664,3	680,2	8 002,9	6 052,9
Stahleisen, Mangan-, Sili- ziumroheisen	192,1	190,1	202,4	208,3	2 724,8	1 876,8
Rohstahl.						
Thomasstahl- Basische Siemens- Martinstahl- Tiegel- und Elek- trostahl-.....	554,3	605,8	601,3	584,7	6 903,7	5 452,2
Roh- blöcke	590,8	673,8	659,2	726,3	8 715,4	6 484,5
Stahlformguß	10,6	11,7	12,3	14,6	154,8	69,5
	21,8	23,2	23,2	28,1	302,3	193,7
Erzeugung nach Bezirken.						
Roheisen.						
Rheinland und Westfalen, Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen.....	783,2	816,6	825,1	871,7	10 352,5	7 763,2
Schlesien	51,0	47,8	51,9	62,7	774,8	535,7
Nord-, Ost-, Mitteldeutsch- land.....	15,4	20,3	20,8	25,7	311,0	231,8
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	110,0	119,5	113,2	118,4	1 347,5	874,9
	25,8	26,9	24,7	26,2	316,7	237,9
Rohstahl.						
Rheinland und Westfalen, Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen.....	952,1	1 059,0	1 061,5	1 087,7	12 977,5	9 879,5
Schlesien	25,8	29,7	29,7	36,3	412,5	285,2
Nord-, Ost-, Mitteldeutsch- land.....	39,9	40,3	41,2	50,0	585,2	441,1
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	102,1	120,1	108,0	116,8	1 375,0	1 033,5
Land Sachsen	25,2	24,4	18,3	29,1	329,1	233,0
	44,5	55,9	55,6	55,2	626,1	469,3

der Rohstahlgemeinschaft erzeugten im September arbeitstäglich 84 031 t Roheisen und 106 018 t Rohstahl gegen 84 229 t bzw. 106 048 t im August.

Im Deutschen Reich ging bei unveränderter Zahl der tätigen Hochöfen (99) die arbeitstäglich Roheisenerzeugung um 411 t auf 32 847 t zurück. Die durchschnittliche arbeitstäglich Leistung betrug im 3. Vierteljahr 33 174 t, in den ersten 9 Monaten 1928 35 177 t. Die Erzeugung von Thomasroheisen nahm gegen August arbeitstäglich um 617 t auf 21 126 t ab, während die Erzeugung von Hämatiteisen sowie Stahleisen und Roheisenlegierungen stieg. Eine Zunahme der arbeitstäglich Roheisenerzeugung war nur im Sieg-, Lahn-, Dill- und oberhessischen Gebiet (rd. 10 vH) zu verzeichnen, in den übrigen Bezirken ging sie zurück.

Die arbeitstäglich Rohstahlherstellung erreichte bei 25 Arbeitstagen (gegen 27 im August) nur 47 581 t oder 1 654 t weniger als im Vormonat. An basischem Konverterstahl wurden arbeitstäglich 22 172 t, an basischem Siemens-Martinstahl 23 632 t hergestellt, 265 t bzw. 1 324 t weniger als im August. Die durchschnittliche arbeitstäglich Leistung betrug im 3. Vierteljahr 1928 49 142, in der Zeit von Januar bis September 51 083 t. In Schlesien sowie in Süddeutschland und in der Pfalz nahm die arbeitstäglich Gewinnung gering zu, in allen übrigen Bezirken ging sie zurück.

Im Saargebiet waren, wie im August, 26 Hochöfen in Betrieb. Die arbeitstäglich Roheisenerzeugung erreichte 5 270 t, etwas mehr als im Durchschnitt der ersten 9 Monate dieses Jahres. Die arbeitstäglich Rohstahlherstellung betrug 6 480 t gegen 6 535 t im Durchschnitt des 3. Vierteljahres und 6 655 t im Durchschnitt der ersten 9 Monate 1928.

In Belgien nahm die Roheisenerzeugung gegen August arbeitstäglich um 236 t auf 10 836 t zu; sie war um 309 t höher als im Durchschnitt der Monate Januar bis September. Die arbeitstäglich Rohstahlherstellung stieg mit 13 233 t auf eine bisher noch nicht erreichte Höhe. Sie übertraf den arbeitstäglich Durchschnitt des 3. Vierteljahres um 507 t, denjenigen der ersten 9 Monate um 603 t.

In Luxemburg nahm die arbeitstäglich Roheisenerzeugung um 179 t auf 7 712 t zu, die Rohstahlgewinnung war mit 8 367 t ebenfalls um ein geringes höher als im August. In den ersten 9 Monaten 1928 betrug die arbeitstäglich Roheisen- und Rohstahlgewinnung 7 558 t bzw. 8 348 t.

In Frankreich war im September ein Hochofen weniger in Tätigkeit. Die arbeitstäglich Roheisenerzeugung ging um 279 t auf 27 366 t zurück und war niedriger als im Durchschnitt der Monate Januar bis September. Die arbeitstäglich Rohstahlherstellung nahm gegen August um 990 t auf 30 360 t zu und war etwas höher als der Durchschnitt der Monate Januar bis September. Von der Gesamterzeugung im September entfielen 77 vH auf Thomasroheisen bzw. 69 vH auf Thomasstahl.

In Großbritannien waren im September 131 Hochöfen tätig gegen 148 zu Anfang des Jahres. Die arbeitstäglich Roheisenerzeugung betrug 17 065 t, das sind 1 412 t weniger als im Durchschnitt der ersten 9 Monate. Die arbeitstäglich Rohstahlherstellung erfuhr (nach dem Rückgang infolge der Industrie-feiertage (bank holidays) im Juli und August) einen Aufstieg auf 29 200 t gegen 27 900 t in der Zeit von Januar bis September. Die Ausfuhr von Eisen und Stahl ausschließlich Schrott ging von 376 000 t im August auf rund 300 000 t im September zurück. Der Ausfuhrüberschuß während der ersten 9 Monate betrug 922 000 t, während in der gleichen Zeit des Vorjahres ein Einfuhrüberschuß von 448 000 t zu verzeichnen war.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden im Laufe des Berichtsmonats 3 Hochöfen gelöscht und — vornehmlich in der zweiten Monatshälfte — 17 in Betrieb genommen. Die Zahl der tätigen Hochöfen betrug somit am Monatsende 197, ihre Tageskapazität fast 108 500 t. Die arbeitstäglich Roheisenerzeugung stieg gegen August um 913 t auf 103 716 t gegen 102 386 t während des 3. Vierteljahres und 103 057 t während der ersten 9 Monate 1928. Die Herstellung von Stahlblöcken — ausgenommen Tiegel- und Elektrostahlblöcke — erreichte im Berichtsmonat arbeitstäglich 168 546 t (7 vH mehr gegen August), gegenüber 160 162 t während des 3. Vierteljahres und 161 044 t während des Zeitraumes Januar bis September. Der Bestand an unerledigten Aufträgen beim Stahltrust stieg von 3,68 Mill. t im August auf 3,76 Mill. t.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im In- und Ausland (in 1 000 t).

Länder	Sept.	August	Juli	Sept.	Jahresproduktion	
	1928			1927	1927	1926
Roheisen.						
Insgesamt.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	985	1 031	1 036	1 105	13 103	9 636
Saargebiet	158	161	160	144	1 771	1 625
Luxemburg	231	234	225	229	2 723	2 559
Belgien	325	329	324	309	3 751	3 368
Frankreich	821	857	836	761	9 293	9 432
Großbritannien	512	527	546	601	7 417	2 498
Rußland (UdSSR) .....	.	268	268	253	2 963	2 202
Polen .....	.	57	56	59	618	327
Schweden .....	.	23	26	36	414	462
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	3 111	3 187	3 121	2 819	36 936	39 838
Kanada	92	93	97	53	721	769
Arbeitstäglich.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	32,8	33,3	33,4	36,8	35,9	26,4
Saargebiet	5,3	5,2	5,2	4,8	4,8	4,5
Luxemburg	7,7	7,5	7,3	7,6	7,5	6,9
Belgien	10,8	10,6	10,5	10,3	10,3	9,3
Frankreich	27,4	27,6	27,0	25,4	25,5	25,8
Großbritannien	17,1	17,0	17,6	20,0	20,3	6,8
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	103,7	102,8	100,7	94,0	101,2	109,1
Rohstahl.						
Insgesamt.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	1 190	1 329	1 314	1 375	16 310	12 264
Saargebiet	162	175	173	161	1 895	1 737
Luxemburg	209	224	208	213	2 470	2 244
Belgien	331	342	320	290	3 705	3 339
Frankreich	759	793	751	694	8 275	8 430
Großbritannien	730	659	678	789	9 254	3 654
Rußland (UdSSR) .....	.	337	311	312	3 584	2 910
Polen .....	.	128	122	111	1 243	788
Schweden .....	.	54	43	48	516	526
Ver. Staaten v. Amerika ²⁾	4 214	4 246	3 873	3 321	44 479	47 689
Kanada	102	90	84	55	922	794
Arbeitstäglich.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	47,6	49,2	50,5	52,9	53,3	40,1
Saargebiet	6,5	6,5	6,7	6,2	6,2	5,7
Luxemburg	8,4	8,3	8,3	8,2	8,1	7,4
Belgien	13,2	12,7	12,3	11,1	12,2	10,9
Frankreich	30,4	29,4	30,0	26,7	27,2	27,6
Großbritannien	29,2	24,4	26,1	30,4	30,1	11,9
Ver. Staaten v. Amerika ²⁾	168,6	157,2	154,9	127,7	143,0	153,3

¹⁾ Nur Koks-Roheisen. — ²⁾ Nur Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke.

Die deutsche Hackfruchternte 1928.

Die diesjährige Ernte an Hackfrüchten wird nach vorläufigen Schätzungen der Saatenstandberichtserstatter im allgemeinen etwas geringer als die vorjährige Ernte¹⁾ beurteilt.

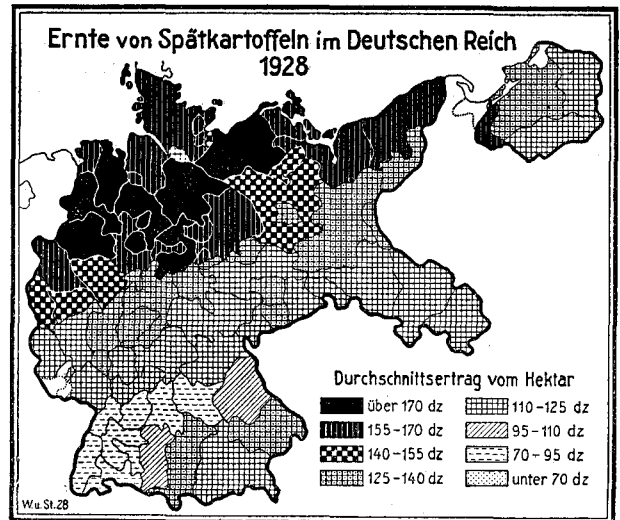
An Kartoffeln ergibt sich nach den Vorschätzungen für das Deutsche Reich im ganzen ein Ertrag von 37,1 Mill. t, wovon 34,9 Mill. t auf Spätkartoffeln und 2,2 Mill. t auf Frühkartoffeln entfallen. Im Vergleich zur vorjährigen Kartoffelernte ist ein Minderertrag von rd. 440 000 t, d. s. 1,2 vH, zu verzeichnen. Als Folge der großen Trockenheit in der Entwicklungszeit ist zumeist das Wachstum der Knollen beeinträchtigt worden, so daß nicht nur die Knollen selbst klein geblieben sind, sondern auch vielfach sogenannte Kindelbildungen entstanden. Während die Ernte 1927 für Spätkartoffeln einen Hektarertrag von 136,4 dz im Reichsdurchschnitt ergab, beträgt der Durchschnittsertrag in diesem Jahre nur 133,9 dz je ha, was eine Minderung um 1,8 vH bedeutet. In Süd- und Mitteldeutschland liegen die diesjährigen Kartoffelerträge im allgemeinen weit unter diesem Durchschnitt; in einigen Teilen von Württemberg und Baden wurden durchschnittliche Hektarerträge von nur 80 bis 90 dz erzielt. Sehr gering lauten auch die Schätzungen in Mittelfranken (91,7 dz), in der Oberpfalz (102,7 dz), in der Rheinpfalz (110,4 dz), im südwestlichen Teile von Sachsen (112,5 dz) und in Thüringen (112,7 dz). Hohe Erträge hatte die diesjährige Kartoffelernte — im Gegensatz zum Vorjahre — zumeist nur in den norddeutschen Gebieten aufzuweisen, so besonders in Oldenburg, Mecklenburg, Bremen, Schaumburg-Lippe und in den preussischen Regierungsbezirken Hannover, Lüneburg, Münster, Hildesheim und Osnabrück, wo durchschnittliche Hektar-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 22, S. 930.

Kartoffelernte 1928 (vorläufige Ergebnisse).

Länder und Landesteile	Frühkartoffeln			Spätkartoffeln			Gesamterträge an Kartoffeln in 1 000 dz
	Erntefläche in 1 000 ha	je ha in 1 000 dz	insgesamt in 1 000 dz	Erntefläche in 1 000 ha	je ha in 1 000 dz	insgesamt in 1 000 dz	
Preußen ¹⁾	167,0	97,5	16 286,7	1 710,3	140,8	240 757,1	257 043,8
Ostpreußen	17,0	96,1	1 634,1	166,0	127,7	21 195,4	22 829,5
Berlin	0,7	100,0	67,2	2,5	130,0	322,9	390,1
Brandenburg ...	27,6	96,7	2 668,0	287,7	136,8	39 359,6	42 027,6
Pommern	16,7	107,3	1 792,7	225,5	161,7	36 458,0	38 250,7
Posen-Westpr...	5,5	96,4	533,2	62,4	136,9	8 540,1	9 073,3
Niederschlesien	18,7	73,3	1 373,1	186,2	115,0	21 403,0	22 776,1
Oberschlesien...	7,2	75,7	543,4	90,7	124,7	11 308,4	11 851,8
Sachsen	24,3	89,1	2 165,0	194,3	138,5	26 903,6	29 068,6
Schleswig-Holstein	2,8	114,8	327,2	26,6	160,8	4 280,5	4 607,7
Hannover	19,8	115,8	2 297,0	153,3	174,3	26 712,1	29 009,1
Westfalen	8,1	119,6	964,0	88,5	164,7	14 584,2	15 548,2
Hessen-Nassau ..	4,8	90,7	432,1	86,3	133,8	11 543,8	11 975,9
Rheinprovinz ¹⁾	13,6	108,7	1 475,6	134,8	131,1	17 667,7	19 143,3
Hohenzollern...	0,2	61,7	14,1	5,5	86,7	477,8	491,9
Bayern ¹⁾	27,5	70,9	1 948,4	368,8	114,9	42 383,0	44 331,4
Sachsen	4,9	87,9	428,0	103,3	124,5	12 857,9	13 285,9
Württemberg	4,9	45,5	221,3	78,9	91,0	7 180,6	7 401,9
Baden	7,3	74,8	544,2	81,1	96,5	7 825,9	8 370,1
Thüringen	5,9	66,8	395,7	66,9	112,7	7 541,9	7 937,6
Hessen	5,3	83,9	442,0	55,2	126,9	7 000,0	7 442,0
Hamburg	0,3	51,7	15,3	0,5	110,6	57,9	73,2
Mecklb.-Schwerin	6,6	103,8	680,8	64,6	175,0	11 307,7	11 988,5
Oldenburg	2,4	121,8	293,0	17,0	166,1	2 817,9	3 110,9
Braunschweig	1,4	107,1	153,6	20,5	168,1	3 452,4	3 606,0
Anhalt	2,7	98,5	269,8	17,5	129,1	2 260,8	2 530,6
Bremen	0,0	120,0	4,7	0,4	170,0	64,6	69,3
Lippe	0,5	108,3	51,3	6,4	172,5	1 096,2	1 147,5
Lübeck	0,1	110,7	10,7	0,7	162,5	117,7	128,4
Mecklb.-Strelitz ..	1,0	116,0	117,3	9,9	155,0	1 538,7	1 656,0
Waldeck	0,1	83,3	8,8	4,3	138,3	589,2	598,0
Schaumburg-Lippe	0,1	110,1	9,9	1,8	204,3	363,9	373,8
Deutsches Reich 1928 ¹⁾	238,0	92,0	21 881,5	2 608,1	133,9	349 213,4	371 094,9
Dagegen 1927 ¹⁾ *)	243,9	110,7	27 009,3	2 555,6	136,4	348 491,8	375 501,1
Durchschnitt 1911/13 ²⁾ *)	379 621,5

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Umgerechnet auf das jetzige Reichsgebiet (ohne Saargebiet).



erträge an Spätkartoffeln von 170 bis 204 dz angegeben werden. Die Qualität der Kartoffelerträge wird — abgesehen von der Kleinheit der Knollen — im allgemeinen besser als im Vorjahre beurteilt, so daß aller Voraussicht nach mit geringeren Fäulnisverlusten zu rechnen sein dürfte.

An Zuckerrüben steht in diesem Jahre nach vorläufigen Schätzungen eine um 776 000 t (= 7,1 vH) geringere Ernte als im Jahre 1927 zu erwarten. Vor allem bleibt der Ertrag in den Hauptgebieten des deutschen Zuckerrübenanbaus gegen das Vorjahr zurück, besonders in den Provinzen Sachsen und Schlesien, wo sich eine um 866 000 t geringere Ernte als im Jahre 1927 ergibt. In Nord- und Westdeutschland wird dagegen auch für diese Hackfruchtart eine größere Ernte als 1927 verzeichnet. Während in den weniger wichtigen Produktionsgebieten durchschnittliche Erträge von 240 bis 282 dz je ha angegeben werden, lauten für die Hauptanbauggebiete die Schätzungen nur auf rd. 196 bis 203 dz je ha, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Magdeburg, wo im Durchschnitt der Hektarertrag auf 228 dz geschätzt wird und von Anhalt, das nur einen durchschnittlichen Ertrag von 172 dz je ha verzeichnet. Für das Reich im ganzen ergibt sich für die diesjährige Zuckerrübenerte ein durchschnittlicher Hektarertrag von 221,8 dz gegenüber 250 dz im Vorjahre. Einen gewissen Ausgleich zu der geringeren Erntemenge bietet der diesjährige höhere Zuckergehalt der

Zuckerrübenernte 1928 (vorläufige Ergebnisse).

Länder und Landesteile	Erntefläche in 1 000 ha	Hektarertrag dz	Gesamtertrag in 1 000 dz
Preußen ¹⁾	348,0	222,9	77 578,1
davon:			
Brandenburg	25,4	215,7	5 473,4
Pommern	30,1	234,0	7 045,9
Niederschlesien	73,1	201,5	14 730,4
Oberschlesien	17,8	198,8	3 545,8
Sachsen	121,5	213,9	25 986,3
Hannover	42,1	262,8	11 055,0
Rheinprovinz ¹⁾	25,6	262,9	6 743,9
Bayern ¹⁾	12,6	239,4	3 008,2
Sachsen	7,0	179,6	1 255,7
Württemberg	8,3	181,0	1 505,5
Thüringen	7,7	196,0	1 505,5
Hessen	8,1	244,5	1 984,0
Mecklenburg-Schwerin	17,4	223,0	3 878,6
Braunschweig	22,7	253,3	5 755,5
Anhalt	14,5	172,6	2 511,4
Übrige Länder	8,0	224,8	1 798,2
Deutsches Reich 1928 ¹⁾	454,3	221,8	100 780,7
Dagegen 1927 ¹⁾ *)	434,1	250,0	108 541,3

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse.

Rüben, der nach den Ermittlungen des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie auf rd. 15,80 vH veranschlagt wird gegen 15,53 vH bei der vorjährigen Zuckerrübenenernte.

Verhältnismäßig am größten ist gegenüber dem Vorjahr der Minderertrag der Runkelrübenenernte; für das Reich im ganzen wird der Ausfall auf 4,48 Mill. t = 18,4 vH geschätzt. Die Ursache hierfür liegt, wie bei den Kartoffeln, zum größten Teil an sehr geringen Ergebnissen in Süd- und Mitteldeutschland. So wird für Bayern die Runkelrübenenernte um 1,3 Mill. t oder 25,5 vH niedriger als im Vorjahr geschätzt, während sich für ganz Preußen der Ausfall nur auf 1,6 Mill. t (12,4 vH) beläuft. Sehr deutlich kommt die stark unterschiedliche Beurteilung der Ernteerträge auch in den durchschnittlichen Hektarergebnissen zum Ausdruck, die sich in Süddeutschland — abgesehen von einigen kleineren Bezirken — nur auf 198 bis 242 dz stellen, während in Nordwestdeutschland und in den Küstengebieten Durchschnittserträge von 343 bis 488 dz je ha angegeben werden.

Runkelrübenenernte 1928 (vorläufige Ergebnisse).

Länder und Landesteile	Erntefläche in 1 000 ha	Hektar- ertrag dz	Gesamtertrag in 1 000 dz
Preußen ¹⁾	355,0	310,6	110 260,3
davon			
Ostpreußen	44,7	324,3	14 493,5
Brandenburg	38,2	289,6	11 064,6
Pommern	12,8	304,2	3 886,7
Niederschlesien	39,7	257,3	10 219,8
Oberschlesien	11,0	253,5	2 790,3
Sachsen	39,7	266,3	10 576,9
Schleswig-Holstein	12,1	401,5	4 863,8
Hannover	26,3	342,9	9 022,3
Westfalen	36,8	365,5	13 450,0
Hessen-Nassau	30,8	299,6	9 216,2
Rheinprovinz ¹⁾	58,3	334,7	19 504,2
Bayern ¹⁾	156,8	242,5	38 035,8
Sachsen	38,5	251,7	9 685,4
Württemberg	32,9	198,6	6 524,7
Baden	38,5	246,9	9 497,7
Thüringen	34,2	227,5	7 790,0
Hessen	32,2	296,6	9 546,4
Übrige Länder	26,5	292,2	7 742,3
Deutsches Reich 1928 ¹⁾	714,6	278,6	199 082,6
Dagegen 1927 ¹⁾ ²⁾	706,9	345,0	243 893,5

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse.

Ernte- und Saatenstand im Deutschen Reich Anfang November 1928.

Durch den günstigen Witterungsverlauf im Oktober sind die Feldarbeiten gut gefördert worden. Die häufigen Niederschläge während dieser Zeit brachten dem stark ausgetrockneten Boden die notwendige Feuchtigkeit, wodurch die Hackfruchtenernte und die Herbstbestellung außerordentlich erleichtert, auf schweren Böden überhaupt erst ermöglicht wurden. Das Wetter war tagsüber für die Jahreszeit noch recht warm. Des Nachts trat jedoch schon häufiger Frost auf.

Von den Hackfrüchten ist die Kartoffelernte nahezu beendet. Mit wenigen Ausnahmen konnte sie gut und trocken eingebracht werden. Die Rübenenernte ist erst teilweise zu Ende geführt, schreitet aber unter günstigen Bedingungen fort. Vereinzelt haben die Rüben durch Frost und Engerlinge gelitten.

Die Aussaat des Wintergetreides hat durch den günstigen Verlauf der Witterung im Berichtsmonat gute Fortschritte gemacht. Nur auf den Kartoffel- und Rübenschlagen ist die Bestellung mit Wintergetreide noch im Rückstande. Die frühzeitig eingebrachten Saaten sind bereits aufgelaufen. Infolge des trockenen Bodens war ihre Entwicklung anfangs ziemlich ungleichmäßig, hat sich jedoch durch die späteren Niederschläge allgemein gebessert. Die Saaten zeigen einen gesunden und üppigen Stand; die Spätsaaten laufen rasch und voll auf.

Auf den Weiden findet das Vieh zumeist nur wenig Futter, da infolge der langen Trockenheit ein entsprechender Nachwuchs ausgeblieben ist. Nur aus Nordwestdeutschland wird über günstigere Weideverhältnisse berichtet.

Von tierischen Schädlingen werden vor allem Mäuse genannt, die besonders in der jungen Saat häufiger Schaden anrichten. In einigen Gegenden wird auch über starkes Auftreten von Ackerschnecken und Engerlingen geklagt.

Stand der Wintersaaten Anfang November 1928.

Fruchtarten	Reichs- durchschnitt ¹⁾			Preu- ßen	Mecklen- burg- Schwerin	Thü- ringen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Anfang November							
	1928	1927	1913	Anfang November 1928				
Winter-Weizen	2,5	2,8	2,5	2,6	2,8	2,3	2,2	2,5
Winter-Spelz	2,5	2,6	2,3	2,5	—	2,4	2,3	2,6
Winter-Roggen	2,6	2,9	2,5	2,7	2,8	2,4	2,3	2,5
Winter-Gerste	2,6	2,7	.	2,6	2,7	2,4	2,3	2,4

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Branntweinerzeugung und -Absatz im Betriebsjahr 1927/28.

Im Betriebsjahr 1927/28*, das am 30. September 1928 zu Ende gegangen ist, sind nach den vorläufigen Nachweisen der Reichsmonopolverwaltung bei einem Jahresbrennrecht von 100 Hundertteilen des regelmäßigen Brennrechts 2 535 823 hl Weingeist in Eigenbrennereien, 254 336 hl Weingeist in Monopolbrennereien, insgesamt 2 790 159 hl Weingeist erzeugt worden gegenüber 1 870 667 hl Weingeist im Vorjahr (+ 49 vH). Ausschlaggebend für dieses Ergebnis sind die landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien, deren Branntweinerzeugung nach dem scharfen vorjährigen Rückgang die Höhe von 1925/26 wieder erreicht und überschritten hat.

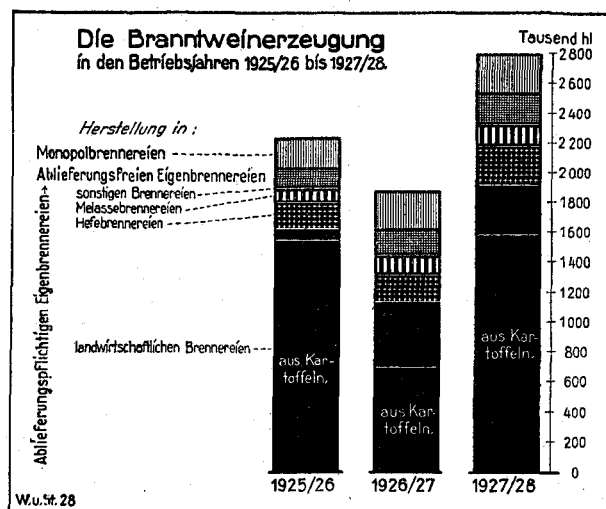
Von der in den Eigenbrennereien hergestellten Menge entfielen 2 327 503 hl Weingeist (im Vorjahr 1 445 313 hl Weingeist) auf ablieferungspflichtigen Branntwein. Davon wurden erzeugt in 1 000 hl Weingeist:

von	1927/28	1926/27
landwirtschaftlichen Brennereien	1 913	1 133
davon aus Kartoffeln	1 581	694
Hefebrennereien	277	193
Melassebrennereien	127	113
sonstigen Brennereien	11	6

Die Reichsmonopolverwaltung hatte am 1. Oktober 1927 einen Bestand an unverarbeitetem Branntwein in Höhe von 349 743 hl Weingeist aus dem Geschäftsjahr 1926/27 übernommen.

Der Gesamtzugang belief sich im Betriebsjahr 1927/28 auf 2 582 040 hl Weingeist (im Vorjahr 1 700 202 hl Weingeist). Er setzt sich zusammen aus den genannten ablieferungspflichtigen Mengen der Eigenbrennereien, aus der Erzeugung der Monopol-

*) Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 20, S. 736.



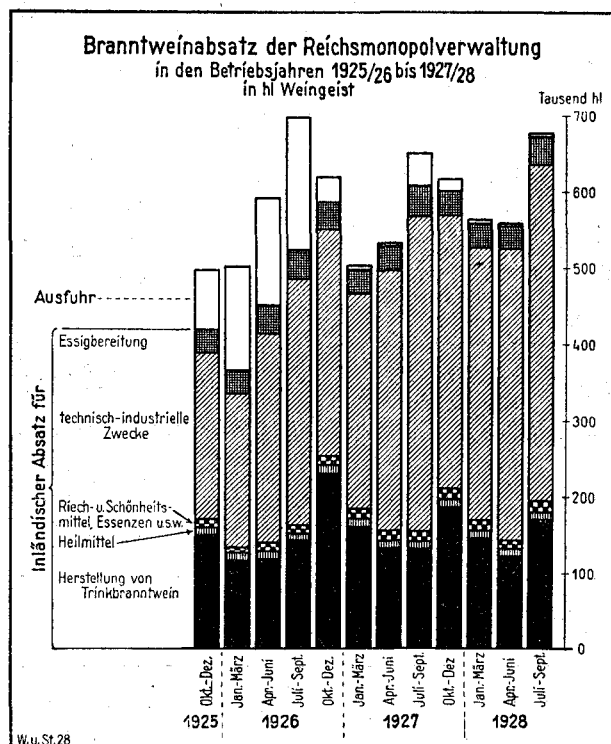
brennereien und aus beschlagnahmten Mengen (1927/28 201 hl Weingeist, im Vorjahr 1 098 hl Weingeist).

Der Gesamtabsatz der Reichsmonopolverwaltung erreichte 2 421 378 hl Weingeist und hat somit die Vorjahrsmenge (2 312 286 hl Weingeist) um 109 092 hl Weingeist oder 4,7 vH überschritten. Die Einzelergebnisse zeigen, daß sich der inländische Absatz zu technisch-industriellen Zwecken gehoben hat, während der Ver-

kauf von Weingeist zur Herstellung von Trinkbranntwein und Essig und die Ausfuhr eine rückgängige Bewegung aufweisen.

Abgesetzt wurden:

gegen Entrichtung des	1927/28 hl Weingeist	1926/27 hl Weingeist
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein	628 202	659 844
regelmäßigen Verkaufspreises für Heilmittel	28 220	29 344
Riech- und Schönheitsmittel	305	301
Essenzen	4 295	3 946
sonstige Zwecke	1 797	1 689
Zusammen	34 617	35 280
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Heilmittel	9 201	9 752
Riech- und Schönheitsmittel	38 653	38 486
Essenzen	4 666	3 654
Zusammen	52 520	51 892
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises für technisch-industrielle Zwecke	1 545 576	1 341 552
davon für motorische Zwecke	179 805	167 472
Essigbranntweinpreises	139 845	144 027
Ausfuhrpreises	20 618	79 691
Gesamtabsatz	2 421 378	2 312 286



Der Anteil der zur Trinkbranntweinherstellung abgesetzten Mengen am inländischen Gesamtverbrauch betrug 1927/28 26,2 vH, 1926/27 29,6 vH. Bei einem Vergleich der Ergebnisse des Spiritabsatzes für Trinkzwecke muß jedoch beachtet werden, daß die Verkäufe im Vorjahr infolge der erwarteten Preiserhöhung eine außergewöhnliche Höhe erreicht hatten; infolgedessen können aus der Abnahme des Verkaufs um 31 642 hl Weingeist in 1927/28 keine Schlüsse auf einen tatsächlichen Rückgang des deutschen Trinkbranntweinverbrauchs gezogen werden. Der Absatz von Weingeist zur Herstellung von Heilmitteln, Riech- und Schönheitsmitteln, Essenzen und zu sonstigen Zwecken ist im allgemeinen unverändert geblieben. Die zum Essigbranntweinpreis abgegebenen Mengen haben um 4 182 hl Weingeist oder 3 vH abgenommen. Die Nachfrage nach Branntwein zu technisch-industriellen Zwecken hat sich wiederum beträchtlich erhöht. Es wurden zum allgemeinen ermäßigten Preis rund 204 000 hl Weingeist oder 15,2 vH mehr abgegeben als im Vorjahr; dabei fällt auf, daß der Absatz von Motorbranntwein, der im Vorjahr eine besonders starke Zunahme erfahren hatte, 1927/28 nur verhältnismäßig geringe Fortschritte gemacht hat (+ 12 333 hl Weingeist = 7,4 vH). Die Ausfuhr hat wiederum stark abgenommen, und zwar gegen 1926/27 um 74 vH.

Einschließlich der ablieferungsfreien Mengen, die von 171 460 hl Weingeist in 1926/27 um 21,5 vH auf 208 320 hl Weingeist in 1927/28 gestiegen sind, betrug der Trinkbranntweinverbrauch 1927/28 nach vorläufiger Berechnung insgesamt 824 155 hl Wein-

geist, der Branntweingesamtverbrauch 2 594 488 hl Weingeist. Für 1926/27 hatten die Verbrauchsberechnungen 843 872 hl bzw. 2 414 795 hl Weingeist ergeben.

In das Geschäftsjahr 1928/29 wurde von der Reichsmonopolverwaltung ein Bestand von 510 405 hl Weingeist übernommen. In den Eigenlagern waren am 30. September 1928 39 773 hl Weingeist vorhanden (am 30. September 1927 21 036 hl Weingeist).

Branntweinerzeugung und -Absatz in den Monaten Juli bis September 1928.

Im 4. Viertel des Betriebsjahrs 1927/28 sind 154 421 hl Weingeist in Eigenbrennereien, 64 115 hl Weingeist in Monopolbrennereien, insgesamt 218 536 hl Weingeist hergestellt worden gegenüber 178 440 hl im gleichen Berichtszeitraum des Vorjahres.

Von der in den Eigenbrennereien hergestellten Menge entfielen in den Monaten Juli bis September 1928 116 543 hl Weingeist (im Vorjahr 92 252 hl) auf ablieferungspflichtigen Branntwein. Von diesen Mengen sind hergestellt worden (in hl):

in	April/Juni 1928	Juli/Sept. 1928	Juli/Sept. 1927
landwirtschaftlichen Brennereien	477 840	38 278	3 232
davon aus Kartoffeln	382 168	28 850	684
Hefebrennereien	69 924	66 849	58 079
Melassebrennereien	23 405	11 416	30 572
sonstigen Brennereien	3 129	—	369

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betrugen am 1. Juli 1928 1 007 695 hl Weingeist (am 1. Juli 1927: 860 731 hl Weingeist). Der Gesamtzugang belief sich in der Berichtszeit auf 180 760 hl Weingeist (im 4. Viertel 1926/27: auf 154 593 hl Weingeist). Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung, der sich in den Monaten Juli bis September 1928 auf 678 050 hl Weingeist gegenüber 647 448 hl Weingeist im gleichen Viertel des Vorjahres bezifferte, verteilte sich wie folgt:

Branntweinabsatz gegen Entrichtung des	April/Juni 1928	Juli/Sept. 1928	Juli/Sept. 1927
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein	122 992	170 711	132 106
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech- und Schönheitsmittel und sonstige Zwecke	7 931	8 845	7 622
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel und Essenzen	12 374	14 212	13 042
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises für technisch-industrielle Zwecke	383 309	442 796	409 714
darunter Motorbranntwein	45 878	55 468	55 940
Essigbranntweinpreises	32 758	40 345	39 574
Ausfuhrpreises	873	1 141	45 390

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im September 1928*.)

Im September 1928, dem ersten Monat des Betriebsjahres 1928/29, haben 3 Zuckerrüben mit der Rübenverarbeitung begonnen und 95 490 dz Zuckerrüben verarbeitet, gegenüber 4 Fabriken mit 58 430 dz Rübenverarbeitung im September 1927. Von 4 Zuckerrüben wurden ferner 48 480 dz Rohzucker und 1 052 dz Verbrauchszucker und von 10 Zuckerraffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten 4 128 dz Rohzucker und 31 474 dz Verbrauchszucker zur weiteren Verarbeitung eingeworfen und 61 654 dz Rübenzuckerabläufe entzuckert. Die Zuckererzeugung belief sich im September 1928, in Rohzuckerwert berechnet, auf 66 733 dz gegenüber 43 617 dz im gleichen Monat des Vorjahres.

Im Berichtsmonat wurden ferner gewonnen: 2 250 dz Stärkezucker (September 1927: 5 701 dz), 26 434 dz Stärkezuckersirup (35 338 dz), 1 900 dz Zuckerfarbe (1 286 dz) und 230 dz Stärkezuckerabläufe (682 dz).

Zu Rübensaft wurden in 2 Fabriken 1 837 dz Zuckerrüben und 21 dz Melasse verarbeitet; gewonnen wurden 157 dz Rübensaft. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden aus 1 820 dz Zuckerrüben und 101 dz Melasse 464 dz Rübensaft gewonnen.

Im Berichtsjahr 1928/29 werden voraussichtlich 248 Zuckerraffinerien und 25 Zuckerraffinerien (einschließlich einer Melasseentzuckerungsanstalt) in Betrieb sein.

Für September 1928 ergibt sich gegenüber September 1927 ein Weniger an versteuertem Verbrauchszucker von 2,3 vH.

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Erzeugnisse entfielen an Zuckersteuer 13 233 566 RM (im Vorjahr 13 598 346 RM).

*) Der Bericht über die Augustergebnisse wird mit dem Jahresbericht September 1927—August 1928 im nächsten Heft veröffentlicht werden.

Die Zuckersteuererstattungen beliefen sich im September 1928 auf 8 185 *R.M.*

In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Zeitraum	Roh-zucker	Ver-bruchs-zucker	Rübenzucker-abläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärke-zucker und Stärke-rückersrup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:				
September 1928.....	785	1 239 037	10 809	38 149
Davon Auslandszucker.....	481	100 791	22	5
September 1927.....	188	1 268 138	5 599	36 245
Davon Auslandszucker.....	57	23 196	4	—
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:				
September 1928.....	2 116	1 680	206	584
Davon:				
Bedarf für deutsche Schiffe.....	—	13	—	—
für Freihafen Hamburg.....	—	498	—	—
September 1927.....	38 977	258 959	21	227
Davon:				
Bedarf für deutsche Schiffe.....	—	171	—	—
für Freihafen Hamburg.....	—	76 494	21	—

Die Bautätigkeit im September und in den ersten drei Vierteljahren 1928.

Die Entwicklung der Wohnungsbautätigkeit wurde im September durch die vorgeschrittene Jahreszeit bereits erheblich beeinflusst. Die Zahl der genehmigten und auch der begonnenen Wohngebäude und Wohnungen zeigte gegenüber dem August einen ansehnlichen Rückgang, der jedoch nicht so groß war wie in der entsprechenden Zeit des Vorjahres (bei den Bauerlaubnissen für Wohnungen z. B. verhältnismäßig nur etwa halb so groß). Auch bei den Bauvollendungen war die Entwicklung günstiger als 1927; damals wurden im September etwas weniger Wohnungen fertiggestellt als im August, in diesem Jahre ist dagegen eine weitere erhebliche Steigerung eingetreten.

In den berichtenden Groß- und Mittelstädten sind im September 2 783 Wohngebäude gegenüber 3 375 im Vormonat, d. h. 18 vH weniger, und 12 348 Wohnungen gegenüber 14 045, also 12 vH weniger, zum Bau genehmigt worden. Das Ergebnis des September 1927 wurde jedoch in den bereits im Vorjahr berichtenden 89 bzw. 84 Städten um 11 bzw. 13 vH (10 695 Wohnungen gegenüber 9 465) übertroffen.

In 88 bzw. 87 Städten wurde mit dem Bau von 2 759 Wohnhäusern und 10 373 Wohnungen begonnen; damit ist die Zahl der begonnenen Neubauten gegenüber dem August bei den Wohngebäuden um 5 vH und bei den Wohnungen um 7 vH zurückgegangen. Trotz dieser Abnahme wurden jedoch im September immer noch mehr Wohnungen begonnen als fertiggestellt. Das in Arbeit begriffene Bauvolumen hat sich also weiter erhöht und war in den Berichtsstädten größer als in irgendeinem anderen Monat des Jahres.

Fertiggestellt wurden in 95 Groß- und Mittelstädten 3 272 Wohnhäuser gegenüber 2 322 im August (41 vH mehr) und 10 653 Wohnungen gegenüber 9 224 (15 vH mehr). Dem Rückgang im Vormonat ist also im September infolge der Fertigstellung einer größeren Anzahl von Kleinhäusern, die z. T. wohl bereits aus der zweiten Bauperiode stammen dürften, eine neue Zunahme gefolgt. Das Ergebnis des September 1927 wurde in den bereits damals berichtenden Städten bei den Wohngebäuden um 34 vH, bei den Wohnungen um 28 vH übertroffen. Von den fertiggestellten Wohnungen sind 86,5 vH (im Juli und August 90 vH) mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet worden.

Für Gebäude zu öffentlichen, gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken wurden im September 800 Bauerlaubnisse erteilt gegen 792 im Vormonat. Im Vergleich zum September 1927 ist in den bereits damals berichtenden Städten ein Rückgang um 18 vH eingetreten. Begonnen wurden im September 531 solcher Gebäude gegen 466 im August, d. h. 14 vH mehr. Auch in der Fertigstellung von Gebäuden für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke war eine weitere Zunahme festzustellen, und zwar von 549 im August auf 633 im September (15 vH mehr). Das Ergebnis des September 1927 wurde um 28 vH übertroffen.

In den 82 Groß- und Mittelstädten, die von den Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke auch die Größe des umbauten Raumes angeben, war bei den Baugenehmigungen eine Zunahme von 574 Gebäuden mit 0,93 Mill. cbm umbauten Raumes im August auf 631 Gebäude mit

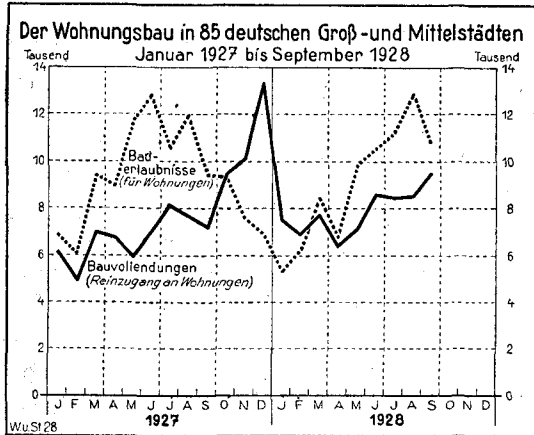
1,41 Mill. cbm zu verzeichnen. Begonnen wurde mit dem Bau von 397 Gebäuden mit 1,10 Mill. cbm gegen 382 Gebäude mit 1,08 Mill. cbm im Vormonat. Die Zahl der Fertigstellungen hat sich nur um 2 auf 513 Gebäude erhöht, der umbaute Raum ist dagegen von 0,78 Mill. auf 1,25 Mill. cbm gestiegen.

Die Bautätigkeit im September 1928.

Städte	I. Bauerlaubnisse			II. Begonnene Neubauten			III. Bauvollendungen		
	Gebäude		Wohnungen	Gebäude		Wohnungen	Reinzugang an Gebäuden		Wohnungen
	für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude		für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude		für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	
	48 Großstädte	43 Großstädte		48 Großstädte	43 Großstädte		48 Großstädte	43 Großstädte	
Aachen.....	10	16	46	1	23	92	2	35	61
Altona.....	3	25	62	4	1	1	12	62	156
Augsburg.....	2	18	93	10	36	200	8	11	33
Barmen.....	2	36	131	3	119	144	5	10	49
Berlin.....	118	447	2 680	70	524	3 210	78	355	1 996
Bochum.....	20	41	135	24	57	204	21	22	93
Braunschweig.....	9	24	139	7	17	83	2	15	109
Bremen.....	6	81	151				1	163	248
Breslau.....	14	82	393	11	47	250	24	38	251
Chemnitz.....	21	36	219	10	10	63	9	18	129
Dortmund.....	3	33	171	3	47	198	2	42	133
Dresden.....	30	100	245	12	130	262	3	69	320
Duisburg.....	—	120	276	—	84	100	—	1	7
Düsseldorf.....	26	63	344	31	33	202	1	23	95
Elberfeld.....	2	14	30	1	36	124	14	15	62
Erfurt.....	4	9	68	4	9	68	8	32	64
Essen.....	2	20	75				1	43	153
Frankfurt a. M.	5	42	138	3	248		28	594	771
Gelsenkirchen-Buer.....	12	36	150	15	29	84	15	16	38
Gleitwitz.....	4	5	141	2	21	134	—	4	15
Hagen.....	—	27	82	—	50	141	—	57	186
Halle a. S.....	7	17	51	9	15	45	3	24	136
Hamborn a. Rh.	5	25	76	2	149	332	14	28	67
Hamburg.....	13	99	711	25	68	509	17	81	661
Hannover.....	14	100	647	20	169		1	17	142
Harburg-Wilhelmsburg.....	32	23	214	3	81	343	1	9	70
Hindenburg.....	3	15	135	3	15	142	—	13	72
Karlsruhe.....	24	10	61	17	7	32	5	53	94
Kassel.....	15	15	28	5	9	29	7	40	152
Kiel.....	18	18	51	16	13	46	10	28	154
Köln a. Rh.....	29	167	743	7	175	457	35	72	233
Königsberg i. P.	34	42	342	1	33	257	8	15	73
Krefeld.....	7	14	52	5	14	27	16	28	111
Leipzig.....	60	80	416	2	28	236	33	116	351
Ludwigslafen.....	5	4	19	4	3	8	6	46	68
Lübeck.....	5	5	5	6	24	40	6	69	115
Magdeburg.....	18	10	121	27	10	115	2	32	146
Mainz.....	—	—	—	—	—	—	—	6	61
Mannheim.....	20	14	94	14	82	17	17	129	6
Mülheim a. Ruhr.....	—	9	36	—	7	31	8	43	76
München.....	1	57	266	1	58	199	4	22	120
M. Gladbach.....	—	9	18	—	9	18	—	26	42
Münster i. W.....	7	9	25	2	11	30	8	18	49
Nürnberg.....	23	37	31	18	73	47	99	293	23
Oberhausen.....	5	5	24	4	9	44	3	11	57
Plauen i. V.....	5	25	142	5	19	128	—	7	10
Stettin.....	2	87	468	8	33	207	2	2	10
Stuttgart.....	—	61	138	2	72	166	22	114	448
Wiesbaden.....	4	14	37	3	14	37	—	5	8
Zusammen Sept. 1928..	649	2 246	10 686	399	2 227	8 765	509	2 666	8 917
August.....	667	2 581	12 079	356	2 122	9 041	413	1 885	7 774
Juli.....	633	2 363	10 936	393	1 517	6 594	339	1 757	8 121
Zusammen 46 Mittelstädte*)	151	537	1 662	132	532	1 608	124	605	1 736
Sept. 1928..	125	794	1 966	110	784	2 075	136	437	1 450
August.....	167	505	1 768	105	539	1 934	123	413	1 301
Juli.....									
Zusammen 89 Groß- und Mittelstädte*)	789	2 586	10 695				605	3 120	10 140
Sept. 1928..	966	2 335	9 465				472	2 326	7 920
„ 1927..									

*) Darunter 1 Altersheim mit 35 Einzelzimmern. — *) Außerdem 2 Wohnungen in einem bereits gemeldeten Neubau sowie 40 Zimmer in 2 Gemeinschaftshäusern. — *) Die Zahlen für Dresden, Hannover und Stuttgart sind nicht in der Endsumme enthalten, da die Angaben für die Vormonate fehlen. — *) Ohne Nürnberg. — *) Ohne Frankfurt a. M. — *) Berichtigte Zahlen. — *) Ohne die seit Juli monatlich gemeldeten Ergebnisse von Freiburg i. Br. In Freiburg sind im September 82 Bauerlaubnisse für Wohnungen erteilt, 49 Wohnungen (1 Nichtwohngebäude) begonnen und 42 fertiggestellt worden. — *) Ohne Gera. — *) Ohne Essen, Mainz und Freiburg i. Br. — *) 84 Groß- und Mittelstädte.

Die Wohnungsbautätigkeit war im 3. Vierteljahr erheblich reger als im vorhergegangenen Vierteljahr bzw. als in den Monaten Juli bis September 1927. Es wurden 28 vH mehr Bauerlaubnisse für Wohnungen als im 2. Vierteljahr erteilt, 15 vH mehr Wohnungen begonnen und 14 vH mehr Wohnungen fertiggestellt. Die entsprechende Zeit des Vorjahres wurde bei den Bauerlaubnissen um 8 vH, bei den Fertigstellungen um 15 vH übertroffen.



Für Gebäude zu öffentlichen, gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken sind 7 vH Baugenehmigungen weniger als im 2. Vierteljahr erteilt worden, begonnen wurden 1 vH Gebäude weniger. Dagegen sind 6 vH solcher Gebäude mehr als im Vorvierteljahr fertiggestellt worden. Gegenüber den Monaten Juli bis September 1927 blieb die Zahl der Bauerlaubnisse um $\frac{1}{4}$ zurück, die Zahl der Fertigstellungen war jedoch um 27 vH größer.

In den ersten drei Vierteljahren zusammen wurden in 90 Groß- und Mittelstädten Baugenehmigungen für 81 920 Wohnungen erteilt gegenüber 87 876 für Januar bis September 1927. Die Zahl der Bauerlaubnisse für Wohnungen war also um 7 vH kleiner als im Vorjahr. 82 350 Wohnungen sind fertiggestellt worden, davon etwa 87 vH mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln. Auf die Bautätigkeit der öffentlichen Körperschaften und Behörden entfielen etwa 10 vH der von der Baupolizei abgenommenen Wohnungen (im Vorjahr 11 vH), auf gemein-

Bauerlaubnisse und Bauvollendungen
in den Groß- und Mittelstädten im Jahre 1927
und in den ersten 3 Vierteljahren 1928.

Zeit- raum	Groß- und Mittelstädte					davon Großstädte				
	Gebäude				Wohn- un- gen	Gebäude				Wohn- un- gen
	insge- samt	öffent- liche	für ge- werbliche u. sonstige Zwecke	Wohn- ge- bäude		insge- samt	öffent- liche	für ge- werbliche u. sonstige Zwecke	Wohn- ge- bäude	

Erteilte Bauerlaubnisse.

	Zusammen 90 Städte ¹⁾				Zusammen 85 Städte ¹⁾	43 Großstädte				38 Groß- städte
1927										
1. Vj.	9 182	120	2 343	6 719	22 417	7 501	104	1 894	5 503	18 161
2. „	12 357	178	2 895	9 284	33 378	9 407	146	2 351	6 910	25 084
3. „	11 735	187	2 955	8 593	32 081	9 293	159	2 381	6 753	25 924
4. „	9 420	154	2 893	6 373	23 792	7 749	125	2 391	5 233	20 191
zus.	42 694	639	11 086	30 969	111 668	33 950	534	9 017	24 399	89 360
1928										
1. Vj.	7 768	106	1 975	5 687	20 011	6 374	84	1 498	4 792	17 231
2. „	10 245	168	2 383	7 694	27 125	8 004	139	1 849	6 016	20 860
3. „	11 138	139	2 227	8 772	34 784	8 818	109	1 738	6 971	28 398

Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen.

1927	Zusammen 92 Städte					44 Großstädte				
1. Vj.	6 827	98	1 261	5 468	20 594	5 723	85	1 062	4 576	17 482
2. „	6 557	79	1 076	5 402	21 375	5 393	66	841	4 486	18 300
3. „	7 844	98	1 146	6 600	25 217	6 141	74	834	5 233	20 356
4. „	11 388	130	1 680	9 578	37 954	8 733	90	1 349	7 294	29 825
zus.	32 616	405	5 163	27 048	105 140	25 990	315	4 086	21 589	85 963
1928										
1. Vj.	7 897	105	1 148	6 644	27 898	6 436	82	888	5 466	23 726
2. „	7 719	134	1 359	6 226	25 479	6 231	113	1 028	5 090	21 394
3. „	9 241	109	1 475	7 657	28 973	7 334	92	1 117	6 125	24 053

¹⁾ Ohne Freiburg i. Br.

nützige Baugesellschaften 48 (48) vH, auf sonstige (private) Bauherren 42 (41) vH. Der Anteil der letzteren ist also geringfügig gestiegen, der der öffentlichen Körperschaften etwas zurückgegangen. In den ersten drei Vierteljahren 1927 sind in denselben Städten nur 67 186 Wohnungen fertiggestellt worden; das bisherige Ergebnis dieses Jahres war demnach um rund 23 vH höher als das in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Für Nichtwohngebäude wurden in 90 Städten von Januar bis September 1927 8 678 Baugenehmigungen erteilt, in diesem Jahr 6 998, d. h. 19 vH weniger. Fertiggestellt wurden in 92 Städten in den ersten drei Vierteljahren 1927 3 758 solcher Gebäude, 1928 4 330, also 15 vH mehr.

Die Tabakwirtschaft der Welt *).

Tabakverarbeitung.

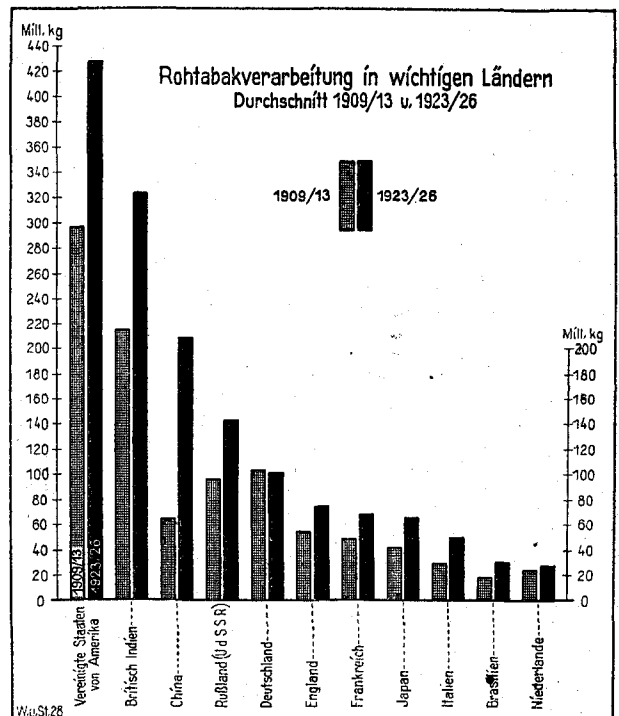
Die Tabakverarbeitung erfolgt in den meisten Ländern fast ausschließlich für den Bedarf des Inlandes. Die Ursache hierfür liegt in der Monopolisierung der Tabakwirtschaft in zahlreichen Ländern und in den prohibitiven Einfuhrzöllen für Tabakwaren in den übrigen Staaten. Der internationale Handel mit Tabakwaren, namentlich mit Zigaretten, wird weiterhin durch die großen Unterschiede im Geschmack der Konsumenten erschwert.

^{*)} II. Teil. — Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 18, S. 641.

Rohtabakverarbeitung¹⁾ in wichtigen Ländern.

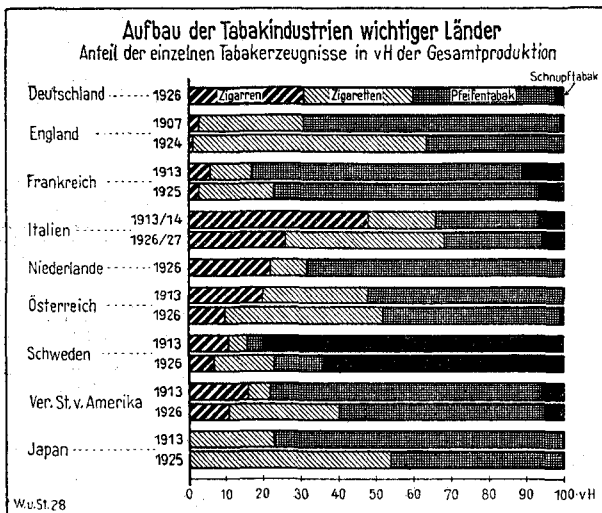
Land	Durchschnitt		Land	Durchschnitt	
	1909-1913	1923-1926		1909-1913	1923-1926
	Mill. kg			Mill. kg	
Rußland (UdSSR) ..	97,1	143,7	Österreich	12,9	
Deutschland ²⁾	104,6	102,2	Griechenland ³⁾	4,5	11,5
England	55,7	75,9	Schweiz	8,8	5,9
Frankreich ⁴⁾	49,5	69,3	Ver. St. v. Amerika ..	297,8	428,6
Italien	30,4	50,5	Kanada	14,4	16,7
Niederlande	25,0	28,6	Brasilien	18,7	31,3
Belgien	19,4	25,7	Argentinien	12,5	18,9
Spanien	23,1	25,6	Kuba	16,3	8,6
Ungarn	19,5		Britisch Indien	215,7	324,7
Tschechoslowakei ..	19,2		China ⁴⁾	65,3	209,7
Türkei ⁵⁾	34,5	18,9	Japan	43,0	66,4
Jugoslawien	17,3		Philippinen	17,9	22,3
Rumänien	16,7		Alger	6,4	13,5
Bulgarien ⁶⁾	3,7	15,3	Ägypten	8,6	7,3
Polen	15,1				

¹⁾ Errechnet aus inländischer Erzeugung zuzüglich Einfuhr und abzüglich Ausfuhr von Rohtabak. — ²⁾ Jeweiliges Gebiet. — ³⁾ Einfuhr geschätzt. — ⁴⁾ Ernte geschätzt.



Die Rohtabakverarbeitung war in den meisten Ländern im Durchschnitt der Jahre 1923/26 beträchtlich höher als im Durchschnitt der letzten fünf Vorkriegsjahre. Den Vorkriegsstand nicht erreicht haben Deutschland, die Türkei, Kuba und Ägypten. In Deutschland und in der Türkei liegt die Ursache hierfür in den Gebietsverlusten. Erst nach der Inflation und der folgenden Krisenzeit ist in Deutschland die in den jetzigen Grenzen verarbeitete Rohtabakmenge über die Vorkriegshöhe des früheren Reichsgebietes gestiegen. Die Tabakverarbeitung Kubas und Ägyptens ist zu einem großen Teil auf den Export eingestellt. Dieser ist in der Nachkriegszeit wegen der international eingetretenen Erhöhung der Einfuhrzölle für Tabakwaren zurückgegangen. Die auffallend hohe Zunahme der Rohtabakverarbeitung in Bulgarien und Griechenland erklärt sich hauptsächlich aus dem Erwerb Mazedoniens. Bei allen übrigen Ländern entspricht die Entwicklung der Rohtabakverarbeitung im allgemeinen der Zunahme des inländischen Konsums.

In den Anbauländern geringer industrieller Entwicklung, z. B. in Rußland (UdSSR), China, Britisch Indien, Mittel- und Südamerika, geht ein nicht zu ermittelnder Teil des Rohtabaks ohne gewerbliche Verarbeitung an die Konsumenten über.



Die industrielle Tabakverarbeitung zeigt die Auswirkungen des Konsumwandels noch deutlicher als der Tabakanbau und -Handel. Die Zigarettenfabrikation der Welt ist — soweit statistische Angaben vorliegen — seit der Vorkriegszeit zurückgegangen, die Zigarettenherstellung sehr stark gestiegen, die Erzeugung von Pfeifentabak (einschließlich Feinschnitt) nur wenig verändert. Die Steigerung der Zigaretterzeugung der Niederlande, Schwedens und Japans erklärt sich zum Teil aus der erhöhten Herstellung von Zigarillos. Die Produktionszunahme in den drei Ländern ist gegenüber dem Rückgang der Zigaretterzeugung in den drei wichtigsten Herstellungsländern — den Vereinigten Staaten von Amerika, Deutschland, Italien — nur unerheblich.

In der Zunahme der Zigarettenherstellung stehen die Vereinigten Staaten an erster Stelle. Sie sind zugleich auch das weitaus wichtigste Produktionsland. Seit 1913 ist die Zigarettenproduktion auf annähernd das Sechsfache gestiegen. Vor dem Kriege war die Zigarettenherzeugung der Vereinigten Staaten nur wenig größer als die Deutschlands, 1926 betrug sie rund das Dreifache. Verhältnismäßig stärker als in Deutschland hat die Zigarettenherstellung in Japan, Italien, Schweden und England zugenommen. Nach den Vereinigten Staaten haben England, Deutschland, Japan und Italien die größte Zigarettenproduktion der Welt.

Die Erzeugung von Rauchtobak (einschließlich Feinschnitt) hat sich uneinheitlich entwickelt. Sie ist in den Vereinigten Staaten, in England, Bulgarien und Japan zurückgegangen.

In allen Ländern, für die Produktionszahlen der Tabak verarbeitenden Industrie vorliegen,

Herstellung von Tabakwaren in wichtigen Ländern*)

Länder	Jahr	Zigarren (einschl. Zigarillos)	Zigaretten	Pfeifen- tabak (einschl. Feinschnitt)	Schnupf- tabak	Zigarren (einschl. Zigarillos)	Zigaretten	Pfeifen- tabak (einschl. Feinschnitt)
		Mill. Stück	Mill. kg	Mill. kg	Mill. kg	1913 oder nächst- liegendes Jahr = 100	1913 oder nächst- liegendes Jahr = 100	1913 oder nächst- liegendes Jahr = 100
Deutschland ¹⁾	1913	8 000	12 412	37,1	2,3	100	100	100
	1926	6 086	29 113	37,1	2,3	76	235	76
England	1907	338	13 574	33,3	0,7	100	100	100
	1924	130	41 821	25,2	0,2	38	308	76
Frankreich ¹⁾	1913	503	4 838	31,2	4,7	100	100	100
	1925	266	10 078	36,4	3,9	53	203	116
Italien	1913/14	2 014	3 669	5,6	1,7	100	100	100
	1926/27	1 684	13 738	8,5	1,9	84	374	152
Niederlande ²⁾	1923	1 091	2 146	16,0	1,0	100	100	100
	1926	1 194	2 527	18,5	1,0	109	118	116
Österreich ¹⁾	1913	296	2 039	3,9	0,1	100	100	100
	1926	218	4 568	5,2	0,1	74	224	134
Schweden	1913	179	384	0,3	6,4	100	100	100
	1926	200	1 274	1,0	5,2	112	332	307
Ver. St. v. Am.	1913	8 531	15 571	186,4	14,9	100	100	100
	1926	7 007	89 460	168,7	17,1	82	575	91
Japan	1913	1	7 396	24,6	1,0	100	100	100
	1925	2	28 331	23,7	1,0	200	383	96

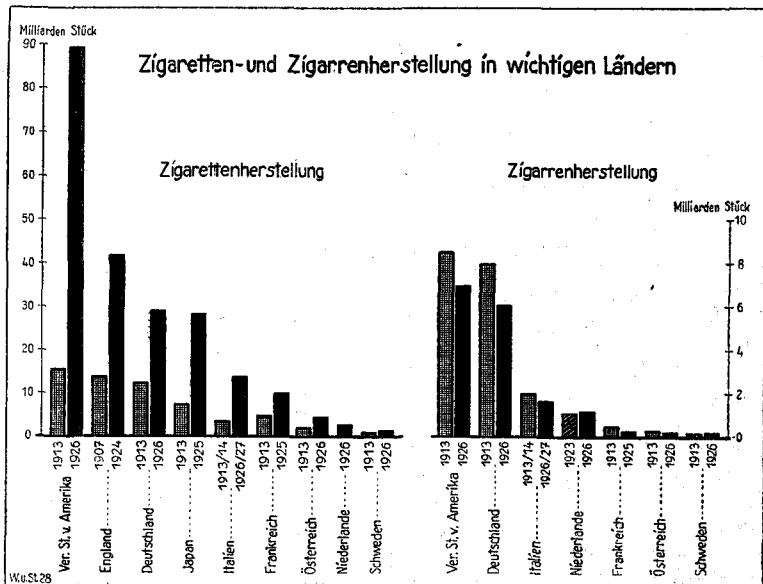
*) Ohne Kautabak, der wegen der geringen Bedeutung in den meisten Ländern nicht ermittelt wird. — ¹⁾ Jeweiliges Gebiet. — ²⁾ Rechnungsjahr. — ³⁾ Stückzahl nach dem in der amtlichen Statistik angegebenen Gewicht berechnet (200 000 Stk. Zigarren = 1 000 kg, 1 Mill. Stk. Zigaretten = 1 000 kg. — ⁴⁾ Schätzung. — ⁵⁾ Im Inland für den einheimischen Verbrauch hergestellte Tabakerzeugnisse zuzüglich Ausfuhr. — ⁶⁾ Davon Zigarillos 157 Mill. Stk. — ⁷⁾ Davon Zigarillos 1913 = 959 Mill. Stk., 1926 = 419 Mill. Stk.

ist der Anteil der Zigarette an der Gesamterzeugungsmenge gestiegen. Besonders stark ist die Veränderung des Aufbaus der Tabakindustrie in England, Italien, Schweden, Japan und in den Vereinigten Staaten.

Die auffallend hohe Schnupftabakherstellung in Schweden erklärt sich aus dem starken Verbrauch der Wald- und Holzarbeiter.

Aus- und Einfuhr von Tabakwaren.

Der internationale Handel mit Tabakwaren gliedert sich in die Versorgung industriell unentwickelter Länder mit billigen Konsumerzeugnissen und in den Handel mit Zigarren und Zigaretten auserlesener Qualität, die in dieser Güte nur in feuchtheißem Klima von Facharbeitern mit langer Tradition hergestellt und hauptsächlich in den Vereinigten Staaten und in den europäischen Industrieländern verbraucht werden. Die wichtigsten Ausfuhrländer der ersten Art sind die Vereinigten Staaten, die nach China, Mittel- und Südamerika exportieren, weiterhin England und Holland, deren Absatzgebiete ihre überseeischen Besitzungen sind. Die Vereinigten Staaten exportierten in den letzten Jahren rund 10 vH ihrer Zigarettenherzeugung aus. In beiden Ländern hat aber die Zigarettenaus-



fuhr langsamer zugenommen als die Produktion. Holland exportiert etwa $\frac{1}{3}$ seiner Pfeifentabakerzeugung. Die Herstellungsländer von Luxuszigarren — die Philippinen, Portoriko und Kuba — exportieren den größten Teil der Erzeugung. Die Ausfuhr ägyptischer Zigaretten ist im Vergleich zur Vorkriegszeit bis auf $\frac{1}{3}$ gesunken.

Tabakverbrauch.

Da eine ins Gewicht fallende Erhöhung der Tabakvorräte nicht zu verzeichnen ist, hat der Tabakverbrauch der Welt entsprechend der Entwicklung der Weltermte seit der Vorkriegszeit um annähernd die Hälfte zugenommen. Die Ursache der Verbrauchssteigerung ist weniger die Vermehrung der Bevölkerung der Erde, die sich für die gleiche Zeit auf rund 5 vH bezieht. Auch die Erhöhung des Verbrauchs der einzelnen Raucher bildet keine ausreichende Erklärung. Diese liegt vielmehr vorwiegend in der hauptsächlich während des Krieges eingetretenen Verbreitung der Gewohnheit zu rauchen, die in Nord- und Mitteleuropa und in den Vereinigten Staaten auch unter der weiblichen Bevölkerung und bei den Jugendlichen Eingang gefunden hat. Vor allem aber sind die ostasiatischen Völker aus bereits ange deuteten Gründen (Annahme europäischer Sitten, Industrialisierung, Erschwerung des Opiumgenusses) in erhöhtem Maße zum Tabakkonsum übergegangen.

Erschöpfende Angaben über den Konsum von Tabakwaren liegen nur für einige Länder vor. Bei der geringen Bedeutung des Außenhandels mit Tabakwaren gibt jedoch die Roh tabakmenge, die — verarbeitet oder nicht — an die Konsumenten gelangt ist, ein einigermaßen zuverlässiges Bild der Größe und Entwicklung des Tabakverbrauches in den einzelnen Ländern. Zudem gleicht sich mit Ausnahme von Holland, Kuba, Portoriko und den Philippinen die Ein- und Ausfuhr von Tabakwaren bis auf verhältnismäßig geringe Mengen aus.

Roh tabakverbrauch¹⁾ je Kopf der Bevölkerung in wichtigen Ländern.

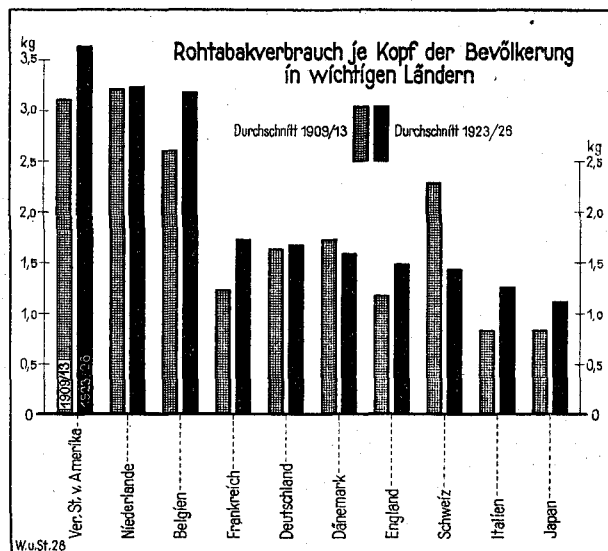
	Durchschnitt		Zu- (+) oder Abnahme (—) 1923/26 gegen 1909/13
	1909/13 kg	1923/26 kg	kg
Ver. Staaten von Amerika	3,12	3,64	+ 0,52
Niederlande	3,22	3,24	+ 0,02
Belgien	2,61	3,19	+ 0,58
Frankreich ²⁾	1,23	1,73	+ 0,50
Deutschland ²⁾	1,64	1,68	+ 0,04
Dänemark	1,73	1,59	— 0,14
Schweiz	2,30	1,44	— 0,86
England	1,18	1,49	+ 0,31
Italien	0,84	1,26	+ 0,42
Japan	0,84	1,12	+ 0,28

¹⁾ Errechnet aus der inländischen Erzeugung, vermehrt um die Einfuhr von Roh tabak und den Roh tabakwert der eingeführten Tabakwaren, vermindert um die Roh tabakausfuhr und den Roh tabakwert der ausgeführten Tabakwaren. — ²⁾ Jeweiliges Gebiet.

Den größten Tabakverbrauch haben die Vereinigten Staaten, Britisch Indien und China. Die verbrauchte Roh tabakmenge betrug in diesen drei Ländern zusammen im Durchschnitt der Jahre 1923/26 rund 384 Mill. kg mehr als im Durchschnitt der Jahre 1909/13. Das sind $\frac{3}{5}$ der Zunahme der Weltermte in der gleichen Zeit. Auf die Vereinigten Staaten allein entfällt $\frac{1}{5}$. Stark gestiegen ist der Tabakkonsum noch in Rußland (UdSSR), Japan, England, Frankreich, Italien, Brasilien, Argentinien, Älger und Belgien.

Die Größe des Tabakverbrauches je Kopf der Bevölkerung eines Landes hängt nicht nur von der durchschnittlichen Höhe des Verbrauches der einzelnen Konsumenten, sondern vor allem von der Verbreitung der Konsumgewohnheit unter der Bevölkerung ab. Da die Form des Tabakkonsums von Land zu Land wechselt, führt ein internationaler Vergleich, der sich auf den Verbrauch von Zigaretten oder von Zigarren usw. allein beschränkt, zu irreführenden Ergebnissen. Nur die alle Arten des Tabakkonsums einheitlich umfassende Pro-Kopfquote, der Roh tabakverbrauch je Kopf, gibt einen zuverlässigen Vergleichsmaßstab.

Mit Ausnahme von der Schweiz, von Dänemark und Schweden ist der Tabakverbrauch je Kopf gestiegen. Der Rückgang in den drei Ländern erklärt sich aus der verhältnismäßig großen Erhöhung der vor dem Kriege geringen fiska-



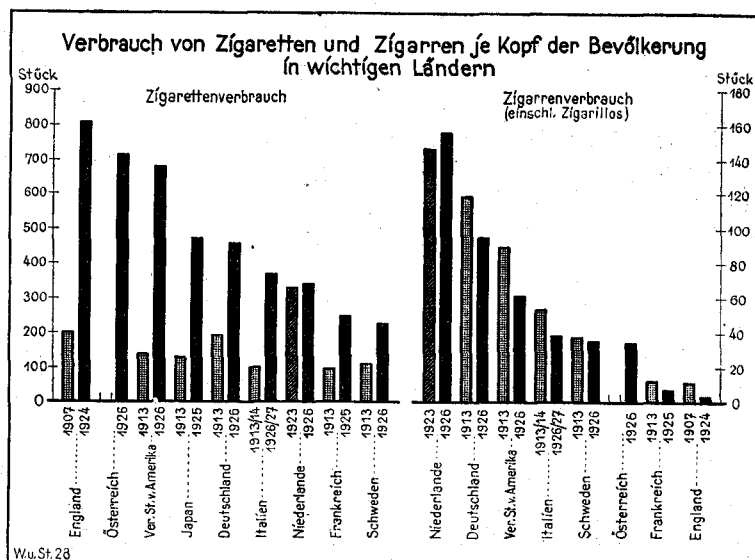
lischen Belastung des Tabakkonsums. Aus dem gleichen Grunde hat der Verbrauch der Holländer nur leicht zugenommen. Besonders stark ist die Erhöhung der Kopfquote in Belgien, in den Vereinigten Staaten, in Italien und Japan. Der Verbrauch je Kopf der deutschen Bevölkerung ist nahezu unverändert geblieben.

Die Verschiebung des Konsums von der Zigarre zur Zigarette kommt in der nachstehenden Übersicht nicht völlig zum Ausdruck, da der Verbrauch von Zigarillos zugenommen hat und heute im allgemeinen Zigaretten kleineren Formats bevorzugt werden. Bei

Verbrauch an Zigaretten und Zigarren (einschl. Zigarillos) je Kopf der Bevölkerung in wichtigen Ländern.

	Jahr	Zigaretten Stück	Zigarren (einschl. Zigarillos) Stück
England	1907	201	12
	1924	811	4
Österreich	1926	719	35
Ver. Staaten von Amerika	1913	143	90
	1926	682	62
Japan	1913	133	0
	1925	474	0
Deutschland ¹⁾	1913	195	119
	1926	460	96
Italien ¹⁾	1913/14	104	54
	1926/27	372	39
Niederlande	1923	334	147
	1926	354	155
Frankreich ¹⁾	1913	99	13
	1925	251	8
Schweden	1913	115	38
	1926	228	36

¹⁾ Jeweiliges Gebiet.



Zigaretten bezieht sich die Berechnung zudem nur auf die gewerblich hergestellte Ware. Die Selbsterstellung von Zigaretten ist namentlich in Frankreich beliebt. Das Vordringen der Zigarette bedeutet eine Angleichung der herkömmlichen Konsumgewohnheit der verschiedenen Völker.

Rohtabakpreise.

Die Rohtabakpreise sind wegen der großen Qualitätsunterschiede, die zudem je nach dem Ernteausschlag von Jahr zu Jahr wechseln, verschieden hoch. Das gilt nicht nur für Erzeugnisse verschiedener Herkunftsländer, sondern auch für Tabake aus eng begrenzten Gebieten. Auserlesene Smyrnatobake z. B. erzielen den sechsfachen Preis der »kuranten« Sorten desselben Anbaubereiches. Sumatra-Sandblätter (die untere, verwertbare Blattreihe der Tabakpflanze) werden nach Farbe, Größe, Grad der Beschädigung usw. in annähernd hundert verschiedene Qualitäten sortiert und trotzdem noch nach Probe gehandelt.

Ein allgemeines Bild der Durchschnittspreise, die Tabake verschiedener Herkunft auf deutschen Märkten erzielen, gibt

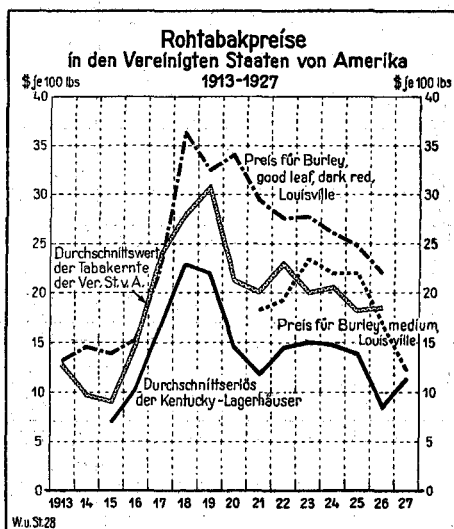
Tabakpreise in Bremen, Hamburg, Mannheim.

Rohtabak je 50 kg unverzollt in R.M.

	1924	Jahresdurchschnitt 1925	1926	1927
Bremen¹⁾.				
Kentucky	155,40	163,13	151,93	132,65
Virginia, hell	77,18	66,15	76,32	103,95
Brasil	80,97	80,86	89,57	91,96
Domingo	59,39	49,50	45,77	47,38
Java	77,95	73,75	55,28	68,10
Hamburg.				
Brasil	77,84	68,63	78,48	72,13
Domingo	54,09	44,78	42,40	46,68
Virginia ²⁾	63,00	63,00	57,76	56,70
Kentucky ³⁾	109,20	109,20	108,70	109,20
Griechen ⁴⁾	92,18	78,75	75,81	75,92
Türken ⁵⁾	149,75	151,87	147,41	147,64
Bulgaren ⁶⁾	161,71	168,74	164,26	164,51
Russen ⁷⁾	108,39	95,27	92,66	92,80
China	100,55	105,47	111,61	102,64
Mannheim.				
Haupttabak ⁸⁾	91,25	82,50	82,73	135,00

¹⁾ Preisangaben beruhen auf Schätzung. — ²⁾ Durchschnittspreise wurden aus den nachgewiesenen großen Preisspannen berechnet. — ³⁾ Deutscher Tabak vorjähriger Ernte.

vorstehende Übersicht. Die verschiedene Preishöhe für Tabake gleicher Bezeichnung in Bremen und in Hamburg deutet darauf hin, daß an den beiden Plätzen ungleiche Qualitäten gehandelt werden.



Im allgemeinen sind die Tabakpreise seit der Vorkriegszeit stärker gestiegen als die Großhandelsindexziffern, und zwar Qualitätstabake mehr als die Erzeugnisse mittlerer und geringer Güte, Zigarettentabake wiederum stärker als andere Sorten. Die Tabakpreise und der Durchschnittswert der Tabakernte in den Vereinigten Staaten seit der Vorkriegszeit zeigen in den Grundzügen die Entwicklung der Tabakpreise auf dem Weltmarkt an.

Tabakpreise in Louisville.

Je 100 lbs in \$ (Jahresdurchschnitt).

	Burley, good leaf, dark red.
1913	13,20
1921	29,28
1922	27,50
1923	27,78
1924	26,03
1925	24,74
1926	22,47

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel mit Getreide im Erntejahr 1927/28.

I. Inlandsernte, Verbrauch und Einfuhrüberschuß.

Im abgelaufenen Erntejahr¹⁾ hat sich der Einfuhrüberschuß an Getreide und Müllereierzeugnissen gegen 1926/27 insgesamt von 1 448 Mill. R.M. auf 1 417 Mill. R.M. vermindert. Da sich mit Ausnahme von Weizen bei allen Getreidearten die Preise erhöht haben, ist der Rückgang mengenmäßig erheblich größer, als die Wertzahlen erkennen lassen. Die beträchtliche Verminderung des Einfuhrüberschusses ist nicht durch einen Rückgang des Verbrauchs, sondern hauptsächlich dadurch bedingt, daß bei sämtlichen inländischen Getreidearten der Ausfall der Ernte 1927 günstiger war als im Jahr vorher.²⁾ Die in der Übersicht auf S. 779 enthaltenen Berechnungen des inländischen Gesamtverbrauchs³⁾ an Getreide lassen bei sämtlichen Getreidearten mit Ausnahme von Hafer eine Steigerung der für den Verbrauch verfügbaren Mengen deutlich erkennen.

Bei den einzelnen Getreidearten ist der Rückgang des Einfuhrüberschusses verschieden; er beträgt bei Brotgetreide (einschl. Mehl, umgerechnet in Weizen und Roggen) 226 000 t, bei Futtergetreide (Futtergerste, Mais, Hafer) einschl. Kleie 236 000 t. Zurückgegangen ist im letztgenannten Falle der Einfuhrüberschuß bei Futtergerste

(182 000 t¹⁾ und Hafer (164 000 t), während er bei Mais (88 000 t) und Kleie (23 000 t) etwas gestiegen ist. Die Verminderung des Einfuhrüberschusses an Brotgetreide wird durch die Steigerung der inländischen Ernte um ein Mehrfaches übertroffen. Das Nettoergebnis (ohne Aussaatmergen) ist bei Weizen um fast 700 000 t, bei Roggen um rd. 440 000 t höher als im vorhergegangenen Jahr. Dagegen zeigt die Versorgung mit eigentlichem Futtergetreide, die in den vorhergegangenen Jahren stark gestiegen war, unter dem Einfluß des Einfuhrrückganges zweifellos eine gewisse Verschlechterung, da der Einfuhrabnahme eine entsprechende Zunahme aus inländischer Ernte nicht gegenübersteht. Der Umfang dieser Abnahme läßt sich nur ungefähr schätzen, da nicht feststeht, inwieweit die inländische Gerstenernte für Fütterungs- und inwieweit sie für Brau- und andere Zwecke Verwendung findet. Nimmt man an, daß außer dem Mehrertrag an Wintergerste (70 000 t) noch ein kleiner Teil des Mehrertrags an Sommergerste (200 000 t) zur Verfütterung verwendet worden ist — der größte Teil ist vermutlich für die erhöhte Biererzeugung beansprucht worden —, so würden mit Einrechnung des geringen Mehrertrags bei Hafer (18 000 t) für Zwecke der Verfütterung aus der inländischen Ernte etwa 100 000—150 000 t²⁾ mehr

¹⁾ 1. August 1927 bis 31. Juli 1928. Die Wahl des Erntejahres August—Juli anstatt des in der amtlichen Statistik sonst üblichen Wirtschaftsjahres Juli—Juni erwies sich vor allen Dingen deswegen als notwendig, weil im Außenhandel gerade im Juli noch sehr hohe Umsätze zu verzeichnen sind, die aus Beständen alter Ernte stammen. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, S. 79, 1928, Nr. 1, S. 12. — ³⁾ Über die Methode dieser Berechnungen vgl. »Vierteljahrshette zur Statistik des Deutschen Reichs« 1928, I. Heft, S. 33.

¹⁾ Bei der Berechnung des Einfuhrüberschusses von Futtergerste ist die Ausfuhr von Gerste, die nur im ganzen nachgewiesen wird, nicht in Abzug gebracht, da die ausgeführte Gerste besonders hochwertig ist. — ²⁾ Etwaige Änderungen in der Verwendung von Gerste und Mais für andere Zwecke (Branntweinherstellung usw.) sind hierbei mangels Unterlagen nicht berücksichtigt, jedoch dürften sie das Ergebnis kaum erheblich beeinflussen.

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) mit Getreide und Mehl.

(Einfuhrüberschuß —, Ausfuhrüberschuß +)

Bezeichnung	1927/28		1926/27		1925/26		1924/25		Durchschnitt 1909/10—1912/13	
	in 1000 t	in Mill. <i>RM</i>	in 1000 t	in Mill. <i>RM</i>	in 1000 t	in Mill. <i>RM</i>	in 1000 t	in Mill. <i>RM</i>	in 1000 t	in Mill. <i>RM</i>
Weizen und Spelz.										
Einfuhr	2 554,0	640,7	2 527,8	662,0	1 835,2	490,8	1 548,9	440,3	2 420,7	403,6
Ausfuhr	144,6	34,7	92,7	23,9	452,1	104,2	31,0	6,6	337,1	61,1
Überschuß	- 2 409,4	- 606,0	- 2 435,1	- 638,1	- 1 383,1	- 386,6	- 1 517,9	- 433,7	- 2 083,6	- 342,5
Roggen.										
Einfuhr	572,7	121,1	639,9	131,8	221,0	41,3	529,0	121,0	409,5	51,1
Ausfuhr	218,1	50,5	153,3	31,7	341,9	56,7	44,3	8,0	773,5	111,4
Überschuß	- 354,6	- 70,6	- 486,6	- 100,1	+ 120,9	+ 15,4	- 484,7	- 113,0	+ 364,0	+ 60,3
Weizenmehl.										
Einfuhr	43,4	13,8	86,4	30,1	194,0	70,3	567,4	212,9	15,3	4,2
Ausfuhr	43,2	9,2	42,7	9,3	68,5	14,5	88,8	33,8	178,8	41,6
Überschuß	- 0,2	- 4,6	- 43,7	- 20,8	- 125,5	- 55,8	- 478,6	- 179,1	+ 163,5	+ 37,4
Roggenmehl.										
Einfuhr	0,8	0,1	2,9	0,5	1,7	0,5	33,0	10,9	1,1	0,2
Ausfuhr	24,6	6,5	27,5	6,9	22,8	4,7	69,9	23,4	165,5	27,1
Überschuß	+ 23,8	+ 6,4	+ 24,6	+ 6,4	+ 21,1	+ 4,2	+ 36,9	+ 12,5	+ 164,4	+ 26,9
Gerste.										
Einfuhr	1 900,4	391,4	2 104,8	384,4	1 249,7	206,8	719,2	154,7	3 114,0	392,5
Davon Futtergerste ..	1 618,5	326,7	1 800,7	321,2	1 112,7	179,6	684,9	146,9	2 935,6	363,1
	4,5	1,3	1,6	0,4	10,0	2,4	63,7	15,3	2,4	0,4
Überschuß	- 1 895,9	- 390,1	- 2 103,2	- 384,0	- 1 239,7	- 204,4	- 655,5	- 139,4	- 3 111,6	- 392,1
Hafer.										
Einfuhr	200,7	38,6	277,5	44,9	381,4	65,3	376,0	74,5	577,4	70,5
Ausfuhr	201,1	42,4	113,6	20,1	77,4	14,3	92,6	20,3	422,1	61,8
Überschuß	+ 0,4	+ 3,8	- 163,9	- 24,8	- 304,0	- 51,0	- 283,4	- 54,2	- 155,3	- 8,7
Mais.										
Einfuhr	1 684,9	282,5	1 597,0	222,9	554,3	87,0	588,9	112,1	824,9	97,7
Ausfuhr	0,1	0,0	0,1	0,0	1,9	0,4	5,4	1,2	0,0	0,0
Überschuß	- 1 684,8	- 282,5	- 1 596,9	- 222,9	- 552,4	- 86,6	- 583,5	- 110,9	- 824,9	- 97,7
Kleie.										
Einfuhr	578,4	84,7	560,0	68,3	250,8	29,6	106,4	15,2	1 379,9	148,6
Ausfuhr	59,4	8,7	63,9	7,6	138,2	17,4	163,1	25,1	14,9	1,5
Überschuß	- 519,0	- 76,0	- 496,1	- 60,7	- 112,6	- 12,2	+ 56,7	+ 9,9	- 1 365,0	- 147,1
Malz.										
Einfuhr	50,1	20,4	53,2	18,9	92,6	30,8	55,4	29,1	50,0	13,6
Ausfuhr	14,4	6,5	13,7	5,9	17,3	7,4	28,4	12,6	15,6	5,0
Überschuß	- 35,7	- 13,9	- 39,5	- 13,0	- 75,3	- 23,4	- 27,0	- 16,5	- 34,4	- 8,6
Hafer- usw. Mehl, Graupen u. dgl.										
Einfuhr	13,3	2,5	2,4	0,8	4,5	1,5	6,7	1,5	1,0	0,2
Ausfuhr	55,1	19,5	29,2	10,7	15,7	6,0	30,7	11,5	99,3	20,2
Überschuß	+ 41,8	+ 17,0	+ 26,8	+ 9,9	+ 11,2	+ 4,5	+ 24,0	+ 10,0	+ 98,3	+ 20,0
Insgesamt.										
Einfuhr .....	.	1 595,8	.	1 564,6	.	1 023,9	.	1 172,2	.	1 182,2
Ausfuhr .....	.	179,3	.	116,5	.	228,0	.	157,8	.	330,1
Überschuß	.	- 1 416,5	.	- 1 448,1	.	- 795,9	.	- 1 014,4	.	- 852,1

zur Verfügung gestanden haben als im vorhergegangenen Jahr. Der Rückgang des Einfuhrüberschusses wurde also nur zu einem Teil durch höhere Erträge der inländischen Futtergetreideernte ausgeglichen.

Dieser Minderversorgung mit Futtergetreide im engeren Sinne steht nun aber — abgesehen von einer erheblich

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) mit Brot- und Futtergetreide in 1000 t.

Bezeichnung	1927/28	1926/27	1925/26	1924/25	Durchschnitt 1909/10—1912/13
Brotgetreide einschl. Mehl¹⁾.					
Einfuhr	3 192,2	3 300,2	2 346,0	2 970,5	2 854,5
Ausfuhr	462,2	344,0	921,3	297,3	1 609,3
Einfuhrüberschuß	2 730,0	2 956,0	1 424,7	2 673,2	1 245,2
Futtergetreide einschl. Kleie.					
Einfuhr	4 082,5	4 235,2	2 299,2	1 756,2	5 717,8
Ausfuhr ²⁾	260,6	177,6	217,5	261,1	437,0
Einfuhrüberschuß	3 821,9	4 057,6	2 081,7	1 495,1	5 276,4

¹⁾ Mehl umgerechnet in Roggen und Weizen. — ²⁾ In der Ausfuhr von Futtergetreide ist die Ausfuhr von Gerste nicht enthalten, da es sich hierbei um besonders hochwertige Gerste handelt.

günstigeren Kartoffelernte — aller Wahrscheinlichkeit nach eine sehr stark erhöhte Verwendung von Brotgetreide — in der Hauptsache wohl Roggen — für Futterzwecke gegenüber. Sie erklärt sich einmal daraus, daß Teile der inländischen Brotgetreideernte infolge qualitativer Mängel eine Verwendung für Zwecke der menschlichen Ernährung nicht erlaubten. Vor allen Dingen war aber das Angebot an Brotgetreide infolge besserer Welternteergebnisse¹⁾ erheblich größer als bei Futtergetreide. Einer beträchtlichen Zunahme der Welternte an Weizen und Roggen stand eine erheblich verminderte Welternte bei Mais gegenüber. Dieser Unterschied in den Erntergebnissen kommt auch in der Verschiedenheit der Einfuhrpreisentwicklung bei beiden Getreidegruppen deutlich zum Ausdruck. Die Einfuhrdurchschnittswerte stiegen von 1926/27 auf 1927/28 in *RM* für 100 kg

bei Futtergerste von 17,84 auf 20,19,
d. h. um 13,2 vH
• Mais • 13,95 auf 16,77,
d. h. um 20,2 vH
• Hafer • 16,18 auf 18,23,
d. h. um 12,7 vH
• Kleie • 12,20 auf 14,64,
d. h. um 20,0 vH

Demgegenüber war in der Einfuhr von Roggen nur eine Erhöhung des Durchschnittswertes von 20,60 *RM* auf 21,15 *RM*, d. h. um 2,7 vH zu verzeichnen, während der Einheitswert von Weizen sogar von 26,19 *RM* auf 24,00 *RM*, d. h. um 8,4 vH, zurückgegangen ist. Auch die inländische Preisbewegung zeigt im allgemeinen dasselbe Bild.

Man wird unter diesen Umständen nicht sehr fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Differenz zwischen der Zunahme der inländischen Brotgetreideernte und der Verminderung des Einfuhrüberschusses in Höhe von rd. 900 000 t ungefähr ganz für Futterzwecke Verwendung gefunden hat, da die für Zwecke menschlicher Ernährung verwandten Mengen sich gegen 1926/27 wohl kaum erheblich verändert haben dürften. Es ergibt sich dann, daß der für Futterzwecke verfügbar gewesene Gesamtverrat an Getreide nicht nur keine Verminderung, sondern eine beträchtliche Erhöhung erfahren hat. Wenn diese auch bei weitem nicht so groß ist wie die Zunahme, die im Vorjahre bei gleichzeitiger Steigerung des Einfuhrüberschusses (besonders bei Mais) und der inländischen Futtergetreideernte zu verzeichnen war, so bildet sie doch ein bedeutsames Symptom dafür, daß die in den Jahren nach der Inflation festzustellende strukturelle Wandlung in der deutschen Landwirtschaft — Intensivierung und Ausweitung der Viehwirtschaft — im abgelaufenen Jahre noch keineswegs zum Stillstand gekommen ist, wenn auch die stark ge-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 9, S. 311.

drückten Preise für Vieh offenbar eine gewisse Verlangsamung der Entwicklung bewirkt haben.

Erzeugung, Einfuhr- bzw. Ausfuhrüberschuß und für den Verbrauch verfügbare Mengen an Getreide und Mehl¹⁾.

Ernte- jahr	Inlands- pro- duktion	Ausfaat- mengen) _i	Netto- erzeugung	Einfuhr- + Ausfuhr- überschuß	Gesamt- verbrauch	Verbrauch je Kopf		Einfuhr- + Ausfuhr- überschuß in vH des Gesamt- verbrauchs
						in kg	in vH von 1924/25	
in 1 000 t								
Weizen und Spelz.								
1924/25 ..	2 544	299	2 246	+ 2 234	4 480	71,9	100	+ 49,9
1925/26 ..	3 372	307	3 065	+ 1 575	4 640	74,1	103,0	+ 33,9
1926/27 ..	2 726	312	2 414	+ 2 504	4 918	78,0	108,5	+ 50,9
1927/28 ..	3 418	312	3 106	+ 2 409	5 515	87,0	121,0	+ 43,7
Roggen.								
1924/25 ..	5 730	730	5 000	+ 439	5 439	87,2	100	+ 8,1
1925/26 ..	8 063	734	7 329	+ 150	7 179	114,7	131,5	+ 2,1
1926/27 ..	6 406	660	5 746	+ 453	6 199	98,3	112,7	+ 7,3
1927/28 ..	6 834	652	6 182	+ 322	6 504	102,5	117,5	+ 5,0
Gerste.								
1924/25 ..	2 400	215	2 185	+ 692	2 877	46,1	100	+ 24,1
1925/26 ..	2 599	223	2 376	+ 1 340	3 716	59,3	128,6	+ 36,1
1926/27 ..	2 463	210	2 253	+ 2 156	4 409	69,9	151,6	+ 48,9
1927/28 ..	2 738	215	2 523	+ 1 944	4 467	70,4	152,7	+ 43,5
Hafer.								
1924/25 ..	5 654	535	5 119	+ 283	5 402	86,6	100	+ 5,2
1925/26 ..	5 585	539	5 046	+ 304	5 350	85,4	98,6	+ 5,7
1926/27 ..	6 325	477	5 848	+ 164	6 012	95,3	110,0	+ 2,7
1927/28 ..	6 347	481	5 866	—	5 866	92,5	106,8	+ 0,0
Mais.								
1924/25 ..	—	—	—	+ 584	584	9,4	100	+ 100
1925/26 ..	—	—	—	+ 552	552	8,8	93,6	+ 100
1926/27 ..	—	—	—	+ 1 597	1 597	25,3	269,1	+ 100
1927/28 ..	—	—	—	+ 1 685	1 685	26,6	283,0	+ 100

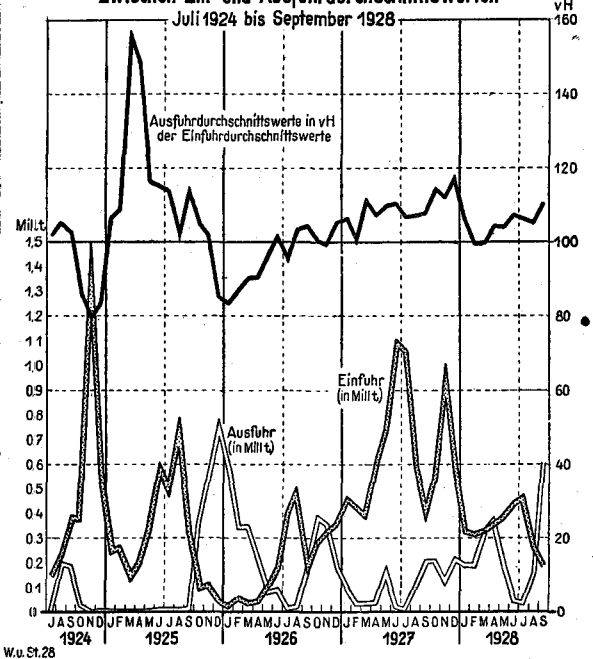
*) Ab 1926/27 neu berechnete Aussaatmengen. — ¹⁾ Mehl umgerechnet in Roggen und Weizen. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

II. Ausfuhr und inländische Preisbewegung *).

Die Ausfuhr von Getreide hat nur einen geringen Umfang, jedoch kommt ihr im Hinblick auf die inländische Preisgestaltung größere Bedeutung zu, als die Ausfuhrzahlen zunächst erkennen lassen. Dies hängt damit zusammen, daß die ostdeutschen Überschußgebiete gerade in der Ausfuhr nach den benachbarten Ländern, namentlich des Nordens und Ostens, ihre günstigste Absatzgelegenheit haben, da der Transport nach dem deutschen Westen, besonders soweit er auf die Benutzung der Eisenbahn angewiesen ist, mit höheren Frachtkosten belastet ist. Ohne eine stärkere Ausfuhr würde infolgedessen der ostdeutsche Getreideerzeuger im allgemeinen erheblich niedrigere Preise für sein Getreide erhalten als der westdeutsche Landwirt, so daß der Schutzzoll für den Osten geringere Bedeutung hätte als für die westdeutsche Landwirtschaft, wenn nicht auch gleichzeitig die Ausfuhr aus dem Osten erleichtert würde. Der Erleichterung der Ausfuhr dient bekanntlich das Einfuhrsystem. Insoweit durch die Ausfuhr dem ostdeutschen Erzeuger eine günstigere Verwertung seines Getreides möglich ist, als dies bei einem Versand nach dem Westen der Fall wäre, muß dies sich notwendig in einer Verminderung der Spanne zwischen ost- und westdeutschen Preisen auswirken. Im Zusammenhang mit der Ausfuhrbewegung ist also die Preisbewegung in den ostdeutschen Überschußgebieten und in den Hauptbedarfsgebieten Westdeutschlands von besonderem Interesse.

Wie das nachstehende Schaubild zeigt, lagen zunächst während der zweiten Hälfte 1924/25 die ostdeutschen Preise für Roggen erheblich über denen Westdeutschlands. Dies war hauptsächlich eine Folge der qualitativ und quantitativ schlechten Roggenernte in Ostdeutschland und den angrenzenden Ländern (besonders in Polen) im Jahre 1924. In dem darauffolgenden Erntejahr 1925/26 trat dann unter dem Einfluß des gerade in den östlichen Gebieten reichlichen Ernteausfalls hierin eine grundsätzliche Änderung ein. Die ostdeutschen Preise lagen während des ganzen Jahres erheblich unter dem Preisniveau West-

Die Einfuhr und die Ausfuhr von Roggen und die Bewegung der Spanne zwischen Ein- und Ausfuhrdurchschnittswerten



deutschlands. Eine größere Annäherung der beiden Preiskurven ist erst zu Anfang des folgenden Erntejahres unter dem Einfluß einer verhältnismäßig ungünstigen Roggenernte festzustellen. Von einigen unbedeutenden Abweichungen abgesehen, zeigt auch das abgelaufene Erntejahr 1927/28 eine zunehmende Angleichung der ostdeutschen Preise an diejenigen Westdeutschlands. Die Bewegung der Spanne seit 1924/25 kommt auch in den Jahresdurchschnitten, die für die ost- und westdeutschen Roggenpreise¹⁾ festgestellt wurden, deutlich zum Ausdruck. Sie betrugen in *RM* für 100 kg:

	1924/25	1925/26	1926/27	1927/28
in Westdeutschland	21,37	19,15	25,00	25,78
in Ostdeutschland	21,86	16,76	24,23	25,35
Differenz zugunsten Westdeutschlands	— 0,49	+ 2,39	+ 0,77	+ 0,43

Während also 1924/25 der Durchschnittspreis für Ostdeutschland um 0,49 *RM* über dem westdeutschen Preis lag, ergab sich im nächsten Jahre eine Differenz von 2,39 *RM* zugunsten der westdeutschen Preise. Sie hat sich dann in den beiden darauffolgenden Jahren auf 0,77 *RM* bzw. 0,43 *RM* vermindert.

Die hohe Spanne, die sich im Jahre 1925/26 zwischen den ost- und westdeutschen Preisen herausbildete, erklärt sich zunächst daraus, daß der günstige Ausfall der deutschen Roggenernte einerseits, die Kreditschwierigkeiten der Landwirtschaft andererseits an sich schon auf die Preise der ostdeutschen Überschußgebiete einen größeren Druck ausübten als auf diejenigen Westdeutschlands. Dieser Druck wurde nun aber vor allem dadurch verschärft, daß die Ausfuhrmöglichkeiten des Ostens infolge des ebenfalls günstigen Ernteausfalls in den angrenzenden Ländern, insbesondere in Polen, in einem Mißverhältnis zu dem stark erhöhten Angebot standen. Die Ausfuhr stieg zwar erheblich an, jedoch nur zu außerordentlich gedrückten Preisen. Zunächst wurden die Absatzmöglichkeiten nach den angrenzenden Ländern stark beschnitten, die namentlich in der Vorkriegszeit für den Absatz des deutschen Ostens von Bedeutung waren. Vor allem wurde aber der Kampf um die anderen auf dem Seeweg erreichbaren Absatzmärkte (Ostseeländer, die Niederlande und Belgien) ver-

*) Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 20, S. 749.

¹⁾ August—Juli.

schärft. Die Folge war ein verhältnismäßig starker Rückgang der ostdeutschen Preise, die aus den oben geschilderten Gründen durch die Ausfuhrerlöse stark mitbestimmt sind. Möglicherweise ist die besondere Höhe der Preisspanne noch dadurch mitbedingt worden, daß im Anfang des Erntejahres sich Westdeutschland an dem Export nach den westeuropäischen Ländern, insbesondere den Niederlanden, beteiligte, da hierzu durch verhältnismäßig hohe Preise in den Niederlanden ein gewisser Anreiz gegeben war. Für eine solche Erklärung spricht vielleicht auch die Tatsache, daß die Ausfuhrdurchschnittspreise trotz der durch das Einfuhrscheinsystem gewährten Vergütung des Zolls bis März 1926 zwar unter den westdeutschen, jedoch über den ostdeutschen Preisen lagen.

Die zunehmende Verminderung der Preisspanne zwischen Ost- und Westdeutschland in den beiden letzten Jahren hängt umgekehrt damit zusammen, daß einmal das inländische Angebot geringer war, und daß ferner die Ausfuhrmöglichkeiten vor allem infolge des durch eine schlechtere Ernte bedingten Wegfalls der polnischen Konkurrenz sich erheblich besserten. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht insbesondere die Steigerung der Ausfuhr nach Polen, deren Anteil an der deutschen Roggenausfuhr sich von 0,3 vH im Jahre 1925/26 auf 15 vH 1926/27 und 27,8 vH im abgelaufenen Erntejahr erhöhte. Es ergibt sich daraus, daß das Verhältnis zwischen ost- und westdeutschen Roggenpreisen sehr stark durch den jeweiligen Ernteaufschlag in den östlichen Roggengebieten bedingt ist, da dem ostdeutschen Exporteur eine Überwindung der durch die Frachtkosten nach dem Westen Deutschlands gegebenen Preisdifferenz nur möglich ist, wenn die Ernteverhältnisse ihm günstige Ausfuhrbedingungen verschaffen.

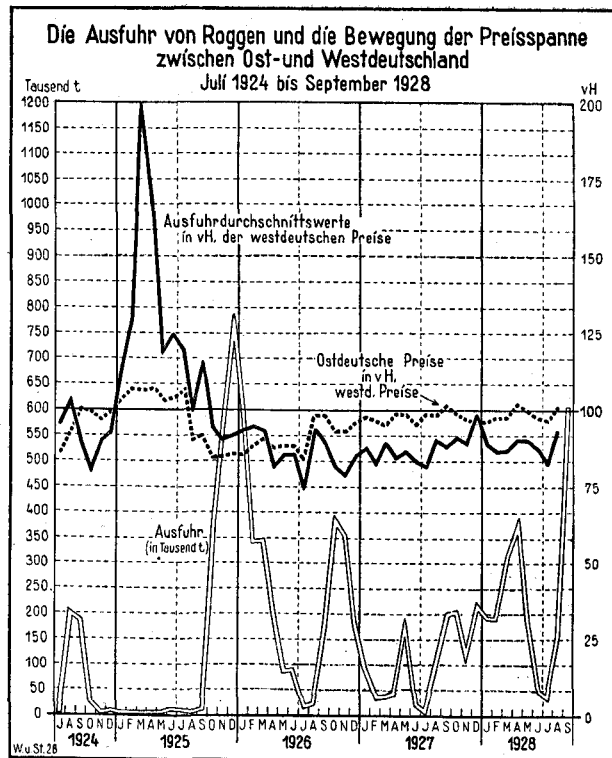
Ähnlich liegen die Verhältnisse bei Weizen, dessen Ausfuhr allerdings an Bedeutung zurücktritt. Auch hier zeigt der Unterschied zwischen ost- und westdeutschen Preisen im wesentlichen dieselbe Bewegung. Die Weizenpreise betragen im Durchschnitt in *R.M.* für 100 kg:

	1924/25	1925/26	1926/27	1927/28
in Westdeutschland	23,03	26,98	28,75	25,87
• Ostdeutschland	23,93	25,08	27,52	25,32
Differenz zugunsten Westdeutschlands	— 0,90	+ 1,90	+ 1,23	+ 0,35

Wenn man von den anormalen Verhältnissen des Jahres 1924/25 absieht, ist also auch hier die Preisspanne in den letzten beiden Jahren erheblich geringer als im Jahre 1925/26. Hierfür waren im allgemeinen dieselben Gründe maßgebend wie beim Roggen.

III. Ausfuhr und Durchschnittspreise im Außenhandel.

Noch unter einem anderen Gesichtspunkt erfordert die Ausfuhrbewegung in den letzten Jahren ein gewisses Interesse, nämlich hinsichtlich ihrer Verteilung auf das Erntejahr, die im Hinblick auf eine möglichst rationelle Getreidewirtschaft von erheblicher Bedeutung ist, da die Preise innerhalb der vergangenen Jahre durchweg große Schwankungen aufwiesen. Für die ersten Jahre nach der Inflation läßt sich feststellen, daß zu Beginn des Erntejahres in größerem Umfang Getreide zu niedrigen Preisen ausgeführt wurde, während (z. B. auch in dem guten Erntejahr 1925/26) in den letzten Monaten des Erntejahres zu erheblich höheren Preisen Ersatz aus dem Ausland beschafft werden mußte. Dieser Vorgang erklärt sich in erster Linie aus dem allgemeinen Kapitalmangel, der eine ausreichende Finanzierung der Ernte in der ersten Zeit nach der Stabilisierung sehr erschwerte. Da der Unterschied zwischen den Preisen zu Anfang und gegen Ende des Erntejahres meist erheblich über die mit der Lagerung des Getreides verbundenen Kosten hinausging, bedeutete dieses zeitliche Auseinanderfallen von Ein- und Ausfuhr für die Gesamtwirtschaft notwendig einen nicht zu unter-



schätzenden Verlust. Wie zunächst die Bewegung der Ein- und Ausfuhr von Roggen zeigt, haben sich die Verhältnisse auch in dieser Hinsicht während der beiden letzten Jahre erheblich geändert. Insbesondere läßt sich bei der Ausfuhr eine stärkere Verteilung auf das ganze Erntejahr feststellen. Diese Änderung kommt bei einem Vergleich zwischen den Jahresdurchschnittswerten für die Einfuhr und Ausfuhr von Roggen deutlich zum Ausdruck. Sie betragen in *R.M.* für 100 kg:

	1909/10—1912/13	1924/25	1925/26	1926/27	1927/28
in der Einfuhr	12,48	22,87	18,69	20,60	21,15
• • Ausfuhr	14,40	18,06	16,58	20,68	23,15
Differenz zugunsten d. Ausfuhr	+ 1,92	— 4,81	— 2,11	+ 0,08	+ 2,00

Während demnach also die Ausfuhrdurchschnittswerte in den Jahren 1924/25 und 1925/26 noch um 4,81 *R.M.* bzw. 2,11 *R.M.* unter den Einfuhrdurchschnittswerten lagen, hat sich das Verhältnis in den beiden letzten Jahren umgewandelt. Wie in der Vorkriegszeit liegen nunmehr die Ausfuhrpreise wieder über den Einfuhrpreisen. Dies ist nicht nur, aber doch wohl zum größten Teil auf eine günstigere Verteilung der Ausfuhr über das ganze Erntejahr zurückzuführen, wobei übrigens noch zu berücksichtigen ist, daß 1926/27 die Ausfuhr von Mitte Mai bis Ende Juli durch Außerkräftsetzung der Einfuhrscheinordnung gehemmt war. Daneben spielt natürlich die Tatsache eine Rolle, daß in den beiden letzten Erntejahren, wie oben ausgeführt wurde, die Ausfuhrmöglichkeiten für den Osten an sich günstiger waren als vorher, was auf die Ausfuhrwerte erhöhend wirken mußte. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die im Vergleich zu 1925/26 geringere Ernte in den beiden letzten Jahren einen solchen Ausgleich viel leichter ermöglichte, als dies bei einer günstigeren Ernte vermutlich der Fall gewesen wäre. Immerhin zeigt andererseits gerade das Jahr 1924/25, in dessen Anfang — trotz erheblichen Zuschußbedarfs für das ganze Jahr — zu niedrigen Preisen Roggen ausgeführt wurde, welche Bedeutung einer ausreichenden Erntefinanzierung für einen rationalen Ausgleich der Ein- und Ausfuhr zukommt.

Bei Weizen ist im allgemeinen dieselbe Erscheinung festzustellen. Die Durchschnittswerte betragen in *R.M.* für 100 kg:

	1909/10—1912/13	1924/25	1925/26	1926/27	1927/28
in der Einfuhr	16,67	28,43	26,74	26,19	25,09
„ „ Ausfuhr	18,13	21,29	23,05	25,78	24,00
Differenz zu-					
gunstend d. Ausfuhr + 1,46		- 7,14	- 3,69	- 0,41	- 1,09

Hier hat sich die in den beiden ersten Jahren zuungunsten der Ausfuhrwerte vorhandene Differenz 1926/27 und 1927/28 im ganzen noch stärker vermindert als bei Roggen. Wenn im Gegensatz zur Vorkriegszeit der Ausfuhrdurchschnittswert auch jetzt noch unter dem Einfuhrdurchschnittswert liegt, so hängt das vor allem mit der im ganzen ungünstigeren Preisgestaltung für deutschen Weizen zusammen, deren Ursachen zu einem erheblichen Teil in Qualitätsunterschieden zu suchen sind. Die Verminderung der Spanne zwischen Ein- und Ausfuhrdurchschnittswerten ist auch bei Weizen nicht nur die Folge einer stärkeren zeitlichen Verteilung der Ausfuhr, sondern ebenso wie bei Roggen durch die günstigere Gestaltung der Ausfuhrerlöse im Zusammenhang mit der Verbesserung der Absatzmöglichkeiten in den osteuropäischen Ländern mitbedingt; dies um

Die wichtigsten Bezugsländer für Getreide und Mehl.

Bezeichnung	1927/28		1926/27		1925/26		1924/25		Durchschnitt 1909—1913 ¹⁾	
	in 1 000 t	in vH	in 1 000 t	in vH	in 1 000 t	in vH	in 1 000 t	in vH	in 1 000 t	in vH

Weizen und Spelz.

Insgesamt	2 554,0	100	2 527,8	100	1 835,2	100	1 548,9	100	2 421,7	100
Davon aus:										
Kanada	924,8	36,2	671,3	26,5	499,0	27,2	125,9	8,1	138,7	5,7
Ver. St.v.Amerika	723,4	28,3	767,6	30,4	617,8	33,7	949,7	61,3	445,7	18,4
Argentinien	678,4	26,6	611,6	24,2	308,2	16,8	261,6	16,9	485,7	20,0
Austral. Bund	150,3	5,9	200,2	7,9	213,6	11,6	139,2	9,0	101,2	4,2
Rußland (UdSSR)	37,6	1,5	191,5	7,6	100,1	5,5	1,9	0,1	984,7	40,7
Rumänien	13,7	0,5	9,4	0,4	7,0	0,4	1,7	0,1	176,3	7,3
Übrige Länder	25,8	1,0	76,2	3,0	89,5	4,8	68,9	4,5	89,4	3,7

Roggen.

Insgesamt	572,7	100	639,9	100	221,0	100	529,0	100	389,3	100
Davon aus:										
Kanada	285,9	49,9	180,1	28,1	63,4	28,7	93,1	17,6	—	—
Ver. St.v.Amerika	123,7	21,6	144,6	22,6	86,9	39,3	369,7	69,9	5,0	1,3
Argentinien	103,7	18,1	99,6	15,6	21,2	9,6	18,3	3,4	3,6	0,9
Rußland (UdSSR)	30,2	5,3	133,2	20,8	29,3	13,3	12,6	2,4	348,1	89,4
Übrige Länder	29,2	5,1	82,4	12,9	20,2	9,1	35,3	6,7	32,6	8,4

Weizenmehl.

Insgesamt	43,4	100	86,4	100	194,0	100	567,4	100	15,3	100
Davon aus:										
Ver. St.v.Amerika	27,1	62,4	44,6	51,6	62,5	32,2	297,1	52,4	4,4	28,8
Kanada	10,4	24,0	23,3	27,0	36,2	18,7	11,5	2,0	0,5	3,3
Niederlande	1,0	2,3	4,4	5,1	13,4	6,9	56,0	9,9	0,2	1,3
Frankreich	0,1	0,2	1,4	1,6	31,9	16,4	111,7	19,7	0,4	2,6
Österr.-Ungarn	—	—	—	—	—	—	—	—	5,3	34,6
Übrige Länder	4,8	11,1	12,7	14,7	50,0	25,8	91,1	16,0	4,5	29,4

Roggenmehl.

Insgesamt	0,8	100	2,9	100	1,7	100	33,0	100	1,1	100
Davon aus:										
Niederlande	0,0	0,0	0,2	6,9	0,7	41,2	13,4	40,6	0,0	0,0
Ver. St.v.Amerika	—	—	0,1	3,4	0,4	23,5	12,7	38,5	0,0	0,0
Österr.-Ungarn	—	—	—	—	—	—	—	—	0,7	63,6
Übrige Länder	0,8	100	2,6	89,7	0,6	35,3	6,9	20,9	0,4	36,4

Gerste.

Insgesamt	1 900,4	100	2 104,8	100	1 249,7	100	719,2	100	3 082,9	100
Davon aus:										
Ver. St.v.Amerika	630,8	33,2	377,5	17,9	371,5	29,7	417,1	58,0	39,9	1,3
Rumänien	410,6	21,6	454,7	21,6	104,2	8,4	34,1	4,8	83,0	2,7
Kanada	247,1	13,0	343,8	16,3	123,9	9,9	13,9	1,9	1,1	0,0
Argentinien	223,7	11,8	236,9	11,3	84,1	6,7	49,7	6,9	6,0	0,2
Rußland (UdSSR)	18,1	0,9	438,8	20,9	408,4	32,7	37,3	5,2	2 665,0	86,4
Österr.-Ungarn	—	—	—	—	—	—	—	—	135,4	4,4
Übrige Länder	370,1	19,5	253,1	12,0	157,6	12,6	167,1	23,2	154,5	5,0

Hafer.

Insgesamt	200,7	100	277,5	100	381,4	100	376,0	100	557,0	100
Davon aus:										
Argentinien	115,2	57,4	148,8	53,6	81,8	21,4	106,5	28,3	103,1	18,5
Rußland (UdSSR)	17,9	8,9	11,7	4,2	2,0	0,5	4,0	1,1	395,8	71,1
Kanada	17,3	8,6	50,8	18,3	110,6	29,0	70,9	18,8	1,9	0,3
Ver. St.v.Amerika	15,0	7,5	18,7	6,8	146,3	38,4	168,2	44,8	26,8	4,8
Übrige Länder	35,3	17,6	47,5	17,1	40,7	10,7	26,4	7,0	29,4	5,3

Mais.

Insgesamt	1 684,9	100	1 597,0	100	554,3	100	588,9	100	816,9	100
Davon aus:										
Argentinien	1 299,2	77,1	1 089,4	68,2	270,8	48,9	283,2	48,1	337,9	41,4
Rumänien	183,4	10,9	298,9	18,7	103,7	18,7	86,5	14,7	114,1	14,0
Ver. St.v.Amerika	95,6	5,7	35,0	2,2	30,9	5,6	58,5	9,9	129,1	15,8
Rußland (UdSSR)	8,3	0,5	72,1	4,5	19,2	3,4	14,6	2,5	157,3	19,2
Jugoslawien	1,5	0,1	46,1	2,9	41,6	7,5	82,7	14,0	29,0	3,6
Übrige Länder	96,9	5,7	55,5	3,5	88,1	15,9	63,4	10,8	49,5	6,0

¹⁾ Kalenderjahre. — ²⁾ 1909—13 Serbien.

so mehr, als die Nachfrage dieser Länder sich in den beiden letzten Jahren noch sehr stark in den Frühjahrs- und Sommermonaten, also in einer Zeit, in der die Preise stets höher zu sein pflegen, geltend machte. Jedoch zeigt gerade die Möglichkeit einer Ausfuhr gegen Ende des Erntejahres, daß der Zwang zur Ausfuhr unmittelbar nach der Ernte, verglichen mit den ersten Jahren nach der Stabilisierung, wesentlich geringer geworden ist.

Die wichtigsten Absatzländer für Getreide und Mehl.

Bezeichnung	1927/28		1926/27		1925/26		1924/25		Durchschnitt 1909—1913 ¹⁾	
	in 1000 t	in vH	in 1000 t	in vH	in 1000 t	in vH	in 1000 t	in vH	in 1000 t	in vH

Weizen und Spelz.

Insgesamt	144,6	100	92,7	100	452,1	100	31,0	100	334,1	100
Davon nach:										
Polen (einschl. Danzig)	73,1	50,6	20,0	21,5	1,1	0,2	1,7	5,5	—	—
Tschechoslowakei	27,0	18,7	3,0	3,2	12,2	2,7	14,8	47,7	—	—
Großbritannien	8,8	6,1	34,7	37,5	181,0	40,1	0,4	1,3	9,6	2,9
Niederlande	5,1	3,5	4,8	5,2	54,8	12,1	1,6	5,2	40,5	12,1
Italien	1,9	1,3	2,1	2,3	138,6	30,7	—	—	38,4	11,5
Belgien	1,5	1,0	7,1	7,7	13,5	3,0	0,1	0,3	37,4	11,2
Frankreich	1,2	0,8	14,3	15,4	11,2	2,4	0,0	0,0	105,5	31,6
Übrige Länder	26,0	18,0	6,7	7,2	39,7	8,8	12,4	40,0	102,7	30,7

Roggen.

Insgesamt	218,1	100	153,3	100	341,9	100	44,3	100	794,2	100
Davon nach:										
Tschechoslowakei	62,1	28,5	3,9	2,5	35,0	10,2	30,0	67,7	—	—
Polen (einschl. Danzig)	60,6	27,8	23,0	15,0	1,1	0,3	0,1	0,2	—	—
Dänemark	31,7	14,5	28,7	18,7	96,0	28,1	7,6	17,2	143,0	18,0
Schweden	22,0	10,1	0,6	0,4	11,3	3,3	0,8	1,8	58,0	7,3
Finnland	12,2	5,6	12,7	8,3	41,6	12,2	0,1	0,2	22,0	2,8
Niederlande	4,6	2,1	6,6	4,3	66,7	19,5	2,2	5,0	139,6	17,5
Belgien	3,0	1,4	50,1	32,7	30,5	8,9	—	—	58,6	7,4
Norwegen	0,9	0,4	1,5	1,0	24,8	7,3	—	—	113,4	14,3
Rußland (UdSSR)	0,2	0,1	—	—	—	—	0,0	0,0	149,0	18,8
Übrige Länder	20,8	9,5	26,2	17,1	34,9	10,2	3,5	7,9	110,6	13,9

Hafer.

Insgesamt	201,1	100	113,6	100	77,4	100	92,6	100	416,0	100
Davon nach:										
Großbritannien	47,0	23,4	10,1	8,9	18,4	23,8	0,7	0,7	97,4	23,4
Niederlande	35,4	17,6	31,5	27,7	17,3	22,4	2,6	2,8	55,7	13,4
Schweiz	23,9	11,9	27,2	24,0	4,0	5,2	2,7	2,9	69,3	16,7
Dänemark	19,6	9,7	3,9	3,4	2,5	3,2	13,6	14,7	65,9	15,8
Polen (einschl. Danzig)	18,2	9,1	14,2	12,5	0,1	0,1	43,5	47,0	—	—
Tschechoslowakei	5,9	2,9	0,7	0,6	12,8	16,5	14,6	15,8	—	—
Übrige Länder	51,1	25,4	26,0	22,9	22,3	28,8	14,9	16,1	127,7	30,7

Weizenmehl.

Insgesamt	43,2	100	42,7	100	68,5	100	88,8	100	176,5	100
Davon nach:										
Niederlande	15,9	36,8	18,4	43,1	25,6	37,4	2,0	2,3	29,1	16,5
Finnland	7,0	16,2	5,0	11,7	6,2	9,1	1,5	1,7	34,9	19,8
Dänemark	3,3	7,6	1,0	2,3	1,5	2,2	2,2	2,5	27,2	15,4
Tschechoslowakei	3,6	8,3	10,2	23,9	12,9	18,8	20,7	23,3	—	—
Schweiz	3,6	8,3	0,3	0,7	4,8	7,0	3,6	4,0	45,0	25,5
Österreich	1,2	2,8	1,7	4,0	1,4	2,0	2,5	2,8	—	—
Polen	0,0	0,0	0,1	0,2	2,0	2,9	35,8	40,3	—	—
Rußland (UdSSR)	—	—	—	—	—	—	18,1	20,4	0,1	0,0
Übrige Länder	5,6	13,0	6,0	14,1	14,1	20,6	2,4	2,7	40,2	22,8

Roggenmehl.

Insgesamt	24,6	100	27,5	100	22,8	100	69,9	100	162,5	100
Davon nach:										
Finnland	7,1	28,9	6,8	24,7	4,4	19,3	11,6	16,6	48,3	29,7
Tschechoslowakei	6,4	26,0	0,8	2,9	5,3	23,2	20,3	29,0	—	—
Norwegen	5,6	22,8	1,3	4,7	1,5	6,6	0,2	0,3	42,7	26,3
Polen	0,9	3,6	1,6	5,8	2,3	10,1	32,1	45,9	—	—
Frankreich	0,0	0,0	11,2	40,8	0,8	3,5	—	—	14,1	8,7
Übrige Länder	4,6	18,7	5,8	21,1	8,5	37,3	5,7	8,2	57,4	35,3

¹⁾ Kalenderjahre.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im September 1928.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im September (vorl. Ergebnisse).

Verkehr der Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im September				davon Kohlen im Sept. 1928	
	an		ab		an	ab
	1927	1928	1927	1928		
Mengen in 1 000 t						
Königsberg i. Pr.	60,7	65,8	19,0	32,3	3,6	19,5
Kosel	126,9	13,3	235,1	11,7	—	10,6
Breslau	23,5	4,4	30,3	9,5	0,5	6,1
Stettin und Swinemünde...	107,2	61,6	160,0	152,5	6,2	119,9
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.)	558,3	563,4	98,0	143,7	78,9	4,8
Magdeburg	59,4	42,8	56,7	50,6	3,9	1,1
Hamburg	366,3	239,6	439,9	301,5	9,8	20,5
Hannover und Umgegend...	76,2	63,0	50,3	24,6	57,0	—
Emden	166,2	169,7	262,3	139,2	160,7	—
Duisburg	589,4	426,1	1 534,2	1 249,5	12,3	1 096,2
Mannheim und Ludwigshafen	705,7	726,4	146,5	166,2	381,7	—
Karlsruhe	147,7	144,1	21,2	21,4	119,3	3,4
Kehl	85,3	75,4	48,3	11,8	38,9	2,4
Frankfurt a. M.	151,4	197,4	9,6	14,6	101,6	—
Aschaffenburg	91,3	92,9	4,3	10,4	54,6	0,7
Passau und Regensburg....	27,0	20,9	33,4	62,6	—	0,7
Bremen, Weserschleuse....	163,1	167,3	49,5	47,2	67,3	0,1
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	278,8	168,4	369,2	368,2	0,6	331,3
Im Ruhrgeb. (Schl. Duisburg)	249,0	283,7	862,7	879,7	4,7	779,9
Im Ausland über Emmerich.	2 439,1	2 394,5	2 213,2	2 052,3	1 455,9	116,5
Im Ausland über Schandau..	67,5	57,3	90,3	68,7	—	21,4
Zusammen	6 540	5 978	6 734	5 818	2 558	2 535
Vormonat = 100	94	96	96	95	96	93

Wenn sich trotz der Verminderung der Gütermengen die Aufwärtsentwicklung der Wasserfrachten fortgesetzt hat, so beruht das im allgemeinen auf Mangel an Kahnraum; sei es, daß dieser infolge des niedrigen Wasserstandes nicht voll ausgelastet werden konnte, sei es, daß die Kähne vollkommen festlagen, wie das bei dem Odergebiet weitgehend der Fall war. Auf der Oder lagen seit Juni in den Schleusenhaltungen zwischen Kosel und Breslau über 900 Kähne fest, die infolge des andauernd schlechten Wasserstandes die kanalisierte Oder nicht verlassen konnten. Einem Teil dieser Kähne ist es am Ende des Berichtsmonats infolge leichten Anschwellens des Wasserstandes gelungen, die Reise nach Berlin oder Stettin anzutreten. Da aber der Wasserstand sehr bald wieder zurückging, ist der Kahnraumangel nur in unvollkommener Weise gemildert worden. Hierdurch ist vor allem die Abbeförderung der Erze von Stettin stark beeinträchtigt worden. Die Erze mußten fast ausschließlich auf dem Bahnweg abbefördert werden, umsomehr, als der in Stettin vorhandene Kahnraum fast restlos für die Kohlenbeförderung nach Berlin beansprucht wurde. Dabei kamen nicht nur ober-schlesische Kohlen, sondern infolge des anhaltend niedrigen Wasserstandes der Elbe auch Verschiffungen westfälischer und englischer Kohlen in größeren Mengen in Betracht. Hieraus erklärt sich auch, daß die Kohlenfrachten Stettin-Berlin eine besonders starke Erhöhung zeigen. Daß gleichzeitig auch die Elbfrachtsätze so außerordentlich hoch liegen (die Indexziffern der Binnenschiffsfrachten auf dem Elbe-Oder-Gebiet liegen auf 163,4 gegen 121,6 auf dem Rheingebiet), läßt sich nur durch den fortdauernden niedrigen Wasserstand der Elbe und die damit verbundene geringe Ausnutzungsmöglichkeit der Schiffe erklären.

Binnenschiffsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Güterart	1913	1927		1928	
			Sept.	Aug.	Sept.	
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,94	0,98	1,09	
„ -Mannheim	Getreide	2,32	3,49	3,99	5,05	
Ruhrhäfen ¹⁾ -Rotterdam	Kohlen	1,30	1,10	1,15	1,29	
„ ¹⁾ -Mannheim	„	1,76	2,18	2,46	2,51	
„ ¹⁾ -Straßburg	„	3,15	3,38	3,80	3,82	
„ -Aschaffenburg	„	3,50	3,25	3,00	3,00	
Mannheim-Rotterdam	Schw. Massengut	1,65	1,35	1,68	1,89	
Hamburg-Berlin, unterhalb...	Kohlen	2,85	3,79	6,41	6,89	
„ -Tetschen	Getreide	3,21	4,29	7,05	7,80	
„ -Tetschen	Schw. Massengut	5,10	8,06	11,69	13,20	
Lübeck-Hamburg	Zement	2,18	2,67	3,80	3,71	
Magdeburg-Hamburg	Salze	1,70	2,36	2,50	2,51	
Stettin-Berlin	Kohlen	1,90	2,40	2,00	2,75	

Indexziffern der Binnenschiffsfrachten

Alle Wasserstraßen	100	115,6	128,6	133,3
Rheingebiet	100	109,5	115,6	121,6
Donaugebiet	100	106,4	109,0	109,0
Elbe-Oder-Gebiet	100	125,0	158,7 ²⁾	163,4
Ostpreußen	100	121,2	112,7	113,8

¹⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ²⁾ Für die Indexberechnung wurden statt der infolge des Niedrigwassers ausfallenden Kohlen- und Erzfrachten auf der Oder die Sätze des Vormonats Juli 1928 beibehalten. — ³⁾ Ausschl. Kleinwasserzuschläge.

Im Ems-Weser-Gebiet ist in der zweiten Hälfte des Monats, nach Beendigung des Streiks im schwedischen Erzbergbau, eine Belebung in der Erzzufuhr eingetreten. Der Kohlenverkehr hat dagegen nicht entsprechend zugenommen, die Kalitransporte sind sogar zurückgegangen. Auf der Weser mußte infolge des Niedrigwassers teilweise zu starken Leichterungen geschritten werden, wodurch zeitweise Kahnraumangel entstand.

Der Rhein hat im Berichtsmonat ebenfalls einen verhältnismäßig niedrigen Wasserstand gehabt. In den Oberrheinhäfen ist der Verkehr gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Auch hier haben die Frachten (in besonders starkem Ausmaß die Getreidefrachten Rotterdam-Mannheim) eine Erhöhung erfahren. Der Grenzverkehr über Emmerich hat sich in beiden Richtungen vermindert, dabei zeigt jedoch die Erzzufuhr über Rotterdam, ebenso wie die über Emden, eine Belebung; im Zusammenhang hiermit steht eine Erhöhung der Erzfrachten Rotterdam-Ruhrhäfen. In Duisburg und am Rhein-Herne-Kanal ist der Verkehr, in der Hauptsache infolge verminderter Kohlenbeförderung, gleichfalls hinter dem Vormonat zurückgeblieben.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im September 1928 (Güterverkehr).

Nach einem ständigen Anstieg in den Vormonaten zeigt der Güterverkehr der deutschen Häfen über See im September erstmalig wieder einen wenn auch nicht sehr starken Rückgang. Dieser entfällt allein auf den Auslandsverkehr, und zwar in größerem Umfang auf den Gütereingang als auf den -ausgang. Die Abnahme ist im Eingang aus dem Ausland etwas stärker als der nur geringe Rückgang der im Außenhandel eingeführten Mengen. Der Güterausgang nach dem Ausland ist im annähernd gleichen Umfang gesunken wie die mengenmäßige Warenausfuhr. Der Gesamtschiffsverkehr und der Schiffsverkehr beladener Schiffe ist im Berichtsmonat stärker als der Güterverkehr zurückgegangen, so daß sich die Ausnutzung der mit Ladung fahrenden Schiffe, soweit diese in dem Verhältnis von Gütermengen zu Raumgehalt der Schiffe zum Ausdruck kommt, gegenüber dem Vormonat etwas erhöht hat.

Für den Rückgang in der Ankunft fällt am schwersten die Verminderung bei Hamburg (insbesondere Rückgang in der Ankunft von Übersee) und Lübeck ins Gewicht. Bei Bremen ist die Abnahme geringer. Im Abgang ist, gleichfalls insbesondere bei Hamburg, ein Rückgang zu verzeichnen, während der Abgangsverkehr in Bremen eine Zunahme aufweist. Bemerkenswert ist eine verhältnismäßig große Erhöhung in dem im ganzen fast gleich starken Gütereingang und -ausgang in Emden. Im Eingang tritt die nach Beendigung des Streiks im schwedischen Erz-

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im September 1928 (Güterverkehr).

H ä f e n	Güterverkehr über See				Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Raumgehalt der beladenen Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an	ab	Güter-	Schiffs-
	an	ab	an	ab				
	in 1000 t				t		verkehr	
					N.-R.-T.			
Königsberg ¹⁾ ...	118,3	49,0	83,7	23,5	1,80	1,37	116	107
Stettin ²⁾	461,3	111,7	276,6	84,7	1,75	0,97	105	94
Saßnitz ³⁾	11,8	11,9	11,8	11,9	0,06	0,06	109	104
Rostock ⁴⁾	20,2	30,9	17,8	29,6	0,11	0,17	145	101
Lübeck	109,1	51,4	75,0	47,7	1,34	0,91	78	82
Kiel	27,0	5,6	20,2	3,6	0,44	0,13	86	112
Flensburg	24,1	4,5	16,0	2,5	1,56	0,90	110	110
Hamburg	1 381,5	793,0	1 333,4	703,1	0,84	0,55	95	92
Altona	68,9	12,5	58,6	10,6	1,15	0,91	84	88
Harburg-Wilhelmsburg	95,6	70,2	91,7	68,5	1,91	1,29	102	100
Bremen	260,7	181,9	225,7	152,3	0,59	0,43	102	90
Bremerhaven	73,4	16,2	61,0	13,1	0,30	0,08	102	81
Brake	42,4	0,8	42,3	0,1	2,13	2,66	76	71
Nordenham	13,7	20,0	12,1	19,6	1,14	1,62	44	53
Emden	162,8	160,3	160,6	47,2	1,88	1,65	122	94
Rheinhäfen ⁵⁾ ...	5,0	7,6	0,8	2,3	.	.	47	.
Zusammen								
Septemb. 1928 ⁶⁾	2 876	1 528	2 487	1 220	0,84	0,53	98	92
August 1928 ⁶⁾ ...	2 978	1 534	2 607	1 260	0,79	0,50	103	107
September 1927	2 897	1 287	2 617	1 041	0,88	0,47	104	105

¹⁾ Schiffsverkehr ausschließlich, Güterverkehr einschließlich Pillau. — ²⁾ Einschließlich benachbarter Oederhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschließlich Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des Güterverkehrs über See aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen. — ⁸⁾ Berichtigte Zahlen.

bergbau wieder zunehmende Anfuhr schwedischer Erze in Erscheinung.

Der Güterverkehr Rotterdams über See hat sich insgesamt gegenüber dem Vormonat vermindert. Diese Verminderung ist, bei einer Zunahme im Eingang, allein auf den Rückgang im Ausgang zurückzuführen. Dieser beruht in der Hauptsache auf einer Abnahme im Kohlenversand. Der Danziger Kohlenversand hat weiterhin zugenommen.

Seefrachten im Oktober 1928.

Auf den überseeischen Getreidefrachtmärkten führten größtenteils stärkere Ladungsangebote zu einer allgemeinen Belebung des Weltfrachtgeschäfts. Dies gilt insbesondere für die amerikanischen Märkte, wo Indien infolge seiner schlechten Ernte als Käufer auftrat und einen Teil des ladungsuchenden Schiffsraums in Anspruch nahm. So wurde die für Getreidevers Schiffungen verfügbare Gesamttonnage zeitweise knapper und die Frachten zogen insbesondere nach europäischen Häfen an. Da Kanada infolge des bevorstehenden Schiffsahrtsschlusses auf dem St.-Lorenz-Strom vor dem Ende der Saison steht, erfuhren die Sätze von Montreal nach den Nordseehäfen die stärkste Steigerung (11 vH gegenüber dem Vormonat). Aber auch in den Atlantik- und Golfhäfen der Vereinigten Staaten (von letzteren wurde hauptsächlich Gerste nach Deutschland versandt) stiegen die Frachten nach Nordeuropa um 6 bzw. 8 vH. In Argentinien nahmen die Weizenvers Schiffungen beträchtlich zu, während die Maisvers Schiffungen zurückgingen. Die Raten vom oberen La Plata nach Deutschland, den Niederlanden und Belgien zogen um 6 vH gegenüber September an, weil Chiles wachsende Salpeterausfuhr in Verbindung mit steigenden Frachten einen weiteren Teil der sonst in der La Plata-Fahrt beschäftigten Schiffe heranzog. In Südafrika erfuhren die Maispreise wegen der starken Nachfrage eine erhebliche Steigerung; außerdem erhöhten sich die Frachtsätze für Mais nach Nordseehäfen von Kapstadt und Durban um 2 vH, von Beira um 4 vH gegen den Vormonat.

Der Gesamtumsatz an nordamerikanischer Baumwolle betrug im Oktober mehr als das Doppelte des Vormonats. Die Folge war eine Heraufsetzung der Raten nach Bremen von Norfolk um 16 vH und von Galveston um 6 vH gegenüber September.

Einen beträchtlichen Aufschwung nahm das Zuckerfrachtgeschäft auf Java und Mauritius. Bei verhältnismäßig geringem Schiffsraumangebot stiegen die Frachten nach Mittelmeer- und Nordseehäfen um 8 bzw. 2 vH. Dagegen erfuhren die kubanischen Zuckerfrachten nach Nordeuropa infolge geringerer Verladungen Rückgänge um rd. 3 vH gegenüber dem Vormonat.

Auf den Tankfrachtmärkten lagen während des Berichtsmonats stärkere Ladungsangebote nach Frankreich vor. Das große Tonnageangebot beeinträchtigte jedoch jegliche Besserung der Raten. Nach den Nordseehäfen wurden die Frachten noch weiter herabgesetzt. Sie sanken von den amerikanischen Golfhäfen um 6 vH und von Kalifornien um 11 vH gegenüber September.

Die schwedischen Erzvers Schiffungen erreichten im Oktober wieder nahezu den normalen Umfang und betrugen nach Angaben des Grängesbergkonzerns 707 000 t gegenüber 475 000 t im September 1928 und 790 000 t im Oktober 1927. Die Gestaltung der Frachten war uneinheitlich. Die Sätze stiegen im Verkehr zwischen Värtan und Rotterdam von 3,50 auf 3,90 schwedische Kronen, sanken dagegen im Verkehr von Oxelösund und Gefle sowie Kirkenäs (Nordnorwegen) nach Rotterdam von 3,35 schwedische Kronen, 3,75 schwedische Kronen und 4/3 sh auf 3,25 schwedische Kronen, 3,65 schwedische Kronen und 4/1 1/2 sh je Tonne. Für Schwefelkiese und Feldspat von Südnorwegen nach Stettin wurden je t 7,50 RM gegenüber 6,50 RM im Vormonat gezahlt. Auch die Erzausfuhr von Spanien und Nordafrika

Seefrachten im Oktober 1928.

Von — nach	Güterart	Mittlere Fracht		Veränderung gegen	
		in Landeswährung	in RM je 1000 kg	Sept. 1928	Okt. 1927 (= 100)
Königsberg-Bremen	Getreide	9,00 RM je 1000 kg	9,00	100	100
„ -Niederlande ..	Holz	20,00 hf je std	12,00	100	104
Emden-Stettin	Kohlen	6,35 RM je 1000 kg	6,35	141	121
Rotterdam-Westitalien ...	„	8/4 sh je 1016 kg	8,35	108	98
Dtsch.-Nordseehäf.-London	Zucker	9/6 sh je 1000 kg	9,70	100	100
„ -Hull	Salz	6/—	6,15	100	60
Lübeck-Südsweden	„	4,50 s. Kr. je 1000 kg	5,05	100	92
Bilbao-Rotterdam	Erz	6/1 sh je 1016 kg	6,10	100	106
Donau-Nordseehäfen	Getreide	14/6	14,55	104	94
Tynesfuß-Hamburg, öbr. Elbh.	Kohlen	4/2 1/4	4,20	102	108
„ -Bremen	„	4/9	4,80	109	106
„ -Stettin	„	5/11	5,95	104	99
England, Ostküste-Stettin ...	Heringe	1/11 sh je Faß	17,75	100	121
Narvik-Rotterdam	Erz	3,63 s. Kr. je 1000 kg	4,10	98	97
Südfinnland-Stettin	Holz	40,00 RM je std	14,30	111	118
Rotterdam-Buenos Aires ..	Kohlen	12/6 1/4 sh je 1016 kg	12,65	104	92
Deutsches Nordseehäfen-Buenos Aires	Papier	22/6 sh je 1000 kg	22,95	100	90
„ -Pelotas	Eisen, Stahl	47/6	48,30	100	105
„ -Rio de Janeiro	Zement	15/—	15,30	100	67
„ -Ver.Staat, Atl.-H.	Kainit	3,50 \$ je 1000 kg	14,70	100	100
„ -Japan, China ..	Maschinen- teile	75/— sh je 1000 kg	76,35	100	100
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	21/2 sh je 1016 kg	21,25	109	105
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäfen	Gefrierfleisch	1/2 pence je lb	84,15	100	100
Santos-Dtsch. Nordseehäfen	Kaffee	62/— sh je 1000 kg	63,15	100	89
Verein. Staaten, Atlantik-Nordseehäfen	Getreide	12,87 cts je 100 lbs	11,90	106	113
„ „ Golfhäfen ..	Petroleum	14/— sh je 1016 kg	14,05	94	77
„ „ Norfolk-Bremen	Baumwolle	37,50 cts je 100 lbs	34,75	116	87
Montreal-Nordseehäfen ...	Getreide	14,51	13,45	111	96
Kapstadt, Durban-Nordseeh.	Mais	20/11 1/2 sh je 1016 kg	21,00	102	89
Saigon-Nordseehäfen	Reis	30/—	30,05	101	99

war teilweise etwas lebhafter, ohne jedoch erhebliche Änderungen der Frachten zu bewirken.

In den englischen Kohlenhäfen ging der Versand nach Übersee zurück. Da sich zeitweise Mangel an Schiffsraum einstellte, kamen Erhöhungen der Raten u. a. von Cardiff nach Rouen um 4 vH und nach Genua um 9 vH, ferner von Newcastle nach Hamburg und Bremen um 8 bzw. 6 vH zustande. Die Ausfuhr von Ruhrkohlen über Emden und Rotterdam nach Stettin nahm beträchtlich zu und steigerte die Frachten um 41 bzw. 44 vH gegen den Vormonat. Die Vers Schiffungen polnischer Kohle über Danzig waren um rd. 7 vH höher als im September; heraufgesetzt wurden u. a. die Sätze nach Libau um 14 vH und nach Stockholm um 7 vH.

Auch in den Holzausfuhrgebieten der Ostsee wurden wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit und den damit verbundenen Decklastbeschränkungen höhere Frachten erzielt. Im Verkehr zwischen Leningrad und Lübeck stiegen die Sätze für Schnittholz von 45 sh im September auf 47/9 sh, zwischen Finnland und Stettin von 36 RM auf 40 RM je std.

Die ausgehende deutsche Linienschiffahrt ermäßigte u. a. die Frachten für Stabeisen und Stacheldraht nach La Guayra (Westindien) von 35 sh auf 25 sh, ferner die Sätze für Eisen und Stahl sowie eiserne Träger nach Rio de Janeiro von 32/6 sh auf 25 sh je Tonne, erhöhte dagegen die Raten für Traktoren nach der Westküste Nordamerikas von 7 \$ auf 9 \$ und die Sätze für Kalisalze von Hamburg nach Rotterdam von 5 hf auf 6 hf je Tonne.

Die Indexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (einschließlich der Beförderung über nichtdeutsche Häfen) betrug im Oktober 108,1 und stieg damit um 6,1 vH gegen den Vormonat.

Monat	Küstenverkehr	Europ. Verkehr aus- gehend	europ. ein- gehend	Außereurop. Verkehr aus- gehend	europ. ein- gehend	Gesamtindex- ziffer
Oktober 1928	128,2	92,0	116,9	117,9	101,7	108,1
September 1928 ...	109,6	88,9	112,5	116,8	92,8	101,9
Oktober 1927	119,6	91,2	101,6	111,6	100,2	100,9

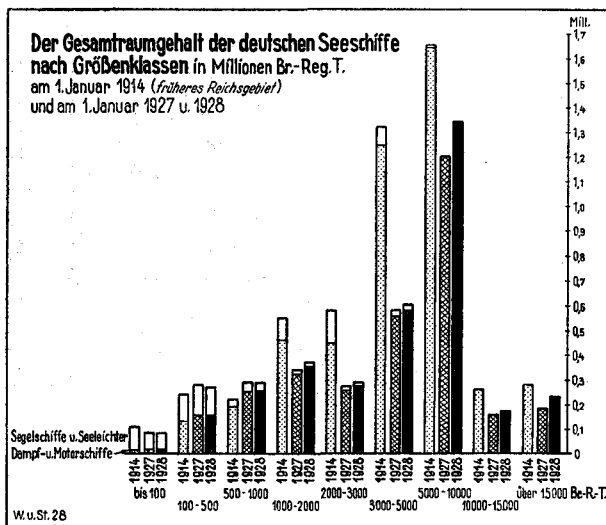
Der Bestand an deutschen Seeschiffen am 1. Januar 1928 und die Welthandelsflotte.

Nach der Bestandsaufnahme vom 1. Januar 1928 umfaßt die deutsche Kauffahrteiflotte 3 981 Schiffe mit einem Raumgehalt von rund 3 678 000 Br.-R.-T. Ihr Umfang hat sich demnach, wie schon 1927, gegenüber dem Vorjahre¹⁾ der Zahl der Schiffe nach (um 1,6 vH) vermindert, dem Raumgehalt nach dagegen (um 7,5 vH) erhöht. Die Durchschnittsgröße der Schiffe ist somit weiter, und zwar bei

den Dampf- und Motorschiffen von 1 586,5 Br.-R.-T. auf 1 690,0 Br.-R.-T., gestiegen; bei den Segelschiffen und Seeleichtern, auf die nur 7,3 vH des Gesamttraumgehaltes entfallen, hat sie sich etwas, von 141,7 auf 137,3 Br.-R.-T., vermindert. Gegenüber dem Bestand von 1914 (früheres Reichsgebiet) bleibt der Bestand der deutschen Kauffahrteiflotte Anfang 1928 der Zahl der Schiffe nach um 19,3 vH, dem Raumgehalt nach um 29,9 vH zurück. Die

¹⁾ Vgl. W. u. St., 7. Jg. 1927, Nr. 22, S. 937.

Durchschnittsgröße der Schiffe ist jetzt erheblich geringer als im Jahre 1914, in dem sie bei den Dampf- und Motorschiffen 2 163 Br.-R.-T., bei den Segelschiffen und Seeleichtern 197 Br.-R.-T. betrug.



Bestand an deutschen Seeschiffen (Kaufahrtsschiffen) nach Größenklassen.

Größenklassen bzw. Bezeichnung	1. Januar 1914 ¹⁾		1. Januar 1927		1. Januar 1928	
	Segel-schiffe und See-leichter ²⁾	Dampf- und Motor-schiffe	Segel-schiffe und See-leichter ²⁾	Dampf- und Motor-schiffe	Segel-schiffe und See-leichter ²⁾	Dampf- und Motor-schiffe
Raumgehalt in 1000 Br.-R.-T.						
Unter 100 Br.-R.-T.	95	14	70	17	69	17
100—500 „	115	130	125	157	115	158
500—1000 „	29	193	40	254	36	257
1000—2000 „	92	462	18	326	15	361
2000—3000 „	134	450	19	259	12	279
3000—5000 „	74	1248	22	563	22	582
5000—10000 „	6	1647	—	1203	—	1345
10000—15000 „	—	266	—	160	—	174
15000 und mehr „	—	284	—	187	—	236
Zusammen	545	4694	294	3126	269	3409
Davon:						
Ostseegebiet	24	520	25	372	24	412
darunter Stettin.....	1,3	149	3	159	4	173
„ Flensburg	0,5	112	3	76	2	77
Nordseegebiet	521	4174	269	2754	245	2997
darunter Hamburg ..	286	2673	141	1607	120	1686
„ Bremen	127	1290	61	921	62	1059
Mittlere Schiffsgröße insgesamt	197,0	2163,2	141,7	1586,5	137,3	1690,0

¹⁾ Früheres Reichsgebiet. — ²⁾ Schleppschiffe.

Die Aufgliederung des Gesamtbestandes nach Größenklassen zeigt, daß die Zunahme im Gesamtbestand in den letzten Jahren fast ausnahmslos auf dem Zugang größerer und großer Schiffe beruht. Den stärksten Anteil am Gesamtbestand überhaupt haben die Schiffe von 5 000—10 000 Br.-R.-T. Er beträgt 1928 und 1927 über $\frac{1}{3}$ (36,6 und 35,2 vH). Gegenüber 1914 macht sich ein starker absoluter und anteilmäßiger Rückgang im Bestand, insbesondere bei dem Raumgehalt der Schiffe der Größenklasse von 3 000—5 000 Br.-R.-T., bemerkbar. Die Zunahme des Gesamttraumgehaltes gegenüber dem Vorjahr, die allein auf die Dampf- und Motorschiffe entfällt, erstreckt sich vor allem auf die Größenklassen von 1 000 Br.-R.-T. aufwärts.

Der Gesamtbestand verteilt sich in den Jahren 1914 und 1926 bis 1927 auf die einzelnen Schiffsgattungen wie folgt. Es entfallen in vH des Gesamtbruttoraumgehaltes auf

	Segel-schiffe	See-leichter	Dampf-schiffe	Motor-schiffe
1. Januar 1914 (früh. Reichsgebiet)	8,3	2,1	89,0	0,6
1. „ 1926	5,5	4,2	83,0	7,3
1. „ 1927	5,2	3,4	83,6	7,8
1. „ 1928	4,5	2,8	84,1	8,6

Es ist also in den letzten Jahren eine ständige Verschiebung zugunsten der Dampf- und Motorschiffe, zuungunsten der Segelschiffe und Seeleichter festzustellen.

Fast $\frac{9}{10}$ (88,3 vH, im Vorjahr 88,4) des Bestandes nach dem Gesamttraumgehalt sind im Nordseegebiet beheimatet. Das ist etwas mehr, als dem Anteil dieses Gebietes am gesamten Tonnageverkehr der deutschen Häfen entspricht. Diese Verschiedenheit ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der eigentliche Überseeverkehr, also der Verkehr auf die weitesten Entfernungen und mit der längsten Reisedauer, bis auf einen unbedeutenden Rest allein auf das Nordseegebiet entfällt. Von dem Bestand des Nordseegebietes kommen allein 90,3 vH (55,7 und 34,6) auf Hamburg und Bremen. Das Hinausragen des Anteils am Gesamtbestand über den Anteil am Verkehr macht sich aus dem schon für das gesamte Nordseegebiet angeführten Grunde hier besonders stark bemerkbar. Von dem Tonnagebestand des Ostseegebietes entfallen rund $\frac{2}{5}$ auf Stettin.

Bei der Aufteilung des Schiffsbestandes nach Altersklassen zeigt sich gegenüber dem Vorjahr eine starke Verschiebung insbesondere in den Anteilen der 3—5 und der 5—7 Jahre alten Schiffe. Während im Vorjahr rund $\frac{1}{4}$ des gesamten Raumgehaltes, und damit der größte Anteil unter allen Altersklassen, auf die Schiffe von 3—5 Jahren entfiel, sind 1928 die 5—7 Jahre alten Schiffe mit rund $\frac{1}{4}$ am Gesamttraumgehalt beteiligt; auf die 3—5 Jahre alten Schiffe entfällt nur noch rund $\frac{1}{8}$. Diese Verschiebung erklärt sich daraus, daß der auf Neubau beruhende Wiederaufbau der deutschen Kauffahrtflotte seinen stärksten Umfang in den Jahren 1921—1923 erreichte. Der Anteil der jüngsten Schiffe unter 1 Jahr hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht, der Anteil der Schiffe von 1—3 Jahren etwas vermindert. Der Anteil der älteren Schiffe von mehr als 10 Jahren hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas, von 42,7 auf 41,4 vH des Raumgehaltes, verringert. An diesem anteilmäßigen Rückgang sind vor allem die ältesten Schiffe von 30 Jahren und darüber beteiligt, die sich auch absolut vermindert haben, während sich der Raumgehalt der Schiffe von 10—20 Jahren und insbesondere von 20—30 Jahren erhöht hat. Im Jahre 1914 entfiel der stärkste Anteil am Gesamtbestand auf die Schiffe von 10—20 Jahren; die Schiffe von 10 Jahren und darüber waren demzufolge, obwohl die mehr als 20 Jahre alten Schiffe einen geringeren Anteil am

Alter der deutschen Seeschiffe.

a = Zahl der Schiffe, b = Bruttoraumgehalt der Schiffe in 1000 Reg.-Tons, c = Anteil des Bruttoraumgehaltes in vH der Gesamttonnage der betreffenden Schiffsgattung.

Am 1. Januar der Jahre ¹⁾		Schiffe des Alters von								Ins- ge- samt
		unter 1 Jahr	1 bis unter 3	3 bis unter 5	5 bis unter 7	7 bis unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 30	30 und mehr ²⁾	
Dampfschiffe.										
1914	a	90	237	123	206	354	681	283	171	2145
	b	293	639	269	500	877	1730	316	72	4666
	c	5,6	13,7	5,8	10,7	18,8	37,1	6,8	1,5	100
1928	a	45	77	126	308	207	407	389	305	1864
	b	125	169	348	876	275	550	570	180	3093
	c	4,0	5,5	11,3	28,3	8,9	17,8	18,4	5,8	100
Motorschiffe.										
1914	a	5	10	2	4	4	—	—	—	25
	b	12	16	0,0	1	0,0	—	—	—	29
	c	40,6	56,4	0,4	1,9	0,7	—	—	—	100
1928	a	18	46	26	15	10	23	5	10	153
	b	41	116	104	44	3	3	1	4	316
	c	13,0	36,7	32,9	14,0	0,9	1,1	0,2	1,2	100
Segelschiffe.										
1914	a	68	176	166	165	284	648	451	450	2408
	b	6	20	13	13	42	123	189	27	433
	c	1,3	4,6	2,9	3,0	9,8	28,3	43,8	6,3	100
1928	a	23	18	41	52	45	505	589	357	1630
	b	2	5	4	17	11	51	54	23	167
	c	1,4	2,8	2,6	9,8	6,7	30,2	32,6	13,9	100
Seeleichter.										
1914	a	15	35	15	38	45	105	67	37	357
	b	5	10	2	11	14	37	19	13	111
	c	5,0	8,4	2,0	10,5	12,4	33,8	16,6	11,3	100
1928	a	—	3	2	17	12	78	119	103	334
	b	—	1	0,0	9	7	21	38	27	103
	c	—	0,5	0,4	8,4	6,8	20,7	37,4	25,8	100
Seeschiffe überhaupt.										
1914	a	178	458	306	413	687	1434	801	658	4935
	b	286	685	284	525	933	1890	524	112	5239
	c	6,5	13,1	5,4	10,0	17,8	36,1	10,0	2,1	100
1928	a	86	144	195	392	274	1013	1102	775	3981
	b	168	290	456	946	296	626	663	233	3678
	c	4,6	7,9	12,4	25,7	8,0	17,0	18,0	6,4	100

¹⁾ Für 1914 früheres Reichsgebiet. — ²⁾ Einschließlich der Schiffe mit unbekanntem Termin der Fertigstellung.

Gesamtbestand als jetzt hatten, fast mit der Hälfte am Gesamt-raumgehalt beteiligt. Aber auch die beiden jüngsten Alters-klassen von unter 1 und 1—3 Jahren waren 1914 mit einem höhe-ren Anteil als in den letzten Jahren vertreten.

Bei den Dampfschiffen allein entspricht, nach ihrem über-wiegenden Anteil am Gesamtbestand, der Altersaufbau annähernd dem Aufbau im Gesamtbestand. Die 3 jüngsten Altersklassen sind etwas schwächer als im Gesamtbestand vertreten. Hier fallen die Motorschiffe verhältnismäßig stark ins Gewicht. Von ihrem Raumgehalt umfassen die 3 jüngsten Altersklassen 82,6 vH; während sie am Gesamtbaumgehalt aller Schiffe nur mit 8,6 vH beteiligt sind, sind sie am Baumgehalt der Schiffe unter 5 Jahren mit 28,6 vH beteiligt. Umgekehrt haben bei den Segelschiffen, und in noch stärkerem Maße bei den Seeleichtern, die älteren und ältesten Schiffe ein erhebliches Übergewicht.

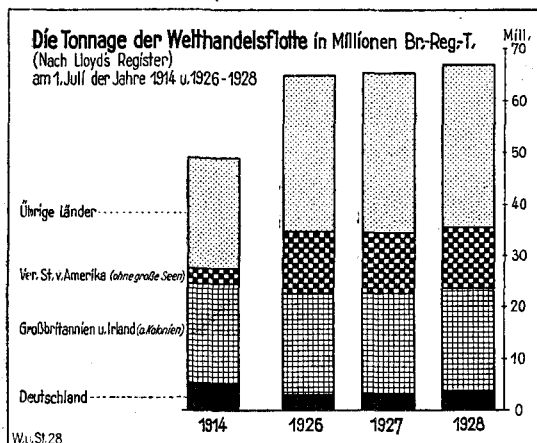
Der Bestand der gesamten Welthandelsflotte an Schiffen von 100 Br.-R.-T. an aufwärts hat sich nach den Angaben von Lloyd's Register of Shipping von 65,19 Mill. Br.-R.-T. am 1. Juli 1927 auf 66,95 Mill. Br.-R.-T. am 1. Juli 1928, das ist um 2,8 vH oder, nach den Zahlen der nachstehenden Übersicht, die allein die seegehenden stählernen und eisernen Dampf- und Motorschiffe von 100 Br.-R.-T. und darüber umfassen, von 59,69 auf 61,59 Mill. Br.-R.-T., das ist um 3,2 vH, erhöht. Deutschland steht mit seinem Bestand nach den Zahlen für 1928 unter den Weltschiff-fahrtsländern — nach Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Japan — an 4. Stelle vor Italien und Frankreich, die im Vorjahr einen noch etwas höheren Bestand aufwiesen. In diesen beiden Ländern ist ein kleiner Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Einen kleinen Rückgang im Bestand weist außer Italien und Frankreich noch Belgien auf. Bei den übrigen Ländern ist durchweg eine Zunahme zu verzeichnen; sie ist am stärksten in Großbritannien, Deutschland, Norwegen, den Niederlanden und Griechenland.

Die anteilmäßige Verteilung der Antriebsarten bei der Welthandelsflotte stellt sich in vH des Baumgehaltes, berechnet nach den Angaben von Lloyd's Register of Shipping, wie folgt dar:

Fahrzeuge mit	1914	1925	1926	1927	1928
	in vH der Br.-R.-T.				
Segelantrieb	8,06	3,50	3,26	2,95	2,68
Motorantrieb	0,45	4,20	5,39	6,55	8,11
Ölfeuerung	2,65	27,54	28,16	28,35	28,46
Kohlenfeuerung	88,84	64,76	63,19	62,15	60,75

Es zeigt sich also in der Entwicklung der letzten Jahre die fortgesetzte Abnahme des im ganzen sehr geringen Anteils im Segelantrieb und der Rückgang im Anteil der Kohlenfeuerung. Dieser Rückgang findet nur in geringem Grade einen Ausgleich

in der anteilmäßigen Zunahme der Ölfeuerung. In der Haupt-sache liegt der Ausgleich in der Erhöhung des Anteils des Motor-antriebs.



Die Handelsflotten der wichtigsten Länder.

(Seegehende stählernen und eisernen Dampf- und Motorschiffe von 100 Reg.-Tons brutto und darüber nach Lloyd's Register of Shipping.)

Staaten	Jun 1914	Jun 1927	Jun 1928	in vH der Gesamttonnage	
	in 1000 Reg.-Tons brutto			1914	1928
Großbritannien und Irland...	18 877	19 155	19 732	44,4	32,0
Britische Besitzungen	1 407	2 281	2 333	3,3	3,8
Vereinigte Staaten von Amerika	1 837	10 936	10 940	4,3	17,8
Japan	1 642	3 901	4 015	3,9	6,5
Deutsches Reich	5 098	3 311	3 731	12,0	6,0
Italien	1 428	3 373	3 327	3,4	5,4
Frankreich	1 918	3 348	3 248	4,5	5,3
Norwegen	1 923	2 750	2 907	4,5	4,7
Niederlande	1 471	2 643	2 807	3,5	4,5
Schweden	992	1 295	1 377	2,3	2,2
Griechenland	820	1 022	1 183	1,9	1,9
Spanien	883	1 115	1 118	2,1	1,8
Dänemark	768	1 020	1 033	1,8	1,7
Belgien	341	495	488	0,8	0,8
Sonstige	3 109	3 043	3 355	7,3	5,6
Zusammen	42 514	59 688	61 594	100,0	100,0

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang November 1928.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hat sich im Durchschnitt Oktober mit 140,1 gegenüber dem Vormonat geringfügig erhöht. Diese Veränderung der Indexziffer ist vor allem auf saisonmäßig bedingte Preissteigerungen für einzelne landwirtschaftliche Erzeugnisse und auf Preiserhöhungen für industrielle Fertigwaren zurückzuführen. Dagegen hat die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ihre seit Mitte des Jahres im ganzen abwärts gerichtete Bewegung fortgesetzt.

Von den Einzelgruppen der Agrarstoffe hat die Index-ziffer für pflanzliche Nahrungsmittel vor allem infolge rück-läufiger Preise für Kartoffeln und Zucker im Durchschnitt Oktober um 2,2 vH auf 131,5 und Anfang November auf 127,5 nachgegeben. Gegenüber den beiden Vorjahren ist als Folge der besseren Ernte ein beträchtlicher Rückgang der Preise für Getreide, Mehl und Kartoffeln eingetreten. Die Indexziffer für Vieh liegt im Durchschnitt Oktober um 3,7 vH höher als im Vorjahr, während diejenige für Vieh-erzeugnisse etwa dem Stand vom Oktober 1927 entspricht. Die Indexziffer für Futtermittel hat vor allem infolge ge-stiegener Preise für Kraftfuttermittel trotz einzelner Preis-rückgänge für inländische Futtermittel im Durchschnitt Oktober noch leicht angezogen und liegt nur geringfügig niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren haben die Indexziffern für Textilien und für Häute und Leder bis Anfang November weiter nachgegeben. Dagegen wirkte sich in der zweiten Monatsmitte in der Indexziffer für Kohle die Heraufsetzung der Preise für niederschlesische Steinkohle aus, während die Indexziffer für Nichteisenmetalle haupt-sächlich infolge der gestiegenen Kupferpreise angezogen hat.

Die gegenüber dem Vormonat eingetretene Erhöhung der Indexziffer für Konsumgüter (industrielle Fertigwaren) ist hauptsächlich auf die in der ersten Oktoberhälfte ver-zeichneten Preissteigerungen für Oberbekleidung zurück-zuführen. Der in der zweiten Oktoberhälfte eingetretene Rückgang der Indexziffer ist durch vereinzelt von der Roh-stoffpreisbewegung ausgelöste Preisrückgänge für Baum-woll- und Wollstoffe bedingt, denen die Preise für fertige Bekleidungsstücke jedoch noch nicht gefolgt sind.

Auf dem inländischen Getreidemarkt haben sich die Preise für Weizen, Gerste und Hafer auf dem Stand von Mitte Oktober behauptet. Dagegen ist der Preis für Roggen zurückgegangen, und zwar hat die Berliner Notierung sich von 210,50 *RM* je t Mitte Oktober auf 205,50 *RM* am 1. November ermäßigt. Der Weizenpreis im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft ist im Gegensatz zu den Preisen im Promptgeschäft um 2 *RM* je t auf 231 *RM* für Dezember- und auf 244,50 *RM* für Mailieferung

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	Oktober 1928				Nov. 1928
	Monats- durchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorm.	24.	31.	7.
I. Agrarstoffe.					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	131,5	— 2,2	130,0	128,1	127,5
2. Vieh.....	119,3	+ 0,3	117,9	118,7	119,8
3. Vieherzeugnisse	155,1	+ 3,8	153,9	159,7	162,3
4. Futtermittel.....	139,9	+ 0,4	140,3	140,3	138,8
Agrarstoffe zusammen	134,8	+ 0,4	133,6	134,6	135,2
5. II. Kolonialwaren....	129,0	— 1,5	131,8	130,0	128,8
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.					
6. Kohle	135,1	+ 1,4	135,2	135,3	135,3
7. Eisen.....	127,8	— 0,1	127,9	127,8	127,8
8. Metalle (außer Eisen)....	107,0	+ 1,6	107,3	109,2	109,0
9. Textilien.....	152,3	— 1,5	152,1	150,8	150,7
10. Häute und Leder.....	145,1	— 2,7	143,5	141,2	139,2
11. Chemikalien.....	127,3	+ 0,5	126,7	126,7	127,3
12. Künstliche Düngemittel ..	82,0	+ 1,6	82,0	82,0	83,3
13. Technische Öle und Fette	126,5	+ 1,0	126,3	126,0	128,2
14. Kautschuk	25,7	+ 2,8	26,3	26,2	26,2
15. Papierstoffe und Papier ..	151,6	+ 0,1	151,6	151,6	152,3
16. Baustoffe	159,2	— 0,3	159,3	159,3	159,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	133,4	— 0,1	133,3	133,1	133,1
IV. Industrielle Fertig- waren.					
17. Produktionsmittel.....	138,6	+ 0,3	138,6	138,6	138,6
18. Konsumgüter	176,1	+ 0,3	176,2	176,1	176,1
Industrielle Fertigwaren zusammen	160,0	+ 0,3	160,0	160,0	160,0
V. Gesamtindex	140,1	+ 0,1	139,8	140,0	140,2

¹⁾ Für Halbzug und Walzwerkzeugnisse sind die (zur Zeit nominellen) Verbandspreise zugrunde gelegt. — ²⁾ Monatsdurchschnitt September. — ³⁾ Monatsdurchschnitt Oktober.

zurückgegangen, während beim Roggen die Notierung für Dezemberlieferung stärker als der Promptpreis und der Preis für Mai gesunken ist. Infolge der anhaltenden Nachfrage für Ausfuhrzwecke sind die Roggenpreise an den Küstenplätzen im Vergleich zum Reichsdurchschnitt höher als im Vorjahr. Das Preisminimum liegt gegenwärtig in Schlesien, Mitteldeutschland und Berlin, während es im Oktober 1927 an der Ostsee- und Nordseeküste lag. Im Reichsdurchschnitt ist der Roggenpreis im Durchschnitt Oktober mit 221 *RM* je t um 11,1 vH und der Weizenpreis um 12,9 vH niedriger als im Oktober 1927.

Indexziffern der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1928			
	Juli	August	Sept.	Oktober
Produktionsmittel				
Landwirtschaftliches totes Inventar...	137,6	137,9	138,2	138,6
Landwirtschaftliche Maschinen.....	141,1	141,1	141,1	141,1
Ackergeräte.....	127,4	127,2	127,1	127,1
Wagen und Karren.....	132,5	132,5	132,5	132,5
Allgemeine Wirtschaftsgeräte.....	138,1	138,1	138,1	138,1
Gewerbliche Betriebseinrichtungen....	167,0	166,5	166,2	166,1
Elektromotoren.....	136,9	137,4	137,7	138,1
Arbeitsmaschinen, gewerbliche.....	127,8	132,4	135,5	135,5
Handwerkzeug.....	145,4	145,6	145,8	146,4
Transportgeräte:	125,2	126,0	126,3	126,7
Lastkraftwagen.....	65,8	65,8	65,8	65,2
Personenkraftwagen.....	63,1	62,8	62,8	62,8
Fahrräder.....	113,6	113,6	113,8	113,8
Maschinen zusammen.....	141,3	141,8	142,1	142,6
Kleinenwaren zusammen.....	132,8	133,4	133,7	134,0
Schreibmaschinen.....	104,8	104,8	104,8	104,8
Konsumgüter				
Hausrat.....	176,1	175,8	175,6	176,1
Möbel.....	169,5	169,4	169,4	169,3
Eisen- und Stahlwaren.....	164,3	164,2	164,2	164,4
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	157,6	158,1	158,9	158,5
Gardinea.....	172,0	172,0	172,0	172,0
Hauswäsche.....	178,7	178,7	178,7	178,7
Uhren.....	186,4	185,2	184,2	183,1
Bekleidung (Textilwaren und Schuhzeug)	181,5	183,1	185,4	185,4
Textilwaren (einschl. Stoffe).....	179,8	179,3	179,0	179,8
Oberteilung (einschl. Stoffe).....	182,5	182,0	181,8	183,4
Oberteilung für Männer.....	196,5	196,5	199,7	204,2
Oberteilung für Frauen.....	156,2	156,2	156,9	159,8
Stoffe.....	189,1	187,5	185,2	184,6
Leibwäsche.....	162,7	162,6	162,4	162,2
Wirkwaren.....	211,5	211,5	207,0	205,5
Schuhzeug.....	162,8	162,6	161,6	157,6
Fertigwaren insgesamt	159,6	159,5	159,5	160,0

Weizen- und Roggenpreise in *RM* je t.

Zeit	Weizen					Roggen				
	Chl. (ago ¹⁾)	Liver- pool ²⁾	Ber- lin ³⁾	New York	Hamb- urg	Ber- lin	Chl. (ago ¹⁾)	Ber- lin	Hamb- urg	Ber- lin
	Terminpreise			Effektivpreise			Terminpreise ¹⁾			
	Redw.	Man. III	ab	Redw.	Man. III	ab	Redw.	Man. III	ab	Redw.
August 1928..	173	204	242	233	200	229	160	238	205	227
Sept. „ ..	170	200	223	247	197	210	162	226	192	212
Okt. „ ..	180	210	233	246	212	213	170	226	203	208
1.10.—6.10.	182	210	233	252	207	211	173	228	200	208
8.10.—13.10.	181	212	235	250	211	214	172	229	207	210
15.10.—20.10.	178	210	233	247	213	215	167	227	204	210
22.10.—27.10.	177	208	230	240	213	212	167	223	203	206
29.10.—3.11.	179	212	231	239	217	214	169	222	201	206

¹⁾ September-Termin, seit 1. Oktober Dezember-Termin. — ²⁾ Oktober-Termin, seit 1. Oktober Dezember-Termin. — ³⁾ Berichtiger Preis.

Unter den Futtermitteln sind die Preise für Kartoffeln, Roggen und Kleie zurückgegangen; doch haben die Preise für Mais und für Kraftfuttermittel (Ölkuchen) weiter angezogen.

Die Preise für Speisekartoffeln haben unter dem Einfluß der günstigen Ernte- und Witterungsverhältnisse ihren Rückgang fortgesetzt. Die Berliner Notierung stellte sich am 1. November je 50 kg auf 2,30 *RM* für weiße, 2,55 *RM* für rote und 2,60 *RM* für gelbfleischige Kartoffeln.

Auf den Schlachtviehmärkten sind die Preise für Schweine und Kälber zurückgegangen. Die Berliner Notierung betrug am 2. November für Schweine von 100 bis 120 kg 76,50 *RM* und für Kälber mittlerer Qualität 70 *RM* je 50 kg Lebendgewicht. Nach dem Mitte Oktober verzeichneten Preisrückgang für Butter ist wieder eine Erhöhung der Preise eingetreten (Berliner Notierung: 392 *RM* für 100 kg). Die Magdeburger Zuckernotierung hat in der zweiten Oktoberhälfte von 24,92 auf 24 *RM* (einschl. Sack und Steuer) nachgegeben.

Vergleicht man die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Durchschnitt Oktober 1928 mit dem Durchschnittspreis des gleichen Monats der Jahre 1925/27, so ergibt sich, daß die Preise für Roggen, Kartoffeln, Zucker, Schweine und Butter etwa auf dem Stand des Durchschnitts der drei Vorjahre liegen. Einen niedrigeren Stand weisen dagegen die Preise für Weizen, Weizenmehl, Roggenmehl, Rinder, Kälber, Milch und Eier auf, während die Preise für Gerste und Hafer höher als im Durchschnitt Oktober 1925/27 sind.

Auf dem Eisenmarkt waren die Verbandspreise unverändert; der Preis für die nicht syndizierten Feinbleche (1 bis unter 3 mm) ist im Durchschnitt der vorliegenden Angaben von 160,25 *RM* Mitte Oktober auf 159,90 *RM* Ende Oktober zurückgegangen. Infolge des am 1. November ausgebrochenen Arbeitskampfes in der westdeutschen Eisenindustrie hat sich der Feinblechpreis wieder auf 161,25 *RM* je t (Stichtagspreis vom 7. November) erhöht. Der Preis für Stahlschrott hat in Westdeutschland gleichzeitig von 56 auf 55,75 *RM*, derjenige für Kernschrott von 54 auf 53,75 *RM* je t nachgegeben. Im Gegensatz zu der Preisbewegung in der ersten Oktoberhälfte hat seit Mitte Oktober der Preis für

Großhandelspreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse Oktober 1928 verglichen mit Oktober 1913 und Oktober 1925/27.

Ware und Ort	Menge	Oktober			Meßziffern für Oktober 1928	
		1928	1925/27	1913	Okt. 1925/27	Okt. 1913
		<i>RM</i>	<i>RM</i>	<i>RM</i>	= 100	= 100
Roggen, märk., Berlin.....	1 t	208,10	203,70	152,10	102,2	136,8
Weizen, märk., Berlin.....	•	213,10	242,40	179,30	87,9	118,9
Man. II, eif Hamburg.....	•	225,10	253,50	152,00	88,8	148,1
Gerste, Sommer, Berlin.....	•	241,00	232,40	—	103,7	—
Winter, Breslau.....	•	210,00	193,50	143,50	108,5	146,3
Hafer, märk., Berlin.....	•	204,20	190,40	157,60	107,2	129,6
Mais ¹⁾ , Hamburg.....	100 kg	20,99	18,71	—	112,2	—
Roggenmehl, 70 vH, Berlin....	•	28,18	29,20	20,05	96,5	140,5
Weizenmehl, 70 vH, Berlin....	•	28,17	33,22	26,00	84,8	108,3
Kartoffeln, rote, Berlin.....	50 kg	2,65	2,64	1,48	100,4	179,1
Zucker ²⁾ , Magdeburg.....	•	19,27	18,92	11,75	101,8	164,0
Ochsen, a 1, Berlin.....	•	52,70	55,60	52,20	94,8	101,0
Kühe, a, Berlin.....	•	42,40	45,90	46,30	92,4	91,6
Schweine, 100—120 kg, Berlin	•	79,20	79,90	59,20	99,1	133,8
Kälber, c, München.....	•	74,70	83,10	61,80	89,9	120,9
Milch, Berlin.....	100 l	20,63	21,73	—	94,9	—
Butter, Ia, Berlin.....	100 kg	380,00	379,91	248,40	100,0	153,0
Eier, Berlin.....	100 St.	15,13	16,20	—	93,4	—

¹⁾ Einschl. Zoll für Futtermais. — ²⁾ Gemahlener Melis, unversteuert. — ³⁾ Braugerste ab märkische Station.

Großhandelspreise wichtiger Waren in R.M.

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise siehe Jahrgang 1928, Nr. 8, S. 100, Nr. 9, S. 319 und Nr. 15, S. 553.

Ware und Ort		Oktober 1928		Ware und Ort		Oktober 1928		Ware und Ort		Oktober 1928	
Menge		Monats-	Index	Menge		Monats-	Index	Menge		Monats-	Index
		durch-	(1913			durch-	(1913			durch-	(1913
		schnitt	= 100)			schnitt	= 100)			schnitt	= 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	208,10	131,4	Tabak, Bremen	50 kg	94,49	135,0	Kunstseide, Krefeld	1 kg	11,75	94,0
„ Breslau		213,70	134,5	Pfeffer, Hamburg	100 kg	19,02	382,1	Flachs, Schwing-, ab Stat.		1,84	193,7
„ Mannheim		232,20	135,1	Erdnußöl, Harburg		85,00	109,0	„ Litauer, fr. Grenze		1,41	216,9
Weizen, Berlin		213,10	111,6	Margarine, Berlin	50 kg	66,00	103,1	Leinengarn, Berlin		4,30	174,1
„ Breslau		216,60	112,9					Hanf, Roh-, Füssen		1,25	154,3
„ Köln		226,20	110,8					Hanf, Füssen		2,80	151,4
„ cif, Hamburg		225,10	136,4					Jute, Roh-, Hamburg		0,65	114,0
Gerste, Brau-, Berlin		241,00	139,5					Jutegarn, Hamburg		1,00	120,5
„ Futter- ³⁾ , Berlin		206,70	135,8					Jutegewebe, Hamburg		1,37	121,2
Hafer, Berlin		204,20	125,6					Jutesäcke, Hamburg	1 St.	0,90	125,0
Mais, Hamburg	100 kg	20,99	143,8	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	16,87	136,7	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,74	121,3
Roggenmehl, Berlin		28,18	135,2	Gasstückkohle 1, rh.-westf.		22,00	151,7	Rindshäute, Frankfurt a.M.		0,82	136,7
Weizenmehl, Berlin		28,17	104,7	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „		18,30	127,1	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „		1,55	106,9
Roggenkleie, Berlin		15,18	138,5	Flammstückk., niedersch.		22,85	127,7	Kalbelle, Berlin		1,17	123,2
Haferflocken, Berlin		45,93	114,8	Engl. Stückk., Hamburg		23,00	118,1	„ München		1,15	121,1
Kartoffeln, Berlin	50 kg	2,65	179,1	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		21,00	150,7				
„ Breslau ⁴⁾		2,87	193,9	Hochofenkoks, rh.-westf.		21,45	119,0				
„ Fabr., Breslau ⁵⁾		0,128	213,3	Gaskoks, Berlin		34,29	136,0				
Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	64,00	136,2	Braunkohlenbrik., mitteld.		16,00	165,8				
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	35,60	140,4	Eisenerz, schwed., Stettin		19,92	111,3				
Kartoffelflocken, Berlin		20,10	134,9	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „		20,00	106,1				
Hopfen, Nürnberg		400,00	128,0	Spateisenstein, ab Grube		56,05	93,4				
Bier, Bayern	1 hl	33,00	183,3	Schrott, Stahl, Essen		54,05	96,5				
Zucker, Magdeburg	50 kg	19,27	164,7	„ Kern-, Essen		41,00	86,3				
„ Roh-, Stettin		14,30	152,5	„ Kern-, Berlin		82,00	110,1				
Rübel, Köln	100 kg	85,00	130,0	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.		71,00	110,9				
Erbsen, Berlin		—	—	„ Lux-, ab Sierok		119,00	119,0				
Bohnen, Breslau		—	—	Knüttel, Bas. Dortmund		141,00	130,0				
Stroh, Berlin		2,41	—	Stabeisen, Bas. Oberhaus.		138,00	121,3				
Heu, Berlin		6,13	128,8	Formeisen, Bas. Oberhaus.		160,00	133,2				
Trockenschnitzel, Berlin		14,58	182,3	Grobbleiche, Bas. Essen		165,00	129,9				
Rapskuchen, Berlin		19,71	164,3	Mittelbleiche, Bas. Essen ¹⁰⁾		160,25	121,0				
Leinkuchen, Berlin		24,19	172,8	Feinbleiche, Bas. Siegen ¹⁰⁾		47,25	120,4				
Ochsen, Berlin	50 kg	52,70	101,5	Weißblech, ab Werk	101 kg	68,80	—				
„ München		54,30	101,5	Maschinengußbruch, Berlin	1 t	146,01	99,9				
Kühe, Berlin		42,40	92,6	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	44,40	114,0				
„ Breslau		47,40	113,1	Blei, Berlin		48,20	104,8				
Schweine, Berlin		79,20	135,2	Zink, Berlin		458,00	109,4				
„ Hamburg		76,10	134,7	Nickel, Berlin		350,00	107,7				
„ Frankfurt a. M.		76,40	124,4	Antimon, Berlin		87,24	139,6				
Kälber, Berlin		73,80	127,7	Aluminium, Berlin		190,00	111,8				
„ München		74,70	120,3	Silber, Berlin	1 kg	80,10	98,2				
Schafe, Berlin		41,60	99,3	Gold, Berlin	1 g	2,81	100,7				
Ochsenfleisch, Berlin		87,90	106,5	Platin, Pforzheim		10,40	173,3				
Schweinefleisch, Berlin		99,70	143,2	Kupferbleiche, Berlin	100 kg	205,15	116,2				
Geflügel, schaff., Bln.		45,10	—	Zinkblech, Berlin		61,50	113,7				
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,87	147,5	Aluminiumbleiche, Berlin		253,00	116,2				
Heringe, Stettin	1 Faß	26,86	116,8	Messingbleiche, Berlin		161,85	118,5				
Milch, Berlin	100 l	20,63	137,5	Messingschraubenspäne, Bln.		80,54	102,4				
Butter, Berlin	100 kg	380,00	161,2	Wolle, Dtsch., Leipzig	1 kg	9,48	180,6				
Käse, Kempten	1 kg	2,11	142,6	Kammz., Cl. 58er, loco Bradford		7,79	169,0				
Talg, Berlin	100 kg	98,00	102,1	„ Austral. „ loco		9,12	166,4				
Schmalz, Hamburg		128,88	115,1	„ La Plata „ Lager-		8,89	169,0				
Speck, Berlin		222,00	138,2	„ Buen. Air. „ ort		5,76	157,8				
Eier, Berlin	100 St.	15,13	214,0	Cheviot, Berlin	1 m	2,90	161,1				
„ Köln		15,38	224,5	Kleidertuch, Berlin		4,15	257,7				
Reis, Hamburg	100 kg	28,30	128,6	Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	1,96	151,4				
Kaffee, Hamburg	50 kg	109,81	165,1	„ oberägypt., Leipz.		2,47	134,2				
Tee, Hamburg	1 kg	3,58	198,9	Baumwollgarn, Augsburg		2,84	158,7				
Kakao, Hamburg	100 kg	109,55	95,3	Kretonne, Augsburg	1 m	0,50	164,5				
				Hemdentuch, Berlin		0,67	193,1				
				Rohseide, Krefeld	1 kg	54,25	137,2				

¹⁾ Ab märkische Station. — ²⁾ Und Industrieerste. — ³⁾ Monatsdurchschnitt Oktober 1913 = 1,48 R.M. — ⁴⁾ Erzeugerpreis ab Erzeugerstation. — ⁵⁾ Je Stärkeprozent. — ⁶⁾ Monatsdurchschnitt Oktober 1913 = 0,06 R.M. — ⁷⁾ Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 R.M. für 50 kg. — ⁸⁾ 1928er. — ⁹⁾ Für Industriezwecke 14,00 R.M. — ¹⁰⁾ Oder Dillingen. — ¹¹⁾ Desgl. im September 1928. — ¹²⁾ In R.M. — ¹³⁾ Siehe Heft 7, S. 243, Anm. 9. — ¹⁴⁾ In Schiffs Ladungen 5,00 R.M. weniger. — ¹⁵⁾ 2. Monatshälfte.

Maschinengußbruch in Westdeutschland von 64,50 auf 66,50 R.M. angezogen, während der Preis in Berlin von 69 auf 68 R.M. je t zurückgegangen ist. Unter den Nichteisenmetallen wurde die Berliner Elektrolytkupfernotiz infolge der Erhöhung des amerikanischen Kartellpreises weiter auf 151,75 R.M. für 100 kg erhöht. Ebenso hat der Zinnpreis auf 457 R.M. für 100 kg (1. November) angezogen, während die Preise für Blei und Zink gegen Mitte Oktober leicht nachgegeben haben.

Auf dem Textilmarkt war der Baumwollpreis in der zweiten Oktoberhälfte etwas befestigt und hat Anfang November zunächst wieder nachgegeben. Auch die schwache Tendenz der Wollpreise hielt an; C I 58er Kammzug notierte in Bradford Anfang November mit 41 d je lb = 7,69 R.M. je kg. Im Durchschnitt Oktober lagen unter den Textilien die Preise für Wolle, Wollgewebe, Rohseide, Leinengarn, Hanf, Hanfgarn, Jute und Jutegarn niedriger als im Vormonat. Im Gegensatz zu den im Monatsdurchschnitt Oktober erhöhten Preisen für Baumwolle und Baumwollgarn war der Preis für Baumwollgewebe unverändert. Auf dem Häutemarkt sind die Preise für Rindshäute und Kalbfelle erneut zurückgegangen; die Lederpreise sind dieser Bewegung teilweise gefolgt.

Mit Wirkung ab 5. November ist der Großhandelspreis für Benzol (frei Haus Berlin) von 48 auf 49,15 R.M. für 100 kg und der Preis ab Zapfstelle Berlin von 44 auf 45 R.M. je l heraufgesetzt worden.

Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Baustoffe				Baukosten ²⁾
	Steine u. Erden	Bauhölzer	Baueisen	insgesamt ¹⁾	
Monatsdurchschnitte					
September 1928	173,1	161,4	139,9	159,6	171,7
Oktober 1928	172,2	161,4	139,9	159,2	173,4
Stichtage					
10. Oktober 1928	172,5	161,4	139,9	159,3	173,4
17. „ „	172,5	161,4	139,9	159,3	
24. „ „	172,5	161,4	139,9	159,3	173,3
31. „ „	172,5	161,4	139,9	159,3	
7. November „	172,1	161,4	139,9	159,2	^{*)} 173,3

¹⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ²⁾ Vgl. W. u. St., 7. Jg. 1927, Nr. 21, S. 906, Anm. 1 zur Übersicht: „Indexziffern der Baustoffpreise...“ — ³⁾ 14. 11.

Die Lebenshaltungskosten im Oktober 1928.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ist mit 152,1 für den Durchschnitt des Monats Oktober 1928 gegenüber 152,3 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Der weitere Rückgang der Ausgaben für die Ernährung wurde durch die aufwärtsgerichtete Preisbewegung der Bedarfsgruppen Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« fast ausgeglichen.

Innerhalb der Ernährungsausgaben haben die Gemüsepreise saisonmäßig weiter nachgegeben (um 12,8 vH). Auch die Kartoffelpreise haben ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt (um 10,0 vH). In den Vorjahren erreichten die Kartoffelpreise in der zweiten Septemberhälfte ihren tiefsten Stand, während im Oktober bereits eine Befestigung der Preise eintrat. Obgleich in diesem Jahr nur von einer mittleren Kartoffelernte gesprochen werden kann, haben die Preise unter dem Einfluß der für die Einbringung der Ernte günstigen trocknen Witterung noch in der zweiten Oktoberhälfte ihre rückläufige Tendenz, wenn auch abgeschwächt, beibehalten. Die Brot- und Mehlprieße haben im Oktober um weitere 3,3 vH nachgegeben; doch ist eine Verlangsamung dieser Bewegung besonders in der zweiten Oktoberhälfte eingetreten. Weiterhin lagen auch die Zuckerpreise—in Übereinstimmung mit den Vorgängen auf den Großhandelsmärkten—niedriger als im Vormonat (um 0,9 vH). Dagegen sind die Eierpreise erheblich gestiegen (um 11,4 vH). Ebenso befestigten sich die Preise für Milch und Fleisch um 2,1 und 0,6 vH.

Die Preise für die übrigen Bedarfsgruppen waren mit Ausnahme der Gruppe Wohnung, die keine Veränderung erfahren

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung, Bekleidung
Juli 1928	152,6	159,4	154,1	125,7	144,2	170,5	188,0	149,0
August „	153,5	160,5	155,6	125,9	144,9	170,5	187,9	149,9
September „	152,3	159,0	153,1	125,9	146,8	170,8	188,1	148,6
Oktober „	152,1	158,7	151,8	125,9	149,7	171,5	190,7	148,1
Abweichung Okt. gegen Sept. (in vH)	-0,1	-0,2	-0,8	+0,0	+2,0	+0,4	+1,4	-0,3

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

hat, durchweg steigend. Am stärksten war diese Steigerung bei den Verkehrsausgaben. Durch die am 7. Oktober erfolgte Abschaffung der 4. Wagenklasse und die Einführung der sogenannten Holzklasse ergibt sich für den bisherigen Benutzer der 4. Wagenklasse eine Verteuerung des Kilometerpreises um durchschnittlich 12 bis 13 vH. Die der Indexberechnung zugrunde liegenden Verkehrsausgaben erhöhten sich hierdurch um 4,8 vH. Bei dem geringen Anteil, den die Verkehrsausgaben an den gesamten Lebenshaltungskosten haben, wirkt sich diese Erhöhung in der Reichsindexziffer allerdings nicht stark aus. Die Preise für Heizstoffe sind teils durch den Abbau der Sommerabatte für Hausbrandkohle, teils durch die im Oktober heraufgesetzten Braunkohlenpreise nicht unerheblich (um 2,6 vH) gestiegen. Innerhalb der Bekleidungsausgaben haben sich die Preise für Männer- und Knabenkleidung leicht (um 0,7 vH) erhöht.

Kleinhandelspreise in 19 Großstädten am 24. Oktober 1928 (in RM je kg*).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübl. Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot**)	0,43	0,43	0,49	0,50	0,38	0,43	0,46	0,43	0,41	0,38	0,42	0,36	0,40	0,42	0,42	0,48	0,53	0,43	0,30
Weizenmehl etwa 60 vH	0,54	0,48	0,56	0,52	0,56	0,46	0,54	0,48	0,53	0,50	0,56	0,58	0,54	0,56	0,48	0,52	0,56	0,54	0,52
Graupen, grobe	0,58	0,51	0,56	0,66	0,60	0,56	0,58	0,68	0,62	0,70	0,60	0,56	0,60	0,50	0,72	0,60	0,64	0,76	0,48
Haferflocken ¹⁾	0,64	0,58	0,60	0,66	0,70	0,70	0,60	0,52	0,63	0,68	0,64	0,56	0,62	0,56	0,68	0,65	0,70	0,68	0,56
Reis, Vollreis ²⁾	0,68	0,56	0,70	0,60	0,80	0,60	0,52	0,80	0,67	0,80	0,72	0,64	0,70	0,60	0,70	0,66	0,70	0,84	0,60
Erbsen, gelbe ³⁾	0,82	0,82	0,90	0,84	0,90	0,76	0,77	1,04	0,84	0,76	1,10	0,86	0,78	0,80	0,80	0,70	0,84	0,76	0,76
Speisebohnen, weiße ³⁾	0,70	0,90	0,70	0,60	0,60	0,72	0,70	1,06	0,84	0,50	0,60	0,76	0,86	0,50	0,84	0,60	0,76	0,90	0,72
EBkartoßeln ⁴⁾	0,10	0,10	0,12	0,14	0,14	0,10	0,11	0,16	0,11	0,16	0,13	0,11	0,11	0,10	0,14	0,12	0,13	0,14	0,10
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,26	0,20	0,25	0,30	0,30	0,40	0,30	0,35	0,23	0,26	0,40	0,25	0,26	0,20	0,30	0,40	0,24	0,30	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,20	2,14	2,40	2,30	2,40	2,32	2,14	2,12	2,38	2,20	2,40	2,40	2,58	2,20	2,40	2,40	2,20	2,40	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,30	2,40	2,50	2,50	2,40	2,30	2,56	2,80	2,50	2,60	2,40	2,40	2,48	2,40	2,60	2,60	2,40	2,50	2,30
Kalb- (Vorderl., Rippen, Hals)	2,60	2,92	2,60	2,24	2,80	2,36	2,84	2,34	2,55	2,40	2,80	2,80	2,64	2,40	2,80	2,60	2,60	2,56	2,40
Hammelf. (Brust, Hals, Dünung)	2,40	2,50	2,40	1,84	2,70	2,62	2,40	1,98	2,77	2,60	2,80	2,60	2,68	2,40	2,60	2,20	2,40	2,40	2,80
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,80	2,52	2,80	4,00	3,20	2,80	2,39	3,48	2,69	3,40	3,00	2,60	2,74	2,80	3,20	3,60	2,40	3,90	2,60
Butter (inländische, mittlere Sorte)																			
a) Molkereibutter	4,30	4,42	4,40	4,40	4,80	4,60	4,54	4,70	4,57	4,60	5,25	4,80	4,68	4,40	4,80	4,20	5,00	4,90	4,80
b) Landbutter	4,00	3,98	4,20	3,40	4,70	4,20	4,54	3,90	4,04	3,80	5,40	4,20	4,36	4,00	3,60	4,40	4,00	4,00	4,20
Schweineschmalz (ausländisches)	1,60	1,74	1,80	2,26	1,80	1,64	1,62	1,60	1,74	1,80	1,80	1,68	1,58	1,56	1,70	2,00	1,90	1,76	1,60
Schellfische mit Kopf ⁵⁾	1,10	1,50	1,00	1,60	1,70	1,40	2,00	1,21	1,80	0,90	1,20	1,14	—	—	—	1,40	1,20	1,60	1,60
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,58	0,58	0,62	0,64	0,60	0,56	0,59	0,64	0,58	0,66	0,62	0,60	0,60	0,60	0,64	0,66	0,64	0,70	0,60
Eier, Stück	0,15	0,17	0,19	0,14	0,17	0,15	0,17	0,17	0,15	0,15	0,16	0,18	0,16	0,15	0,18	0,16	0,18	0,19	0,18
Vollmilch, Liter ab Laden	0,32	0,33	0,31	0,32	0,33	0,28	0,30	0,32	0,30	0,31	0,36	0,31	0,32	0,26	0,32	0,30	0,32	0,32	0,32
Steinkohlen (Hausbrand) ⁶⁾	2,44	2,50	1,95	2,70	2,20	1,87	1,78	2,35	2,55	2,90	2,70	1,67	2,48	2,35	2,35	2,70	2,90	2,55	2,10
Briketts (Braunkohlen) ⁶⁾	1,85	2,50	1,35	2,45	1,82	1,96	—	1,95	2,05	2,25	1,75	1,40	1,80	2,14	1,80	2,27	1,60	2,00	2,30

*) Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. **) a = meistgekauft Brotssorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschält. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ Schweinefleisch (frischer Speck). — ¹⁰⁾ Holländische. — ¹¹⁾ Fettnuß. — ¹²⁾ Anthrazitkohle, Würfel.

Löhne im Ausland.

Großbritannien. Die alljährliche Übersicht des britischen Arbeitsministeriums über die durchschnittlichen Wochenlöhne bei voller regelmäßiger Arbeitszeit, deren Hauptquelle die Tarifverträge bilden, ergibt für den 30. September 1928 gegenüber dem Vorjahr eine leichte Senkung der Lohnsätze im Baugewerbe, eine geringe Steigerung im Maschinen- und Schiffbau sowie in der Möbelindustrie und einen unveränderten Stand in der Druckereigewerbe. Gleichzeitig hat die Indexziffer der Lebenshaltungskosten von 167 auf 166 nachgegeben.

Zu den Gewerben, deren Lohnsteigerung seit 1914 in Großbritannien hinter der Teuerung zurückgeblieben ist, gehört außer

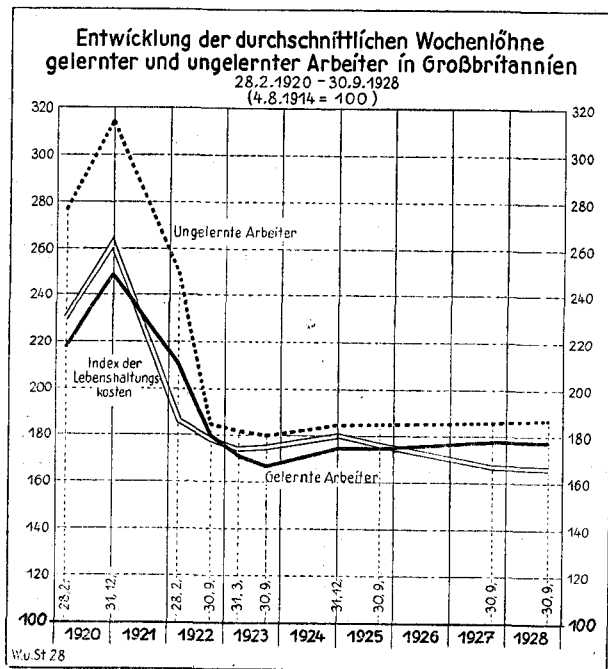
dem Maschinen- und Schiffbau auch der Bergbau, für den im 2. Vierteljahr 1928 ein durchschnittlicher Schichtverdienst der Gesamtbelegschaft (Unter- und Übertage) von 9 s 3 d oder 143 vH des Schichtverdienstes vom Juni 1914 (6 s 5³/₄ d) nachgewiesen wird. Im Juli 1927 betrug er 9 s 10¹/₂ d oder 152 vH des Vorkriegsstandes.

In der Baumwoll-, Woll- und Kammgarnindustrie blieben die Lohnsätze seit Ende September 1927 unverändert. Die Wochenlöhne bei voller Arbeitszeit lagen in der Baumwollindustrie um 61 vH, in der Woll- und Kammgarnindustrie um 80 bis 90 vH über dem Vorkriegsstand.

Durchschnittliche Wochenlöhne¹⁾ in verschiedenen Gewerbegruppen Großbritanniens.

Gewerbe- und Berufsart	1914 4. Aug.		1927 30. Sept.		1928 30. Sept.	
	s	d	s	d	s	d
Baugewerbe²⁾:						
Ziegelmaurer	40	7	74	1	182	72
Maurer	39	7	74	2	187	72
Tischler und Zimmerer	39	11	73	11	185	72
Rohrleger	39	8	74	0	187	72
Stukkateure	40	0	75	1	188	74
Maler	36	3	73	4	202	71
Bauhilfsarbeiter	27	0	55	11	207	54
Maschinenbau³⁾:						
Monteur und Dreher	38	11	58	1	149	58
Eisenformer	41	8	61	8	148	62
Modellleure	42	1	62	6	149	63
Hilfsarbeiter	22	10	41	8	182	41
Schiffbau⁴⁾:						
Schiffbauer	41	4	55	7	135	58
Schiffstischler	40	0	57	9	144	57
Hilfsarbeiter	22	10	38	5	168	39
Holzgewerbe (Möbel)⁴⁾:						
Kunststischler	39	5	72	9	184	73
Tapezierer	38	8	72	8	183	73
Polierer	37	5	72	7	194	73
Druckereigewerbe⁵⁾:						
Handsetzer (Buch und Akzidenz)	35	8	73	10	207	73
Buchbinder	33	11	73	7	217	73

¹⁾ In ungewog. Durchschnitt. — ²⁾ In Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern bei 44¹/₂ Stund. Vollwochenarbeitszeit (1914: 49¹/₂ Std.). — ³⁾ In 16 bzw. 9 Hauptstädten bei 47 Stund. Vollwochenarbeitszeit (1914: 53 bis 54 Std.). — ⁴⁾ In 17 größeren Städten bei 44- bis 47 Stund. Vollwochenarbeitszeit (1914: 49¹/₂ bis 54 Std.). — ⁵⁾ In 26 größeren Städten bei 48 Stund. Vollwochenarbeitszeit (1914: 50 bis 51 Std.).



Niederlande. Im 1. Halbjahr 1928 haben sich die Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau wenig verändert. Betrachtlicher ist die Steigerung der Stundenverdienste im Baugewerbe von Amsterdam im 1. Halbjahr 1928. Hier erreichten die Maurer im Januar und April das 2,94fache des Vorkriegsstandes, die Bauhilfsarbeiter im April das 3,24fache bei einem Lebenshaltungskostenindex von 169,2 im März 1928.

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau.

Zeit	Hauer		Untertagearbeiter zus.		Übertagearbeiter zus.	
	hfl.	Steigerung geg. 1913	hfl.	Steigerung geg. 1913	hfl.	Steigerung geg. 1913
1913	3,46	100	2,95	100	1,87	100
Januar 1928	6,21	179	5,53	187	3,99	213
Februar „	6,21	179	5,52	187	4,00	214
März „	6,19	179	5,52	187	3,98	213
April „	6,20	179	5,53	187	4,01	214
Mai „	6,17	178	5,51	187	3,98	213
Juni „	6,17	178	5,52	187	3,97	212

Durchschnittliche Stundenverdienste im Baugewerbe von Amsterdam.

Zeit	Maurer		Zimmerer		Bauhilfsarbeiter	
	hfl.	Steigerung geg. 1913/14	hfl.	Steigerung geg. 1913/14	hfl.	Steigerung geg. 1913/14
1913/14	0,33	100	0,33	100	0,275	100
Januar 1928	0,97	294	0,89	270	0,82	298
Februar „	0,96	291	0,91	276	0,84	305
März „	0,93	282	0,90	273	0,87	316
April „	0,97	294	0,93	282	0,89	324
Mai „	0,99	300	0,94	285	0,86	313
Juni „	0,96	291	0,90	273	0,87	316

Durchschnittliche Stunden- und Wochenverdienste im Druckereigewerbe.

Zeit	Facharbeiter ¹⁾		Hilfsarbeiter ¹⁾		Weibliche ²⁾	
	Stundenverdienst hfl.	Wochenverdienst hfl.	Stundenverdienst hfl.	Wochenverdienst hfl.	Stundenverdienst hfl.	Wochenverdienst hfl.
Amsterdam.						
1925 ...	0,75	35,76	0,59	28,56	0,31	14,98
1926 ...	0,75	35,95	0,59	28,37	0,31	14,98
1927 ...	0,74	35,66	0,61	29,04	0,31	14,78
Rotterdam.						
1925 ...	0,72	34,37	0,56	26,88	0,27	13,01
1926 ...	0,75	35,81	0,57	27,36	0,26	12,67
1927 ...	0,73	34,94	0,57	27,22		
Durchschnitt³⁾ in 21 größeren Städten.						
1925 ...	0,72	34,29	0,56	27,10	0,28	13,43
1926 ...	0,71	34,24	0,56	26,79	0,28	13,29
1927 ...	0,71	34,06	0,55	26,32	0,28	13,42

¹⁾ 21 Jahre und mehr. — ²⁾ 18 Jahre und mehr. — ³⁾ Einschl. Amsterdam und Rotterdam (gewogen).

Im Druckereigewerbe sind nach einer Erhebung, die in Rotterdam, Amsterdam und weiteren 19 größeren Städten der Niederlande 70 Betriebe und 1 763 Arbeiter erfaßt hat, die Stunden- und Wochenverdienste von 1925 bis 1927 nahezu unverändert geblieben.

Italien. Nach der Erhebung vom Mai 1925 wird jetzt über den Lohnstand im März 1928 in verschiedenen Industrien amt-

Durchschnittliche Stundenverdienste in Italien.

Gewerbeart	1925 Mai L.	1928 März L.
Seidenzüchterei	1,11	0,99
Seidenweberei	1,84	1,77
Kunstseidenindustrie	1,87	1,85
darunter:		
Baumwollweberei	1,74	1,61
Wollweberei	2,04	1,86
Metallindustrie	3,05	3,06
Eisenbahnbau und -reparatur	2,84	2,59
Maschinenbau und elektrische Anlagen	2,77	2,68
Mechanische Spezialwerkstätten	2,45	2,45
Schiffswerften	2,62	2,64
Zündholzindustrie	2,68	2,51
Papierindustrie	1,99	1,92
Durchschnitt ¹⁾		2,01

¹⁾ Aus den genannten und 8 weiteren Industriearten.

Durchschnittliche Schichtverdienste auf den Kopf der Gesamtbelegschaft im Steinkohlenbergbau Großbritanniens.

Gebiet	Juni 1914		Juli 1927		2. Vierteljahr 1928	
	s	d	s	d	s	d
Northumberland	6	2 ¹ / ₄	8	6 ³ / ₄	7	3 ³ / ₄
Durham	6	2 ¹ / ₄	9	2 ¹ / ₂	7	11 ¹ / ₄
Yorkshire	6	10	10	6 ¹ / ₄	10	0 ³ / ₄
Lancashire, Cheshire, Nord Staffs.	6	0 ¹ / ₄	9	5	9	3 ¹ / ₄
Nord Derbyshire, Nottinghamshire	6	6 ¹ / ₄	11	11	10	4 ¹ / ₄
Süd Wales und Monmouthshire	6	9	9	9 ¹ / ₄	9	6 ¹ / ₄
Schottland	6	9	9	2 ¹ / ₄	9	2 ¹ / ₄
Gesamtdurchschnitt	6	5 ¹ / ₄	9	10 ¹ / ₄	9	3

lich berichtet. Danach ist seit jener Erhebung, mit Ausnahme der Schiffswerften und mechanischen Spezialwerkstätten, überall eine Lohnsenkung eingetreten, die sich zwischen 1,1 (Kunstseidenzucht) und 10,8 vH (Seidenzucht) bewegt.

Österreich. Vom Dezember 1927 bis Ende Juli 1928 sind die tarifmäßigen Wochenlöhne des Wiener Industriebezirks im Baugewerbe, in der Metall- und ledererzeugenden Industrie unverändert geblieben. Nur im Buchdruckgewerbe, in der Lack- und Druckfarben-, der Holz- und lederverarbeitenden Industrie sind sie um 3,5 bis 11,5 vH gestiegen.

Tarifmäßige Wochenlöhne im Wiener Industriebezirk.

Industriezweig und Beruf	Ende Dezember 1927	Ende Juni 1928	
	Sch.	Sch.	Steigerung gegen Dezember 1927 vH
Lack- und Druckfarbenindustrie:			
Professionisten, Vorarbeiter	48,48	51,76	+ 5,9
Ungelernte Hilfsarbeiter über 17 Jahre	39,84	42,32	+ 7,2
Auflagerinnen, Maschinenarbeiterinnen	26,48	29,28	+ 10,6
Hilfsarbeiterinnen über 17 Jahre	24,96	27,84	+ 11,5
Buchdruckereigewerbe:			
Buchdrucker über 23 Jahre	62,50	65,50	+ 4,8
Buchdruckereihilfsarbeiter ¹⁾	43,50	45,00	+ 3,5
Einleger ²⁾	44,50	46,60	+ 4,7
Vollwertige Buchbinder	58,50	60,90	+ 4,1
Buchbinderhilfsarbeiter ³⁾	30,35	31,70	+ 4,5
Buchbinderhilfsarbeiterinnen ⁴⁾	14,50	15,20	+ 4,8
Holzindustrie⁵⁾:			
Facharbeiter	56,40	58,80	+ 4,3
Ungelernte Hilfsarbeiter	36,48	37,92	+ 4,0
Ungelernte Hilfsarbeiterinnen	27,84	29,26	+ 5,1
Lederverarbeitende Industrie⁶⁾:			
Vollwertige Taschner ⁷⁾	51,50	54,35	+ 5,5
Stepperinnen	28,60	31,30	+ 9,4

¹⁾ Im 1. Berufsjahr und verheiratet. — ²⁾ Verheiratet. — ³⁾ Anfänger und ledig. — ⁴⁾ Im 1. Berufshalbjahr. — ⁵⁾ Mindestwochenlöhne. — ⁶⁾ Über 22 Jahre.

Tschechoslowakei. Die tarifmäßigen Stundenlöhne in der Ascher Textilindustrie zeigt folgende Übersicht.

Tarifmäßige Stundenlöhne der männlichen und der weiblichen Arbeiter über 21 Jahre¹⁾ in der Ascher Textilindustrie für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 1. Dezember 1928.

Gewerbeart	Lohngruppe													
	I		II		III		IV		V		VI		VII	
	m.		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
	h.		h.	h.	h.	h.	h.	h.	h.	h.	h.	h.	h.	h.
Weberei	372	354	319	338	302	303	268	269	251	217	217	—	—	—
Spinnerei	387	370	335	353	317	318	283	284	267	233	215	—	—	—
Veredelungsindustrie*)	—	—	—	386	351	352	316	—	—	258	240	—	—	—
Wirkerei u. Strickerei	359	342	308	326	291	292	258	259	241	208	192	—	—	—
Stoffhandschuh-														
industrie	359	342	308	326	291	292	258	259	241	208	192	—	—	—
Stickerie	359	342	308	326	291	292	258	259	241	208	192	—	—	—

¹⁾ Der tarifmäßige Stundenlohn für männliche und weibliche Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe setzt sich zusammen aus dem Grundlohn, einem Teuerungszuschlag von 55 vH des Grundlohns und einer nach Alter und Beruf abgestuften Hellerzulage. Die Löhne sind verschieden, je nach den Berufsarten, die zu einer Lohngruppe zusammengefaßt sind. Gewöhnliche Weber und Weberinnen gehören zur III., Spinner, Wirker, Sticker und Stricker zur II., Spinnerinnen zur VI. Lohngruppe. — ²⁾ Bei Arbeitern, die nachweisbar 1/2 Jahr in der betreffenden Branche beschäftigt sind.

Ungarn. Im April 1928 sind die Stundenverdienste (einschl. Akkordverdienste) in den Eisenwerken und Maschinenfabriken Ungarns gegen die letzte Nachweisung vom September 1927 in den hauptsächlichsten Berufen z. T. ganz beträchtlich (bis zu 40 vH bei den Kesselschmieden) gestiegen. Nur die Verdienste der Modellschlosser, Maschinenarbeiter und Maschinenmonteure sind leicht (um 1,2 bis 3,4 vH) gesunken, die der Schlosser und Maschinenschlosser unverändert geblieben.

Letland. Im April 1928 haben sich die tarifmäßigen Stundenlöhne in den größeren Betrieben von Riga seit Oktober 1927 nur wenig geändert. Die Löhne der Facharbeiter zeigen eine geringe Erhöhung, ebenso die der Lehrlinge, dagegen die der angelernten und jugendlichen Männlichen eine Senkung. In allen übrigen Berufsgruppen blieben die Löhne unverändert. Der Lebenshaltungssindex schwankte in dem gleichen Zeitraum zwischen 102 und 106.

Stundenverdienste¹⁾ in den Eisenwerken und Maschinenfabriken von Ungarn am 1. April 1928.

Berufsart	Budapest			Provinz		
	min-dester	höch-ster	durch-schn.	min-dester	höch-ster	durch-schn.
	Stundenverdienst			Stundenverdienst		
	Pengö	Pengö	Pengö	Pengö	Pengö	Pengö
Modelltischler	0,58	1,07	0,94	0,68	1,10	0,81
Modellschlosser	0,67	1,05	0,83	—	—	0,74
Eisengießer	0,81	1,34	1,18	0,68	0,92	0,83
Maschinenformer	0,60	1,13	0,82	0,53	0,76	0,65
Kernmacher	0,61	1,20	0,97	0,55	0,61	0,57
Kesselschmiede	0,70	1,25	0,98	0,74	0,88	0,85
Eisendreher	0,58	1,18	0,95	0,57	0,80	0,75
Metalldreher	0,67	1,13	0,88	—	—	0,75
Maschinenarbeiter	0,44	0,92	0,70	0,40	0,64	0,51
Schlosser	0,46	1,05	0,78	0,46	0,69	0,65
Maschinenschlosser	0,54	1,09	0,76	0,46	0,69	0,66
Maschinenmonteure	0,75	1,12	0,84	—	—	0,60

¹⁾ Einschließlich Akkordverdienste.

Tarifmäßige Stundenlöhne in größeren Betrieben¹⁾ von Riga.

Berufsgruppe	1927			1928			
	Okt. Lat.	Nov. Lat.	Dez. Lat.	Jan. Lat.	Febr. Lat.	März Lat.	April Lat.
Facharbeiter	0,71	0,71	0,70	0,71	0,70	0,72	0,72
Facharbeiterinnen	0,35	0,36	0,33	0,38	0,36	0,36	0,35
Angelernte Männliche	0,49	0,49	0,49	0,48	0,48	0,48	0,48
„ Weibliche	0,29	0,28	0,30	0,30	0,30	0,30	0,29
Ungelernte Männliche	0,41	0,42	0,42	0,40	0,40	0,41	0,41
„ Weibliche	0,25	0,24	0,25	0,26	0,25	0,25	0,25
Jugendliche Männliche	0,25	0,24	0,24	0,25	0,25	0,28	0,21
„ Weibliche	—	—	—	0,22	0,23	0,23	0,22
Lehrlinge	0,25	0,25	0,25	0,26	0,26	0,25	0,27

¹⁾ Betriebe mit 20 und mehr Arbeitern.

Rußland (UdSSR). Zum ersten Mal werden die durchschnittlichen Stundenverdienste in der Großindustrie Rußlands für März 1927 und März 1928 amtlich nachgewiesen. Im Stücklohn und besonders im Zeitlohn ergeben sich während dieses Zeitraums Steigerungen bis zu 14,3 vH (Holzindustrie). Im Durchschnitt sind die Zeitlohnverdienste um 11 vH, die Stücklohnverdienste um 7,6 vH gestiegen.

Durchschnittliche Stundenverdienste in der Großindustrie Rußlands (UdSSR).

Gewerbeart	März 1927		März 1928	
	Stück-lohn	Zeit-lohn	Stück-lohn	Zeit-lohn
	Tsch.-Kop.	Tsch.-Kop.	Tsch.-Kop.	Tsch.-Kop.
Bergbau	40,6	24,4	42,6	27,0
Metallindustrie	42,1	33,2	45,9	37,8
Textilindustrie	29,6	27,6	31,4	30,5
Chemische Industrie	39,3	27,8	42,8	31,5
Lederindustrie	46,8	37,4	53,0	39,3
Druckereigewerbe	56,1	42,6	56,4	47,0
Bekleidungsindustrie	41,7	31,8	44,9	32,9
Nahrungsmittelindustrie	42,3	37,4	45,7	42,7
Papierindustrie	35,8	25,8	36,2	29,0
Holzindustrie	33,4	25,2	37,1	28,8
Baugewerbe	36,3	26,8	38,6	29,2
Gesamtdurchschnitt	36,8	29,1	39,6	32,3

Durchschnittliche Tages- und Monatsverdienste eines Industriearbeiters in Rußland (UdSSR).

Gewerbeart	1928					
	Tagesverdienste			Monatsverdienste		
	Tsch.-Kop.	Tsch.-Kop.	Tsch.-Kop.	Tsch.-Rbl.	Tsch.-Rbl.	Tsch.-Rbl.
Bergbau	255,6	253,1	262,3	59,43	57,36	64,06
Metallindustrie	324,0	325,5	332,6	79,26	77,39	83,19
Textilindustrie	231,4	233,1	235,6	56,44	55,00	58,46
Chemische Industrie	276,6	277,5	282,2	66,72	65,02	69,00
Lederindustrie	356,6	354,5	361,3	86,64	83,56	89,55
Druckereigewerbe	365,7	362,8	362,2	91,28	88,96	92,78
Bekleidungsindustrie	320,5	322,5	333,0	78,93	76,69	82,86
Nahrungsmittelindustrie	324,3	331,0	324,6	78,45	77,23	80,23
Papierindustrie	245,8	244,1	248,8	60,47	59,00	63,20
Holzindustrie	247,6	251,1	258,3	60,21	59,10	64,17
Gesamtdurchschnitt	273,0	273,8	279,0	66,17	64,33	69,23

Demgegenüber weisen die durchschnittlichen Tages- und Monatsverdienste eines Industriearbeiters in Rußland im März 1928 gegen Dezember 1927 nur eine Steigerung von 3,3 und 6,0 vH auf.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die durchschnittlichen aus Lohnsummen und Arbeiterzahl errechneten Wochenverdienste in den Vereinigten Staaten von Amerika haben im Juni 1928 gegen den Vormonat eine leichte Senkung um 0,5 vH erfahren, gegen den Januar 1928 aber immer noch eine Steigerung um 4,4 vH, an der die Eisen- und Stahlindustrie mit 6,2 vH, die Sägemühlenindustrie mit 5,8 vH beteiligt ist. Der höchste Wochenverdienst mit 30,25 \$ kam im Juni 1928 in den nordöstlichen Zentralstaaten (gegen 29,08 \$ im Januar 1928), der niedrigste in den südatlantischen Staaten mit 19,15 \$ im Juni (gegen 18,47 \$ im Januar 1928) vor.

Durchschnittliche Wochenverdienste in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Gewerbegruppen	1928					
	Jan. \$	Febr. \$	März \$	April \$	Mai \$	Juni \$
Nahrungsmittelindustrie	25,60	25,76	25,67	25,19	25,79	26,10
Textilindustrie	19,48	19,77	19,57	18,78	19,07	19,27
Eisen- und Stahlindustrie	28,51	30,44	30,57	30,11	30,59	30,29
Sägemühlenindustrie	21,00	22,05	22,23	22,06	22,27	22,21
Lederindustrie	22,51	23,53	23,39	21,37	21,31	22,40
Druckerei u. Papierindustrie	32,69	32,64	32,98	33,06	32,96	32,90
Chemikalienindustrie	29,29	28,89	28,16	28,40	29,54	29,88
Stein-, Ton- u. Glasindustrie	25,74	26,12	26,12	26,44	26,27	25,97
Metallind. (ausschl. Eisen u. Stahl)	26,54	27,52	27,25	26,87	27,43	26,10
Tabakindustrie	17,44	16,59	16,55	15,65	16,05	16,94
Beförderungsmittel für Landtransport ¹⁾	29,76	33,16	33,66	33,46	33,04	31,79
Verschiedene Industrien	28,91	29,37	29,86	29,63	29,41	30,07
Gesamtdurchschnitt	25,87	27,14	27,32	26,79	27,15	27,02

¹⁾ U. a. Automobil- und Waggonfabriken, Wagenbau.

Die durchschnittlichen Monatsverdienste der Angestellten bei den Eisenbahngesellschaften erster Klasse zeigen im Juni 1928 mit 135,65 \$ gegen den Vormonat einen leichten Rückgang um 2,3 vH, an dem alle Berufsarten teilnehmen, und um 2,9 vH gegen den Januar 1928. Am höchsten lagen die Monatsverdienste im März mit 142,79 \$.

Über Lohnverhältnisse und Arbeitszeit der Arbeiter in der Industrie zur Herstellung von Radioapparaten unterrichtet das amerikanische Arbeitsministerium auf Grund einer Erhebung

Durchschnittliche Monatsverdienste von Angestellten der Eisenbahngesellschaften 1. Klasse¹⁾ in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Berufsart	1928					
	15. Jan. \$	15. Febr. \$	15. März \$	15. April \$	15. Mai \$	15. Juni \$
Zugmaschinen u. Motorleute	266,14	256,14	272,68	261,23	274,18	269,31
Zugführer	237,35	227,04	240,88	230,72	240,91	233,09
Heizer und Heizergehilfen	193,38	185,45	198,43	188,95	198,81	196,56
Bremse- und Bahnwärter	170,22	163,89	174,98	166,73	175,41	169,46
Büroangestellte	135,09	132,56	138,94	134,67	138,60	137,49
Stenographen u. Stenotypisten	127,72	126,53	130,36	128,12	129,93	129,61
Angel. Hilfsarb. in Werkstätt.	97,40	91,66	97,15	93,23	96,81	93,55
Ungel. Hilfsarb. in Werkstätt.	80,62	76,96	84,72	79,52	82,80	81,35
Durchschn. aller Angestellten	139,70	134,43	142,79	135,30	138,86	135,65

¹⁾ Eisenbahnen, deren Strecken 1000000 \$ und mehr im Jahr einbringen.

von Ende 1927, von der 8 Staaten mit 59 Betrieben und 14 711 Arbeitern erfaßt wurden. Danach liegt der Stundenverdienst am höchsten in den Betrieben zur Herstellung von Röhren. Hier ist auch der tatsächliche Wochenverdienst der männlichen Arbeiter um 4 vH höher als der Verdienst bei Vollwochenarbeitszeit. In den anderen Betrieben liegt der tatsächliche Wochenverdienst bei den Männlichen um 2 vH, bei den Weiblichen um 7 bis 10 vH unter dem Verdienst bei Vollwochenarbeitszeit, die bei den Männlichen von 48,4 bis 48,9 Stunden, bei den Weiblichen von 46,8 bis 48,5 Wochenstunden schwankt.

Durchschnittliche Stunden- und Wochenverdienste sowie Arbeitszeit der Arbeiter in den Betrieben zur Herstellung von Radioapparaten in den Vereinigten Staaten von Amerika Ende 1927.

Art der Apparate und Geschlecht der Arbeiter	Durchschnittl. Stundenverdienst \$	Wochenverdienste		Durchschn. Anzahl der Wochenarbeitsstunden	
		tatsächlich	bei Vollwochenarbeitszeit	tatsächlich	bei Vollwochenarbeitszeit
Empfangsapparate					
Arbeiter	0,590	28,05	28,62	47,5	48,5
Arbeiterinnen	0,384	16,62	18,55	43,3	48,3
Lautsprecher					
Arbeiter	0,555	26,15	26,86	47,1	48,4
Arbeiterinnen	0,399	17,07	18,67	42,7	46,8
Röhren					
Arbeiter	0,602	30,62	29,44	50,9	48,9
Arbeiterinnen	0,407	18,27	19,74	44,8	48,5

FINANZ- UND GELDWESEN

Die monatlichen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der deutschen Länder von April bis September 1928.

Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik.

Im Rahmen der Veröffentlichung von Ergebnissen der Reichsfinanzstatistik werden nachstehend die monatlichen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der Länder in der Zeit von April bis September 1928 wiedergegeben. Es ist beabsichtigt, in vierteljährlicher Folge diese Zusammenstellungen fortzuführen und künftig auch durch Berichte über die Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände zu ergänzen.

In gleicher Weise wie die bisherigen Veröffentlichungen über die vierteljährlichen Einnahmen aus Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern¹⁾ bringen die nachstehenden Monatsergebnisse jeweils die im betreffenden Berichtszeitraum eingegangenen Steuern ohne Rücksicht darauf, ob sie für diesen oder einen andern Monat, für Rechnung des laufenden oder eines vorhergegangenen Rechnungsjahres gezahlt worden sind. Dementsprechend enthalten auch die hier nachgewiesenen Steuerüberweisungen der Länder an die Gemeinden und Gemeindeverbände sämtliche im Berichtsmonat überwiesenen Beträge, gleichviel für welchen Zeitraum sie geleistet wurden. Ein Rückschluß auf den finanzwirtschaftlichen Abschluß des Landes ist somit, wie bereits in den vorerwähnten früheren Veröffentlichungen ausgeführt worden ist, aus diesen Ergebnissen nicht angängig.

Den Steuereinnahmen und -überweisungen der Länder kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als sie von den Reichsüberweisungssteuern¹⁾ nicht nur die dem Land selbst verbleibenden Beträge, sondern auch die den Gemeinden und Gemeindeverbänden zukommenden Anteile nachweisen, die vereinnahmt und als Überweisung an die Gemeinden wieder verausgabt werden²⁾. Da hierzu bei einigen Ländern (z. B. Preußen und Bayern) noch namhafte Überweisungsbeträge aus der bedeutendsten Landessteuer, der Gebäudeentschuldungsteuer, treten, enthalten also die folgenden Übersichten — neben den Steuereinnahmen der Länder selbst — auch noch in den Überweisungsbeträgen einen bedeutsamen Ausschnitt aus den steuerlichen Einnahmen der kommunalen Körperschaften.

¹⁾ Abgesehen von der Grunderwerbsteuer in Preußen, Sachsen und Anhalt, die hier unmittelbar von den Gemeinden vereinnahmt wird. — ²⁾ Als Steuerüberweisungen gelten auch die an einen gemeindlichen Lastenausgleichsstock u. dgl. abgeführten Beträge sowie in Preußen die aus dem Landesanteil der Einkommensteuer gewährten Dotationen. In einer Anzahl Länder (namentlich in Sachsen und Thüringen) sind in den Steuerüberweisungen an Gemeinden (Gemeindeverbände) auch Beträge enthalten, die vom Land aus dem gesetzlichen Gemeindeanteil einbehalten und zur Durchführung bestimmter den Gemeinden übertragener Aufgaben (z. B. anteilmäßige Besoldung der Volksschullehrer) verwendet werden.

¹⁾ Vgl. W. u. St., 8. Jg. 1928, Nr. 5, S. 179 und Nr. 18, S.

Die monatlichen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der Länder

a = Gesamteinnahme. b = Davon an Gemeinden (Gemeindeverbände) überwiesen.

(in

Land		April			Mai			Juni			April—Juni				Juli			August		
		Reichs- über- weisung- steuern ¹⁾	Landes- steuern ²⁾	Ins- ge- samt	Reichs- über- weisung- steuern ¹⁾	Landes- steuern ²⁾	Ins- ge- samt	Reichs- über- weisung- steuern ¹⁾	Landes- steuern ²⁾	Ins- ge- samt	Reichs- über- weisung- steuern ¹⁾	Landes- steuern ²⁾	Insgesamt		Reichs- über- weisung- steuern ¹⁾	Landes- steuern ²⁾	Ins- ge- samt	Reichs- über- weisung- steuern ¹⁾	Landes- steuern ²⁾	Ins- ge- samt
													ab- solut	in vH des Beitrages April/Sept.						
Preußen	a	149,1	79,5	228,6	191,2	122,0	313,2	107,7	114,2	221,9	448,0	315,7	763,7	46,7	182,8	108,2	291,0	214,6	116,0	330,6
	b	79,1	32,7	111,8	103,9	51,5	155,4	62,7	47,5	110,2	245,7	131,7	377,4	46,1	97,5	58,3	155,8	113,2	47,9	161,1
	c	70,0	46,8	116,8	87,3	70,5	157,8	45,0	66,7	111,7	202,3	184,0	386,3	47,4	85,3	49,9	135,2	101,4	68,1	169,5
Bayern	a	32,6	20,1	52,7	38,1	18,1	56,2	21,7	16,2	37,9	92,4	54,4	146,8	49,5	38,0	20,8	58,8	33,3	13,7	47,0
	b	12,4	3,4	15,8	12,1	2,9	15,0	6,4	2,8	9,2	30,9	9,1	40,0	50,4	13,0	3,6	16,6	10,0	1,7	11,7
	c	20,2	16,7	36,9	26,0	15,2	41,2	15,3	13,4	28,7	61,5	45,3	106,8	49,2	25,0	17,2	42,2	23,3	12,0	35,3
Sachsen	a	32,0	9,5	41,5	28,1	6,9	35,0	18,7	8,7	27,4	78,8	25,1	103,9	46,6	38,1	9,3	47,4	31,4	7,4	38,8
	b	16,8	—	16,8	14,8	—	14,8	9,8	—	9,8	41,4	—	41,4	45,8	19,9	—	19,9	16,7	—	16,7
	c	15,2	9,5	24,7	13,3	6,9	20,2	8,9	8,7	17,6	37,4	25,1	62,5	47,2	18,2	9,3	27,5	14,7	7,4	22,1
Württemberg	a	13,5	4,4	17,9	12,3	4,8	17,1	8,4	5,2	13,6	34,2	14,4	48,6	48,4	16,0	4,7	20,7	13,6	3,1	16,7
	b	4,5	0,7	5,2	4,2	—	4,2	2,5	—	2,5	11,2	0,7	11,9	45,8	5,2	0,8	6,0	4,6	—	4,6
	c	9,0	3,7	12,7	8,1	4,8	12,9	5,9	5,2	11,1	23,0	13,7	36,7	49,3	10,8	3,9	14,7	9,0	3,1	12,1
Baden	a	9,1	6,5	15,6	12,1	10,0	22,1	6,8	4,0	10,8	28,0	20,5	48,5	49,4	12,8	7,9	20,7	11,3	5,4	16,7
	b	4,2	0,0	4,2	3,4	0,0	3,4	1,8	0,0	1,8	9,4	0,0	9,4	47,7	4,0	0,0	4,0	3,3	0,0	3,3
	c	4,9	6,5	11,4	8,7	10,0	18,7	5,0	4,0	9,0	18,6	20,5	39,1	49,9	8,8	7,9	16,7	8,0	5,4	13,4
Thüringen	a	6,7	2,4	9,1	6,1	2,0	8,1	4,0	2,4	6,4	16,8	6,8	23,6	46,0	5,9	2,7	8,6	8,7	2,4	11,1
	b	3,0	0,2	3,2	2,7	0,1	2,8	1,6	0,1	1,7	7,3	0,4	7,7	46,1	2,5	0,1	2,6	3,9	0,1	4,0
	c	3,7	2,2	5,9	3,4	1,9	5,3	2,4	2,3	4,7	9,5	6,4	15,9	46,0	3,4	2,6	6,0	4,8	2,3	7,1
Hessen	a	5,3	4,2	9,5	4,8	1,4	6,2	3,3	2,0	5,3	13,4	7,6	21,0	41,3	6,4	3,3	9,7	5,2	6,3	11,5
	b	1,4	—	1,4	2,6	—	2,6	2,4	—	2,4	6,4	—	6,4	51,2	1,8	—	1,8	1,7	1,0	2,7
	c	3,9	4,2	8,1	2,2	1,4	3,6	0,9	2,0	2,9	7,0	7,6	14,6	38,1	4,6	3,3	7,9	3,5	5,3	8,8
Meckl.-Schwerin	a	2,3	1,2	3,5	2,2	0,5	7,7	1,5	2,6	4,1	11,0	4,3	15,3	54,6	2,7	1,7	4,4	2,7	2,3	5,0
	b	0,3	0,1	0,4	1,1	6,3	7,4	0,2	1,2	1,4	1,6	7,6	9,2	74,2	0,4	0,4	0,8	0,4	1,2	1,6
	c	2,0	1,1	3,1	6,1	—	5,8	0,3	1,3	1,4	2,7	9,4	—	39,1	2,3	1,3	3,6	2,3	1,1	3,4
Oldenburg	a	1,5	0,2	1,7	2,2	0,4	2,6	3,4	0,3	3,7	7,1	0,9	8,0	50,6	2,1	0,7	2,8	2,1	0,5	2,6
	b	0,5	0,1	0,6	1,3	0,0	1,3	1,1	0,0	1,1	2,9	0,1	2,8	36,8	2,4	0,0	2,4	1,4	0,1	1,5
	c	1,0	0,3	1,3	0,9	0,4	1,3	2,3	0,3	2,6	4,2	1,0	5,2	63,4	—	0,3	0,7	0,4	0,7	1,1
Braunschweig	a	1,0	1,1	2,1	2,6	0,9	3,5	2,1	1,3	3,4	5,7	3,3	9,0	50,6	1,8	1,2	3,0	2,4	1,6	4,0
	b	0,4	0,0	0,4	0,9	0,1	1,0	1,0	—	1,0	2,3	0,1	2,4	44,4	1,0	—	1,0	1,0	0,1	1,1
	c	0,6	1,1	1,7	1,7	0,8	2,5	1,1	1,3	2,4	3,4	3,2	6,6	53,2	0,8	1,2	2,0	1,4	1,5	2,9
Anhalt	a	1,5	0,7	2,2	1,4	0,7	2,1	1,3	0,7	2,0	4,2	2,1	6,3	47,4	1,6	0,6	2,2	1,7	1,1	2,8
	b	0,6	0,1	0,7	0,6	0,0	0,6	0,6	0,0	0,6	1,8	0,1	1,9	47,5	0,7	0,0	0,7	0,7	0,1	0,8
	c	0,9	0,6	1,5	0,8	0,7	1,5	0,7	0,7	1,4	2,4	2,0	4,4	47,3	0,9	0,6	1,5	1,0	1,0	2,0
Lippe	a	1,5	0,1	1,6	0,6	0,2	0,8	0,3	0,1	0,4	2,4	0,4	2,8	58,3	0,6	0,2	0,8	0,5	0,2	0,7
	b	0,4	—	0,4	0,0	0,1	0,1	0,4	—	0,4	0,8	0,0	0,8	53,3	0,2	—	0,2	0,3	—	0,3
	c	1,1	0,2	1,3	0,6	0,1	0,7	—	0,1	—	1,6	0,4	2,0	60,6	0,4	0,2	0,6	0,2	0,2	0,4
Meckl.-Strelitz	a	0,3	0,3	0,6	1,2	0,0	1,2	0,3	0,1	0,4	1,8	0,4	2,2	56,4	0,4	0,2	0,6	0,3	0,3	0,6
	b	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,4	0,1	0,5	0,5	0,2	0,7	58,3	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2
	c	0,3	0,2	0,5	1,1	0,0	1,1	—	0,1	—	1,3	0,2	1,5	55,6	0,3	0,1	0,4	0,2	0,2	0,4
Waldeck	a	0,1	0,0	0,1	0,5	0,1	0,6	0,1	0,0	0,1	0,7	0,1	0,8	57,1	0,2	0,0	0,2	0,2	0,1	0,3
	b	—	0,0	0,0	0,2	—	0,0	0,2	—	0,1	0,1	0,2	0,1	42,9	—	0,0	0,0	0,1	0,2	0,3
	c	0,1	0,0	0,1	0,3	0,1	0,4	0,1	0,1	0,1	0,5	0,0	0,5	71,4	0,2	0,0	0,2	0,1	0,1	0,0
Schaumburg-Lippe	a	0,1	0,0	0,1	0,5	0,0	0,5	0,1	0,1	0,2	0,7	0,1	0,8	53,3	0,2	0,1	0,3	0,1	0,1	0,2
	b	0,0	—	0,0	0,1	—	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	—	0,1	53,3	0,2	0,0	0,2	0,0	0,1	0,1
	c	0,1	0,0	0,1	0,4	0,1	0,5	0,1	0,1	0,2	0,6	0,2	0,8	72,7	—	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1
Länder ohne Hansestädte	a	256,6	130,3	386,9	308,9	168,2	477,1	179,7	158,0	337,8	745,2	456,5	1201,7	47,3	309,4	161,9	471,3	327,8	160,8	488,6
	b	123,6	37,2	160,8	148,0	61,1	209,1	90,9	51,9	142,9	362,5	150,2	512,7	46,7	148,9	63,4	212,3	157,6	52,2	209,8
	c	133,0	93,1	226,1	160,9	107,1	268,0	88,8	106,1	194,9	382,7	306,3	689,0	47,7	160,5	98,5	259,0	170,2	108,6	278,8
Hamburg ³⁾	a	10,9	9,7	20,6	10,0	0,8	10,8	6,2	8,0	14,2	27,1	18,5	45,6	36,2	13,2	17,0	30,2	10,8	12,1	22,9
	b	0,2	0,3	0,5	0,2	0,3	0,5	0,1	0,4	0,5	0,5	1,0	1,5	45,5	0,3	0,3	0,6	0,3	0,4	0,7
	c	10,7	9,4	20,1	9,8	0,5	10,3	6,1	7,6	13,7	26,6	17,5	44,1	36,0	12,9	16,7	29,6	10,5	11,7	22,2
Bremen ³⁾	a	2,9	1,8	4,7	2,7	1,0	3,7	1,7	3,4	5,1	7,3	6,2	13,5	46,4	3,8	2,2	6,0	3,1	0,8	3,9
	b	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0	0,1	0,3	0,1	0,4	44,4	0,2	0,1	0,3	0,1	0,1	0,2
	c	2,8	1,8	4,6	2,6	0,9	3,5	1,6	3,4	5,0	7,0	6,1	13,1	46,4	3,6	2,1	5,7	3,0	0,7	3,7
Lübeck ³⁾	a	0,5	0,5	1,0	0,7	0,3	1,0	0,5	1,8	2,3	1,7	2,6	4,3	47,3	1,0	0,6	1,6	0,7	0,3	1,0
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	0,5	0,5	1,0	0,7	0,3	1,0	0,5	1,8	2,3	1,7	2,6	4,3	47,3	1,0	0,6	1,6	0,7	0,3	1,0
Hansestädte ³⁾	a	14,3	12,1	26,4	13,4	2,1	15,5	8,4	13,1	21,5	36,1	27,3	63,4	38,6	18,0	19,8	37,8	14,5	13,3	27,8
	b	0,3	0,4	0,7	0,3	0,4	0,7	0,2	0,3	0,5	0,8	1,1	1,9	44,2	0,5	0,4	0,9	0,4	0,5	0,9
	c	14,0	11,7	25,7	13,1	1,7	14,8	8,2	12,8	21,0	35,3	26,2	61,5	38,5	17,5	19,4	36,9	14,1	12,8	26,9
Länder einschl. Hansestädte ³⁾	a	270,9	142,4	413,3	322,3	170,3	492,6	188,1	171,1	359,2	781,3	483,8	1265,1	46,7	327,4	181,7	509,1	342,3	174,1	516,4
	b	123,9	37,6	161,5	148,3	61,5	209,8	91,2	52,2	143,3	363,3	151,3	514,6	46,7	149,4	63,8	213,2	158,0	52,7	210,7
	c	147,0	104,8	251,8	174,0	108,8	282,8	97												

von April bis September 1928*).

c = Dem Lande verbliebener Teil.

Mill. *RM*)

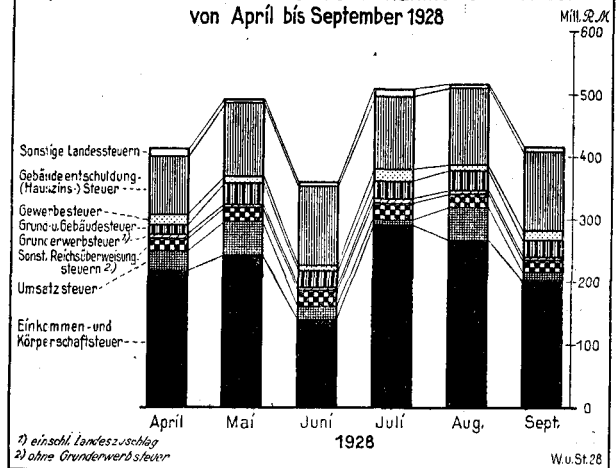
September			Juli—September				April—September		
Reichs- über- weisung- steuern ¹⁾	Landes- steuern ²⁾	Insg- ge- samt	Reichs- über- weisung- steuern ¹⁾	Landes- steuern ²⁾	Insgesamt	In vH des Betrages April/Sept.	Reichs- über- weisung- steuern ¹⁾	Landes- steuern ²⁾	Insg- ge- samt
ab- solut									
141,5	107,8	249,3	538,9	332,0	870,9	53,3	986,9	647,7	1 634,6
77,4	47,8	125,2	288,1	154,0	442,1	53,9	533,8	285,7	819,5
64,1	60,0	124,1	250,8	178,0	428,8	52,6	453,1	362,0	815,1
26,1	17,6	43,7	97,4	52,1	149,5	50,5	189,8	106,5	296,3
8,4	2,7	11,1	31,4	8,0	39,4	49,6	62,3	17,1	79,4
17,7	14,9	32,6	66,0	44,1	110,1	50,8	127,5	89,4	216,9
23,9	8,9	32,8	93,4	25,6	119,0	53,4	172,2	50,7	222,9
12,5	—	12,5	49,1	—	49,1	54,2	90,5	—	90,5
11,4	8,9	20,3	44,3	25,6	69,9	52,8	81,7	50,7	132,4
10,5	4,0	14,5	40,1	11,8	51,9	51,6	74,3	26,2	100,5
3,5	—	3,5	13,3	0,8	14,1	54,2	24,5	1,5	26,0
7,0	4,0	11,0	26,8	11,0	37,8	50,7	49,8	24,7	74,5
8,6	3,6	12,2	32,7	16,9	49,6	50,6	60,7	37,4	98,1
3,0	0,0	3,0	10,3	0,0	10,3	52,3	19,7	0,0	19,7
5,6	3,6	9,2	22,4	16,9	39,3	50,1	41,0	37,4	78,4
5,1	2,9	8,0	19,7	8,0	27,7	54,0	36,5	14,8	51,3
2,3	0,1	2,4	8,7	0,3	9,0	53,9	16,0	0,7	16,7
2,8	2,8	5,6	11,0	7,7	18,7	54,0	20,5	14,1	34,6
4,0	4,6	8,6	15,6	14,2	29,8	58,7	29,0	21,8	50,8
1,6	—	1,6	5,1	1,0	6,1	48,8	11,5	1,0	12,5
2,4	4,6	7,0	10,5	13,2	23,7	61,9	17,5	20,8	38,3
1,8	1,5	3,3	7,2	5,5	12,7	45,4	18,2	9,8	28,0
0,3	0,5	0,8	1,1	2,1	3,2	25,8	2,7	9,7	12,4
1,5	1,0	2,5	6,1	3,4	9,5	60,9	15,5	0,1	15,6
1,5	0,9	2,4	5,7	2,1	7,8	49,4	12,8	3,0	15,8
0,9	0,0	0,9	4,7	0,1	4,8	63,2	7,6	0,0	7,6
0,6	0,9	1,5	1,0	2,0	3,0	36,6	5,2	3,0	8,2
0,6	1,2	1,8	4,8	4,0	8,8	49,4	10,5	7,3	17,8
0,8	0,1	0,9	2,8	0,2	3,0	55,6	5,1	0,3	5,4
0,2	1,1	0,9	2,0	3,8	5,8	46,8	5,4	7,0	12,4
1,3	0,7	2,0	4,6	2,4	7,0	52,6	8,8	4,5	13,3
0,6	0,0	0,6	2,0	0,1	2,1	52,5	3,8	0,2	4,0
0,7	0,7	1,4	2,6	2,3	4,9	52,7	5,0	4,3	9,3
0,4	0,1	0,5	1,5	0,5	2,0	41,7	3,9	0,9	4,8
0,1	0,1	0,2	0,6	0,1	0,7	46,7	1,4	0,1	1,5
0,3	0,0	0,3	0,9	0,4	1,3	39,4	2,5	0,8	3,3
0,2	0,3	0,5	0,9	0,8	1,7	43,6	2,7	1,2	3,9
0,0	0,1	0,1	0,2	0,3	0,5	41,7	0,7	0,5	1,2
0,2	0,2	0,4	0,7	0,5	1,2	44,4	2,0	0,7	2,7
0,1	0,0	0,1	0,5	0,1	0,6	42,9	1,2	0,2	1,4
0,1	0,0	0,1	0,2	0,2	0,4	57,1	0,4	0,3	0,7
0,0	0,0	0,0	0,3	—	0,2	28,6	0,8	—	0,7
0,1	0,1	0,2	0,4	0,3	0,7	46,7	1,1	0,4	1,5
0,1	0,0	0,1	0,3	0,1	0,4	—	0,4	0,0	0,4
0,0	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	27,3	0,7	0,4	1,1
225,8	154,6	380,4	863,0	477,3	1 340,3	52,7	1 608,2	933,8	2 542,0
111,7	51,6	163,3	418,2	167,2	585,4	53,3	780,7	317,4	1 098,1
114,1	103,0	217,1	444,8	310,1	754,9	52,3	827,5	616,4	1 443,9
7,9	19,3	27,2	31,9	48,4	80,3	63,8	59,0	66,9	125,9
0,2	0,3	0,5	0,8	1,0	1,8	54,5	1,3	2,0	3,3
7,7	19,0	26,7	31,1	47,4	78,5	64,0	57,7	64,9	122,6
2,3	3,4	5,7	9,2	6,4	15,6	53,6	16,5	12,6	29,1
0,1	0,0	0,1	0,4	0,2	0,6	55,6	0,7	0,3	1,0
2,2	3,4	5,6	8,8	6,2	15,0	53,6	15,8	12,3	28,1
0,4	1,8	2,2	2,1	2,7	4,8	52,7	3,8	5,3	9,1
—	—	—	—	0,0	0,0	—	—	0,0	0,0
0,4	1,8	2,2	2,1	2,7	4,8	52,7	3,8	5,3	9,1
10,6	24,5	35,1	43,1	57,6	100,7	61,4	79,2	84,9	164,1
0,3	0,3	0,6	1,2	1,2	2,4	55,8	2,0	2,3	4,3
10,3	24,2	34,5	41,9	56,4	98,3	61,5	77,2	82,6	159,8
236,4	179,1	415,5	906,1	534,9	1 441,0	53,3	1 687,4	1 018,7	2 706,1
112,0	51,9	163,9	419,4	168,4	587,8	53,3	782,7	319,7	1 102,4
124,4	127,2	251,6	486,7	366,5	853,2	53,2	904,7	699,0	1 603,7

Hamburg, Bremen Lübeck, bei denen eine Trennung zwischen Staats- und

jedoch daraus zur Zeit nicht gezogen werden, da namentlich bei den Landessteuern die Einnahmen in den Monaten April—Juni wegen des in diese Zeit fallenden Übergangs von dem (noch nicht abgeschlossenen) vorausgegangenen Rechnungsjahr in das neue (bereits begonnene) häufig durch abrechnungs- und kassentechnische Momente beeinflußt werden. Abgesehen davon treten in manchen Ländern regelmäßig zu Beginn des neuen Rechnungsjahres infolge verspäteter Zustellung der Steuerbescheide Stockungen in der Erhebung der Steuern ein.

Von den Einnahmen der Länder aus den Reichsüberweisungsteuern entfällt mit mehr als 90 vH der Hauptteil auf die Einkommen-, die Körperschaft- und die Umsatzsteuer (vgl. Übersicht auf S. 796). Die Überweisungsbeträge dieser Steuern fließen nicht gleichmäßig, sondern

Die monatlichen Gesamtsteuereinnahmen der Länder von April bis September 1928



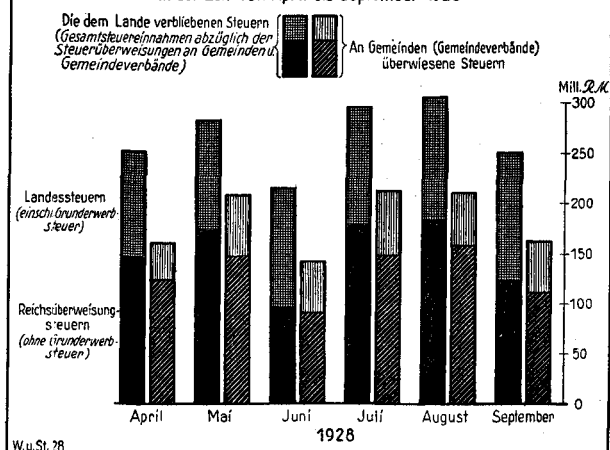
unterliegen mit gewisser Regelmäßigkeit bestimmten monatlichen Schwankungen. Aus der folgenden Aufstellung, die für die Zeit von April bis September 1928 die monatlichen Einnahmen des Reiches aus diesen Steuern sowie die jeweils in den gleichen Zeiträumen an die Länder überwiesenen Beträge angibt, geht hervor, daß der vorerwähnte Wechsel in der Höhe der Überweisungsbeträge mit dem Aufkommen dieser Steuern in Zusammenhang steht. Ihre Höchsteinnahmen liegen regelmäßig — den Fälligkeitster-

Die Einnahmen des Reiches aus der Einkommen-, Körperschaft- und der Umsatzsteuer sowie die Überweisungen aus diesen Steuern an die Länder in den Monaten April bis September 1928* (in Mill. *RM*).

Bezeichnung	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Einkommen- (Aufkommen ¹⁾)	414,5	222,2	212,2	504,3	291,9	243,3
und Körper- (Überweisung an die schatsteuer Länder ²⁾)	278,6	220,6	146,6	329,3	231,8	205,1
(Aufkommen	177,7	36,5	22,9	183,5	35,1	26,4
Überweisung an die Länder	7,4	53,3	11,0	6,9	55,1	10,8

* Die in dieser Übersicht angegebenen Monatsbeträge der Überweisungen stellen deshalb nicht die im Gesetz vorgesehenen Sätze von 75 vH (für die Einkommen- und Körperschaftsteuer-Anteile) und von 80 vH (für die Umsatzsteuer-Anteile) des Aufkommens in dem betreffenden Monat dar, weil das Aufkommen erst nach Ablauf eines jeden Monats festgestellt werden kann und daher die Überweisungen in jedem Monat sowohl Anteile an dem Aufkommen des laufenden Monats in Form von Abschlagszahlungen, als auch Anteile an dem Aufkommen des vorhergehenden Monats in Form von Schlusszahlungen enthalten. — ¹⁾ Einschließlich der von den Staats- und Gemeindebehörden zurückbehaltenen Lohnabzüge. Diese betrugen im April 8,6, im Mai 10,3, im Juni 10,2, im Juli 10,4, im August 9,0 und im September 10,2 Mill. *RM*. — ²⁾ Darunter 18,0 Mill. *RM* Ergänzungsanteile gem. § 35 des Finanzausgleichsgesetzes.

Die dem Lande verbliebenen und die an Gemeinden (Gemeindeverbände) überwiesenen Steuern in der Zeit von April bis September 1928



Die Fälligkeitstermine der

Land	Grund- und Gebäudesteuer ¹⁾		Gewerbesteuer	
	Fälligkeitstermine	Weitere Bestimmungen	Fälligkeitstermine	Weitere Bestimmungen
	1	2	3	4
Preußen	15. V., 15. VIII., 15. XI., 15. II.	Für Grundstücke, die dauernd land-, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind. Für alle übrigen Grundstücke.	—	—
Bayern	15. jed. Mts. Im Okt., Im Jan.	Je eine Halbjahresrate. — Aus besonderen Gründen (z. B. verspätete Einbringung der Ernte) kann die Zahlung der Oktober-Rate auf November verschoben werden.	10. IV., 10. VII., 10. X., 10. I.	Je ein Viertel der zuletzt festgesetzten Steuerschuld. — Abschlußzahlungen sind innerhalb eines Monats nach Zustellung des Steuerbescheides zu entrichten; sie fallen nur nach der Frühjahrs- und Herbstveranlagung an.
Sachsen	15. IV., 15. VII., 15. X., 15. I.	Je ein Viertel des Jahresbetrages.	15. VI., 15. IX., 15. XII., 15. III.	In vier gleichen Teilzahlungen.
Württemberg ...	Bis 8. jed. Mts.	Je ein Zwölftel des Jahresbetrages der zuletzt festgestellten Steuerschuld.	Bis 8. jed. Mts.	Je ein Zwölftel des Jahresbetrages der zuletzt festgestellten Steuerschuld.
Baden	15. IV., 15. VII., 15. X., 15. I.	Je ein Viertel.	15. IV., 15. VII., 15. X., 15. I.	Je ein Viertel.
Thüringen	10. V., 10. VIII., 10. XI., 10. II.	Je ein Viertel des Jahresbetrages.	10. V., 10. VIII., 10. XI., 10. II.	Je ein Viertel des Jahresbetrages.
Hessen	25. IV., 25. VI., 25. VIII., 25. X., 25. XII., 25. II.	Je ein Sechstel. — Es besteht eine allgemeine Schonfrist von 10 Tagen.	25. IV., 25. VI., 25. VIII., 25. X., 25. XII., 25. II.	Je ein Sechstel. — Es besteht eine allgemeine Schonfrist von 10 Tagen.
Mecklenburg-Schwerin	15. V., 15. VIII., 15. XI., 15. II.	—	—	—
Oldenburg	Im Sept.	Jahresbetrag in einer Summe.	10. IV., 10. VII., 10. X., 10. I.	Je ein Viertel.
Braunschweig ...	15. V., 15. VIII., 15. XI., 15. II.	Je ein Viertel.	15. V., 15. VIII., 15. XI., 15. II.	Je ein Viertel.
Anhalt	15.—30. IV., 15.—31. VII., 15.—31. X., 15.—31. I.	—	15.—22. V., 15.—22. VIII., 15.—22. XI., 15.—22. II.	—
Lippe	Bis 15. V., 15. VIII., 15. XI., 15. II.	—	10. IV., 10. VII., 10. X., 10. I.	Zusammen mit der Einkommen- und Körperschaftsteuer zahlbar. An diesen Fälligkeitsterminen sind stets die für das laufende Vierteljahr bestimmten Gewerbesteuerbeträge zu entrichten.
Mecklenburg-Strelitz	2. Hälfte April, 2. „ Juli, 2. „ Oktober, 2. „ Januar.	—	—	—
Waldeck	Im Laufe jed. Mts.	In monatlichen Teilen, jedoch unregelmäßiger Eingang. — Das Gesetz, wonach die Erhebung der Steuer auch auf das Rechnungsjahr 1928 ausgedehnt wird, ist noch nicht verabschiedet. Die Erhebung kann somit noch nicht erfolgen.	Einmal im Rechnungsjahr.	Die Erhebung der Steuer erfolgt in einer Summe, nachdem ihr Betrag feststeht. Der Eingang ist unregelmäßig.
Schaumburg-Lippe	Bis 15. jed. Mts.	Je ein Zwölftel des Jahresbetrages.	—	—
Hamburg	Im Laufe jed. Mts.	Monatliche Vorauszahlungen in jeweils gleicher Höhe. Der Monatsbetrag soll ein Zwölftel des Jahresbetrags ausmachen.	15. V., 15. VIII., 15. XI., 15. II.	Gewerbeertragsteuer: Vorauszahlungen in Höhe von je einem Viertel der zuletzt festgestellten Steuerschuld. Etwaige Abschlußzahlungen sind innerhalb eines Monats nach Zustellung des Steuerbescheides zu entrichten. Lohnsummensteuer: In vier Vierteljahresterminen ohne besondere Veranlagung zu entrichten.
Bremen	Bis 5. IV., 5. VII., 5. X., 5. I.	Vorläufige Termine: 10. VI., 10. IX., 10. XII., 10. III.	Bis 10. IV., 10. VII., 10. X., 10. I.	—
Lübeck	10., 15., 20. VI., 10., 15., 20. IX., 10., 15., 20. XII., 10., 15., 20. III.	Stadt und Vorstädte zahlen getrennt.	10. IV., 10. VII., 10. X., 10. I., 20. IV., 20. VII., 20. X., 20. I.	} Gewerbeertragsteuer. } Gehalt- und Lohnsummensteuer.

¹⁾ Auch Grundvermögensteuer. — *) Auch Gebäudesonder-, Aufwertung-, Mietsteuer u. a. — In Bayern hier: Haussteuer nebst Zuschlägen (Abgabe zur

minen¹⁾ entsprechend — in den ersten Vierteljahrsmonaten. Bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer lassen auch die Überweisungen des Reichs an die Länder gleiche Gipfel-punkte erkennen; allerdings findet hier ein Ausgleich statt, indem auch der 2. Vierteljahrsmonat verhältnismäßig hohe Überweisungsbeträge aufweist. Eine zeitliche Verschiebung

¹⁾ Ausschlaggebend sind hier die Fälligkeitstermine der veranlagten Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer.

dagegen erfahren die Höchstbeträge der Überweisungen gegenüber denen des Aufkommens bei der Umsatzsteuer. Der jeweils in den 1. Monat des Vierteljahrs fallenden Höchsteinnahme steht hier regelmäßig erst im 2. Vierteljahrsmonat ein Gipfelpunkt der an die Länder überwiesenen Beträge gegenüber.

In der Übersicht auf S. 796 kehren bei den einzelnen Ländern die vorerwähnten Schwankungen der Überwei-

wichtigsten Landessteuern.

Land	Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) Steuer ¹⁾		Allgemeine Bemerkungen
	Fälligkeitstermine	Weitere Bestimmungen	
	5	6	
Preußen	15. jed. Mts.	—	Im April erscheint regelmäßig das Steueraufkommen geringer infolge des vorzeitigen Bücherabschlusses der staatlichen Kreiskassen in diesem Monat (19. IV.).
Bayern	Bis 10. jed. Mts.	Je ein Zwölftel der Jahresschuldigkeit. — Für Finanzämter mit vorwiegend ländlichen Verhältnissen ist vierteljährliche Erhebung zulässig.	Geringere Schwankungen entstehen dadurch, daß die Finanzämter die auf den Staat entfallenden monatlichen Steuerteile vielfach nur nach schlüsselweise vorgenommener Berechnung überweisen und die endgültige Abrechnung erst bei Abschluß der Jahresrechnung vornehmen.
Sachsen	Bis 5. jed. Mts.	—	—
Württemberg ..	Bis 8. jed. Mts.	Je ein Zwölftel des Jahresbetrages der zuletzt festgestellten Steuerschuld.	Die nebenstehenden Steuern werden von den Gemeinden eingezogen. Von der Gemeinde ist die gesamte Steuerschuld in Monatsbeträgen bis 15. jed. Mts. an die Oberamtspflege (Kassenstelle des Gemeindeverbandes) und von dieser bis 20. jed. Mts. an die württembergische Staatshauptkasse abzuliefern.
Baden	5. jed. Mts.	Je ein Zwölftel.	—
Thüringen	Bis 10. jed. Mts.	Für den vorausgegangenen Monat.	Die Steuerbeträge gehen erst einige Zeit nach dem Fälligkeitstermin bei der Thüringischen Landeshauptkasse ein, da die Landessteuern von den Gemeinden erhoben und über die Finanzämter der Thüringischen Landeshauptkasse zugeführt werden.
Hessen	25. IV., 25. VI., 25. VIII., 25. X., 25. XII., 25. II.	Je ein Sechstel. — Es besteht eine allgemeine Schonfrist von 10 Tagen.	Bei den nebenstehenden Steuern kann oft die Erhebung und Beibehaltung der Fälligkeiten vom 25. IV. und 25. VI. wegen verspäteter Ausgabe der Steuerbescheide nicht zu den festgesetzten Zeitpunkten erfolgen.
Mecklenburg-Schwerin	15. V., 15. VIII., 15. XI., 15. II.	—	Der Fälligkeitstermin für die erste Vierteljahrsrate wird meistens verlegt, weil die Reichsfinanzverwaltung die Landessteuerbescheide wegen Überlastung mit anderen Arbeiten nicht rechtzeitig herausbringt (im laufenden Jahr auf 15. VI. 1928 verlegt). — Den Steuerpflichtigen in der Landwirtschaft mußten für die Entrichtung der ersten beiden Vierteljahrsraten aus besonderen Gründen (z. B. Witterungseinflüsse) in großem Umfang Stundungen gewährt werden. — Die in dem platten Lande aufkommenden Steuern werden durch die Mecklenburgischen Ämter (Kreise, Selbstverwaltungskörper) eingezogen und zu Beginn eines jeden Monats jeweils für den abgelaufenen Monat an die Mecklenburg-Schwerinsche Hauptstaatskasse abgeliefert.
Oldenburg	1. VII., 15. IX., 1. XII., 1. II.	Je ein Viertel.	—
Braunschweig ..	15. jed. Mts.	Für den vorausgegangenen Monat.	—
Anhalt	Bis 10. jed. Mts.	Für den vorausgegangenen Monat.	—
Lippe	Bis 15. jed. Mts. Im Juni, Sept., Dez., März.	{ In den Stadtgemeinden für den vorausgegangenen Monat. In den Bezirken der Ämter für das laufende Vierteljahr.	—
Mecklenburg-Strelitz	2. Hälfte April, 2. „ Juli, 2. „ Oktober, 2. „ Januar.	—	Den Städten ist mit Zustimmung des Ministeriums gestattet, die veranlagten Steuern in monatlichen Beträgen in der 2. Hälfte eines jeden Kalendermonats zu erheben. Von dieser Möglichkeit haben einzelne Städte Gebrauch gemacht.
Waldeck	Im Laufe jed. Mts.	In monatlichen Teilen, jedoch unregelmäßiger Eingang.	Die Erhebung der Grund- und der Hauszinssteuer erfolgt durch die Gemeinden, die sie an die Staatskasse abführen.
Schaumburg-Lippe	Bis 15. jed. Mts.	Je ein Zwölftel des Jahresbetrages.	—
Hamburg	Im Laufe jed. Mts.	Monatliche Vorauszahlungen in jeweils gleicher Höhe. Der Monatsbetrag soll ein Zwölftel des Jahresbetrages ausmachen.	—
Bremen	Bis 5. IV., 5. VII., 5. X., 5. I.	Vorläufige Termine: 10. VI., 10. IX., 10. XII., 10. III.	—
Lübeck	10., 15., 20. VI., 10., 15., 20. IX., 10., 15., 20. XII., 10., 15., 20. III.	Stadt und Vorstädte zahlen getrennt.	—

Förderung des Wohnungsbaues und für Kulturzwecke sowie Abgabe zum Ausgleich der Geldentwertung bei bebauten Grundstücken).

sungen aus den Reichssteuern¹⁾ wieder, wobei sich allerdings die Höchsteinnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer in einzelnen Ländern auf den 2. Vierteljahrsmonat verschieben. Dies mag hauptsächlich auf abrechnungs-

¹⁾ Die vom Reich monatlich überwiesenen und die von der Gesamtheit der Länder in der gleichen Zeit vereinnahmten Beträge stimmen aus kassentechnischen Gründen (schwebende Überweisungen, verschieden liegende Monatsabschlußtermine u. a.) nicht überein. Die im Vergleich zur Reichsüberweisung fast durchweg niedrigeren Einnahmen der Länder aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer gehen darauf zurück, daß — neben den Staatsbehörden

technische Momente, beim Gipfelpunkt im Mai im besonderen auf die in diesem Monat überwiesenen »Ergänzungsanteile« (gemäß § 35 des Finanzausgleichsgesetzes) zurückgehen, an denen Bayern und die Mehrzahl der unter

einiger Länder — auch von den großen Gemeinden die Lohnabzüge der eigenen Beamten und Angestellten (unter Anrechnung auf die Überweisungen aus der Einkommensteuer) zurückbehalten werden. Diese einbehaltenen Beträge dürften aber in den Steuernachweisungen der Länder zum Teil nicht mit erfaßt sein, während sie hingegen in den Überweisungsbeträgen des Reichs berücksichtigt sind (vgl. Fußnote 1 zur Tabelle »Einnahmen des Reichs usw.« auf S. 793).

Die monatlichen Einnahmen und Überweisungen der Länder aus den einzelnen Steuern von April bis September 1928*).

a = Gesamteinnahme. b = Davon an Gemeinden (Gemeindeverbände) überwiesen. c = Dem Lande verbliebener Teil.

(In Mill. RM.)

	Preußen						Bayern						Sachsen						Württemberg						Baden							
	April	Mal	Juni	Juli	August	Sept.	April	Mal	Juni	Juli	August	Sept.	April	Mal	Juni	Juli	August	Sept.	April	Mal	Juni	Juli	August	Sept.	April	Mal	Juni	Juli	August	Sept.		
A. Reichsüberweissungsteuern¹⁾																																
1. Einkommen- u. Körperschaftsteuer	a	116,4	145,6	80,9	171,6	168,8	126,4	22,7	26,2	12,3	27,1	23,2	16,3	30,3	21,9	16,1	35,9	25,7	21,9	10,7	8,6	5,8	12,8	10,7	7,6	7,8	9,1	5,0	11,4	8,3	7,0	
b	59,1	73,6	42,0	88,6	85,5	65,3	11,1	9,3	5,1	11,3	7,9	6,8	16,1	11,6	8,5	19,0	13,6	11,6	3,6	2,9	1,9	4,2	3,6	2,5	4,2	2,8	1,7	3,9	2,6	2,8		
c	57,3	72,0	38,9	83,0	83,3	61,1	11,6	16,9	7,2	15,8	15,3	9,5	14,2	10,3	7,6	16,9	12,1	10,3	7,1	5,7	3,9	8,6	7,1	5,1	3,6	6,3	3,3	7,5	5,7	4,2		
2. Umsatzsteuer	a	22,9	32,6	13,3	2,3	33,6	6,7	4,2	5,7	2,4	4,1	4,0	4,1	0,7	4,8	1,0	0,6	4,9	0,9	1,5	2,2	0,9	1,6	1,6	1,6	0,3	1,9	0,4	0,2	2,1	0,4	
b	12,6	17,9	7,3	1,3	18,5	3,7	0,6	1,7	0,1	0,7	0,8	0,7	0,4	2,6	0,5	0,3	2,7	0,5	0,9	1,3	0,5	1,0	1,0	1,0	0,0	0,6	0,1	0,1	0,7	0,2		
c	10,3	14,7	6,0	1,0	15,1	3,0	3,6	4,0	2,5	3,4	3,2	3,4	0,3	2,2	0,5	0,3	2,2	0,4	0,6	0,9	0,4	0,6	0,6	0,6	0,3	1,3	0,3	0,1	1,4	0,2		
3. Sonst. Reichsüberweissungsteuern ¹⁾	a	9,8	13,0	13,5	12,2	8,4	5,7	6,2	7,0	6,8	6,1	5,7	1,0	1,4	1,6	1,6	0,8	1,1	1,3	1,5	1,7	1,6	1,3	1,3	1,0	1,1	1,4	1,2	0,9	1,2		
b	7,4	12,4	13,4	10,2	9,2	8,4	0,7	1,1	1,4	1,0	1,5	0,9	0,3	0,6	0,8	0,6	0,4	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
c	2,4	0,6	0,1	3,3	3,0	—	5,0	5,1	5,6	5,8	4,6	4,8	0,7	0,8	0,8	1,0	0,4	0,7	1,3	1,5	1,6	1,3	1,3	1,0	1,0	1,1	1,4	1,2	0,9	1,2		
Summe A Reichsüberweissungsteuern ¹⁾	a	149,1	191,2	107,7	182,8	141,6	32,6	38,1	21,7	38,0	33,3	26,1	32,0	28,1	18,7	38,1	31,4	23,9	13,5	12,3	8,4	16,0	13,6	10,5	9,1	12,1	6,8	12,8	11,3	8,6		
b	79,1	103,9	62,7	97,5	113,2	77,4	12,4	12,1	6,4	13,0	10,2	8,4	16,8	14,8	9,8	19,9	16,7	12,5	4,5	4,2	2,5	5,2	4,6	3,5	4,2	3,4	1,8	4,0	3,3	3,0		
c	70,0	87,3	45,0	85,3	101,4	64,1	20,2	26,0	15,3	25,0	23,1	17,7	15,2	13,3	8,9	18,2	14,7	11,4	9,0	8,1	5,9	10,8	9,0	7,0	4,9	8,7	5,0	8,8	8,0	5,6		
B. Landessteuern²⁾																																
1. Grund- u. Gebäudesteuer ³⁾	a	12,4	21,3	20,3	16,7	22,2	19,1	1,7	1,9	1,3	1,1	0,8	1,4	2,3	1,6	0,9	2,4	1,8	1,0	0,6	1,5	1,6	1,0	0,7	0,9	—	5,1	5,8	1,1	3,5	1,8	0,7
b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2. Gewerbesteuer ³⁾	a	—	—	—	—	—	—	3,0	1,2	0,4	3,9	1,7	1,8	1,5	0,7	2,9	1,4	0,7	3,1	0,4	0,9	1,0	0,6	0,5	0,6	0,6	7,7	3,4	0,7	2,0	1,1	0,4
b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3. Gebäudeent-schuldung-(Hauszins-)steuer	a	61,2	99,5	91,9	87,5	92,7	86,7	11,8	13,6	13,0	12,7	10,4	13,0	3,3	3,2	3,4	3,2	3,5	3,4	2,2	2,0	2,3	1,9	1,4	2,2	3,3	0,2	1,8	1,6	1,9	1,9	
b	32,6	51,4	47,5	58,3	47,9	47,8	2,3	2,6	2,5	2,5	1,2	2,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
c	28,6	48,1	44,4	29,2	44,8	38,9	9,5	11,0	10,5	10,2	9,2	10,6	3,3	3,2	3,4	3,2	3,5	3,4	2,2	2,0	2,3	1,9	1,4	2,2	3,3	0,2	1,8	1,6	1,9	1,9		
4. Grunderwerbsteuer ⁴⁾	a	—	—	—	—	—	—	2,3	0,6	0,6	2,0	0,6	0,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
b	—	—	—	—	—	—	—	1,1	0,3	0,3	1,0	0,4	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
c	—	—	—	—	—	—	—	1,2	0,3	0,3	1,0	0,2	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
5. Sonstige Landessteuern ³⁾ ..	a	5,8	1,1	2,0	4,0	1,1	2,0	1,3	0,8	0,9	1,0	0,2	0,8	2,4	1,4	1,5	2,3	1,4	1,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
b	79,5	122,0	114,2	108,2	116,0	107,8	20,1	18,1	16,2	20,8	13,7	17,6	9,5	6,9	8,7	9,3	7,4	8,9	4,4	4,8	5,2	4,7	3,1	4,0	6,5	10,0	4,0	7,9	5,4	3,6		
c	46,8	70,5	66,7	49,9	68,1	60,0	16,7	15,2	13,4	17,2	12,1	14,9	9,5	6,9	8,7	9,3	7,4	8,9	3,7	4,8	5,2	3,9	3,1	4,0	6,5	10,0	4,0	7,9	5,4	3,6		
Summe A u. B (Reichs- und Landessteuern ²⁾)	a	228,6	313,2	221,9	291,0	330,6	249,3	52,7	56,2	37,9	58,8	47,0	43,7	41,5	35,0	27,4	47,4	38,8	32,8	17,9	17,1	13,6	20,7	16,7	14,5	15,6	22,1	10,8	20,7	16,7	12,2	
b	111,8	155,4	110,2	155,8	161,1	125,2	15,8	15,0	9,2	16,6	11,8	11,1	16,8	14,8	9,8	19,9	16,7	12,5	5,2	4,2	2,5	6,0	4,6	3,5	4,2	3,4	1,8	4,0	3,3	3,0		
c	116,8	157,8	111,7	135,2	169,5	124,1	36,9	41,2	28,7	42,2	35,2	32,6	24,7	20,2	17,6	27,5	22,1	20,3	12,7	12,9	11,1	14,7	12,1	11,0	11,4	18,7	9,0	16,7	13,4	9,2		
Thüringen																																
Hessen																																
Sonstige Länder (ohne Hansestädte)																																
Hansestädte⁵⁾																																
Insgesamt⁶⁾																																
A. Reichsüberweissungsteuern ¹⁾	a	6,1	4,3	3,2	5,1	7,0	4,5	4,2	3,4	2,5	5,2	4,2	3,0	7,2	13,9	7,3	7,8	7,5	4,4	13,5	11,9	7,5	16,7	12,6	10,0	218,9	244,9	140,6	293,6	268,0	201,1	
b	2,9	1,9	1,4	2,4	3,1	2,1	0,8	2,0	1,3	1,1	1,0	1,0	1,8	3,3	3,1	4,0	3,3	2,4	0,3	0,2	0,2	0,4	0,3	0,3	99,9	107,6	65,2	134,9	120,9	94,8		
c	3,2	2,4	1,8	2,7	3,9	2,4	3,4	1,4	1,2	4,1	3,2	2,0	5,4	10,6	4,2	3,8	4,2	2,0	13,2	11,7	7,3	16,3	12,3	9,7	119,0	137,3	75,4	158,7	147,1	106,3		
2. Umsatzsteuer	a	0,2	1,3	0,3	0,2	1,3	0,3	0,8	1,1	0,4	0,8	0,8	0,8	0,6	1,6	0,8	0,5	1,5	0,5	0,3	1,4	0,3	0,2	1,7	0,3	3,1	5,2	1,9	5,9	5,1	15,6	
b	0,1	0,8	0,2	0,1	0,8	0,2	0,3	0,3	0,8	0,3	0,4	0,4	0,4	0,2	0,6	0,4	0,8	0,6	0,2	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	15,1	25,9	9,7	2,0	25,6	6,9	
c	0,1	0,5	0,1	0,1	0,5	0,1	0,5	0,8	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	1,0	0,4	0,3	0,9	0,3	0,3	1,3	0,3	0,2	1,6	0,3	15,4	26,7	10,1	3,9	25,9	8,7	
3. Sonst. Reichsüberweissungsteuern ¹⁾	a	0,4	0,5	0,5	0,6	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,2	0,2	0,5	0,7	1,0	1,3	0,8	1,2	0,5	0,1	0,6	0,9	0,2	0,3	20,5	24,8	27,7	22,9	19,7		
b	—	—	—	—	—	—	—	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,2	0,2	0,4	0,3	0,3	0,1	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	8,9	14,8	16,3	12,6	11,5	10,3	

der vom Reich überwiesenen Steuerbeträge folgen, so daß also zwischen diesen und den an die Gemeinden (Gemeindeverbände) weiterüberwiesenen Steuern eine bemerkenswerte Parallelität besteht. Die Wellenbewegung in dem Aufkommen der obengenannten Reichssteuern pflanzt sich also — vom Reich ausgehend — nicht nur auf die Steuereinnahmen der Länder, sondern auch auf die der Gemeinden und Gemeindeverbände fort.

Für die Beurteilung der monatlichen Einnahmen aus den Landessteuern ist die Kenntnis der für diese geltenden Zahlungstermine von entscheidender Bedeutung. Die auf S. 794/95 gegebene Übersicht enthält für die wichtigsten Landessteuern (Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, Gebäudeentschuldungsteuer) eine Zusammenstellung dieser Daten. Sie zeigt für die einzelnen Länder bedeutende Verschiedenheiten. Sowohl bei der Grund- und Gebäudesteuer wie auch bei der Gewerbesteuer schwankt der Fälligkeitstermin zwischen monatlicher und jährlicher Zeitspanne. Überwiegend findet sich hier jedoch die vierteljährliche Zahlungsweise, wobei allerdings die Fälligkeitstermine selbst wiederum auf verschiedenen Daten liegen. Verhältnismäßig einheitlich ist dagegen die Entrichtung der Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) Steuer geregelt, die fast durchweg monatlich zahlbar ist. Nur Länder mit ausgesprochen landwirtschaftlichen Verhältnissen (z. B. die beiden Mecklenburg, Oldenburg) haben auch hier die vierteljährliche

Fälligkeit eingeführt. Bemerkenswert ist die Regelung in den Ländern Bayern und Lippe, die beide Termine, und zwar für die ländlichen Gebiete die vierteljährliche, für die übrigen Teile die monatliche Zahlungsweise, vorsieht.

Die Übersicht über die Landessteuereinnahmen läßt bei den meisten Ländern den Einfluß der für die einzelnen Steuern geltenden Fälligkeitstermine deutlich erkennen. Die zum Teil vorhandenen Abweichungen dürften auf die bereits oben erwähnten, namentlich im Vierteljahr April bis Juni vorherrschenden abrechnungs- und kassentechnischen Momente zurückgehen. Diese führen teils zu unverhältnismäßig hohen Einnahmen zufolge von Abschlußzahlungen oder zu auffallend starken Einnahmerückgängen durch geleistete Steuerrückerstattungen, wobei zuweilen sogar »Minus-Einnahmen« (d. s. Ausgaben, die auf der Einnahmeseite des Haushalts zur Verrechnung kommen) entstehen.

Bei der Zusammenfassung der Reichsüberweisung- und der Landessteuern weist die Mehrzahl der Länder die periodischen Schwankungen der ersteren mit den erwähnten Höchsteinnahmen im 1. und 2. und erheblich geringeren Einnahmen im 3. Vierteljahrsmonat auf. Die Reichsüberweisungsteuern vermögen sich somit in ihrer wechselnden Höhe — trotz zum Teil entgegengesetzt verlaufender Landessteuereinnahmen — zufolge ihrer zahlenmäßigen Bedeutung und der Ausprägtheit ihrer Schwankungen auch in den Gesamtzahlen durchzusetzen.

Die Aktiengesellschaften im Oktober 1928.

Im Oktober wurden 32 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 15 Mill. *RM* in das Handelsregister eingetragen.

Die Asbach & Co. A.-G., Rüdesheim, entstand mit einem Kapital von 5,8 Mill. *RM* aus 2 bereits in anderer Rechtsform bestehenden Unternehmungen. Von größeren Gesellschaften sind ferner die Fritz Cohen, Tuchfabrik A. G., München-Gladbach, mit einem Kapital von 1,5 Mill. *RM* und die Gebr. Kiefer A. G., Duisburg, eine Baugesellschaft, mit einem Kapital von 1,3 Mill. *RM* zu nennen.

Von 61 Gesellschaften wurden Kapitalerhöhungen um insgesamt 119,5 Mill. *RM* vorgenommen.

Von der Kapitalerhöhung der Deutschen Linoleum-Werke A. G., Berlin, um 10 Mill. *RM* wurde über die Hälfte von der Continental Linoleum Union A. G., Zürich, übernommen. Die Schering-Kahlbaum A. G., Berlin, erhöhte ihr Aktienkapital um 9,2 Mill. *RM*, von den neuen Aktien dienen 4,2 Mill. *RM* zum Umtausch von Genußscheinen im gleichen Nennbetrage, und 3,5 Mill. *RM* bleiben als Verwertungsaktien zur Verfügung der Gesellschaft. Die Otto & Quantz Schokoladenwerke A.-G. erhöhten ihr Aktienkapital um 7,96 Mill. *RM*, wovon 2,65 Mill. *RM* zur Übernahme einer G. m. b. H. dienen. Über die Hälfte der neuen Aktien wurde von schweizerischer Seite übernommen. Die Gesellschaft nahm gleichzeitig eine Kapitalherabsetzung um 1,36 Mill. *RM* und eine Änderung der Firma in Deutsche A. G. für Nestlé-Erzeugnisse, Lindau, vor. Die Kapitalerhöhung der Sachsenwerk Licht und Kraft A. G., Dresden, im Betrage von 5 Mill. *RM* dient zur Sicherung eines anlässlich der Aufnahme eines Kredites in England gewährten Aktien-Optionsrechtes und zur Einführung der Aktien an ausländischen Börsen. Von der Kapitalerhöhung der Allgemeinen Versicherungs-A. G., Berlin, um rund 2,2 Mill. *RM* (25 vH Einzahlung) übernahm die Schweizerische Allgemeine Versicherungen A. G., Zürich, 1 Mill. *RM*. Die neuen Aktien der H. Fuld & Co., Telefonbau- und Telegraphenwerke A. G., Frankfurt a. M. (3,95 Mill. *RM*), der Hermann Wronker A. G., Frankfurt a. M. (3,3

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins- gesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grund- stoffe ³⁾	ver- arbeitende Industrie	Handel und Verkehr	
				zu- sammen ⁴⁾	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
		1 000 <i>RM</i>			
Monatsdurchschnitt					
8. Vj. 1928.....	108 024	36 331	39 128	31 442	11 830
August	66 820	7 708	24 033	34 766	22 946
September	70 800	10 670	42 802	16 265	5 112
Oktober	119 639	33 781	72 243	11 390	1 903

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

Mill. *RM* und der Sächsisch-Thüringischen Portland-Cementfabrik Prüssing & Co., K. G. a. A., Göschwitz (1,1 Mill. *RM*) wurden gegen Sacheinlagen ausgegeben. Auch von der Kapitalerhöhung der C. Lorenz A. G., Berlin, um 3,23 Mill. *RM* entfielen 0,70 Mill. *RM* auf Sacheinlagen.

Die größte Kapitalerhöhung nahmen vor die Mannesmannröhren Werke A. G., Düsseldorf (25 Mill. *RM*, davon 20 Mill. *RM* 7prozentige Dividenden-Vorzugsaktien mit 25prozentiger Einzahlung, wofür aber 20 Mill. *RM* bisher nur zu 25 vH eingezahlte alte Vorzugsaktien voll eingezahlt und in Stammaktien umgewandelt wurden). Außerdem sind zu nennen die Kapitalerhöhungen der

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	An- zahl	Nominalkapital				Kurswert ²⁾ der gegen Barzahlung ausge- gebenen Aktien	
		Insgesamt	davon entfallen auf				
			Sacheinlagen	Fusionen	Barzahlung		
						1 000 RM	
A. Gründungen							
Monats- durchschnitt	1913	15	18 068	8 885	—	9 183	9 368
	1927	30	29 204	20 028	—	9 176	8 698
August 1928	s. Vj. 1928	32	33 741	20 398	—	13 343	12 095
		31	16 075	10 804	—	5 271	5 314
		30	23 768	9 413	—	14 355	11 373
		Oktober	32	15 344	7 086	—	8 258	8 042
B. Kapitalerhöhungen							
Monats- durchschnitt	1913	27	34 871	634	2 794	31 443	38 643
	1927	75	137 905	16 967	26 290	94 648	105 685
August 1928	s. Vj. 1928	72	127 641	20 417	13 576	93 648	95 928
		66	104 864	11 640	29 944	63 280	61 506
		66	114 943	40 550	10 600	63 793	59 427
		Oktober	61	119 512	16 200	850	102 462

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im Oktober 1928.

Monat	Kapitalherabsetzungen			Auflösungen ¹⁾							
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	Mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitig Kapitalerhöhungen	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkursöffnung ²⁾		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs			
				bei tätigen Gesellschaften				überhaupt		darunter wegen Fusion	
				mit einem Nominalkapital		mit einem Nominalkapital		mit einem Nominalkapital		mit einem Nominalkapital	
				Zahl	1000 RM	Zahl	1000 RM	Zahl	1000 RM	Zahl	1000 RM
Monatsdurchschnitt 1913	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153	2	7 779
1927	38	42 467	12 843	42	8 041	8	2 685	20	41 247	11	40 502
August 1928	19	13 918	5 675	20	16 105	8	1 780	21	21 125	5	20 401
September »	14	9 093	2 078	19	2 505	2	460	28	28 128	7	26 640
Oktober »	24	10 826	1 524	30	10 656	5	821	17	5 866	4	3 006

¹⁾ Außerdem wurden aufgelöst Gesellschaften, deren Grundkapital auf Papiermark lautet: wegen Liquidation 1 Gesellschaft, wegen Löschung ohne Liquidation oder Konkurs 6 Gesellschaften. — ²⁾ Von den 5 im Oktober in Konkurs geratenen Gesellschaften wurde 1 im Jahre 1916, die anderen in den Inflationsjahren gegründet.

Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, Berlin (10 Mill. *RM.*), der Industrie-Verlags- und Druckerei-A. G., Düsseldorf (4 Mill. *RM.*), der Stettiner-Chamotte-Fabrik A. G. vorm. Didier, Berlin (3,6 Mill. *RM.*), der Deutschen Acetat-Kunstseiden A. G. »Rhodiaseta«, Freiburg i. Br. (3 Mill. *RM.*), der Stettiner Elektrizitäts-Werke, Stettin (2,5 Mill. *RM.*), der Ebano Asphalt-Werke A. G., Hamburg (2 Mill. *RM.*), der Bierbrauerei zum Stern vorm. I. Graf A. G., Gottmadingen (1,95 Mill. *RM.*), der Märkischen Bau- und Handels-A. G. (1,3 Mill. *RM.*), der Brandenburgischen Holzindustrie A. G. (1,25 Mill. *RM.*), der Schlesischen Dampfer-Compagnie-Berliner Lloyd A. G., Hamburg (1,20 Mill. *RM.*) und der Dortmunder Hansa-Brauerei A. G., Dortmund (1,20 Mill. *RM.*). Ferner nahmen 5 weitere Gesellschaften Kapitalerhöhungen um je 1 Mill. *RM.* vor.

Die bare Kapitalbeanspruchung hat erheblich zugenommen, da von den Kapitalerhöhungen nur ein verhältnismäßig geringer Betrag zu Fusionen und zur Übernahme von Sacheinlagen verwendet wurde.

Von 24 Gesellschaften wurden Kapitalherabsetzungen um insgesamt 10,8 Mill. *RM.* vorgenommen, davon waren 11 Kapitalherabsetzungen mit Kapitalerhöhungen verbunden.

Die Graphit-Werk Kropfmühl-A. G., München, nahm eine Kapitalherabsetzung um 1,93 Mill. *RM.* bei gleichzeitiger Erhöhung um 0,32 Mill. *RM.* vor.

Aufgelöst wurden 59 Gesellschaften, davon hatten 7 noch keine Umstellung des Kapitals auf *RM.* vorgenommen. Die übrigen Gesellschaften verfügten über ein Aktienkapital von 17,34 Mill. *RM.* Von den 5 in Konkurs geratenen Gesellschaften mit einem Kapital von rund 1 Mill. *RM.* stammten 4 aus den Inflationsjahren und 1 aus dem Jahre 1916.

Der deutsche Geldmarkt im Oktober und Anfang November 1928.

Der Stückgeldumlauf ist nach seiner quartalsüblichen Erhöhung Ende September und nachdem die Herbstansprüche der Landwirtschaft größtenteils befriedigt worden sind, wieder erheblich zurückgegangen; die Umlaufhöhe entsprach Ende Oktober etwa derjenigen vom Ultimo August.

In noch stärkerem Maße ging die Kreditbeanspruchung der Notenbanken zurück; dabei wurde der Stand von Ende Februar 1928 noch unterschritten. In dieser Bewegung kommt die

Zahlen zur Geldlage.

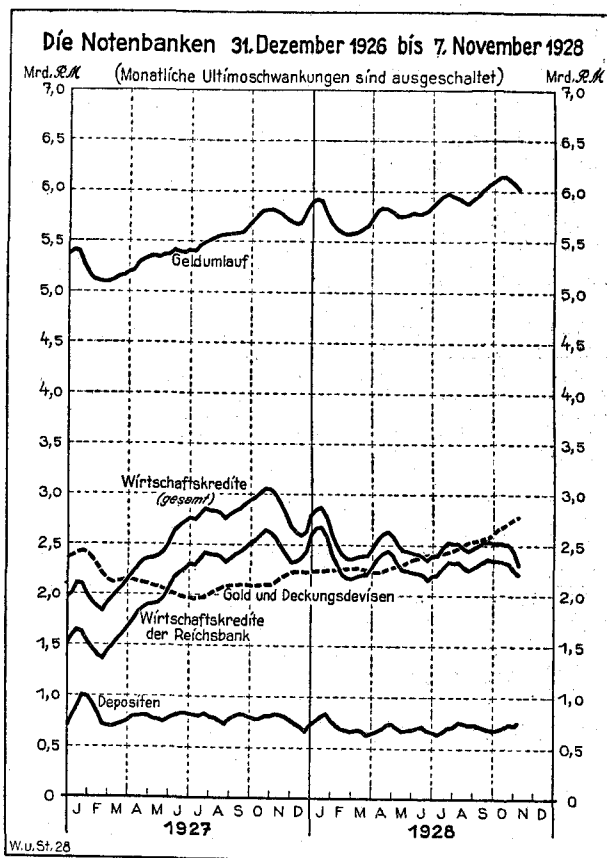
Bezeichnung	1927	1928			
	31. Okt.	31. Juli	31. Aug.	29. Sept.	31. Okt.
Mill. <i>RM.</i>					
A. Wirtschaftskredite	3 273,6	2 785,8	2 923,7	2 879,4	2 632,6
I. Reichsbank	2 848,4	2 595,1	2 737,3	2 691,1	2 443,5
Wechsel ¹⁾	2 802,4	2 518,2	2 608,4	2 589,5	2 348,3
Lombard	46,0	76,9	128,9	101,6	95,2
II. Privatnotenbanken	202,4	190,6	186,5	188,3	189,1
Wechsel	194,8	183,0	178,9	180,5	183,4
Lombard	7,6	7,6	7,6	7,9	5,8
III. Rentenbank (Wechsel)	222,8	—	—	—	—
B. Depositen	744,2	698,2	707,6	649,9	641,5
Davon Reichsbank	608,1	541,5	564,6	503,0	493,9
C. Staatliche Ansprüche					
Münzprägungen	894,1	1 048,9	1 062,6	1 075,3	1 088,2
Schuld an die Reichsbank ..	208,4	199,4	199,4	199,4	199,4
Kredit der Rentenbank	753,0	651,3	649,0	646,8	628,4
Summe	1 855,5	1 899,6	1 910,9	1 921,5	1 915,9
D. Gold- u. Devisenbestand ..	2 103,9	2 479,0	2 539,6	2 672,8	2 794,0
I. Reichsbank	2 012,8	2 383,3	2 443,0	2 576,3	2 696,1
Gold	1 851,3	2 199,7	2 248,1	2 397,0	2 532,8
Devisen	161,4	183,7	194,9	179,4	163,3
II. Privatnotenbanken	91,2	95,6	96,6	96,5	97,9
Gold	65,9	65,9	65,9	65,9	65,9
Devisen	25,3	29,8	30,7	30,6	32,0
III. Golddeckung					
Reichsbanknoten	47,58	52,16	52,28	53,34	57,71
Ges. Geldumlauf	34,32	39,66	39,77	40,70	43,74
E. Zahlungsverkehr					
I. Geldumlauf aus	6 130,8	6 251,9	6 386,2	6 567,4	6 387,6
Reichsbanknoten	4 212,5	4 560,6	4 667,5	4 820,8	4 663,5
Privatbanknoten	179,9	175,2	177,0	180,6	179,9
Rentenbankcheine	896,3	560,5	570,1	570,3	542,7
Münzen	842,1	955,5	971,7	995,8	1 001,5
II. Giroumsätze¹⁾	56 038	61 982	58 021	54 783	63 603
III. Abrechnungverkehr²⁾	9 573,7	10 573,4	9 911,2	9 420,0	10 983,5
IV. Postscheckverkehr¹⁾	12 475,4	12 590,1	12 208,9	11 440,9	13 452,8
F. Geldsätze³⁾					
I. Reichsbankdiskont	6,90	7,00	7,00	7,00	7,00
II. Tägliches Geld					
Monatsgeld	7,32	7,46	6,16	6,66	6,80
Privatdiskont, lange Sicht	8,67	8,18	8,42	8,70	8,56
Privatdiskont, kurze Sicht	6,69	6,73	6,69	6,65	6,58
Warenwechsel	6,69	6,75	6,69	6,65	6,58
III. Rendite der Goldpfandbriefe	7,08	7,03	6,95	6,99	6,94
	7,52	7,77	7,81	7,84	7,87

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel.

bereits im Vormonat sich anbahnende (und nur durch den erhöhten Stückgeldbedarf zum Quartalsultimo zeitweise überdeckte) Entspannung der deutschen Geldmarktlage deutlich zum Ausdruck, die in der Hauptsache von dem fortdauernden Zustrom kurzfristiger Auslandskredite getragen wird. In der gleichen Weise wirkte sich die Tatsache aus, daß Freibaguthaben bereits zur Überweisung kamen.

Dementsprechend zeigte auch der Berliner Geldmarkt, insbesondere in der letzten Oktoberwoche, eine ausgesprochen flüssige Verfassung. Das Anziehen der Tagesgeldsätze um die Monatsmitte stand in Zusammenhang mit wichtigen Steuerzahlungsterminen, wodurch dem Markte vorübergehend in stärkerem Umfange Mittel entzogen wurden. Bemerkenswert ist der Rückgang der Termingeldsätze; die Ermäßigung der Sätze für monatliches Geld deutet auf eine etwas günstigere Beurteilung der zukünftigen Gestaltung des Geldmarktes hin. Auch am Privatkontomarkt gingen die Sätze zurück und erreichten am 1. November wieder den Stand von Anfang Februar.

Die Giro Guthaben bei der Reichsbank hatten nur vorübergehend stärker zugenommen, und zwar dürfte sich diese Zunahme ausschließlich auf die öffentlichen Guthaben bei der Reichsbank beschränkt haben; hier gingen die genannten Steuerzahlungen ein. Diese Beträge wurden, wie üblich, nur vorübergehend auf Reichsbankgirokonto belassen und sodann den Ländern überwiesen. Ende Oktober erfuhr die Depositen der Reichsbank einen seit Februar nicht wieder erreichten Tiefstand.



Die Notenbanken (in Mill. *RM.*). Wichtigste Ausweisposten in Monatsdurchschnitten.

Monatsdurchschnitt	Gold und Deckungsdevisen	Geldumlauf ¹⁾	Depositen	Wirtschaftskredite ²⁾ insgesamt	Reichsbank
1925 Oktober	1 607,5	4 777,3	800,5	3 143,9	2 157,6
1926 „	2 197,6	5 180,4	786,8	2 058,7	1 364,8
1927 „	2 102,7	5 806,2	817,1	3 055,0	2 627,3
1928 Mai	2 358,0	5 784,0	678,3	2 426,9	2 235,6
Juni	2 406,5	5 857,2	667,1	2 380,7	2 191,8
Juli	2 445,4	5 955,5	709,1	2 525,3	2 332,8
August	2 545,9	5 932,4	735,5	2 476,4	2 286,4
September	2 609,8	6 099,7	673,6	2 533,3	2 346,3
Oktober	2 765,0	6 077,8	737,4	2 446,4	2 258,6

¹⁾ Einschl. Münzumlauf. — ²⁾ Ab 30. 4. 1928 einschl. Reichsschatzwechsel im Bestand der Reichsbank.

Die Bestände der Reichsbank an Gold, Devisen und Auslandswechseln haben sich im Oktober wieder beträchtlich erhöht. Die Goldbestände stiegen um rd. 136 Mill. *RM* und überschritten erstmalig die 2½-Milliardengrenze. Die ausländischen Devisen zogen nur vorübergehend etwas an; auch in der zweiten Monathälfte ermöglichte der niedrige Stand des englischen Pfundes eine Goldarbitrage. Neben erneuten Ankäufen russischen Goldes wurde auch ein kleinerer Goldbetrag argentinischer Herkunft übernommen.

Die Börse im Oktober 1928.

Das Durchschnittskursniveau sämtlicher (839) an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich mit einem Stande von 159,6 vH Ende Oktober gegenüber dem Vormonat beträchtlich gesenkt und liegt nur wenig über dem Niveau von Ende März 1928. Die Börsentendenz stand unter dem Einfluß der Wirtschaftskämpfe in Rheinland-Westfalen. In fast sämtlichen Gruppen der Aktienwerte waren Kursrückgänge zu verzeichnen. Am stärksten wurden hiervon die Kaliwerte, Schiffsaktien, die Aktienwerte der chemischen und der Steinkohlenindustrie betroffen. Die Kurssenkung der Kaliaktien beruht allerdings überwiegend auf markttechnischen Ursachen und dürfte in der Hauptsache als Reaktion auf die Kurssteigerungen in den vorausgegangenen Monaten zu werten sein. Abweichend von der allgemeinen Kursbewegung lagen die Aktien der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie erheblich höher. Bemerkenswert ist die Kurssteigerung bei der dieser Gruppe angehörenden C. Lindström A.-G.; diese Aktien erreichten einen Kursstand von 825. Ferner ist noch auf die Kurserhöhung der Aktienwerte der

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien. (Stand am 31. Oktober 1928.)

Gruppe	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>RM</i>	Dividende ¹⁾		Kurs vH	Rendite vH	Kurswert Mill. <i>RM</i>
			vH	Mill. <i>RM</i>			
Metallgewinnung	25	204,8	6,89	14,1	129,36	5,33	265,0
Steinkohlen	11	300,5	7,03	21,1	123,50	5,69	371,1
Braunkohlen	20	441,7	8,63	38,1	195,08	4,42	861,8
Kali	4	67,5	9,74	6,6	300,23	3,24	202,7
Gemischte Betriebe	34	2 144,7	6,47	138,8	107,29	6,03	2 301,0
Bergbau u. Schwerindustrie	94	3 159,2	6,92	218,7	126,66	5,46	4 001,5
Metallverarb.-, Maschinen- u. Fahrzeug-Industrie	145	806,6	4,92	39,7	100,78	4,38	812,9
Elektrotechnische Industrie	25	582,6	7,95	45,3	197,37	4,03	1 149,8
Chemische Industrie	35	1 199,9	10,81	129,7	223,03	4,85	2 676,2
Baugewerbe	88	435,2	8,51	37,0	135,50	6,28	589,7
Papier-Industrie	24	129,8	10,16	13,2	186,66	5,44	242,2
Öle und Wachs	3	25,6	5,15	1,3	87,39	5,89	22,4
Textil- u. Bekleid.-Industrie	81	489,7	10,51	51,5	221,98	4,73	1 087,2
Leder, Linoleum und Gummi	14	122,3	8,44	10,3	176,89	4,77	216,3
Musik und Spielwaren	3	28,5	13,61	3,9	499,51	5,22	142,4
Nahrungs- und Genußmittel	41	215,5	8,01	17,3	151,82	5,28	327,1
Brauereien	36	216,0	12,84	27,7	241,80	5,31	522,2
Vervielfältigung	10	18,7	6,13	1,1	102,86	5,96	19,3
Verarbeitende Industrie	505	4 270,2	8,88	379,0	182,83	4,86	7 807,4
Warenhandel	11	151,7	8,95	13,6	192,48	4,65	291,9
Terraingesellschaften	18	63,7	4,91	3,1	105,65	4,65	67,3
Wasser, Gas und Kraft	36	812,2	8,68	70,5	169,99	5,11	1 380,6
Eisen- und Straßenbahnen	39	544,1	6,28	34,1	93,98	6,68	511,4
Schifffahrt	8	380,4	8,12	30,9	143,80	5,46	566,0
Sonstiger Transport	6	39,3	7,50	2,9	130,50	5,75	51,3
Banken	41	969,0	10,16	98,4	185,50	5,48	1 797,5
Hypothekenbanken	23	246,1	9,65	23,8	156,41	6,17	384,9
Versicherungen	47	104,8	12,94	13,6	277,70	4,66	291,1
Verschiedene	11	118,6	10,26	12,2	153,56	6,68	182,2
Handel und Verkehr	240	3 430,0	8,84	303,1	161,06	5,49	5 524,4
Insgesamt	839	10 859,4	8,29	900,8	159,62	5,19	17 333,3
29. Sept. 1928	841	10 814,8	8,26	893,8	166,20	4,97	17 974,1
31. August	844	10 820,3	8,26	894,1	165,12	5,00	17 866,2
31. Juli	843	10 765,6	8,23	886,5	161,14	5,11	17 347,7
30. Juni	844	10 744,2	8,22	882,9	169,65	4,85	18 227,7
31. Mai	851	10 755,0	8,14	875,6	173,18	4,70	18 626,0
30. April	854	10 706,6	7,94	850,3	165,54	4,80	17 723,4
31. März	859	10 680,3	7,58	809,3	157,67	4,81	16 839,8
29. Februar	858	10 545,4	7,29	769,2	154,64	4,71	16 308,0
31. Januar	869	10 537,1	7,20	759,1	155,98	4,62	16 435,3
31. Dezember 1927	872	10 540,3	7,14	752,8	161,14	4,43	16 985,0
Außerdem:							
Vorzugsaktien	17	303,5	6,77	20,5	90,66	7,47	275,2
Genußscheine	4	52,6	7,30	3,8	103,40	7,06	54,4
Kolonialgesellschaft. Anteile ..	2	3,6	1,71	0,0	224,71	0,68	8,1
Aktien ohne Kurs	4	12,8	2,37	0,3	—	—	—
Aktiengesellsch. in Liquidat. ..	8	13,6	0	—	33,96	0	4,6

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Auf das volle Jahr umgerechnet.

Durchschnittliches Kursniveau von 329 repräsentativen Aktien (in vH des Nennwertes)¹⁾.

Monatsdurchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
Okt. 1927	146,09	139,77	127,05	137,26
Mai 1928	146,25	144,67	136,83	142,60
Juni	149,44	147,27	136,76	144,51
Juli	143,32	143,45	132,67	141,21
August	148,40	141,93	132,99	140,62
Sept.	149,48	141,23	134,08	140,87
Okt.	147,69	138,86	133,25	139,11

¹⁾ Neue Berechnung; vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 16, S. 598.

Gruppe »Warenhandel« hinzuweisen; insbesondere waren die Warenhausaktien stärker nachgefragt.

Auch das Neuberechnete Durchschnittskursniveau von 329 repräsentativen Aktien hat sich im Monatsdurchschnitt des Oktober sowohl insgesamt wie in den einzelnen Gruppen gesenkt; jedoch kommt hier die Kursbewegung der letzten Zeit nicht so deutlich zum Ausdruck, weil vielfach die Aktienkurse Anfang Oktober noch beträchtlich über dem Septemberdurchschnitt lagen und erst im weiteren Verlauf des Oktober stärker fielen. Erheblich abgeschwächt waren die Automobilaktien infolge des teilweise wenig günstigen Geschäftsganges in diesem Industriezweig. Auch die Werftaktien waren weiter rückgängig.

Die durchschnittliche Dividende der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich um ein geringes gehoben; Dividendenerhöhungen waren vor allem in der Gruppe »Metallverarbeitungs-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie« zu verzeichnen. Infolge der gleichzeitigen bedeutenden Senkung des Durchschnittskursniveaus ist die Durchschnittsrendite für sämtliche an der Berliner Börse notierten Stammaktien erheblich gestiegen; sie erreichte mit rund 5,2 vH einen bisher nicht festgestellten Höchststand.

Das Nominalkapital der an der Berliner Börse gehandelten Aktien ist wieder beträchtlich gestiegen; insbesondere ist auf die Kapitalerhöhung bei der Mannesmannröhren A.-G. und bei den Deutschen Linoleumwerken hinzuweisen.

Der Kursrückgang der festverzinslichen Wertpapiere hat sich im Verlauf des Oktober in noch etwas stärkerem Grade als im Vormonat fortgesetzt; verhältnismäßig am stärksten senkten sich die Kurse der Provinz- und Stadtanleihen. Hinsichtlich des Zinstypus gingen die 10prozentigen (festverzinslichen) Wertpapiere am stärksten im Kurse zurück; verhältnismäßig am besten haben sich die Kurse der 5prozentigen Wertpapiere behauptet; bei ihnen war Ende Oktober sogar eine leichte Erholung festzustellen.

Durchschnittliches Kursniveau und Rendite festverzinslicher Wertpapiere im Oktober 1928.

Wertpapiergruppen	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durchschnitt	Desgl. Sept.
Kursniveau							
Pfandbriefe (H. A. B.)	79,53	84,19	87,82	96,78	102,92	90,25	90,61
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	79,27	83,69	86,51	94,14	102,22	89,17	89,61
Öffentlich-rechtl. Pfandbriefe ..	79,65	83,75	87,40	94,01	103,37	89,64	89,89
Reichs- und Länderanleihen ..	80,30	80,12	86,00	93,51	101,40	88,27	88,84
Provinz- und Stadtanleihen ..	74,72	77,39	86,81	92,28	105,72	87,38	87,89
Industrie-Obligationen	78,70	81,26	88,03	93,83	103,13	88,99	89,40
Durchschnitt Desgl. September ..	78,88	81,60	88,33	94,30	103,90	89,40	89,40
Woche vom 8.—13. Okt. 1928 ..	78,64	81,35	88,10	93,94	103,17	89,04	89,04
„ „ 15.—20. „ ..	78,63	81,29	88,09	93,81	103,10	88,98	88,98
„ „ 22.—27. „ ..	78,68	81,10	87,96	93,71	103,05	88,90	88,90
„ „ 29. 10.—8. Nov. „ ..	78,71	81,02	87,75	93,54	103,03	88,81	88,81
Rendite							
Pfandbriefe (H. A. B.)	6,29	7,13	7,97	8,27	9,72	7,87	7,84
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	6,31	7,17	8,09	8,50	9,78	7,97	7,93
Öffentlich-rechtl. Pfandbriefe ..	6,28	7,16	8,01	8,51	9,67	7,93	7,91
Reichs- und Länderanleihen ..	6,23	7,65	7,48	8,68	9,86	8,05	8,00
Provinz- und Stadtanleihen ..	6,23	7,49	8,14	8,56	9,86	8,05	8,00
Industrie-Obligationen	6,69	7,75	8,06	8,67	9,46	8,13	8,08
Durchschnitt Desgl. September ..	6,36	7,39	7,96	8,53	9,70	7,99	7,95
Woche vom 8.—13. Okt. 1928 ..	6,34	7,36	7,93	8,49	9,63	7,95	7,95
„ „ 15.—20. „ ..	6,36	7,38	7,95	8,52	9,70	7,98	7,98
„ „ 22.—27. „ ..	6,36	7,39	7,95	8,53	9,70	7,99	7,99
„ „ 29. 10.—8. Nov. „ ..	6,36	7,41	7,97	8,54	9,71	8,00	8,00

Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober 1928.

Im Laufe des Oktober wurden im »Reichsanzeiger« 685 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 264 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 29,2 vH, die der Vergleichsverfahren um 2,7 vH gestiegen.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	Okt.	Sept.	August	Okt.	Sept.	August
	1928					
Insgesamt	685	530	552	264	257	300
Sie betrafen:						
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzel-firmen	478	365	375	197	187	224
Gesellschaften	86	74	79	52	49	60
davon:						
Offene Handelsgesell-schaften	32	23	30	25	25	29
Kommandit-Gesellschaften	5	9	7	6	4	6
Aktien-Gesellschaften	5	2	7	6	5	7
Gesellschaften m. b. H.	44	40	35	15	15	18
Eingetragene Genossenschaften	20	7	6	2	3	—
Sonstige Erwerbsunternehmungen	1	1	1	—	—	—
Andere Gemeinschuldner	100	83	91	13	18	16

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbe-gruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichs-verfahren	
	Okt.	Sept.	Okt.	Sept.
	1928			
Land-, Forstwirtsch., Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	19	11	5	6
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	1	3	—	—
Industrie der Steine und Erden	16	4	2	—
Eisen- und Metallindustrie	1	—	1	1
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	13	5	5	4
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	17	8	7	8
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	13	13	5	6
Chemische Industrie	4	9	5	1
Textilindustrie	12	10	9	7
Papierindustrie, Vervielfältigungsgewerbe	8	5	10	5
Leder-, Linoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie ..	5	—	3	3
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten-industrie	34	25	19	16
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	21	33	6	9
Bekleidungsgewerbe	26	21	13	11
Baugewerbe	38	24	12	8
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	329	252	141	142
Handels-gewerbe	297	238	134	135
a) Warenhandel	257	204	107	116
1. Kleinhandel				
mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Fischen	11	4	1	1
Metall und Metallwaren	5	8	9	5
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen	13	14	4	5
elektrischen, feinmechan., optisch. Artikeln	4	4	1	2
Chemikal., Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	11	7	3	—
Spinnrohtstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	40	43	30	20
Holz-, waren (ausg. Bauholz), Musikinstr., Spielwaren	18	7	6	11
Nahrungs- und Genussmitteln	63	34	11	14
Tabak, Zigarren, Zigaretten	9	14	11	5
Bekleidung und Wäsche	17	20	12	9
Schuhwaren	17	8	2	11
verschiedenen Waren und Sonstigem	49	41	17	33
2. Großhandel	40	34	27	19
mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Schlacht- und Zuchtthieren, Fischen	3	4	1	—
Spinnrohtstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	6	5	5	5
Nahrungs- u. Genussmitteln, Tabak u. -waren	19	13	7	6
Bekleidung, Wäsche, Schuhwaren	1	1	3	—
verschiedenen Waren und Sonstigem	11	11	11	8
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	12	4	—	3
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	8	4	3	3
d) Hausierhandel	—	—	—	—
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	12	6	4	1
Versicherungswesen	—	—	—	—
Verkehrswesen	9	4	1	1
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	16	14	6	7
Sonstige Erwerbsunternehmungen	2	1	—	—
Andere Gemeinschuldner	100	83	13	18
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige	1	5	1	4
Zusammen	685	530	264	257

¹⁾ Und zwar 7 Gewinnung und 9 Verarbeitung von Steinen und Erden. —

²⁾ Und zwar 2 Gewinnung und 2 Verarbeitung von Steinen und Erden. —

³⁾ Und zwar 1 Gewinnung und 1 Verarbeitung von Steinen und Erden. —

Die Bewegung der Unternehmungen im Oktober 1928.

Im Oktober stieg die Zahl der Gründungen bei sämtlichen erfaßten Unternehmungsformen, und zwar bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 17,4 vH, bei den Gesellschaften m. b. H. um 15,1 vH und bei den Genossenschaften um 15 vH. Die Zahl der Auflösungen nach Ausschaltung der Löschungen von Amts wegen stieg bei allen erfaßten Unternehmungsformen, und zwar bei den Gesellschaften m. b. H. um 20 vH, bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 30,1 vH, bei den Genossenschaften um 13,1 vH.

Bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften stieg der Überschuß der Auflösungen ohne die amtlichen Löschungen über die Gründungen außerordentlich stark (um 90,6 vH). Der Grund hierfür könnte darin liegen, daß die verhältnismäßig zahlreichen Konkursfälle zu Beginn dieses Jahres jetzt zu Löschungen führen.

Die Umwandlungen von Einzelfirmen in Gesellschaften nahmen ab, die Umwandlungen von Gesellschaften in Einzelfirmen nahmen zu.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	1913	1927	1928			1928		
			1. Vj. 2. Vj. 3. Vj.			Aug.	Sept.	Okt.
			Monatsdurchschnitte					
Aktiengesellschaften								
Gründungen	15	30	27	27	32	31	30	32
Auflösungen	9	128	83	95	75	76	51	59
Ges. m. b. H.								
Gründungen	326	373	359	323	319	337	325	374
Auflösungen	145	967	897	802	666	662	736	406
Dar. von Amts wegen		550	484	409	377	401	486	106
Einzelfirmen, Komm. Ges.								
u. O. H. Ges.								
Gründungen	1 127	1 151	1 176	1 100	977	970	913	1 072
Auflösungen	1 086	1 935	2 017	1 986	1 508	1 415	1 489	2 357
Dar. von Amts wegen		374	419	372	247	175	385	921
Genossenschaften								
Gründungen		146	151	145	118	115	113	130
Auflösungen ¹⁾		151	122	122	103	97	99	112

¹⁾ Einschließlich Konkurs.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Grün-dungen	Auf-lösungen	Überschuß der Gründungen (+) Auflösungen (—)
Monatsdurchschnitt 1913	1 127	1 086	+ 41
„ 1927	1 151	1 935 (1 561)	— 784 (410)
„ im 1. Viertelj. 1928 ..	1 176	2 017 (1 598)	— 841 (422)
„ 2. „ ..	1 100	1 986 (1 615)	— 886 (515)
„ 3. „ ..	977	1 508 (1 261)	— 531 (284)
August 1928	970	1 415 (1 240)	— 445 (270)
September „	913	1 489 (1 104)	— 576 (191)
Oktober „	1 072	2 357 (1 436)	— 1 285 (364)

Anm.: Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ¹⁾	
	Sept.	Okt.	Sept.	Okt.
	1928		1928	
Kreditgenossenschaften	8	8	21	15
Landwirtsch. Genossenschaften	63	68	35	40
Gewerbl. Genossenschaften ¹⁾	18	15	15	16
Konsumvereine	1	3	5	12
Baugenossenschaften	19	33	11	19
Sonstige Genossenschaften	4	3	12	10
Zusammen	113	130	99	112

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufsvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtig-keitserklärungen.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in		Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzelfirmen	G. m. b. H.	Einzelfirmen	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt 1913 ..	236	20	258	7	—	—
„ 1927 ..	191	6	365	3	2	1
„ 1. Vj. 1928 ..	216	9	378	6	2	1
„ 2. „ 1928 ..	201	8	356	2	1	—
„ 3. „ 1928 ..	171	9	312	1	1	—
August 1928 ..	163	8	313	1	1	—
September „ ..	169	9	296	1	1	—
Oktober „ ..	163	6	326	3	—	—

Die Bilanzen der deutschen Aktiengesellschaften aus dem 1. Vierteljahr 1928.

Der 31. März und die Termine zwischen dem 31. Dezember und dem 31. März sind als Bilanzstichtage verhältnismäßig selten. Daher bringt die nachstehende Übersicht nur die Ergebnisse von 113 Börsen- und Millionengesellschaften mit einem Kapital von 1 366,3 Mill. *R.M.* = 6,3 vH des Nominalkapitals der deutschen Aktiengesellschaften vom 31. März 1928¹⁾.

Bei der Gesamtheit der untersuchten Gesellschaften sind gegenüber dem Vorjahr die Anlagen um 14 vH, die Vorräte um rund 20 vH, die flüssigen Mittel um 25 vH gestiegen; die Beteiligungen und Effekten dagegen etwas zurückgegangen. Das Eigenkapital ist um 5 vH, das Fremd-

kapital um 25 vH gestiegen. Der Saldo aus Jahresreingewinn und Jahresreinverlust betrug 6,7 vH gegenüber 4,6 vH im Vorjahr.

In der Industrie der Grundstoffe fällt der starke Rückgang der Beteiligungen und Effekten im Steinkohlenbergbau auf. Er ist zurückzuführen auf die Ablösung der Stahlvereinsgenußscheine bei der Gelsenkirchener Bergwerks-A. G. und bei den Rheinischen Stahlwerken. Das Anwachsen der Schuldverschreibungen rührt von der Emission der Gelsenkirchener Bergwerks-A. G. her. Der Jahresreingewinn ist bei den Steinkohlen von 3,7 vH auf 6 vH gestiegen, bei den Braunkohlen dagegen gleichgeblieben. Diese Zahlen entsprechen ungefähr den bei den Dezemberbilanzen festgestellten.

¹⁾ Für die Grundsätze der Auswahl vgl. *W. u. St.*, 8. Jg. 1928, Nr. 8, S. 297 und Nr. 15, S. 555.

Die Bilanzen der deutschen Aktiengesellschaften.

Gewerbegruppen	Zahl der Gesellschaften	Nominalkapital	Aus den Aktiven				Aus den Passiven								Ab-schreibungen ⁴⁾	Jahres-rein-ge-winn ⁵⁾	Jahres-rein-ver-lust ⁶⁾	Jahres-rein-ver-gewinn in vH des Eigenkapitals	Divi-denden-summe	
			An-lagen ¹⁾	Vor-räte	Betei-ligungen und Effek-ten	Flüs-sige Mittel ²⁾	Divi-dende-berech-tigtes Aktienkapital	Ausge-wiesene Re-serven	Bilan-zmäßiges Eigenkapital ³⁾	Beamten- und Arbeiter-unter-stützungs-fonds	Schuld-verschrei-bungen und Hypo-then	Son-stige Schul-den	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH von Sp. 8						
in Millionen <i>R.M.</i>																				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
Die Bilanzen nach den Abschlüssen zwischen dem 1. Januar und 31. März 1928.																				
Industrie der Grundstoffe ...	16	606,9	281,1	24,3	501,2	228,3	548,4	144,2	692,6	2,3	83,4	144,1	22,8	46,8	0	6,8	0	42,6	7,8	
darunter:																				
III1. Gewinnung v. Steinkohlen	2	413,0	99,3	6,4	439,9	165,5	357,4	117,7	475,1	0,6	80,1	65,0	7,5	28,6	—	6,0	—	26,2	7,3	
III2. Gewinnung v. Braunkohlen	7	159,4	150,8	7,7	54,9	46,6	156,9	12,8	169,7	0,7	3,2	68,4	11,8	14,6	0	8,6	0	13,3	8,6	
Verarbeitende Industrie	53	137,4	95,4	84,7	14,1	85,3	137,4	12,9	150,3	0,9	9,7	110,1	11,4	9,8	0,2	6,5	0,1	6,4	4,7	
darunter:																				
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren...	4	14,1	8,7	7,9	0	7,2	14,1	2,1	16,2	0,1	0,4	5,8	1,1	1,2	—	7,4	—	0,9	6,4	
VII1. Maschinen- u. Apparatebau	12	23,8	18,4	10,2	0,8	14,9	23,8	2,7	26,5	0,4	1,5	13,3	2,3	2,2	0	8,3	0	1,7	7,1	
VII2. Fahrzeugbau	4	16,0	16,0	12,4	1,2	3,3	16,0	1,3	17,3	0,1	3,3	11,4	1,5	0,8	0,1	4,6	0,6	0,6	3,8	
IX. Chemische Industrie	5	28,9	20,3	12,9	1,9	20,7	28,9	1,4	30,3	0,1	1,7	25,4	2,8	0,5	—	1,7	—	0,3	1,0	
XVI. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	9	16,1	11,8	18,0	2,6	11,6	16,1	2,3	18,4	0,1	0,6	23,3	1,1	1,9	0	10,3	0	1,2	7,5	
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung	13	63,0	121,0	3,4	4,5	13,8	62,6	5,4	68,0	1,1	22,8	46,2	5,6	4,6	—	6,8	—	4,3	6,9	
Handelsgewerbe*)	9	70,0	88,7	74,3	5,7	55,0	70,0	15,5	85,5	3,0	43,9	84,2	3,0	7,5	—	8,8	—	7,0	10,0	
darunter:																				
XX1. Warenhandel**)	6	63,2	81,2	74,3	5,6	52,1	63,2	15,5	78,7	3,0	43,8	80,1	2,9	7,2	—	9,1	—	6,8	10,8	
Banken und sonst. Geldhandel	4	5,5	1,0	—	1,2	54,2	5,0	0,3	5,3	—	0,3	51,0	0,1	0,4	0,7	7,5	13,2	0,2	4,0	
Beteiligungsgesellschaften ...	7	429,7	1,8	1,1	520,1	110,2	419,4	58,3	477,9	0,2	73,1	42,4	0,1	31,2	—	6,5	—	28,8	6,9	
Verkehrswesen: Bahnen	4	7,3	8,4	0	0,2	0,4	7,3	0,5	7,8	0	0,4	0,5	0,2	0,2	0	2,7	0	0,2	2,7	
Sonstige Gewerbegruppen	7	46,5	34,9	3,9	15,2	27,7	37,7	6,4	44,1	1,1	3,7	20,1	2,4	3,8	—	8,6	—	3,5	9,3	
darunter:																				
XVIII. Baugewerbe	4	16,9	13,6	2,7	3,7	14,9	16,9	3,4	20,3	1,1	0,6	11,4	1,6	1,4	—	6,9	—	1,3	7,7	
Summe	113	1 366,3	632,3	191,7	1 062,2	574,9	1 287,8	243,5	1 531,5	8,6	237,3	498,6	45,6	104,3	0,9	6,8	0,1	93,0	7,2	
Desgl. ohne Banken u. Beteiligungsgesellschaften	102	931,1	629,5	190,6	540,9	410,5	863,4	184,9	1 048,3	8,4	163,9	405,2	45,4	72,7	0,2	6,9	0	64,0	7,4	
Die vergleichbaren Abschlüsse zwischen 1. Januar und 31. März 1927.																				
Industrie der Grundstoffe ...	16	603,9	247,9	20,8	554,2	144,4	519,0	131,1	650,2	1,9	49,0	130,3	17,8	33,7	—	5,2	—	30,7	5,9	
darunter:																				
III1. Gewinnung v. Steinkohlen	2	413,0	84,4	6,3	490,6	87,3	331,7	106,1	437,8	0,6	45,6	71,4	5,0	16,0	—	3,7	—	15,1	4,6	
III2. Gewinnung v. Braunkohlen	7	156,9	134,0	7,4	56,1	39,5	156,9	11,4	168,4	0,7	3,3	49,5	9,6	14,4	—	8,6	—	13,1	8,3	
Verarbeitende Industrie	54	138,4	93,1	73,1	14,0	69,8	136,9	13,6	150,5	0,6	9,5	86,3	9,6	7,1	5,8	4,7	3,9	4,8	3,5	
darunter:																				
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren...	4	14,1	8,6	6,7	0	5,6	14,1	1,8	15,9	0,1	0,4	3,5	0,8	1,0	—	6,3	—	0,6	4,3	
VII1. Maschinen- u. Apparatebau	12	26,0	18,1	9,4	0,7	11,8	24,7	2,3	27,0	0,3	1,0	9,7	1,4	2,0	0	7,4	0	1,3	6,3	
VII2. Fahrzeugbau	4	14,3	15,6	10,1	1,1	3,1	14,3	1,5	15,8	—	3,4	10,3	1,2	0,6	0,2	3,8	1,3	0,5	3,6	
IX. Chemische Industrie	5	28,9	18,7	12,7	3,2	19,7	28,9	1,3	30,2	0,1	1,8	23,4	2,4	0,1	3,2	0,3	10,6	0	0	
XVI. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	9	15,8	11,3	14,1	2,8	8,9	15,8	2,2	18,0	0	1,0	17,3	1,7	1,6	0,4	8,9	2,2	1,1	7,0	
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung	13	63,1	113,2	3,4	3,2	16,8	61,0	4,5	65,5	0,8	22,8	42,2	5,0	4,3	0	6,6	0	4,1	6,7	
Handelsgewerbe*)	9	70,0	62,5	60,2	5,8	45,6	50,5	15,4	65,9	2,0	32,2	50,6	1,7	4,2	0	6,4	—	3,9	7,7	
darunter:																				
XX1. Warenhandel**)	6	63,2	55,0	60,2	5,7	43,9	43,7	15,4	59,1	2,0	31,7	48,0	1,6	4,0	—	6,8	—	3,7	8,5	
Banken und sonst. Geldhandel	4	5,5	1,0	—	1,7	19,1	5,0	0,2	5,2	—	0,3	15,9	0,1	0,3	0	5,8	0	0,2	4,0	
Beteiligungsgesellschaften ...	8	425,9	0,7	0,2	486,1	150,1	422,8	59,1	482,1	0,2	73,9	54,8	0	21,4	—	4,4	—	19,6	4,6	
Verkehrswesen: Bahnen	4	7,3	8,2	0	0,1	0,3	7,3	0,3	7,6	—	0,4	0,4	0,2	0,2	0	2,6	0	0,2	2,7	
Sonstige Gewerbegruppen	7	36,5	28,8	3,1	14,0	15,3	27,3	4,8	32,1	1,1	2,3	14,0	2,0	2,4	0,1	7,5	0,3	2,2	8,1	
darunter:																				
XVIII. Baugewerbe	4	12,9	12,0	2,5	2,7	6,9	12,4	2,4	14,8	1,1	0,6	6,1	1,4	0,9	0,1	6,1	0,7	0,8	6,5	
Summe	115	1 350,6	555,4	160,8	1 079,1	461,4	1 229,8	229,0	1 459,1	6,6	190,4	394,5	36,4	73,6	5,9	5,0	0,4	65,7	5,3	
Desgl. ohne Banken u. Beteiligungsgesellschaften	103	919,2	553,7	160,6	591,3	292,2	802,0	169,7	971,8	6,4	116,2	323,8	36,3	51,9	5,9	5,3	0,6	45,9	5,7	

*) Ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften. — **) Einschl. Buchhandel und Verlagsgewerbe. — ¹⁾ Abzgl. Erneuerungskonto. — ²⁾ Einschl. Vorausleistungen und -zahlungen. — ³⁾ Dividendeberechtigtes Aktienkapital, Genussscheine und ausgewiesene Reserven. — ⁴⁾ Einschl. Zuweisung zum Erneuerungskonto. — ⁵⁾ Ausgewiesener Gewinn ausschl. des etwaigen Gewinnvortrages und vor Abzug des etwaigen Verlustvortrages. — ⁶⁾ Ausgewiesener Verlust ausschl. des etwaigen Verlustvortrages und vor Abzug des etwaigen Gewinnvortrages.

In der verarbeitenden Industrie sind die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr für die Gesamtheit sehr gering. Nur die flüssigen Mittel und die sonstigen Schulden sind nicht unbeträchtlich gestiegen. Die Geschäftsergebnisse sind dagegen erheblich günstiger als im Vorjahr; der Saldo aus Jahresreingewinn und Jahresreinverlust beträgt 6,4 vH des Eigenkapitals gegenüber 0,8 vH. Indessen war das ungünstige Bild des Vorjahres hauptsächlich auf die Vorgänge bei einer Gesellschaft, der Deutschen Gasolin A. G., zurückzuführen, bei der 1928 zum erstenmal an Stelle der außerordentlich hohen Verluste ein ausgewiesener (allerdings durch Zuschüsse der Aktionäre zustande gekommener) Gewinn vorhanden ist. Auch bei den anderen Gruppen, außer der chemischen Industrie, ist eine Besserung der Ergebnisse zu verzeichnen, aber infolge der günstigeren Lage im Vorjahr nirgends in ähnlichem Umfang.

Im Warenhandel wird mehr und mehr der 31. Januar als Bilanzstichtag gewählt, weil die Firmen zwischen dem Weihnachtsgeschäft und dem Abschluß der Inventur einen größeren Zeitraum haben wollen. Die Zahlen für die Anlagenbewegung im Warenhandel sind bestimmt durch die

starken Grundstückskäufe und Neubauten der Rudolf Karstadt A. G., die auch ihre lang- und kurzfristige Verschuldung erheblich erhöht hat. Die Zahlen ihrer Gewinn- und Verlustrechnung umfassen 13 Monate.

Der Verlustsaldo im Bankgewerbe ist auf die schlechte Geschäftslage des jetzt in Liquidation befindlichen Berliner Bankvereins zurückzuführen.

Die Dividendenausschüttung betrug 1928 bei allen Gesellschaften 64,0 Mill. \mathcal{M} = 7,4 vH des dividendenberechtigten Aktienkapitals gegenüber 45,9 Mill. (5,7 vH) 1927.

Soweit aus den noch sehr vereinzelt Zahlen ein Gesamtbild zu gewinnen ist, bestätigt es den Eindruck der Dezemberbilanzen, daß nämlich die Konjunkturbesserung auch bei den Wirtschaftsgruppen, bei denen 1926 noch starke Verluste zu verzeichnen waren, in erhöhten Gewinnen und in einer Zunahme der Investitionen zum Ausdruck kommt. Die Erhöhung der Abschreibungen von 6,1 vH auf 6,7 vH macht es wahrscheinlich, daß die Gewinnsteigerung in Wirklichkeit höher gewesen ist, als sie — infolge der Bildung stiller Reserven — ausgewiesen wurde.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach der Muttersprache.

Weitere Ergebnisse der Volkszählung 1925.

Die Volkszählung vom 16. Juni 1925 hat zum erstenmal die Möglichkeit geboten, die Muttersprache der Bevölkerung im Deutschen Reich heutigen Umfangs zu erheben. Die ausführlichen Ergebnisse der Muttersprachenbefragung werden im Band 401 der »Statistik des Deutschen Reichs«, der die ausführlichen Ergebnisse der Volkszählung 1925 enthält, zur Veröffentlichung gelangen. Dort wird besonders in geographischer Hinsicht eine weitergehende Gliederung gebracht, als sie im folgenden vorgenommen werden kann. In der textlichen Darstellung zu dieser Veröffentlichung wird auch ein Vergleich mit den Ergebnissen früherer Zählungen angestellt, der in den nachstehenden Ausführungen unterbleiben mußte, weil die Erörterung der vergleichsstörenden Momente — Gebietsveränderungen und Verschiedenheit des Zählungstermins — im Rahmen dieses Aufsatzes zu weit führen würde. Im Anschluß an die Veröffentlichung der Hauptergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1925 werden in einer Sonderdarstellung der sprachlichen Minderheiten zahlenmäßige Unterlagen über das Alter und den Familienstand, die Religion und den Beruf gebracht werden.

Einleitung.

Für die Beurteilung der Ergebnisse der Muttersprachen-erhebung ist zu beachten, daß die bei den deutschen Volkszählungen gestellten Fragen von der Bevölkerung selbst zu beantworten sind. In den Erläuterungen zur Haushaltungsliste war gesagt, daß jeder Mensch in der Regel nur eine Muttersprache besitze, in welcher er denke und deren er sich in seiner Familie und im häuslichen Verkehr am liebsten bediene, weil sie ihm am geläufigsten sei. Daneben wurde in bestimmten Fällen, besonders bei Kindern sprachlich gemischter Ehen, auch die Angabe von zwei Muttersprachen zugelassen (Doppelsprachige).

Unter den Sprachen, die für die Auszählung in Betracht kamen, sind, abgesehen von der deutschen Sprache, zwei Gruppen zu unterscheiden. Die erste Gruppe umfaßt Sprachen, die innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs von mehr oder weniger bodenständigen Bevölkerungsbeständen gesprochen werden. Hierzu gehören die polnische, masurische, wendische, tschechische bzw. mährische, die dänische und die litauische Sprache. Die Volksteile, deren Angehörige eine dieser Sprachen zur Muttersprache haben, werden als »sprachliche Minderheiten« bezeichnet. Bei der zweiten Gruppe handelt es sich um solche Sprachen, deren Verbreitungsgebiete in näherem räumlichen Zusammenhang mit dem der deutschen Sprache stehen,

und aus denen daher eine Zuwanderung ins Deutsche Reich in erster Linie in Frage kommt, ferner um Sprachen, die allgemeine Bedeutung als Verkehrssprachen besitzen. Die Sprachen der zweiten Gruppe sind im folgenden als »reichsfremde Sprachen« bezeichnet. Da für die Inanspruchnahme des Art. 113 der Reichsverfassung, der die fremdsprachigen Volksteile des Reichs betrifft, nur die deutschen Staatsangehörigen in Betracht kommen, ist bei der Auszählung nach der Muttersprache auch die Staatsangehörigkeit berücksichtigt worden. Den Ausländern mit einer bestimmten Staatsangehörigkeit sind hierbei die Staatenlosen und die Personen zugerechnet, deren Staatsangehörigkeit unermittelt geblieben ist.

Gewisse Schwierigkeiten bereitet die statistische Darstellung der Doppelsprachigen. Die Doppelsprachigen bilden eine zwischen zwei Sprachgruppen stehende Bevölkerungsschicht; in nationaler Beziehung spiegelt sich in der Zahl der Doppelsprachigen vielfach der Übergang von dem einen Volk zum andern wider. Bei einer nationalen Abgrenzung ist es daher nicht ohne weiteres angängig, die Schwierigkeiten der Eingruppierung der Doppelsprachigen dadurch auszuschalten, daß man sie der einen oder anderen Nationalität zuschlägt. Eine Zusammenfassung der Doppelsprachigen mit den Deutschsprachigen oder den Fremdsprachigen darf nur dann vorgenommen werden, wenn lediglich die Verbreitung von Sprachen von der einen oder anderen Seite aus untersucht werden soll. In der deutschen Statistik gelangen die Doppelsprachigen grundsätzlich als gesonderte Gruppen zur Nachweisung.

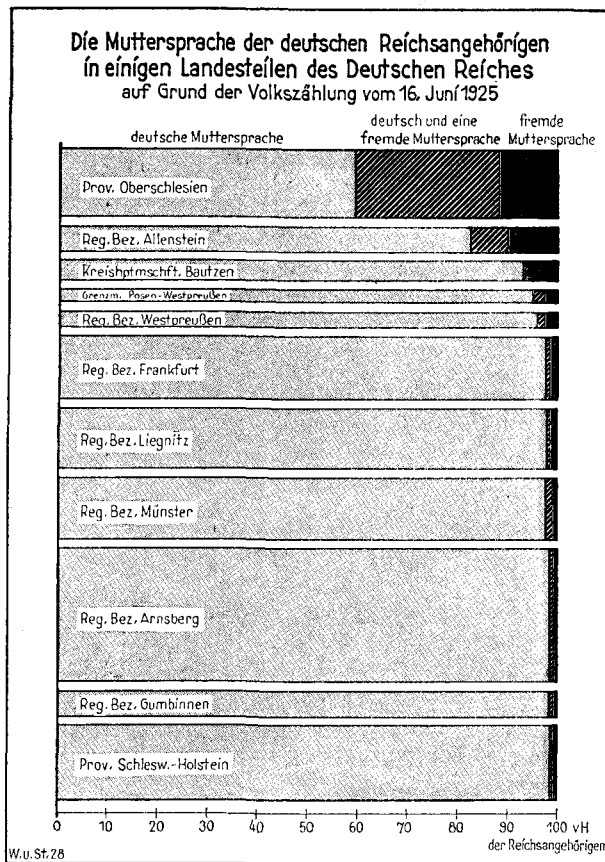
Die Doppelsprachigen und die Fremdsprachigen im Deutschen Reich und in den Ländern.

Von der gesamten Wohnbevölkerung des Deutschen Reichs, die am 16. Juni 1925 rund 62,4 Millionen betrug, besaßen rund 61,5 Millionen die deutsche Staatsangehörigkeit, die übrigen rund 957 000 waren Ausländer, Staatenlose und Personen, deren Staatsangehörigkeit unermittelt geblieben ist.

Unter den deutschen Reichsangehörigen hatten rund 60,5 Millionen die deutsche Sprache allein, rund 575 000 außer der deutschen noch eine andere Sprache als Muttersprache angegeben (Doppelsprachige). Der Rest von rund 375 000 Personen besaß eine fremde Muttersprache; von diesen waren rund 300 000 des Deutschen kundig.

Unter den Ausländern waren rund 630 000 Personen nur deutschsprachig, rund 72 000 doppelsprachig und rund 260 000 rein fremdsprachig.

Rechnet man Reichsangehörige und Ausländer zu-



sammen, so ergibt sich, daß unter der gesamten Wohnbevölkerung rund 630 000 fremdsprachige Personen und eine fast gleich große Zahl — 650 000 — doppelsprachige Personen sich befanden, d. h. je etwa 1 vH der Wohnbevölkerung. Das Deutsche Reich ist demnach, besonders gegenüber den südost- und nordosteuropäischen Staaten, ein sprachlich sehr einheitlicher Staat. Die an sich geringen Zahlen der im Deutschen Reich gezählten »Anderssprachigen« — als solche seien die Doppelsprachigen und rein Fremdsprachigen zusammen verstanden — verlieren aber noch weiter an Bedeutung, wenn man die geographische Verteilung der Anderssprachigen und die Zusammensetzung nach Sprachgruppen einer näheren Betrachtung unterzieht.

Die Gliederung der Bevölkerung der einzelnen deutschen Länder und Landesteile nach der Muttersprache geht aus Übersicht 1 hervor. Es zeigt sich, daß die Doppelsprachigen wie auch die Fremdsprachigen in Ostpreußen, Posen-Westpreußen, beiden Schlesien, Brandenburg, Schleswig-Holstein, im Freistaat Sachsen und in Westfalen zum großen Teil Inländer (Reichsangehörige) sind. In Berlin und in der Rheinprovinz überwiegen unter den Doppelsprachigen die Inländer, unter den Fremdsprachigen die Ausländer. In sämtlichen anderen Ländern und Landesteilen ist unter den Anderssprachigen die Zahl der Ausländer höher als die der Inländer. Die zum Teil recht hohen Anteilsziffern der Fremdsprachigen deuten bereits auf außerordentliche Verhältnisse hin; es handelt sich um landwirtschaftliche Wanderarbeiter, hier und da auch in größerer Zahl um industrielle Arbeiter.

Sprachgruppen	Doppelsprachige				Fremdsprachige			
	Inländer		Ausländer		Inländer		Ausländer	
	überhaupt	vH	überhaupt	vH	überhaupt	vH	überhaupt	vH
Polnisch	507 721	88	37 977	53	214 115	57	142 199	55
Andere Minderheitssprachen	56 271	10	7 735	11	131 156	35	23 848	9
Reichsfremde Sprachen	12 349	2	26 355	36	28 681	8	90 990	36
Zusammen	576 341	100	72 067	100	373 952	100	257 037	100

1. Die Bevölkerung des Deutschen Reichs¹⁾ nach der Muttersprache.

Länder und Landesteile	Von der am 16. Juni 1925 gezählten Wohnbevölkerung hatten als Muttersprache angegeben									
	deutsch				deutsch und eine andere Sprache				eine nichtdeutsche Sprache	
	Reichsinländer		Reichsausl.		Reichsinl.		Reichsausl.		Reichsinl.	Reichsausl.
	überhaupt	vH der Wohnbevölk.	überhaupt	vH der Wohnbevölk.	überhaupt	vH der Wohnbevölk.	überhaupt	vH der Wohnbevölk.	überhaupt	vH der Wohnbevölk.
Ostpreußen	2 117 157	93,8	15 695	0,7	52 810	2,4	2 351	0,1	63 661	2,8
Berlin	3 897 461	96,9	71 485	1,8	13 965	0,3	11 704	0,3	6 156	0,1
Brandenburg	2 511 080	96,9	17 031	0,7	12 484	0,5	6 126	0,2	23 995	0,9
Pommern	1 840 279	98,0	8 186	0,4	3 178	0,2	3 977	0,2	3 460	0,2
Grenz. Posen-Westpr. ..	317 172	95,4	1 128	0,3	5 014	1,5	320	0,1	8 385	2,5
Niederschlesien	3 038 167	97,0	41 137	1,3	15 919	0,5	5 442	0,2	21 914	0,7
Oberschlesien	810 835	98,8	11 442	0,8	391 705	28,4	3 186	0,2	157 742	11,5
Sachsen	3 227 274	98,5	13 115	0,4	4 616	0,1	6 530	0,2	2 034	0,1
Schleswig-Holstein	1 489 191	98,0	8 243	0,6	4 688	0,3	1 864	0,1	2 474	0,3
Hannover	3 157 360	99,0	12 730	0,4	4 063	0,1	4 637	0,2	1 173	0,0
Westfalen	4 678 598	97,2	45 212	0,9	47 130	1,0	8 673	0,2	8 676	0,4
Hessen-Nassau	2 370 150	98,9	17 288	0,7	1 140	0,1	2 711	0,1	1 050	0,0
Rheinprovinz ¹⁾	7 085 747	97,6	95 912	1,3	18 493	0,3	14 032	0,2	0 366	0,1
Hohenzollern	71 619	99,7	175	0,3	5	0,0	9	0,0	8	0,0
Preußen¹⁾	36 612 090	96,0	358 779	0,9	575 210	1,5	71 562	0,2	331 094	0,9
Bayern ¹⁾	7 280 698	98,7	88 160	1,2	26	0,0	—	—	1 661	0,0
Sachsen	4 830 182	96,8	109 934	2,2	676	0,0	109	0,0	31 934	0,6
Württemberg	2 563 458	99,4	13 243	0,5	15	0,0	—	—	766	0,0
Baden	2 290 714	99,1	16 966	0,7	30	0,0	20	0,0	1 485	0,1
Thüringen	1 594 205	99,1	8 287	0,5	—	—	—	—	940	0,0
Hessen	1 339 628	99,5	4 336	0,3	—	—	—	—	315	0,0
Hamburg	1 131 357	98,2	12 628	1,1	299	0,0	206	0,0	2 311	0,2
Mecklenburg-Schwerin ..	647 320	96,0	3 727	0,6	—	—	—	—	1 236	0,2
Oldenburg	541 324	99,3	2 191	0,4	21	0,0	6	0,0	452	0,1
Braunschweig	495 244	98,7	2 541	0,5	3	0,0	—	—	432	0,1
Anhalt	345 879	98,5	1 476	0,4	20	0,0	29	0,0	323	0,1
Bremen	332 690	98,2	3 736	1,1	14	0,0	53	0,0	459	0,1
Lippe	163 017	99,6	361	0,2	—	—	1	0,0	42	0,0
Lübeck	126 432	98,8	764	0,6	—	—	—	—	295	0,2
Mecklenburg-Strelitz ..	105 515	95,7	724	0,6	3	0,0	1	0,0	180	0,2
Waldeck	55 508	99,5	104	0,2	15	0,0	80	0,1	11	0,0
Schaumburg-Lippe	47 969	99,9	35	0,1	9	0,0	—	—	16	0,0
Deutsches Reich¹⁾	60 503 230	97,0	627 992	1,0	576 341	0,9	72 067	0,1	373 952	0,6

¹⁾ Ohne das Saargebiet.

Die vorstehende Übersicht zeigt die Verteilung der Inländer und Ausländer auf die Minderheitssprachen, unter besonderer Nachweisung der polnisch Sprechenden, und auf die reichsfremden Sprachen.

Die Personen mit polnischer bzw. deutscher und polnischer Sprache stehen also weitaus an der Spitze. Bei den inländischen Fremd- und Doppelsprachigen folgen die Personen mit einer anderen Minderheitssprache als der polnischen, bei den ausländischen Fremd- und Doppelsprachigen die Personen, die eine reichsfremde Sprache zur Muttersprache haben.

Die Gliederung der Fremd- und Doppelsprachigen nach der Sprache wird im Zusammenhang mit der Verteilung auf diejenigen Landesteile, in denen die Sprachen jeweils von Belang sind, in den folgenden Abschnitten behandelt. Die sprachlichen Minderheiten stehen hierbei naturgemäß im Vordergrund der Betrachtung. Bei Zusammenrechnung der doppel-

sprachigen und fremdsprachigen Inländer ergibt sich eine Zahl von rund 722 000 Polen, rund 81 000 Masuren, rund 72 000 Wenden, rund 20 000 Tschechen, rund 7 500 Dänen und rund 5 500 Litauern. Daß diese Zahlen für die »nationalen« Minderheiten aber bei weitem nicht in Anspruch genommen werden können, erweist sich am besten aus der geringen Zahl von Stimmen, die bei den Wahlen zum Reichstag für die Listen der »nationalen Minderheiten« abgegeben worden sind.

Wahlvorschläge	Reichstagswahlen	
	vom 20. Mai 1928	vom 7. Dezember 1924
Polnische Volkspartei	64 707	81 700
Wendische Volkspartei	3 102	5 585
Schleswiger Verein und Liste Friesland	2 711	5 134
Masurische Vereinigung	298	542
Litauische Volkspartei	290	—
Insgesamt	71 108	92 961

Auf diese Wahlvorschläge wurden im Jahre 1924 nur 0,3, im Jahre 1928 nur 0,2 der insgesamt abgegebenen gültigen Stimmen vereinigt. Die an sich schon kleinen Zahlen haben also einen nicht unerheblichen Rückgang erfahren.

Die doppelsprachigen und fremdsprachigen Reichsinländer.

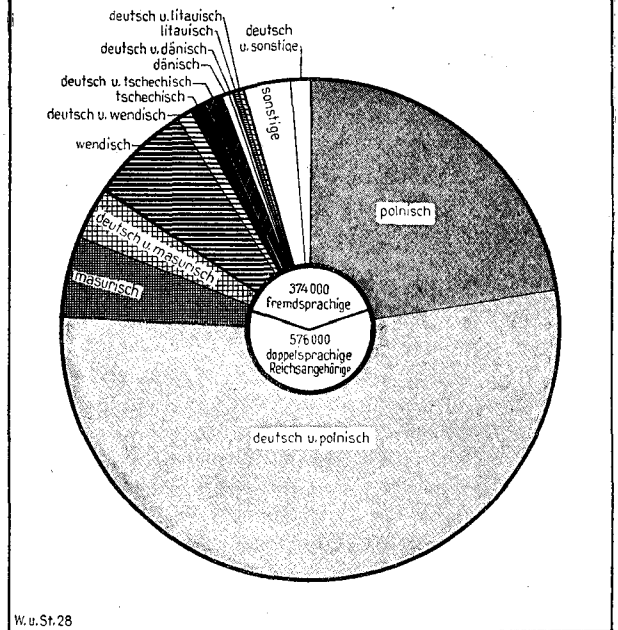
Unter den sprachlichen Minderheiten des Deutschen Reichs steht die polnische weitaus an erster Stelle. Von den 214 000 nur polnisch sprechenden deutschen Reichsangehörigen und den rund 507 000 deutsch und polnisch sprechenden Personen wohnten über neun Zehntel der Gesamtzahl in den folgenden preußischen Landesteilen:

Reichsinländer mit deutscher und polnischer bzw. nur polnischer Muttersprache.

Gebiete	Deutsch und polnisch			Polnisch			darunter des Deutschen kundig	
	überhaupt	vH der Wohnbevölkerung	vH der Gesamtzahl	überhaupt	vH der Wohnbevölkerung	vH der Gesamtzahl	überhaupt	vH
Prov. Oberschlesien	384 572	27,9	75,7	151 162	11,0	70,6	117 439	77,7
Reg.-Bez. Allenstein	17 385	3,2	3,4	12 271	2,3	5,7	9 349	76,2
Westpreuß.	5 895	2,2	1,2	5 951	2,3	2,8	4 271	71,8
Prov. Grenzmark Posen-Westpreußen	4 965	1,5	1,0	8 319	2,5	3,9	6 256	75,2
Reg.-Bez. Münster	16 016	1,2	3,2	4 508	0,4	2,1	3 638	80,1
Arnsberg	24 271	0,9	4,8	6 184	0,2	2,9	4 732	76,5
Düsseldorf	14 021	0,4	2,8	4 179	0,1	1,9	3 598	86,1
Berlin	10 394	0,3	2,0	2 516	0,1	1,2	1 719	68,3
Übrige Gebiete	30 202	0,1	5,9	19 025	0,0	8,9	13 142	69,1
Deutsches Reich insgesamt	507 721	0,8	100,0	214 115	0,3	100,0	164 144	76,7

Die Zahl der Doppelsprachigen ist in den meisten der aufgeführten Landesteile größer als die der nur polnisch-sprechenden Personen. Die weit überwiegende Zahl der polnisch-sprechenden Personen im Deutschen Reich ist in Oberschlesien

Die sprachliche Gliederung der fremd- und doppelsprachigen Reichsangehörigen auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni 1925



W. u. St. 28

gezählt worden; nur hier erreichen sie einen nennenswerten Anteil an der Gesamtbevölkerung. Die Doppelsprachigen stellen über ein Viertel, die fremdsprachigen Polen rund ein Zehntel der Wohnbevölkerung Oberschlesiens. In den übrigen östlichen Grenzgebieten, in den Regierungsbezirken Allenstein und Westpreußen und in der Grenzmark Posen-Westpreußen wohnen zusammen nur rund 26 000 Personen mit polnischer und rund 28 000 Personen mit deutscher und polnischer Muttersprache. Die in der Übersicht vorgenommenen Berechnungen auf Hundert der Bevölkerung zeigen ebenfalls, daß die Beimischung polnisch sprechender Bestandteile in den genannten Grenzgebieten gering ist. Im Regierungsbezirk Allenstein wohnen die polnisch sprechenden Personen zumeist in den Kreisen Allenstein und Rössel, im Regierungsbezirk Westpreußen im Kreise Stuhm, in Posen-Westpreußen im Kreise Flatow. In der hauptsächlichsten polnischen Diaspora im Deutschen Reich, d. h. in den Regierungsbezirken, die an dem Ruhrgebiet Anteil haben, sind rund 70 000 Personen mit polnischer bzw. deutscher und polnischer Muttersprache gezählt worden, d. h. 15 000 mehr als in den Regierungsbezirken Allenstein, Posen-Westpreußen und Westpreußen zusammen. Die

Zahl der nur polnisch sprechenden Personen muß natürlich in der Zerstreuung infolge der vielfachen Mischehen kleiner sein als die der Doppelsprachigen. Eine stärkere polnische Kolonie befindet sich noch in Berlin; hier leben fast ebensoviel Personen, die polnisch allein oder neben der deutschen Sprache sprechen, wie in der Grenzmark Posen-Westpreußen.

Nächst den Polen sind die Masuren und die Wenden die stärksten sprachlichen Minderheiten. Masurisch wird von rund 80 000 Personen, wendisch von rund 70 000 Personen als Muttersprache allein

2. Sprachliche Gliederung der Fremd- und Doppelsprachigen.

Muttersprache	Von der Wohnbevölkerung hatten als Muttersprache angegeben									
	deutsch und die vorbezeichnete Sprache				nur die vorbezeichnete Sprache					
	Reichsinländer		Reichsausländer		insgesamt		davon waren des Deutschen kundig			
	Zahl		Zahl		Zahl		Reichsinländer		Reichsausländer	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Polnisch	507 721	88,1	37 977	52,7	214 115	67,3	142 199	55,3	164 144	76,7
Masurisch	31 172	5,4	171	0,2	49 926	13,4	372	0,1	39 426	79,0
Wendisch	9 967	1,7	37	0,1	62 462	16,7	160	0,1	57 772	92,5
Tschechisch u. Mährisch	9 983	1,7	6 220	8,6	10 795	2,9	19 587	7,6	8 816	81,7
Dänisch	2 289	0,4	900	1,2	5 222	1,4	2 272	0,9	4 382	83,9
Litauisch	2 860	0,5	407	0,6	2 751	0,7	1 457	0,6	2 053	74,6
Holländisch	1 343	0,2	7 089	9,8	3 461	0,9	24 489	9,5	2 693	77,8
Russisch	3 371	0,6	5 316	7,4	3 581	0,9	19 372	7,5	2 436	68,0
Englisch	1 675	0,3	1 454	2,0	3 576	1,0	4 871	1,9	2 862	80,0
Italienisch	290	0,1	2 304	3,2	994	0,3	7 912	3,1	841	84,6
Französisch	1 994	0,3	1 339	1,9	3 375	0,9	3 763	1,5	2 711	80,3
Ungarisch	330	0,1	1 728	2,4	885	0,2	5 473	2,1	597	67,5
Übrige Sprachen	3 346	0,6	7 125	9,9	12 809	3,4	25 110	9,8	9 407	73,4
Insgesamt	576 341	100,0	72 067	100,0	373 952	100,0	257 037	100,0	298 140	79,7

oder neben der deutschen Sprache im Deutschen Reich gesprochen.

Reichsinländer mit deutscher und masurischer bzw. nur masurischer Muttersprache.

Gebiete	Deutsch und masurisch			Masurisch			
	überhaupt	vH der Wohnbevölkerung	vH der Gesamtzahl	überhaupt	vH der Wohnbevölkerung	vH der Gesamtzahl	darunter des Deutschen kundig
Reg.-Bez. Gumbinnen	1 619	0,3	5,2	1 326	0,3	2,6	1 027 77,5
„ Allenstein ..	22 573	4,2	72,4	40 023	7,4	80,2	33 326 83,3
„ Arnberg ..	3 762	0,1	12,1	4 326	0,2	8,7	2 542 58,8
„ Münster ...	1 482	0,1	4,8	1 898	0,1	3,8	1 223 64,3
„ Düsseldorf.	694	0,0	2,2	913	0,0	1,8	516 56,5
Übrige Gebiete	1 042	0,0	3,3	1 440	0,0	2,9	792 55,0
Deutsches Reich insgesamt	31 172	0,1	100,0	49 926	0,1	100,0	39 426 79,0

Im Regierungsbezirk Allenstein, der den Hauptteil des masurischen Sprachgebiets umschließt, sind mithin rund drei Viertel der Masuren ansässig. Die im Regierungsbezirk Gumbinnen gezählten Masuren befinden sich im Kreise Oletzko. In der Diaspora leben die Masuren vor allem im Ruhrgebiet.

Die Wenden siedeln zu 98 vH ihrer Gesamtzahl in Teilen der Lausitz.

Reichsinländer mit deutscher und wendischer bzw. nur wendischer Muttersprache.

Gebiete	Deutsch und wendisch			Wendisch			
	überhaupt	vH der Wohnbevölkerung	vH der Gesamtzahl	überhaupt	vH der Wohnbevölkerung	vH der Gesamtzahl	darunter des Deutschen kundig
Reg.-Bez. Frankfurt..	5 347	0,4	53,6	17 144	1,3	27,4	15 866 92,5
„ Liegnitz ...	3 746	0,3	37,6	16 718	1,4	26,8	15 336 91,7
Kreish. Bautzen	634	0,1	6,4	27 513	6,0	44,0	25 547 92,9
Übrige Gebiete	240	0,0	2,4	1 087	0,0	1,8	1 023 94,1
Deutsches Reich insgesamt	9 967	0,0	100,0	62 462	0,1	100,0	57 772 92,5

Außerhalb der Lausitz gibt es im Deutschen Reich keine größere wendische Kolonie. Der großstädtische Anziehungspunkt für die Niederlausitz ist Berlin, wo rund 140, für die Oberlausitz Dresden, wo 520 wendisch sprechende Personen (einschließlich der Doppelsprachigen) gezählt worden sind.

Die wendische wie auch die masurische Sprache unterscheiden sich dadurch von den anderen Minderheitssprachen, daß ihr Sprachgebiet ganz im Deutschen Reich liegt; außerhalb des Deutschen Reichs gibt es keinen Staat, der vom wendischen oder masurischen Volkstum getragen wäre. Das wendische Sprachgebiet ist vom deutschen Sprachgebiet derart umschlossen, daß es von dem nächstgelegenen slawischen Sprachgebiet, dem tschechischen, durch einen breiten Streifen deutschen Sprachgebiets zu beiden Seiten der Reichsgrenze abgetrennt wird. Das masurische Sprachgebiet ist dagegen Grenzgebiet gegen Polen. Beide Sprachgebiete sind aber vollkommen von deutschsprachiger Bevölkerung durchsetzt. Man könnte hieraus und aus der Tatsache, daß das wendische wie das masurische Sprachgebiet seit Jahrhunderten zum Deutschen Reich gehören, annehmen, daß die Zahl der Doppelsprachigen in besonderem Maße die der rein Fremdsprachigen überwiegen würde. Das ist jedoch nicht der Fall. Dies mag z. T. daran liegen, daß die Masuren und die Wenden als eine seit jeher ländliche Bevölkerung aber auch aus Veranlagung am Althergebrachten ganz besonders festhalten. In den Städten sind sie nur in geringer Zahl zu finden. Sie gehen hier erfahrungsgemäß infolge der Vermischung mit der meist nur deutschsprachigen Bevölkerung bald ihrer Sprache verlustig. Wo sich Verluste zeigen, sind die Gründe

im Vorschreiten des Verkehrs und des Gewerbes zu suchen. Von den rund 50 000 Personen mit nur masurischer Muttersprache im Reich sind rund 40 000 des Deutschen kundig, unter den 62 000 Personen mit nur wendischer Muttersprache rund 58 000.

Die Tschechen und Mährer bilden die kleinsten der hier behandelten slawischen Sprachminderheiten im Deutschen Reich:

Reichsinländer mit deutscher und tschechischer bzw. nur tschechischer Muttersprache.

Gebiete	Deutsch und tschechisch			Tschechisch			
	überhaupt	vH der Wohnbevölkerung	vH der Gesamtzahl	überhaupt	vH der Wohnbevölkerung	vH der Gesamtzahl	darunter des Deutschen kundig
Reg.-Bez. Oppeln	6 855	0,5	68,7	6 163	0,4	57,1	4 804 77,9
„ Breslau ...	1 859	0,1	18,6	2 412	0,1	22,3	2 303 95,5
Übrige Gebiete	1 269	0,0	12,7	2 220	0,0	20,6	1 709 77,0
Deutsches Reich insgesamt	9 983	0,0	100,0	10 795	0,0	100,0	8 816 81,7

Außerhalb der beiden angeführten Bezirke wohnen noch rund 2 200 doppelsprachige und rund 1 300 fremdsprachige Tschechen und Mährer verstreut im Deutschen Reich. Bei den Zahlen für Oberschlesien handelt es sich um Mährer, einen Volksteil, der schon durch die Bezeichnung seiner Mundart die Verschiedenheit vom Tschechentum zum Ausdruck bringt. Die Mährer Oberschlesiens sitzen zusammenhängend im Süden der Kreise Ratibor und Leobschütz. Die Hälfte der Tschechen des Regierungsbezirkes Breslau wohnt in der Südwestecke des Kreises Glatz; bei den übrigen handelt es sich um versprengte Gruppen, die landsässig geworden sind, und um Arbeiter vor allem in der keramischen und Glas-Industrie. Die Personen mit nur tschechischer bzw. mährischer Muttersprache waren zu vier Fünfteln des Deutschen kundig.

Im äußersten Nordosten des Reichs wohnen die meisten der im Deutschen Reich gezählten Litauer.

Reichsinländer mit deutscher und litauischer bzw. nur litauischer Muttersprache.

Gebiete	Deutsch und litauisch			Litauisch			
	überhaupt	vH der Wohnbevölkerung	vH der Gesamtzahl	überhaupt	vH der Wohnbevölkerung	vH der Gesamtzahl	darunter des Deutschen kundig
Reg.-Bez. Gumbinnen	1 474	0,3	51,5	1 802	0,3	65,5	1 319 73,2
„ Königsberg	540	0,1	18,9	555	0,1	20,2	488 87,9
Übrige Gebiete	846	0,0	29,6	394	0,0	14,3	246 62,4
Deutsches Reich insgesamt	2 860	0,0	100,0	2 751	0,0	100,0	2 053 74,6

Der zahlenmäßige Bestand der Litauer im Deutschen Reich ist durch die Abtrennung des Memellandes erheblich verkleinert worden. Ihre Zahl ist, wie die Übersicht zeigt, ohne besondere Bedeutung für die sprachliche Zusammensetzung der ostpreussischen Bevölkerung. Drei Viertel der Personen mit litauischer Muttersprache sind des Deutschen kundig.

Eine kleine Zahl von Dänen ist auch nach der Abtretung Nordschleswigs an Dänemark im Deutschen Reich verblieben, ihre Zahl ist jedoch erheblich niedriger als die der an Dänemark gefallenen Deutschen. In ganz Schleswig-Holstein sind 1 881 Personen mit deutscher und dänischer Muttersprache sowie 4 254 Personen mit nur dänischer Muttersprache gezählt worden, d. h. 0,1 bzw. 0,3 vH der Wohnbevölkerung. In Hamburg wohnen noch kaum 400, im ganzen übrigen Reich nur rund 1 000 dänisch sprechende Personen (einschließlich der Doppelsprachigen). Wie bei den anderen sprachlichen Minderheiten sind auch die Personen mit dänischer Muttersprache meistens des Deutschen kundig.

Die doppelsprachigen und die fremdsprachigen Reichs-inländer, die nicht eine Minderheitssprache zur Muttersprache haben, sind, soweit sie russisch, französisch, englisch, holländisch, ungarisch und italienisch oder die deutsche Sprache in Verbindung mit einer dieser Sprachen als Muttersprache angegeben haben, in der Übersicht 2 nachgewiesen. Die Gesamtzahl dieser Inländer setzte sich aus rund 12 000 Doppelsprachigen und rund 29 000 Fremdsprachigen zusammen. An erster Stelle stehen die Russen mit rund 6 900 Personen (einschließlich der Doppelsprachigen). Die Inländer mit reichsfremder Muttersprache sind im allgemeinen durch keinen inneren Zusammenhang verbunden; es handelt sich um mehr oder weniger zufällig zusammengesetzte Gruppen. Bei allen diesen Sprachgruppen überwiegen die Frauen. Wahrscheinlich handelt es sich um solche fremdsprachigen Frauen, die durch Eheschließung mit einem deutschen Reichsangehörigen die Eigenschaft als Ausländer verloren haben. Bei den männlichen Inländern mit reichsfremder Muttersprache wird es sich umgekehrt vielfach um Ausländer handeln, die sich durch die Eheschließung mit einer Deutschen an das Heimatland der Frau binden, und sobald wie angängig die Staatsangehörigkeit des Aufenthaltsstaates, eben des Deutschen Reichs, erwerben. Die aus solchen Mischehen entstammenden Kinder werden natürlich häufig doppelsprachig sein. Mit dem ursprünglichen Volkstum dürfte meist ein anderer Zusammenhang als der durch die Muttersprache kaum bestehen.

Die doppelsprachigen und fremdsprachigen Reichsausländer.

Unter den am 16. Juni 1925 im Deutschen Reich gezählten Ausländern sind diejenigen Ausländer von besonderer Wichtigkeit, die eine der Minderheitssprachen zur Muttersprache haben¹⁾. Wendische und masurische Ausländer treten naturgemäß nur in ganz geringer Zahl auf.

Die für die dänisch und litauisch bzw. deutsch und eine andere dieser Sprachen sprechenden Ausländer ermittelten Zahlen haben allgemein und auch in den Grenzgebieten (Schleswig-Holstein bzw. Ostpreußen) zu wenig Gewicht, um als Verstärkung der gleichsprachigen Minderheiten in Betracht zu kommen. Etwas stärker ist die Zahl der Tschechen, aber auch ihre Zahl ist in den Gebieten belanglos, in denen bodenständige tschechische oder mährische Volkssplitter vorkommen. In beiden Schlesien zusammen sind nur rund 1 000 doppelsprachige und rund 1 400 rein fremdsprachige Tschechen gezählt worden.

Von größerer Wichtigkeit sind die polnisch sprechenden Ausländer, da sie über die Hälfte aller fremd- und

doppelsprachigen Ausländer stellen. Ihre Verteilung erstreckt sich in der Hauptsache auf die folgenden Länder und Landesteile.

Die Ausländer mit polnischer und mit deutscher und polnischer Muttersprache.

Länder und Landesteile	Deutsch und polnisch			Polnisch		
	überhaupt	vH der Wohnbevölkerung	vH der Gesamtzahl	überhaupt	vH der Wohnbevölkerung	vH der Gesamtzahl
Sachsen (Provinz)	5 580	0,2	14,7	22 043	0,7	15,5
Brandenburg	5 039	0,2	13,3	19 419	0,7	13,7
Pommern	3 395	0,2	8,9	18 526	1,0	13,0
Mecklenburg-Schwerin	—	—	—	20 971	3,1	14,8
Niederschlesien	3 778	0,1	9,9	7 075	0,2	5,0
Hannover	2 965	0,1	7,8	6 260	0,2	4,4
Rheinprovinz	3 911	0,1	10,3	4 695	0,1	3,3
Sachsen (Land)	14	0,0	0,0	7 796	0,2	5,5
Oberschlesien	2 867	0,2	7,6	3 907	0,3	2,7
Westfalen	3 256	0,1	8,6	3 010	0,1	2,1
Berlin	3 482	0,1	9,2	2 312	0,1	1,6
Übrige Länder und Landesteile	3 690	0,0	9,7	26 185	0,1	18,4
Deutsches Reich insgesamt	37 977	0,1	100	142 199	0,2	100

In Ergänzung dieser Übersicht sei bemerkt, daß in Ostpreußen rund 2 700, in der Grenzmark Posen-Westpreußen nur rund 400 Ausländer mit polnischer Muttersprache, sowie rund 1 400 bzw. 300 Ausländer mit deutscher und polnischer Muttersprache gezählt worden sind. In den Bezirken, in denen eine polnische Minderheit lebt, ist die Zahl der polnischen Ausländer also gering. In der Hauptsache handelt es sich bei den polnisch sprechenden Ausländern um landwirtschaftliche Wanderarbeiter. Das erklärt ihre große Zahl in den Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern und in Mecklenburg-Schwerin, wo jeweils 18 000 bis 22 000 Ausländer polnischer Muttersprache gezählt worden sind; im Land Sachsen und in der Provinz Niederschlesien stellt sich ihre Zahl auf mehr als 7 000.

Für die Eingewöhnung der Polen in die deutschen Verhältnisse spricht die verhältnismäßig große Zahl der Doppelsprachigen und die Tatsache, daß unter den rund 142 000 Personen mit polnischer Muttersprache (ohne die Doppelsprachigen) rund 74 000 des Deutschen kundig sind.

Unter den Ausländern mit einer reichsfremden Muttersprache bilden die Niederländer die stärkste Gruppe; sie sind vor allem in der Rheinprovinz und in Westfalen ansässig. Die Zahl der russischen Ausländer im Deutschen Reich ist der Zahl der tschechischen Ausländer im Deutschen Reich fast gleich. In Berlin sind 8 500 Ausländer mit russischer und 2 500 Ausländer mit deutscher und russischer Muttersprache, d. h. je über zwei Fünftel der Gesamtzahl, ermittelt worden.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in Österreich im Jahre 1927.

Die vorläufige Auszählung der Bevölkerungsbewegung in Österreich im Jahre 1927 ergab im Vergleich zu den Jahren 1926 und 1913:

Bezeichnung	Grundzahlen		Auf 1 000 Einwohner		
	1927	1926	1927	1926	1913 ¹⁾
Eheschließungen	48 523	47 886	7,3	7,2	7,1
Lebendgeborene	119 058	127 109	17,8	19,1	23,5
Gestorbene (ohne Totgeborene) ...	99 330	98 905	14,9	14,9	18,1
Geburtenüberschuß	19 728	28 204	2,9	4,2	5,4

¹⁾ Ohne Burgenland.

Die Zahl der Eheschließungen hat in Österreich im Jahre 1927 mit 7,3 auf 1000 Einwohner gegenüber 7,2 auf 1000 im Vorjahr etwas zugenommen, jedoch bei weitem nicht so stark wie im Deutschen Reich (von 7,7 auf 8,5). Die Zahl der Lebendgeborenen ist um 8051 zurückgegangen. Auf 1000 Einwohner kamen nur noch 17,8 Lebendgeborene gegenüber 19,1 im Jahre 1926 und 23,5 im Jahre 1913. Die Geburtenziffer war damit in Österreich noch niedriger als im Deutschen Reich, wo sie im Jahre 1927

18,3 auf 1000 betrug. Der niedrige Gesamtdurchschnitt Österreichs ist vor allem auf das Konto der Hauptstadt Wien zu setzen. In den meisten Bundesländern war die Geburtenhäufigkeit weit höher. Auf 1000 Einwohner kamen Lebendgeborene in Wien 11,2, in Niederösterreich 17,3, dagegen in Oberösterreich 20,3, Salzburg 20,9, Steiermark 21,0, Vorarlberg 21,3, Tirol 22,1 und in Kärnten und dem Burgenland sogar 25,2 bzw. 25,6. Die Sterblichkeit war in Österreich im Jahre 1927 mit 14,9 Sterbefällen auf 1000 Einwohner nahezu die gleiche wie im Vorjahr. Die Grippeepidemie des Winters 1927, welche im Deutschen Reich eine Steigerung der Sterbeziffer von 11,7 auf 12,0 je 1000 Einwohner bewirkte, scheint demnach in Österreich nicht sehr zahlreiche Todesfälle verursacht zu haben. Der Geburtenüberschuß ist in Österreich infolge der starken Abnahme der Geburtenzahl von 4,2 auf 1000 Einwohner im Jahre 1926 auf 2,9 im Jahre 1927 zusammengeschrunkt. In Wien überwoog die Zahl der Sterbefälle die der Geburten um 3,0 auf 1000 Einwohner. Die übrigen Bezirke dagegen hatten einen Geburtenüberschuß aufzuweisen; er betrug in Niederösterreich 3,7 auf 1000 Einwohner, in Oberösterreich 4,4, Steiermark 5,1, Salzburg 5,3, Tirol 6,7, Vorarlberg 7,6, Kärnten 8,6 und im Burgenland 9,0 auf 1000.

Überseeische Aus- und Einwanderung im September 1928.

Im September 1928 sind 4 471 Deutsche über deutsche und fremde Häfen mit überseeischem Reiseziel ausgewandert (gegen 4 096 im August 1928 und 4 824 im September 1927), in den Monaten Januar bis September 1928 (1927) insgesamt 42 944 (45 450) Personen. Unter den Auswanderern im September 1928 waren 2 303 Frauen; 45 Personen waren bisher im Ausland ansässig. Über Bremen unternahmen die Ausreise 2 107, über Hamburg 2 251 und über fremde Häfen 113 Personen.

Ferner sind im September 1928 über deutsche Häfen 2 147 Fremde ausgewandert, davon 74 bisher im Deutschen Reich ansässige Ausländer.

Eingereist sind über Bremen 3 142, über Hamburg 4 151, zusammen 7 293 Personen; darunter befanden sich 3 318 Deutsche und 3 975 Ausländer. Von den Einreisenden über Hamburg gaben 3 544 das Deutsche Reich als Reiseziel an.

¹⁾ Es fehlen noch die Angaben von Antwerpen (September 1927: 131 Personen).

Überseeische Auswanderung Deutscher im September 1928.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer im Sept. 1928	Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer im Sept. 1928
Preußen	1 922	Ohne nähere Angabe	79
Bayern	802	Deutsches Reich	4 426
Sachsen	228	Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	45
Württemberg	384	Insgesamt ¹⁾	4 471
Baden	361		
Thüringen	83	Davon:	
Hessen	41	waren weibliche Personen	2 303
Hamburg	281	sind ausgewandert:	
Mecklenburg-Schwerin	11	über Bremen	2 107
Oldenburg	64	über Hamburg	2 251
Braunschweig	34	sonstige Häfen ¹⁾	113
Anhalt	13	Dagegen:	
Bremen	109	im August 1928	4 096
Übrige Länder	14	September 1927	4 824

VERSCHIEDENES

Die Tätigkeit der Arbeitsgerichtsbehörden in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1927.

Mit Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes vom 23. Dezember 1926 (R. G. Bl. I S. 507) sind an Stelle der Gewerbe-gerichte, Kaufmannsgerichte und vorläufigen Arbeitsgerichte¹⁾ für die Gerichtsbarkeit in Arbeitssachen die Arbeitsgerichtsbehörden getreten, die am 1. Juli 1927 ihre Tätigkeit aufgenommen haben²⁾.

Der zweifachen Aufgabe der Arbeitsgerichtsbarkeit entsprechend besteht die Tätigkeit der Arbeitsgerichtsbehörden (Arbeitsgerichte, Landesarbeitsgerichte und Reichsarbeitsgericht) einmal in der streitigen Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten des Arbeitslebens, dem »Urteilsverfahren«, anderseits in einem der freiwilligen Gerichtsbarkeit verwandten, dem »Beschlußverfahren«.

Die Arbeitsgerichte sind im 1. Rechtszug im Urteilsverfahren für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten des Arbeitslebens ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes sowie im Beschlußverfahren für bestimmte Streitigkeiten aus dem Betriebsrätegesetz zuständig. Die Landesarbeitsgerichte sind im Gegensatz zu den Landgerichten der allgemeinen Gerichtsbarkeit nur Berufungsinstanz. Das beim Reichsgericht in Leipzig errichtete Reichsarbeitsgericht ist Revisionsinstanz.

Am 1. Juli 1927 sind im Deutschen Reich bei insgesamt 1 745 Amtsgerichten und 159 Landgerichten (Stand vom 1. Januar 1927) als errichtet gezählt worden:

527 Arbeitsgerichte,
80 Landesarbeitsgerichte,
und das Reichsarbeitsgericht.

Demgegenüber betrug in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1927, dem letzten Halbjahr ihrer Tätigkeit, die Zahl der Gewerbe-gerichte 582, der Kaufmannsgerichte 339, der arbeitsgerichtlichen Kammern der Schlichtungsausschüsse 260.

I. Die Arbeitsgerichte.

Im Urteilsverfahren sind bei den Arbeitsgerichten seit Aufnahme ihrer Tätigkeit am 1. Juli 1927 bis 31. Dezember 1927 insgesamt 164 618 Sachen anhängig geworden. Hiervon stammen aus der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1927 insgesamt 7 991 = 4,9 vH Streitigkeiten, die von den Gewerbe-, Kaufmanns- und vorläufigen Arbeitsgerichten nicht mehr erledigt wurden. Von der Gesamtzahl der anhängig gewordenen Sachen betrafen 107 953 = 65,6 vH Arbeiterstreitigkeiten (mit Ausnahme der Streitigkeiten des Handwerks), 39 645 = 24,1 vH Angestelltenstreitigkeiten und 17 020 = 10,3 vH Handwerksstreitigkeiten. Von den letzteren waren 16 891 unmittelbar an die bei Arbeitsgerichten errichteten Handwerksgerichte gelangt; 129 Klagen wurden gegen einen Spruch des Innungsausschusses erhoben.

Die meisten Sachen (156 798 = 95,2 vH) sind Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus dem Arbeits-

und Lehrverhältnis und aus unerlaubten Handlungen, soweit sie mit dem Arbeits- oder Lehrverhältnis in Zusammenhang stehen. In 6 350 Streitigkeiten = 3,9 vH hatten die Arbeitsgerichte über Entlassungsstreitigkeiten, in 1 066 = 0,7 vH Streitigkeiten zwischen Tarifvertragsparteien aus Tarifverträgen usw. zu entscheiden, während die Anrufung auf Grund bürgerlicher Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitnehmern aus gemeinsamer Arbeit und aus unerlaubten Handlungen, soweit diese mit dem Arbeits- oder Lehrverhältnis in Zusammenhang stehen, nur in 265 Streitigkeiten = 0,2 vH erfolgte.

Bei den Arbeitsgerichten können auch solche Klagen erhoben werden, die an sich zwar nicht unter die Zuständigkeit der Arbeitsgerichte fallen, aber doch mit einer bei einem Arbeitsgericht anhängigen oder gleichzeitig anhängig werdenden bürgerlichen Rechtsstreitigkeit in rechtlichem oder unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen. Von dieser Möglichkeit vor den Arbeitsgerichten ist in 133 Fällen Gebrauch gemacht worden.

Über die Beschäftigung der Arbeitsgerichte im Urteilsverfahren unterrichtet nachstehende Übersicht. Es waren im Berichtsjahr befaßt mit

	0 Streitigkeiten	2 Arbeitsgerichte =	0,4 vH
1 bis	50	182	= 34,5
51	200	165	= 31,3
201	500	117	= 22,2
501	1 000	36	= 6,8
1 001	2 000	13	= 2,5
2 001	5 000	9	= 1,7
5 001	30 000	3	= 0,6

Die Mehrzahl der Arbeitsgerichte (88 vH) zeigt demnach eine Beschäftigung mit 1 bis 500 Streitigkeiten. Überhaupt nicht in Anspruch genommen wurden die Arbeitsgerichte Gräfenberg in Oberfranken und Schongau in Oberbayern. Die stärkste Betätigung weisen neben Berlin die Arbeitsgerichte Hamburg und Köln auf.

Die zu Ende geführten 136 264 Sachen fanden folgende Erledigung:

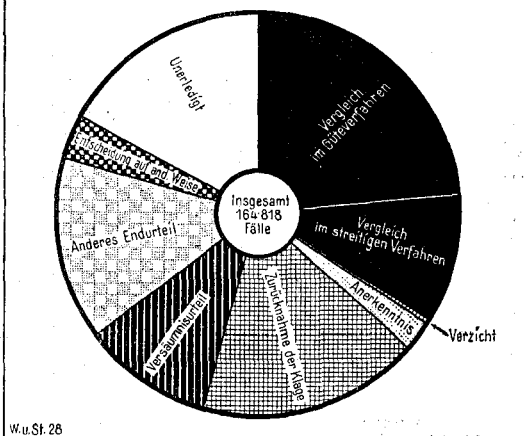
Vergleich	im Güteverfahren	in 38 942 Fällen =	28,6 vH
Verzicht	streitigen Verfahren	16 859	= 12,4
Anerkennung	.....	575	= 0,4
Zurücknahme der Klage	.....	4 005	= 2,9
Versäumnisurteil	.....	29 262	= 21,5
Anderes Endurteil	.....	16 874	= 12,4
Entscheidung auf andere Weise	.....	23 908	= 17,5
	.....	5 839	= 4,3

Bei 41 vH der Streitigkeiten hat ein Vergleich stattgefunden, 21,5 vH wurden durch Zurücknahme der Klage erledigt.

Von den insgesamt anhängig gewordenen 164 618 Streitfällen blieben 28 354 = 17,2 vH im Berichtshalbjahr unerledigt. Von diesen ist in 5 953 = 21,0 vH Fällen das Ruhen des Verfahrens angeordnet worden. Nur bei 4 vH aller durch streitiges Endurteil erledigten Streitigkeiten dauerte das Verfahren bis zur Verkündung des Urteils 3 Monate und länger.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 14, S. 645. — ²⁾ Ausführliche Ergebnisse vgl. 3. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1928.

Erledigung der bei den Arbeitsgerichten im Deutschen Reich anhängig gewordenen Streitigkeiten im Urteilsverfahren
1. Juni bis 31. Dezember 1927



Die Verteilung der Streitfälle nach dem Wert des Streitgegenstandes ist aus der nachstehenden Übersicht zu entnehmen. Er betrug

mehr als 20	bis 20 \mathcal{M}	einschließlich bei 31 601 Streitigkeiten	= 19,2 vH
60	100	46 804	= 23,4
100	300	28 962	= 17,6
300	4 000	34 109	= 20,7
4 000		21 920	= 13,4
		1 222	= 0,7

Der Wert des Streitgegenstandes lag nur bei 1 222 Streit-sachen = 0,7 vH über 4 000 \mathcal{M} , der allgemeinen geldlichen Revisionsgrenze, bei 21 920 Streitigkeiten = 13,4 vH über der Berufungsgrenze von 300 \mathcal{M} ; bei fast $\frac{2}{3}$ aller Streitigkeiten betrug der Wert des Streitgegenstandes weniger als 100 \mathcal{M} .

In 1 661 Streitigkeiten wurde vom Arbeitsgericht die Berufung wegen grundsätzlicher Bedeutung des Rechtsstreits zugelassen, obwohl der Wert des Streitgegenstandes unter der allgemeinen geldlichen Berufungsgrenze von 300 \mathcal{M} lag.

Die Zahl der Arreste und einstweiligen Verfügungen beziffert sich im Berichtszeitraum auf 1 189.

Die Zahl der Mahnverfahren, in denen die Arbeitsgerichte im 1. Halbjahr ihrer Tätigkeit in Anspruch genommen wurden, beziffert sich auf 7 894.

Im Beschlußverfahren wurden im Berichtshalbjahr insgesamt 1 076 Fälle anhängig (davon 64 aus dem 1. Halbjahr 1927).

Von der Gesamtzahl der im Beschlußverfahren erledigten Streitsachen sind 959 Arbeiterfälle (mit Ausnahme der Handwerkerstreitigkeiten), 104 Angestellten- und 13 Handwerksfälle.

Bei mehr als $\frac{1}{3}$ aller Sachen handelt es sich um Fragen der Errichtung, Zusammensetzung und Tätigkeit von Betriebsvertretungen und Wahlen aus ihnen, bei über $\frac{1}{2}$ der Fälle kam die Ersetzung der Zustimmung von Betriebsvertretungen zur Kündigung oder Versetzung ihrer Mitglieder in Frage.

Im Beschlußverfahren wurde die Mehrzahl der Arbeitsgerichte (328 = 62,2 vH) nicht in Anspruch genommen. Mit 1—50 Streit-fällen waren 196 Arbeitsgerichte (37,2 vH) mit 51—200 nur 3 Arbeitsgerichte (0,6 vH) beschäftigt.

Von den im Beschlußverfahren anhängig gewordenen Sachen wurden 538 = 50,0 vH im mündlichen, 354 = 32,9 vH im schriftlichen Verfahren erledigt; 184 = 17,1 vH aller Sachen waren am Schluß des Berichtshalbjahres noch nicht abgeschlossen.

Die Art der Erledigung der zu Ende geführten Fälle war:

Zurücknahme des Antrags	be 392 Fällen	= 36,4 vH
Beschluß	425	= 39,5
Auf andere Weise	75	= 7,0
Unerledigt geblieben	184	= 17,1

II. Die Landesarbeitsgerichte.

Die Zahl der Berufungen im Urteilsverfahren bei den Landesarbeitsgerichten beziffert sich auf 4 064; hiervon wurden 1 349 oder rd. $\frac{1}{3}$ in der Berichtszeit nicht erledigt.

Es waren befaßt mit anhängigen Berufungen im Urteils-verfahren:

Berufungen	Landesarbeitsgerichte insgesamt	vH
1 bis 50	54	67,4
51 „ 200	24	30,0
201 „ 500	1	1,3
501 „ 1 000	1	1,3

Die Erledigungsarten der Berufungen waren folgende:

Versäumnisurteil	56	= 1,4 vH
Urteile auf Grund streitiger Verhandlung:		
a) Zurückweisung der Berufung	818	= 20,1
b) Stattgabe	360	= 8,9
c) Gemischte Entscheidung	200	= 4,9
Auf andere Weise (z. B. durch Verwerfung der Be-rufung als unzulässig)	1 281	= 31,5
Unerledigt geblieben	1 349	= 33,2

Der Wert des Streitgegenstandes betrug

bis 300 \mathcal{M}	bei 1 191 Berufungen	= 29,3 vH
mehr als 300 bis 4 000 \mathcal{M}	2 710	= 66,7
mehr als 4 000 \mathcal{M}	163	= 4,0

Demnach hat bei 1 191 Berufungen = 29,3 vH, bei denen der Wert des Streitgegenstandes weniger als 300 \mathcal{M} betrug und damit unter der allgemeinen geldlichen Berufungsgrenze lag, die Berufung wegen grundsätzlicher Bedeutung stattgefunden, während die Zahl der Streitigkeiten, bei denen das Arbeitsgericht die Berufung wegen der grundsätzlichen Bedeutung des Rechts-streites zugelassen hatte, wie unter Abschnitt I (Arbeitsgerichte) bereits erwähnt, 1 661 betrug. 23 Berufungen erfolgten im Berichtshalbjahr in Verfahren betreffend Arrest und einstweilige Verfügungen.

Im Beschluß- (Rechtsbeschwerde-) Verfahren gegen die das Verfahren beendenden Beschlüsse der Arbeitsgerichte, für das die Landesarbeitsgerichte zuständig sind, wurden nur rd. 54 vH derselben in 108 Fällen in Anspruch genommen. Hiervon wurden 58 = 53,7 vH durch Sachbeschluß, 26 = 24,1 vH auf andere Weise erledigt, während 24 Sachen = 22,2 vH nicht beendet wurden.

Die Zahl der Beschwerden, über die die Landesarbeitsgerichte zu entscheiden hatten, belief sich auf 373, davon 210 im Urteils-verfahren und 163 im Beschlußverfahren. Unerledigt blieben hiervon 50 Beschwerden = 13,4 vH. Von den 323 beendeten Beschwerden wurden 80 = 24,8 vH durch Stattgabe, 232 = 71,8 vH durch Verwerfung und der Rest von 11 = 3,4 vH auf andere Weise erledigt.

III. Das Reichsarbeitsgericht.

Die Zahl der Revisionen betrug im 1. Geschäftshalbjahr des Reichsarbeitsgerichts 123, von denen jedoch 87 oder $\frac{3}{4}$ noch nicht abgeschlossen wurden.

Von den 36 beendeten Revisionen wurden auf Grund streitiger Verhandlung 14 = 38,9 vH durch Zurückweisung der Re-vision, 5 = 13,9 vH durch Stattgabe und 2 = 5,6 vH durch gemischte Entscheidung erledigt. Die restlichen 15 = 41,6 vH fanden ihre Erledigung auf andere Weise (z. B. Verwerfung der Revision als unzulässig).

Der Wert des Streitgegenstandes betrug bei 55 = 44,7 vH Streitigkeiten weniger als 300 \mathcal{M} , bei 49 = 39,8 vH zwischen 300 bis 4 000 \mathcal{M} , und nur bei 19 = 15,5 vH lag er über der allgemeinen geldlichen Revisionsgrenze von 4 000 \mathcal{M} . Dem-nach war bei dem größten Teil aller Streitigkeiten die Revision vom Landesarbeitsgericht wegen grundsätzlicher Bedeutung des Rechtsstreits zugelassen.

Die Zahl der Revisionsbeschwerdeverfahren bezifferte sich auf 11, davon fanden 9 durch Verwerfung, 1 durch Stattgabe und 1 auf andere Weise ihre Erledigung.

Im Beschlußverfahren erfolgten 18 Rechtsbeschwerden, von denen 9 durch Sachbeschluß, 1 auf andere Weise erledigt, 8 Ver-fahren noch nicht abgeschlossen wurden.

Bücheranzeigen siehe 8. Umschlagseite.